

# DmC-The life of "the others"

Von PuneM699

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: Prolog</b>	2
<b>Kapitel 1: Strange Feelings</b>	4
<b>Kapitel 2: The day after</b>	6
<b>Kapitel 3: She have to accept</b>	9
<b>Kapitel 4: What's the decision?</b>	12
<b>Kapitel 5: The new life begin</b>	15
<b>Kapitel 6: Two Secrets</b>	18
<b>Kapitel 7: On the run</b>	21
<b>Kapitel 8: First meeting after two years</b>	24
<b>Kapitel 9: The truth</b>	27
<b>Kapitel 10: New Members</b>	30
<b>Kapitel 11: The past</b>	33
<b>Kapitel 12: History</b>	36
<b>Kapitel 13: Next Mission</b>	39
<b>Kapitel 14: Sorrow?</b>	42
<b>Kapitel 15: There's no going back</b>	45
<b>Kapitel 16: She about him</b>	48
<b>Kapitel 17: History II</b>	51
<b>Kapitel 18: They are many ways for an excuse</b>	55
<b>Kapitel 19: Acuteness of thought</b>	58
<b>Kapitel 20: The lull before the storm</b>	61
<b>Kapitel 21: The Preparation</b>	64
<b>Kapitel 22: It's getting serious</b>	67
<b>Kapitel 23: Jamie's Mission: Mediacenter</b>	70
<b>Kapitel 24: Eve's Mission: The Limbo</b>	75
<b>Kapitel 25: Work without fight?</b>	82
<b>Kapitel 26: The interrogation</b>	88
<b>Kapitel 27: Time is running out</b>	93
<b>Kapitel 28: The awakening</b>	98
<b>Kapitel 29: What's wrong?</b>	104
<b>Kapitel 30: Start again with new power</b>	109
<b>Kapitel 31: Training, Training, training</b>	114
<b>Kapitel 32: The first time</b>	119
<b>Kapitel 33: Bring suffering</b>	126

## Prolog: Prolog

Eine Stadt die zwielichtig ist. Wo nicht nur Menschen leben, sondern auch noch andere Gestalten unter dem Volk. Diese Stadt nennt sich Limbo City. Von außen hin wirkt sie wie jede andere Stadt auch, nur wenn man genauer hinschaut, merkt man sofort, dass was mit der Gegend nicht stimmt. Dämonen und Menschen leben untereinander, ohne das die Menschheit was davon mitbekommt. Bis auf eine Person. Ihr Name ist Eve. Im Gegensatz zu den anderen Leuten sieht sie die Stadt mit anderen Augen. Sie sieht sie genauer. Sie sieht das Herz der Stadt.

Eve ist ein Medium und kann Geister, Dämonen und Engel spüren, beschwören und bezwingen. Sie hat einen siebten Sinn, der sie auch noch nie im Stich gelassen hat. Was ihr Leben angeht, in das lebt sie einfach hinein. Sie hat kein Job und schert sich auch sonst um nichts, außer um Dämonen. Mit Ihren Fähigkeiten geht sie manchmal auf die Jagd und reinigt somit die Stadt ein bisschen. Ihre spirituelle Kraft wendet sie eher seltener an. Lieber benutzt das Medium Ihre zwei schwarzen Pistolen. Vor ein paar Jahren, kam sie bei einer alten Bekannten, Alexa, unter. Diese hat keine geldlichen Probleme. Als Erbin eines erfolgreichen Immobilienmaklers lebt sie jeden Tag, als wäre es ihr letzter. Von den Besonderheiten über Eve weiß sie nichts. Sie denkt, dass Ihre Mitbewohnerin eine ganze normale junge Frau ist. Die zwei könnten unterschiedlicher nicht sein. Alexa ist die Beauty. Braucht immer neue Klamotten und Discobesuche sind Pflicht. Was Eve angeht, sie ist komplett anders. Sie ist eher die sportliche und zurückhaltende Person. Redet nicht viel und ist eher verschlossen. Ihre Haare sind schwarz und einzelne Strähnen, vorne, sind Schulterlang. Der Rest ist kürzer gehalten und frech geschnitten, sodass sie immer ein wenig zerzaust aussieht. Ihre Augen zieren ein kräftiges Blau, Azurblau.

Ein normaler Tag beginnt für Eve immer gleich. Ausschlafen tut sie selten, eher ist sie schon früh auf den Beinen oder kommt gerade erst nach Hause. Genau wie heute Morgen auch. Es ist ein lauwarmer Samstag. Die Sonne ziert die Fassaden, der vielen Hochhäuser von Limbo City. Sie sitzt auf dem Dach, des Hauses, wo die Wohnung von Alexa liegt. Dort beobachtet sie den Sonnenaufgang und trinkt dabei einen Kaffee. Die meiste Zeit ist die junge Frau hier oben und genießt die Ruhe vor Alexa. Diese ist schon manchmal anstrengend. Sie redet viel und geht Ihrer Mitbewohnerin schon mal tierisch auf den Keks.

Die Ruhe hielt leider nicht lange, denn Alexa kam auf das Dach.

Alexa: „Ach, hier bist du schon wieder!“, warf sie ihrer Freundin schon fast vor. „Was machst du denn schon wieder hier?“, fragt sie Eve anschließend. „Bis gerade eben noch die Ruhe genossen.“, sagte sie trocken und schlürfte ein Schluck Kaffee aus der Tasse. Die Blondine setzt sich neben ihr. „Heute Abend geht’s ab ins X-Side!“, sagte Sie plötzlich. Das Medium schnaufte und war, mal wieder, nicht von der Idee begeistert. „Muss das sein?!“, fragte Sie genervt. Alexa machte die Augen weit auf und sagte aufgebracht: „Na klar muss das sein! Heute ist der Eintritt frei und bis 2 Uhr gibt es Freigetränke! Das wird eine riesen Party!“, „Ganz toll! Ich weiß eh schon wo das wieder endet!“, antwortete Eve ihr darauf und legte noch weiter einen drauf: „Du besäufst dich wieder bis zum Umfallen, machst dir einen Kerl klar, ja und auf den Rest will ich weiter gar nicht eingehen!“. Eve’s Freundin stand wieder auf und ging Richtung Hausflur Tür. Vor dieser blieb sie stehen, den Knauf schon in der Hand. „Genau und deswegen kommst du heute Abend mit ins X, damit du auf mich aufpasst“, sagte sie

noch, bevor sie ging. Ihre dunkelhaarige Freundin lachte leicht. „Als ob das was bringen würde...“, sagte Sie zu sich selber, da Alexa schon wieder in der Wohnung war. Sie trank noch in Ruhe ihr Getränk aus und ging dann auch wenig später zurück zu ihrer Mitbewohnerin.

Später am Abend sauste die Erbin in der Wohnung hin und her. „Gott, ich weiß nicht was ich anziehen soll! Das Oberteil oder lieber das andere, Evy?“, fragte sie sie hektisch. Die junge Frau lag gemütlich auf dem Sofa und las ein Buch. „Du sollst mich nicht Evy nennen...“, sagte diese nur stumpf und vergrub sich wieder in Ihre Lektüre. Alexa blieb hartnäckig und blieb mit den beiden Oberteilen vor ihr stehen. Sie hielt die Auswahl immer abwechselnd vor Ihre Brust. Genervt ließ sie von ihrem Vorhaben, weiter zu lesen, und widmete sich ihrer Freundin. „Nimm das rote und jetzt nerv mich nicht mehr!“, gab sie ihr endlich eine Antwort. Nachdem die Entscheidung getroffen wurde, zog sie sich weiter um. Als sie fertig war, ging sie wieder ins Wohnzimmer, wo ihre Mitbewohnerin immer noch auf dem Sofa lag. „Sag mal, kannst du dich mal fertig machen?!“, forderte sie auf. „Ich bin fertig!“ „Bitte?! So willst du dahin?! Das ist eine Disco meine Gute und nicht einer deiner komischen Treffen!“. Eve hatte ein einfaches weißes Tank Top an. Darüber eine schwarze Strickjacke, die mit einer Kapuze versehen war. Sie trug eine kurze, enge Jeans. Eine Art Hotpants, nur ein kleines Stückchen länger. An den Füßen trug sie Ihre Lieblingsschuhe, ihre Chucks. „Das weiß ich, liebe Alex! Ich behalte es trotzdem an! Entweder du nimmst mich so mit oder du gehst alleine!“, verteidigte sich die, eher sportlich, gekleidete Frau. Alexa ließ sich breitschlagen und nahm sie auch so mit.

## Kapitel 1: Strange Feelings

Die zwei Frauen nahmen sich ein Taxi und ließen sich zur Disco chauffieren. Nach zehn Minuten Autofahrt kamen Sie an. Der Club ist eine ehemalige Fabrik gewesen. Das Gebäude war riesig und die alte Fassade ist mit zweifarbigen Neonleuchtröhren verziert, deren Schriftzug den Namen der Halle darstellte.

Sie stellten sich an die Schlange an. Alexa war aufgedreht, wie ein kleines Kind in einem Spielwarenhandel. „Oh man, warum dauert das so lange?!“, fragte sie hibbelig. „Wir kommen schon noch hier rein. Keine Angst.“, versuchte Eve ihre Freundin zu beruhigen. „Das dauert mir zu lange! Ich komm gleich wieder!“, sagte sie und stiefelte zum Türsteher vor. Eve blieb in der Schlange stehen und wusste schon, das Ihre Mitbewohnerin wieder ihren Trumpf ausspielen wird, damit sie nicht warten müssen. Alexa: „Entschuldigung! Meine Freundin und ich wollen hier gerne rein!“, sagte sie eingebildet zu dem fast zwei Meter großen Mann, in einem schwarzen Anzug. „Ja Lady, dann stellen Sie sich mit deiner Freundin hinten an!“, antwortete er ihr. Das ließ sich die verwöhnte Frau nicht gefallen. „Jetzt hör'n sie mal! Ich bin Frau Clair, die Tochter von William Clair!“. Dieses Ass funktionierte schon immer und auch dieses Mal zog es.

William Clair war ein sehr großer Makler. Ihm gehörten 70 % der Häuser und Wohnungen in der Stadt. Vor zwei Jahren allerdings verschwand er auf seltsame Weise. Nachdem man ihn nie wieder gesehen und gefunden hatte, wurde Alexa alles vermacht, was der Makler nur besaß.

Das Pokerface des kräftigen Mann verschwand aus dem Gesicht und es wurde zu einem verdutzten Ausdruck. „Es tut mir Leid Misses Clair! Hätten Sie das doch von Anfang an gesagt!“, entschuldigte sich der stämmige Anzugträger und fuhr fort: „Sie können gern eintreten und Ihre Begleitung natürlich auch!“. Williams Tochter bedankte sich und bestellte Eve zu sich. Diese verließ die Schlange und lief ihr zu. Die Leute schauten Sie ganz verwundert an. Eve: „Ist das peinlich...“, dachte sie sich und ging mit der Blondine in die Disco.

Die Decken des Gebäudes sind sehr hoch und überall hängen Neonröhren von der Decke. Im Erdgeschoss befindet sich die Bar und die Tanzfläche. Am Rand der großen Flächen zieren Sitzecken den Raum. Im hinteren Teil führte eine Treppe in das erste Geschoss. Dort waren weitere Sitzecken und die Toiletten.

Das Medium fühlte sich sichtlich unwohl. Solche Orte sind meistens die Hochburgen von Dämonen, die sich in den Körper der Menschen verstecken. Sie merkte sofort, dass hier vielleicht nur 50 % Menschen sind. Ihre Augen schweiften hin und her und überall sah sie die „wahren“ Gesichter, der Wesen. „Ist alles ok bei dir?“, fragte sie die Blondine, sichtlich besorgt. „Äh, ja klar. Alles gut. Lass uns was zu trinken holen.“, beruhigte sie Ihre Mitbewohnerin und dachte noch hinter her „Vielleicht hilft der Alkohol das heute zu ertragen...“. Sie gingen zur Bar und bestellten sich was zu trinken. Misses Clair nahm ein Tequila Sunrise und Eve bekam ein Gin Tonic. Mit den zwei Getränken in der Hand, schlenderten Sie erst mal gemütlich durch die Halle. Die Technomusik dröhnte aus den Boxen und der Boden vibrierte durch den Bass. Alexa hielt schon mal Ausschau nach hübschen Kerlen. Ihre Freundin hingegen lief ihr eigentlich nur hinterher, damit sie sie nicht aus den Augen verliert. „Komm lass uns tanzen!“, schlug die Blonde plötzlich vor. Die eher zurückhaltende Eve war von dieser Idee alles andere als begeistert. Das ließ sie Ihre Freundin aber auch spüren. „Ich setz

mich an die Bar. Du kannst ja ruhig tanzen.“, sagte sie nur dazu, ging dann auch und setzte sich dort an den Tresen. Alexa war es egal. Sie ging auf die Tanzfläche und legte los.

Den ganzen Abend verbrachte sie an der Bar. Ihre Freundin kam mal ab und zu vorbei, wenn ihr Getränk leer war, sonst tanzte sie die ganze Zeit und vergnügte sich. Eve war schon gut angetrunken, aber längst nicht so schlimm wie Alexa. Diese torkelte schon halb durch die Disco. Es war bereits vier Uhr früh am Morgen. Der Abend ist reibungslos abgelaufen. Eve: „Ich geh noch mal auf Toilette und dann gehen wir, ok?!“, sagte sie ihr Bescheid. Die Blondine nickte es ab und tanzte weiter. Die junge Frau ging die Treppen rauf und folgte den Weg zum WC. Dort war immer noch eine riesen Schlange und somit dauerte es lange, bis sie endlich mal eine abbekam. Nach 10 Minuten verließ sie die Toilette wieder. Als sie in den großen Raum trat, sah sie ihre Freundin mit einem jungen Mann. Er stand am Geländer angelehnt und Alexa davor. Seine Hände lagen auf Ihrer Hüfte und die beiden machten miteinander rum. Der Puls der sonst so ruhigen, stieg ins unermessliche, denn es endet jedes Mal so. Sie ging auf die beiden zu und fing an: „Alex! Wir gehen jetzt! Komm!“ „Nein! Lass uns in Ruhe!“, wehrte sie sich und schubste Ihre Freundin leicht weg. In dem Moment schaute der junge Mann auf und sah Eve, mit seinen stahlblauen Augen, an. Die, die gerade noch auf 180 war, wurde ganz ruhig, da sie ein sehr komisches Gefühl beschlich. Er löste den Blick wieder und sprach mit Alexa: „Du hast deine Freundin gehört. Lass uns fahren!“. Er setzte ein schiefes Grinsen auf. Die betrunkene Blondine fand die Idee super und willigte ein. Als ob die nur zu zweit dort gestanden hätten, wandten sie sich von Eve ab und gingen los. Die verlassene stand immer noch regungslos dort und war verwirrt. „Was zur Hölle war das jetzt?!“, flüsterte sie zu sich selbst. Nachdem sie sich wieder gefasst hatte, ging sie hinter her. Das beschäftigte Paar stieg in eines der Taxen und Eve blieb draußen stehen. „Jetzt komm! Steig ein!“, lallte ihre Mitbewohnerin zu. „Nein, danke! Ich muss mir das nicht die Fahrt mit angucken. Ich laufe!“. Sie knallte die Autotür zu und das Taxi fuhr los. Die junge Frau machte sich auf den Weg nach Hause.

Um die Uhrzeit, in der Stadt war es nie sicher. Gerade nicht an den dunklen Stellen und Orten. Nur gut das sie, als Medium, Dämonen spürte und sie so auch aus dem Weg gehen konnte, wenn sie wollte, denn Ihre Waffen hatte sie natürlich zu Hause gelassen. Ihre Gedanken hingen immer noch an den jungen Mann, mit den dunklen Haaren und den stechend blauen Augen. Er hatte eine sehr komische Aura, die sie noch nie zuvor gespürt hatte. Aber eins war ihr klar, ein Mensch ist er mit Sicherheit nicht. Allerdings hat sie nun auch kein schlechtes Gefühl bei ihm gehabt, sonst hätte sie die zwei nicht alleine gelassen.

Nach knapp einer Stunde war sie endlich zu Hause angekommen. Im Flur lagen die Klamotten der beiden auf den Boden. „Immer das gleiche mit ihr. Mich nervt es echt ab!“, denkt sich die schwarz Haarige. Die Tür von Alexa war geschlossen. Eve ging an dieser vorbei und betrat ihr Zimmer. Sie schloss die Tür hinter sich, zog sich um und legte sich auch langsam zur Ruhe. Diese Nacht musste erst mal verarbeitet werden.

## Kapitel 2: The day after

Die Nacht war kurz. Eve stand schon um 10 Uhr auf. Verschlafen tritt sie in die Küche. Dort setzte sie erst einmal ein Kaffee auf. Während das koffeinhaltige Getränk durchläuft, geht sie ins Bad und macht sich ein bisschen frisch. Sie hatte leichte Kopfschmerzen, aber sonst ging es ihr sehr gut. Ihre Laune hingegen war im Keller, nach dem gestrigen Abend. Der Kaffee war bereits fertig. Sie schüttete sich was in ihre Tasse und verharrte weiter in der Küche.

Es dauerte nicht lange, da begann jemand in Alexa's Zimmer aktiv zu werden. ‚Ich hoffe das ist nicht der Typ... obwohl, seine Sachen liegen hier auch nicht mehr. Vielleicht ist er ja schon gegangen.‘, dachte Eve sich und beobachtet Alexa's Zimmertür. Nach einem kurzen Moment öffnet sich diese und eine verkaterte Blondine schlich langsam raus. Alexa: „Guten Morgen...“, sagte sie leise, doch ihre Freundin antwortete ihr nicht. „Ist irgendwas mit dir?“, fragte sie daraufhin ahnungslos. „Ist jetzt nicht dein Ernst oder?! Willst du mir etwa sagen das du von gestern nichts mehr weißt?!“. Eve kocht schon wieder vor Wut und es war ihr auch sehr egal, dass ihre Mitbewohnerin Kopfschmerzen hatte. „Du hast mich da gestern einfach stehen gelassen, für einen Typen! Ihr seid einfach mit dem Taxi nach Hause gefahren!“, „Aber du hättest doch mitfahren können!“, verteidigte sie sich. Eve versuchte nun sehr ruhig zu bleiben, stellte ihre Tasse langsam auf die Arbeitsfläche und sagte: „Du glaubst doch wohl nicht, das ich mich mit euch in ein Auto gesetzt hätte?! Ihr wart mehr mit euch selbst beschäftigt, als das, besonders DU, sich um mich geschert wurde!“. Die verkaterte fing an zu grinsen. „Ach soooo, jetzt versteh ich, du bist eifersüchtig!“. „Was?! Neeeeeein!!! Mir geht's einfach darum das du jedes verdammtes Wochenende jemanden mit nach Hause bringst. Das geht so nicht weiter, Alex! Das nervt einfach nur! Gerade weil ich mein Zimmer neben deinem hab!“, erklärte sie ihr. Alexa saß dort ohne sich zu rühren. Nicht mal ihre Mimik veränderte sich. „Und was soll mir das jetzt sagen?“, wollte sie nun wissen. „Ich zieh aus!“, bekam sie darauf hin als Antwort. Immer noch saß die Blonde regungslos da, aber fing nun an zu lachen. „Du willst ausziehen?! Wohin denn, Evy?! Du hast kein Geld, kein Job. Du kannst dir noch nicht mal eine Unterkunft erschnorren!“. Sie zog es ins lächerliche und das machte Eve noch wütender. Denkt sie, ohne ihr Geld wäre sie nichts?! Als die dunkelhaarige gerade ausrasten wollte, wurden sie gestört.

„Guten Morgen ihr zwei!“, sagte ein junger Mann. Der, mit den Alexa nach Hause gefahren ist. Dort stand er, bekleidet mit einem grauen Tank Top und einer grauen Jeans. Um seinen Hals hatte er eine Art Talisman. „Was... was macht der denn hier?! Wo kommt der überhaupt her?!“, fragte die junge Frau empört und zeigte auf ihn. Ihre Freundin beachtete ihr Ausraster gar nicht weiter und ging weiter zu ihren gestrigen Flirt. „Guten Morgen, Honey.“, begrüßte sie ihn und gab ihm einen Kuss. „Hallo?! Hörst du mir überhaupt zu?! Wie... wie heißt der überhaupt?!“, fragte Eve wütend. Nur stand Alexa da und wusste es selber nicht einmal. Der junge Mann übernahm das mal und antwortete selber: „Ich heiße Dante.“, er dreht sich zu Alexa und sagt: „So eine bist du also. Du schleppst jedes Wochenende Kerle mit nach Hause?!“, „Das hast du mitgekriegt?!“, fragte sie und fühlte sich ertappt. „Ich hab alles mitbekommen. Nehme dir auch nicht übel, dass du meinen Namen vergessen hast. Kann ja mal vorkommen bei deinem Repertoire.“. Während er das sagte goss er, wie selbstverständlich, sich eine Tasse Kaffee ein. Als er sie zu seinen Mund führte, nahm Eve ihm diese aus der

Hand. „Das ist mein Kaffee“, sagte sie ihm giftig und guckte ihn auch entsprechend dabei an. Er schaute, die kleine dunkelhaarige, perplex an, fing an zu grinsen und versuchte es auf die höfliche Art. „Dürfte ich wohl bitte einen Kaffee bekommen?“. Eve, immer noch mit der Tasse in der Hand, schaute ihn ernst an und kippte den Kaffee in die, sich neben ihr stehende, Spüle. „Ich weiß ja nicht ob du mir nicht zugehört hast, aber das ist MEIN Kaffee!“, „Moment, wohl meiner! Den hab ich ja gekauft!“, warf die Blonde nun ein. Eve fühlte sich langsam richtig verarscht. „Ok, ich geh dann mal. Das wird mir hier zu bunt!“, sagte Dante und ging Richtung Wohnungstür. Alexa ging hinter her und versuchte ihn aufzuhalten. „Nein, warte!“. Der junge Mann blieb stehen. Sie stellte sich vor ihn, legte Ihren Finger auf seine Brust und sagte ihm verführerisch: „Wir können die kleine wegschicken und können dann noch ein bisschen Spaß zusammen haben. Na, wie klingt das?“. Dante überlegte kurz. „Hmm, für mich klingt das so, als ob du ein riesen Problem mit Männern und dir selbst hast.“, servierte er sie ab und ging durch die Tür. Sie war baff, denn noch nie hatte das einer zu ihr gesagt. Ihre Stimmung änderte sich auch dementsprechend schnell und schrie durch die Wohnung. „Sag mal, hast du ne Macke!?!?!“. Eve amüsierte sich sehr darüber. „Jetzt bin ich wieder die Schuldige?! Komm erst mal in deinem Leben klar!“. „Du hast ihn rausgeschmissen!“. „Ich?! Er ist doch selber gegangen!“, erinnerte sie ihre Mitbewohnerin. „Kein Wunder, bei deinem Verhalten gerade!“, warf Alexa ihr vor. Eve verdrehte ihre Augen. „Gott, du klingst ja wie meine Mutter!“, erinnerte sie sich. „Kein Wunder, warum sie dich nicht mehr haben wollte!“, brachte die Blondine hervor. Dass sie damit ihre Freundin tief trifft, war ihr in dem Moment nicht klar. Die junge Frau war von der Aussage geschockt. Ohne was zu sagen, ging sie in ihr Zimmer, kramte eine Tasche aus ihren Schrank und stopfte diese mit Sachen voll. Auch ihre zwei Waffen packte sie ein, denn diese brauchte sie bestimmt noch. Sie zog sich noch eben andere Sachen an und verließ anschließend das Zimmer. „Wo willst du denn jetzt hin?“, fragte sie Alexa perplex. „Überleg mal was du hier vom Stapel lässt! Der Kerl hatte Recht, du hast ein Problem! Ein großes!“, antwortete sie ihr sauer und ging. Eve rannte die Treppen runter und öffnete die Tür des Hauses, um auf die Straße zu gelangen. Sie betrat den Bürgersteig. „So schnell sieht man sich wieder.“, hörte sie eine Männerstimme sagen. Es war Dante, der an der Hauswand lehnte und genüsslich an einer Zigarette zog. Sie sah ihn an, beachtete ihn aber nicht weiter und ging weiter. Wohin wusste sie selbst noch nicht, Hauptsache weg von hier. Er schnipste seine Zigarette weg und ging ihr hinter her. „Und, wo willst du nun hin?“, fragte er sie neugierig. „Ich wüsste nicht, was dich das angeht.“, antwortete sie im kalt, doch er ließ nicht locker. „Ich hab euren Streit mitbekommen und auch das du keine andere Bleibe hast.“. Sie ging immer noch weiter und antwortete ihm einfach nicht. „Du kannst ruhig bei mir unterkommen.“, schlug er ihr vor. Eve blieb stehen und guckte ihn, sauer, aber auch gleichzeitig genervt an. „Du glaubst doch wohl nicht das ich mit zu dir gehe, nachdem du meine Mitbewohnerin gevögelt hast?! Ist das also deine Masche, ja?! Du bist nicht besser als sie!“, brach sie raus und ging dann weiter. Dante hingegen blieb stehen und fing an zu lachen. „Du denkst, das ich sie gevögelt habe?!“. Sie blieb wieder stehen und drehte sich zu ihm um. „Sah mir gestern Abend danach aus, ja!“. Er lachte weiter. „Deine Freundin war so betrunken, das sie nichts mehr machen konnte, deswegen hab ich auch auf der Couch gepennt.“, klärte er das gestrige Geschehen auf. „Deswegen konnte ich euren Streit auch so gut hören.“, er grinste. „Trotzdem bist du nicht besser, als die anderen Kerle hier! Bei mir braucht man schon wesentlich mehr Überzeugungskunst!“, stempelte sie ihn ab und ging weiter. Er nahm ihr es nicht übel, dass sie so forsch zu ihm war. Im Gegenteil, er mochte es irgendwo. „Wie du meinst!

Wenn du es dir anders überlegen solltest, meine Wohnung ist in der Flagstreet 6!", rief er ihr noch hinterher, bevor sie in eine Straße einbog. Er grinste wieder und machte sich dann auch auf den Weg.

## Kapitel 3: She have to accept

Ohne irgendein Ziel zu haben, lief sie durch die Stadt. Sie hatte nicht viel Geld. Es reichte vielleicht für ein Essen und ein Getränk und das dann für den ganzen Tag. Ihr Weg führte sie zu einem kleinen Kieselstrand, Nähe des Hafens der Stadt. Eve setzte sich und beobachtete das Wasser, was heute sehr ruhig war. Sie horchte dem rauschen des großen Kanal und schaute sich ein Teil der Stadt von weitem an. Ein seufzen entflohr ihr und sie dachte über die zwei Tage nach. Wieso musste es jetzt gerade so laufen? Und warum hat sie jetzt erst die Schnauze voll von den Spielchen ihrer Ex-Mitbewohnerin? Schließlich wohnte sie schon etwas länger dort. Solange sie auch darüber nachdachte, kam ihr keine Antwort drauf. Eine leichte Brise schnitt die schwüle Luft, die heute über der Stadt hing. Es war heute ein sehr warmer Tag und der Himmel war wolkenlos. Die Möwen kreisten über dem Fluss und fingen ihre Beute. Heute war es sehr ruhig. Es kam ihr vor, als sei es eine ganz normale Stadt, wie jede andere auch. Warum sie hier nicht wegzog, weiß sie selber nicht. Irgendwas hielt sie hier fest, nur wusste das Medium noch nicht, was es ist. Ihre Haare wehten leicht im Wind. ‚Was mach ich jetzt nun?‘, fragte sie sich selber. ‚Ich tu ihr jedenfalls nicht den Gefallen und geh zurück. Das will sie nur sehen! Nein, das mach ich nicht, damit gebe ich ihr nur Recht!‘. Wenn Eve eins war, dann Stur. Sie wollte ihre Entscheidung durchziehen. ‚Irgendwie schaff ich das schon!‘, sprach sie sich selber Mut zu. Sie legte sich auf das Kiesbett, ihren Kopf auf ihrer Tasche liegend, schloss sie ihre Augen. Mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, döste die junge Frau schließlich ein.

Eine Weile verging und Eve merkte wie Tropfen auf ihrem Gesicht landeten. Sie öffnete ihre Augen und schaute gen Himmel. Dieser war, im Gegensatz vor einer Stunde, dunkel und bedrohlich. Ein Unwetter zog auf. Sie nahm ihre Tasche und zog weiter. Es fing immer mehr an zu regnen, bis es plötzlich in einen Platzregen ausartet. ‚Ah Fuck!‘, fluchte Sie und suchte sich Schutz in einem Bushaltehäuschen. Sie beobachtet die Blitze, die sich am Himmel einen Kampf boten. Das grollen wurde von Mal zu Mal schlimmer und ihr immer kälter. Ihre ganzen Sachen waren durchnässt. Sie öffnete Ihre Tasche und überprüfte ihre restlichen Klamotten. Auch diese waren komplett durchnässt. ‚Boah, na toll!!! Der Tag kann echt nicht schlimmer werden oder?!‘, regte sie sich innerlich auf. Sie beschloss sich in ein Café zu setzen, solange das Wetter draußen tobte. Gleich um die Ecke war ein kleines. Sie rannte durch den Regen zu dem Laden. Eve öffnete die Tür und ging rein. Dort wurde sie begrüßt. Die kleine setzte sich an einen kleinen Tisch und bestellte sich eine Kleinigkeit zu essen und einen schön heißen Tee. Gänsehaut zierte ihre Haut, da ihr immer noch kalt war. Die Sachen wollten einfach nicht trocken werden.

Nach stundenlangen verharren, im Café war es schon dunkel draußen und auch recht spät. Das Wetter hat sich in den Stunden nicht gebessert. Es schüttete immer noch wie aus Eimern. Eine Bedienung ging zu Eve und machte sie darauf aufmerksam, dass sie nun schließen wollte. Schließlich wäre das nur ein Café und keine Bar. Eve erhob sich von ihren Platz, nahm ihre Tasche und verließ das Lokal. Es war schon nach 22 Uhr. Sie lief durch den Regen und hatte immer noch keine Idee, wo sie hin sollte. Das Medium kreuzte die „Flagstreet“. Sie blieb stehen und ließ das Straßenschild. Sie verharrte dort ca. 5 Minuten und überlegte. ‚Ach was solls, bevor ich hier noch länger mit den nassen Sachen rumlaufe...‘, sagte sie sich selbst und ging, etwas reumütig, Richtung dem Hause, was die Nummer 6 trug.

Die Straße war sehr lang und es dauerte ein paar Minuten, bis sie endlich ankam. War ja auch klar, warum sollte sie es auch schnell finden bei dem Regen. Eve öffnete die Haustür und tritt in den großen Hausflur. ‚Wie gut das er mir die Adresse gesagt hat... ich hoffe nur, dass sein Name hier auf einer der Klingeln steht.‘, dachte sie sich und klapperte jedes Stockwerk und jede Tür ab. Nach kurzer Zeit fand sie die passende Tür und klingelte. Kein Geräusch ertönte. Sie versuchte es erneut, aber die Elektronik tat ihr nicht den gefallen, anzuspringen. Eve seufzte und klopfte kräftig gegen seine Wohnungstür. Es tat sich immer noch nichts in der Wohnung. Sie klopfte erneut. Nun hörte sie was auf der anderen Seite der Tür. Diese öffnete sich und Dante stand dahinter. Er sah verschlafen aus und seine Haare waren etwas zerzaust. Er gähnte. „Sie einer an“, fing er mit dem Satz an „das bisschen Regen ist wohl Überzeugungskunst genug.“, führte er grinsend fort. „Bilde dir ja nichts drauf ein. Draußen regnet es nicht nur ein bisschen, sonst wär ich auch nicht hier.“, klärte sie ihn auf. „Und?“, der junge Mann lehnte sich an den Türrahmen, verschränkte seine Arme und grinste. Das ärgerte Eve, er machte es mit Absicht, damit sie es sagen muss. Sie biss sich leicht auf ihre Lippe. „Könnte ich wohl heute Nacht bei dir unterkommen?“, fragte sie ihn, schon fast zwingend. Er lockerte seine Arme und sagte: „Ja klar, komm rein.“. Er machte ihr den Weg frei, damit sie reingehen konnte. „Aber nur für heute Nacht, damit das klar ist!“, wies sie ihn noch mal drauf hin. „Tu was du nicht lassen kannst, ich sperre dich hier nicht ein.“, meinte er locker zu Eve, die weiter ins Wohnzimmer ging und dort stehen blieb.

Sie sammelte die ersten Eindrücke der Wohnung und dadurch auch die gleichzeitig des Junggesellen. Es war sehr düster. Die einzige Lichtquelle war der Fernseher, der gerade lief. Jalousien hingen vor dem Fenstern, teilweise waren einzelne Lamellen davon abgeknickt. Egal wo Eve hinschaute, sah sie entweder leere Pizzaschachteln und Flaschen, deren Inhalt verschiedenste Alkohole waren. Sie überlegte, ob es nicht doch besser wäre, draußen zu nächtigen, bei dem was sie hier sieht. „Sehr interessante Lebensweise hast du.“, stellte sie fest. „Naja, ich lebe noch.“, sagte er dazu nur platt und fing an, ein paar leere Behälter vom Boden aufzusammeln. Die junge Frau stellte ihre Tasche auf den Boden. „Ach ähm, willst du vielleicht eine warme Dusche nehmen?“, fragte er sie. Sie wiederum wunderte sich ein wenig, da er doch ganz nett sein konnte. Was sagte sie ihm nur darauf. Irgendwie wollte Eve ihn noch nicht so richtig vertrauen, wobei er ja wiederum nichts mit Alexa hatte und wieso war sie auf einmal so verwirrt? „Das hättest du wohl gern!“, zickte sie ihn an. „Du, mir kann es egal sein. Ich hab trockene Sachen an und mir ist nicht kalt. Das musst du wissen.“, antwortete er plump und ging in die Küche, um den einen Teil des Mülls zu beseitigen. Recht hatte er, er meinte es schließlich nur gut und ihr war nun wirklich kalt. Sie ging ihm hinter her. „Sorry... hör mal, mein Tag war bis jetzt echt für’n Arsch. Wenn ich zu forsch zu dir bin, dann tut es mir leid. Müsste dir schließlich danken, das du mich aufnimmst.“, gab sie dann nun endlich zu. „Ich würd gern eine warme Dusche nehmen.“. „Ok. Komm, ich zeig dir wo sie ist.“. Dante ging vor und die durchnässte folgte ihn. „Bitte schön. Ich hol dir eben ein Handtuch.“. Sie betrat das Badezimmer und sie hätte es sich wesentlich schlimmer vorgestellt, aber dieser Raum war ok. Da kam auch Dante wieder und gab ihr ein Handtuch. Daraufhin wollte er gerade wieder verschwinden, doch die kleine wollte noch was von ihm. „Ähm... hättest du vielleicht irgendwas zum Anziehen für mich? Meine ganzen Sachen in der Tasche sind auch nass.“, fragte sie ihn ein wenig zurückhaltend. „Reicht dir das Handtuch nicht?“, fragte er sie kess. Ihre Augen wurden etwas größer und sie war sehr perplex. Als Dante in ihr Gesicht blickte, musste er loslachen. „Na klar, ich hab bestimmt noch irgendwo was

rumfliegen von einer Anderen.“. Eve sagte immer noch nichts und war immer noch geschockt. Gerade fragt sie sich, wo sie nur gelandet ist. Er war immer noch am Lachen. „Oh man, du glaubst aber auch alles. Ich hol dir eben was.“, witzelte er und ging noch mal los, um ihr trockene Sachen zu holen. Ihr war es total unangenehm und leicht wütend auf sich selber war sie auch, da sie sich so leicht von ihm verarschen lassen konnte. Er kam wieder und reichte ihr trockene Anziehsachen. „Ich hoffe das geht, solange deine Sachen trocknen.“. „Mit Sicherheit, danke.“, sagte sie und nahm die Sachen entgegen. „Ach übrigens, man kann das Bad nicht abschließen.“, wies er sie drauf hin. „Ist das wieder einer deiner blöden Scherze?“, fragte die Kleine den jungen Mann schon genervt. „Nein, diesmal nicht.“, antwortete er ernst und sah dabei Eve's Gesichtsausdruck. „Ich mach schon nichts, keine Angst! Ich bin im Wohnzimmer, falls du mich suchen solltest.“, sagte er zu ihr und verließ dann das Bad. Sie schloss die Tür, zog sich aus und ging in die Dusche. Das warme Wasser lief ihren Körper herunter, der teilweise mit Narben versehen war. Das waren Spuren von den Nächten, die nicht so reibungslos abliefen. Ihre Haut wärmte sich langsam unter dem Wasser auf und Eve genoss die Dusche in vollen Zügen. In Gedanken versunken duschte sie rechte lange, aber es tat auch einfach zu gut, weswegen sie es nun voll ausnutzte.

## Kapitel 4: What's the decision?

Eine halbe Stunde später kam sie aus der Dusche raus. Eve trocknete sich ab und rubbelte ihre Haare etwas trocken. Sie hob die Sachen vom Boden, die ihr Dante gegeben hatte. Es war eine schwarze Boxershorts und ein schlicht graues T-Shirt. Ihre nassen Anziehsachen hing sie im Badezimmer auf. Sie atmete noch einmal tief durch und verließ dann den Raum. Noch im Flur stehend, beobachtete sie den jungen Mann. Dieser sitzt gerade auf der Couch, isst Pizza und guckt Fernsehen. „Und geht's dir besser?“, fragte er sie plötzlich. Eve war erschrocken. Wie konnte er nur wissen, dass sie in seiner Nähe steht? Die junge Frau ist regelrecht geschlichen. Dennoch antwortete sie ihm. „Schon besser, danke.“ „Kannst dich ruhig setzen.“, bot er ihr an und die kleine nahm es auch dankend an. Dafür dass er alleine wohnte, hatte er eine recht große Couch. Eve setzte sich, mit Abstand, neben ihn. „Magst du auch ein Stück?“, fragte er sie. „Ähm, nein danke.“. Ihr war es irgendwie unangenehm. Sie hatte das Gefühl, das sie ihn eh nur zur Last fallen würde, dabei wollte sie nur eine Nacht hier verbringen. Dante merkte ihr Unwohlsein und reagierte auch sofort. „Hör mal, du kannst ruhig was essen. Es muss dir nicht unangenehm sein. Wenn ich auf Gesellschaft kein Bock gehabt hätte, hätte ich dir das heute Morgen garantiert nicht angeboten.“. Er wurde ihr langsam unheimlich. Erst bemerkte er sie und dann kann er auch noch Gedanken lesen? Der schwarzhaarige war nicht normal. Schon in der Disco hatte sie ein komisches Gefühl bei ihm. Kein schlechtes, sie kann es nur noch nicht einordnen. Eve war skeptisch, aber gleichzeitig auch neugierig. Nur wie bekam sie mehr raus? Wieder schossen ihr tausend Gedanken durch den Kopf. Sie hatte das Gefühl, das ihr Gehirn heute keine Pause machen mag. Er schaute sie wartend an. Wartend auf eine Reaktion von ihr. Wieder fiel ihr auf, was für hellblaue Augen er hatte. Durch seine schwarzen Haare kamen diese auch noch sehr zur Geltung. „Du, ich hab wirklich kein Hunger.“, reagierte sie endlich. „Dann nicht.“, sagte er darauf und aß weiter seine Pizza. Es war still zwischen den beiden. Im Fernseher lief irgendein Actionfilm. Es war bereits gegen 0 Uhr. Eve's Augenlider wurden langsam schwer und sie hatte große Mühe sie aufzuhalten. Letztendlich verlor sie den Kampf gegen die Müdigkeit und schlief ein. Noch saß sie auf der Couch, angelehnt an einer der Lehnen. Ihre Beine hatte die junge Frau bereits vorher auf das Möbelstück gelegt.

Einige Stunden später öffnete Eve ihre Augen. Der Fernseher war ausgeschaltet. Es war noch dunkel draußen. Die Lichter der Straße schimmerten durch die Lamellen der Jalousie. Erst jetzt merkte sie, dass sie zugedeckt war. ‚Bin ich etwa eingeschlafen?‘, fragte sich das Medium. Es war ruhig. Dante war auch nicht mehr da. ‚Wahrscheinlich... er ist bestimmt auch schlafen gegangen.‘. Sie kuschelte sich wieder in die Decke und versuchte weiter zu schlafen.

Am nächsten Morgen stand Eve schon recht früh auf, wie sie es gewohnt war. Nachdem sie sich orientiert hatte, ging sie in die Küche. Sie öffnete Dante's Kühlschrank, doch dort suchte sie vergebens nach was zum Essen, geschweige denn nach was zu Trinken. Auch die restlichen Küchenschränke waren so gut wie leer. ‚Von was lebt der eigentlich?!‘, fragte sich selber entsetzt. Plötzlich hörte sie, wie sich die Wohnungstür öffnete. Eve machte den Schrank schnell zu und stellte sich so hin, als hätte sie nichts angefasst. „Morgen...“, begrüßte Dante sie. Er zog seinen Mantel aus, schmiss ihn in die Ecke und lief auf die kleine zu. Seine Hand griff zum Kühlschrank. „Da ist nichts drin.“, machte sie ihn darauf aufmerksam, bevor er dazu kam, ihn zu

öffnen. Erst jetzt sah sie, dass er eine halbvolle Bierflasche in der Hand hielt. Er setzte sich auf einen der zwei Küchenstühle. „Warst du trinken?!“, fragte sie ihn leicht empört. „Bin gestern noch weggegangen. Man war das ein Abend.“, antwortete er leicht lachend. Doch betrunken war er nicht. Nicht mal annähernd, das merkte sie. „Wo warst du denn?“, stellte sie ihm schon die zweite Frage. „Ach mal hier, mal da.“, gab er nur von sich und trank ein Schluck aus der Flasche. „Ich werde wohl gleich abhauen.“, sagte sie ihm. Er blickte sie verwundert an. Sie meinte es wohl gestern ernst, nur eine Nacht hier zu verweilen. „Weißt du denn wo du hin willst?“, wollte er nun von ihr wissen. Eve lehnte sich an die Küchenzeile. Irgendwie ließ sie das Gefühl nicht los, das er sie gar nicht gehen lassen will oder ist er einfach nur sehr hilfsbereit, was man bei dem ersten Eindruck nicht heraus kristallisieren konnte. Nun wollte sie es genau wissen. „Ich werde aus dir nicht schlau! Am Samstagabend ignorierst du mich in der Disco...“, die schwarzhaarige konnte ihren Satz nicht mal beenden, da Dante reinredete. „Moment! Ich hab dich bemerkt, nur war ich beschäftigt.“. „Ihr habt mich da stehen gelassen und jetzt kümmerst du dich um mich! Kommt mir irgendwie seltsam vor, Dante.“, erklärte sie ihm ihre Gedanken, die sie schon seit gestern Abend hatte. „Du hast es wohl nicht mit Vertrauen, heh?“, stellte er fest. Sie lachte. „Vertrauen?! Denk doch mal logisch, wir kennen uns doch erst seit zwei Tagen. Davon mal abgesehen, ich habe es wirklich nicht mit Vertrauen. Wurde schon oft enttäuscht.“, gab sie dann nun endlich zu. Dante nahm noch einen Schluck aus seiner Flasche, stellte sie auf den Tisch, stand auf und ging auf Eve zu. Kurz vor ihrem Gesicht blieb er stehen. Sie blickte ihn in seine Augen. „Mag sein, dass es dir komisch vorkommt, aber lass es doch einfach mal zu, das Vertrauen.“, sagte er ihr, wandte sich dann ab und ging. „Wo gehst du hin?“, wollte sie wissen, nachdem er einfach gegangen ist. „Ich geh pennen. Mach was du willst, geh oder bleib hier. Die Entscheidung überlasse ich dir!“, gab er ihr noch zu verstehen und ging dann schlafen. Er ließ sie einfach dort stehen. Erst bringt er so was und dann geht er. Einfach so. Die zierliche junge Frau, zog sich um, nahm ihre Tasche und verließ die Wohnung. Das Wetter hatte sich beruhigt und die Sonne schien wieder. Allerdings war es etwas frischer als gestern. Ihr Weg führte sie wieder zu dem Kieselstrand, an dem sie gestern schon längere Zeit verharnte. Es ist ein guter Platz zum Nachdenken. Die Wellen beruhigten sie und mal wieder hing sie ihren Gedanken nach. Was soll sie nun tun. Sollte sie bei ihm bleiben und ihm einfach mal vertrauen? Wo sollte sie auch sonst hin. Zu Alexa?

Nachdem sie sehr lange überlegt hatte, fasste sie eine Entscheidung und machte sich auf den Weg. Auf den Weg zu Alexa. Gott sei Dank hatte Eve noch den Schlüssel der Wohnung. Sie wusste, dass ihre Ex-Mitbewohnerin arbeiten ist und das nutzte sie aus. In der Wohnung angekommen, packte sie noch ein paar Sachen ein und ging danach in das Zimmer von Alexa. Das Medium wusste genau, dass die Blondine immer Geld im Zimmer hatte und sie wusste auch wo. Sie ging zum Bett, hob die Matratze hoch und sah dort den Umschlag. Dort entnahm sie mehrere hundert Dollar. „Das ist für deine dämliche Aussage, du Miststück!“, sagte sie, steckte das Geld ein und legte den Umschlag wieder unter die Matratze. Eve verließ wieder das Zimmer und stand nun im Wohnungsflur. In ihrer Hand hielt sie den Schlüssel, den sie sich betrachtete. „Dich brauch ich jetzt wohl nicht mehr.“, sagte sie, schmiss ihn auf den Schuhschrank und verließ die Wohnung nun für immer. Es fühlte sich an, als würde eine riesen Last von ihr fallen. Sie startet nun einen Neuanfang mit einer neuen Person an ihrer Seite. Einen neuen Lebensabschnitt, mit dem Versuch, wieder zu vertrauen.



## Kapitel 5: The new life begin

Eve machte sich nun wieder auf den Weg zu Dante. Wieder bepackt mit ihren Sachen und mehrere hundert Dollar reicher. Wieder erreichte sie seine Tür und klopfte an. „Bitte Dante, mach auf. Bitte penn nicht noch!“. Seine Wohnungstür öffnete sich. „Schon wieder hier?“, war er ganz verblüfft. Er hätte gedacht, dass sie nicht mehr wiederkommt, so stur wie sie ist. Die kleine ging an ihn vorbei, in die Wohnung. „Ok, du hast mich überzeugt. Ich bleib hier, aber nur unter einer Bedingung!“ „Und die wäre?“, fragte er neugierig. „Wir gehen einkaufen!“. Dante schloss die Tür und lachte. „Von was denn?“, wollte er von ihr nun wissen. Eve öffnete ihre Jacke und holte das Geld hervor. „Woher hast du das ganze Geld?“, fragte er sie erstaunt. Seine neue Mitbewohnerin wedelte mit den Scheinen rum. „Tja, ich brauchte noch ein paar Sachen und hab dann gleich mal ein paar Dollar mitgenommen.“. Dante wusste gar nicht was er sagen sollte, so perplex war er. „Wird sie das nicht merken?“, hakte er nach. „Ach, die hat so viel Kohle, dass merkt die nicht.“, verriet sie ihm. Er hatte sie etwas anders eingeschätzt und ihr so was nicht mal zugetraut. Er fing an zu grinsen. „Du gefällst mir immer mehr.“, gab er ihr fast schon als Kompliment. Auch sie grinste. „Gut, dann können wir heute einkaufen gehen.“, sagte sie noch mal. „Wir?! Kannst du das nicht alleine machen?“, versuchte er sich vor der Arbeit zu drücken. „Du glaubst doch wohl nicht, dass ich die ganzen Tüten schleppe!“, gab sie ihn daraufhin als Antwort. Dante ließ sich breitschlagen, schließlich knurrte sein Magen auch schon und er wusste dass sie allein nicht gehen wird. „Na gut, überredet.“. „Gut. Ich pack dann mal meine Sachen weg und dann können wir los.“, sagte sie und machte es dann auch. Sie verstaute erst einmal alles im Wohnzimmer, da sie dort schon letzte Nacht verbracht hatte. „Also von mir aus können wir los“, sagte die junge Frau Bescheid. Er war immer noch nicht begeistert, aber es musste sein, denn schließlich lebte er jetzt nicht mehr alleine, in seiner Wohnung.

Da sie alles brauchten, machten sie sich auch sofort auf den Weg zum Supermarkt und mussten vorher nicht erst noch schauen, was sie benötigten. Dieser war auch nicht weit. Ca. 10 Minuten Fußmarsch. Unterwegs zog sich Eve ihre Strickjacke aus, da es immer wärmer wurde, und band sie sich um ihre Hüfte. Dort angekommen legten sie los. Es wurde ein bisschen davon und ein bisschen hier von eingekauft. An einem Regal machten sie halt, denn sie suchte was bestimmtes. Dante stand am Einkaufswagen und war sichtlich genervt vom einkaufen. „Wozu brauchen wir den ganzen Mist?“, fragte er abgenervt. „Ich werde mich, im Gegensatz zu dir, nicht nur von Pizza ernähren!“, verriet sie ihm und suchte weiter, nach einem bestimmten Artikel. Dante sagte darauf nichts und beobachtete sie weiter. Ihm fielen die vielen Narben bei ihr auf. „Sag mal, woher kommen denn die ganzen Narben auf deinem Arm?“, fragte er neugierig. Eve, die gerade das gefunden hatte was sie suchte, schaute ihn an und schaute auf ihren Arm. „Ach die... ich hatte mal einen Autounfall. Habe damals viele Schnittwunden erlitten.“, antwortete sie ihm darauf. Natürlich entsprach das nicht der Wahrheit, nur sollte er nicht wissen, was sie manchmal macht und, vor allem, was sie ist. Dennoch war es für ihn Antwort genug und ging nicht weiter darauf ein. „Sind wir endlich mal fertig? Wir sind schon seit einer Stunde hier.“, meckerte er. „Jaja, schon gut. Wir können zur Kasse.“, beruhigte sie ihn. Mit den vollen Wagen gingen sie zum Bezahlen. Vollgepackt mit drei Tüten, die natürlich alle Dante schleppte, machten sie sich wieder auf dem Weg. „Und du wolltest dass ich das alles

alleine schleppe!“, erinnerte sie ihn und aß weiter ihr Eis, was sie sich noch geholt hatte. „Vielleicht hättest du dann weniger eingekauft.“, brummte er. Sie grinste nur und war vollsten zufrieden, dass sie die Sachen nicht tragen musste.

Zu Hause angekommen, stellte er ihr die Tüten in die Küche und verschwand ins Wohnzimmer ohne was zu sagen. Eve schüttelte den Kopf. ‚Na, das fängt ja schon gut an, hier‘, dachte sie sich und befüllte dabei den Kühlschrank. Anscheinend war er richtig genervt. Er lebte sonst immer alleine und musste sich nun umstellen. Aber es war schließlich seine Entscheidung und sein Angebot. So dachte auch das Medium und ging auch nicht weiter drauf ein. Gemütlich machte sie sich daran, das Essen vorzubereiten. Sie hatte nun auch nichts gegen Pizza, nur wollte sie es nicht jeden Tag essen. Es war sehr ruhig. Man hörte nur leise den Fernseher laufen. Sie genoss es zu kochen und machte es auch gern. Sie probierte gern neue Sachen aus. ‚Ich hoffe ihm schmeckt es auch.‘, dachte sie sich, als sie im Topf, vor sich, rührte. Dann schüttelte sie ihren Kopf. ‚Was mach ich mir überhaupt solche Gedanken. Entweder er isst es oder er isst es nicht!‘. Als die junge Frau fertig war, deckte sie den kleinen Tisch und stellte das Essen mit drauf. „Dante! Das Essen ist fertig!“, rief sie laut durch die Wohnung, doch sie entnahm keine Reaktion. „Dante?!“, rief sie noch mal hinter her. Nichts rührte sich. ‚Wo ist der schon wieder?!‘, sagte sie gedanklich zu sich selber. Eve verließ die Küche und ging ins Wohnzimmer. Dort lag Dante auf der Couch und schlief. ‚Pennt der schon wieder!‘. Sie nahm die leere Pizzaschachtel von gestern und bewarf ihn damit. Er machte langsam seine Augen auf und guckte sie, leicht verschlafen, an. „Essen ist fertig! Komm!“, befahl sie ihn schon fast und ging wieder in die Küche. Er stand langsam von der Couch auf. „Was hab ich mir da nur angetan?“, fragte er sich selber. „Das hab ich gehört!“, kam daraufhin nur aus der Küche zurück. Langsam schlenderte er in die Küche und sah den gedeckten Tisch. Er setzte sich zu Eve an den Tisch. „Man, das ist ja wie Weihnachten hier.“, strahlte er ein wenig. Die junge Frau hatte sich sehr viel Mühe gegeben. „Ich hoffe es schmeckt dir.“, sagte sie noch bevor sie anfang zu essen. „Aber gewöhn dich nicht dran! Wollte mich nur damit bei dir bedanken.“, warf sie noch schnell hinter her.

Die zwei fingen an zu essen. Erst herrschte zwischen den beiden Stille, bis sie diese brach. „Sag mal, wie machen wir das mit dem schlafen? So auf längere Zeit jetzt gesehen?“, wollte sie von ihm wissen. „Hmmm, du kannst erst mal auf der Couch schlafen und wenn du dich einsam fühlst, dann kommst du einfach zu mir rüber. Das Bett ist groß.“, antwortete er, ohne sie dabei anzuschauen. Eve hörte auf zu kauen und schaute ihn an. Dante merkte ihren Gesichtsausdruck und blickte zu ihr auf. „Das war ein Witz! Du kannst gern mein Zimmer haben. Schlaf meistens eh auf der Couch.“. „Ok, danke!“, sagte sie darauf nur und lächelte. „Du kannst auch die Couch haben.“, bot er ihr noch mal an. „Nein, nein, das ist schon ok so. Ich meine, wenn das für dich ok ist?“, hakte sie noch mal nach. „Sonst hätte ich es dir nicht angeboten. Schmeckt übrigens sehr lecker.“, lobte er sie. „Danke.“, sagte sie etwas geschmeichelt.

Nachdem sie mit essen fertig waren, machte Eve auch sofort den Abwasch. Ohne Worte stellte sich Dante neben ihr. „Ich mach das schon. Geh du dich mal ausruhen. Du hast heute schon genug gemacht.“, schlug er ihr vor. Sie nahm es dankend an und machte sich daran, ihre Sachen in sein, bzw. ihr, neues Zimmer zu bringen. Er war sehr fürsorglich und deswegen wurde sie auch nicht richtig schlau aus ihm. Trotz alledem fühlte sie sich wohl in seiner Nähe. Sie konnte irgendwie freier durch ihr Leben gehen, nur wusste sie nicht warum. Was hatte er nur an sich, ihr dieses Gefühl zu vermitteln? Sie stand am Fenster und schaute nach draußen. Die Sonne fing an, langsam am Horizont zu verschwinden. Ihre Tasche stand neben ihrem Bett. Noch gepackt. Sie ließ

sie auch erst mal so. Sie wollte sich erst noch Zeit lassen, mit dem einziehen. Schließlich musste sie sich erst mal ein wenig einleben. Die junge Frau legte sich auf das Bett. Ihr Blick war auf die Zimmerdecke gerichtet. Sie schloss ihre Augen und entschied sich, ein bisschen zu dösen. Es war einfach in ihren Zyklus so drin, denn wenn sie manche Nächte unterwegs ist, Dämonen zu jagen, machte sie immer einen Mittagsschlaf, so wie sie es jetzt auch tat.

## Kapitel 6: Two Secrets

Ein junger Mann rennt einen langen, großen Flur entlang. Der Gang war sehr hell. Die Wände trugen eine Blutrote Farbe und die pompösen Kronleuchter und Bilderrahmen waren mit Gold verziert. Er hatte kurze, dunkelbraune Haare. Noch dazu trug er einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und dazu eine schwarze Krawatte. Seine Augen konnte man nicht erkennen, da er eine Sonnenbrille aufgesetzt hatte. Er rannte bis zum Ende des Ganges und riss, die sich dort befindende, Tür auf. „Chef! Er ist wieder unterwegs!!!“, sagte er ganz aufgebracht. Der Raum war sehr groß und die Decken sehr hoch. Genau wie im Flur zierte auch hier alles in Rot und Gold. Die Wände standen voll mit Meterhohen Bücherregalen, die auch bis oben hin gefüllt waren. Man sah nirgendwo eine Lücke. In der Mitte des Raums befand sich ein großer Schreibtisch mit einigen Ordnern und Papieren darauf. Eine grüne Tischlampe gab den Kontrast zu dem Raum. Dahinter sah man nur einen großen, schwarzen Bürostuhl, der einem Ohrensessel glich. „Diese elende Ratte!“, hörte man nur aus dem Stuhl, doch man sah nichts. „Was sollen wir jetzt tun, Boss?“, fragte der junge Mann. Man hätte meinen können, er führe Selbstgespräche, wenn man nicht die dunklere Stimmlage des anderen gehört hätte. Man konnte ein leichtes brummen vernehmen. „Schick die Krähen los und dann schlägt zu! Ich lass mir das nicht mehr länger gefallen!“, bekam der Anzugträger als Antwort. Dieser verbeugte sich leicht. „Wird gemacht!“. Nach diesen Satz verließ er wieder eilig das Zimmer.

Um die gleiche Zeit bei Dante zu Hause. Die Sonne war bereits untergegangen und der Mond hatte ihren Platz eingenommen. Dieser schien so hell, dass es bei Eve ins Zimmer schien. Nachdem sie lange geschlafen hatte, öffnete sie langsam ihre Augen. Wie in der ersten Nacht auch, ließ sie ihren Blick durch das Zimmer schweifen. Die junge Frau musste sich erst mal an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Langsam stand sie von dem Bett auf und ging aus dem Zimmer. Es war dunkel. Überall. Kein Fernseher lief und nirgendwo brannte Licht. Nur der Mondschein erhellte die Wohnung. „Dante?“, rief sie fragend. „Dante?! Bist du hier?“. Keiner antwortete ihr. Sie durchsuchte die ganze Wohnung, nur war von ihm keine Spur. ‚Das ist mal wieder so typisch! Geht der wieder feiern ohne mich zu fragen! Der kann mich jetzt mal.‘, dachte sie sich wütend. ‚Dann werde ich mal wieder meine Runde drehen, mich abreagieren. War auch schon lange nicht mehr los.‘, dachte sie sich und ging wieder zurück ins Zimmer. Dort zog das Medium sich ihre Strickjacke über und nahm ihren Waffengürtel, mit den zwei dazugehörigen Waffen, aus ihrer Tasche und band ihn sich um die Hüfte. ‚Dann werde ich halt auch erst morgen früh wieder kommen. Er wird dann sicherlich schon wieder zu Hause sein‘, dachte sie sich weiter, während sie ihre Waffen lädt. Sie wollte gerade den Raum wieder verlassen, als sie ihr Blick aus dem Fenster richtete. Draußen auf den Stromkabeln, die sich durch die Stadt schlängelten, saßen ein dutzend Krähen. Sie waren pechschwarz und ihre Augen leuchteten Rot. Eve beschlich ein sehr ungutes Gefühl. Ihr Herz schlug etwas schneller und ihr Puls steigerte sich. Plötzlich hörte sie ein Geräusch aus der Wohnung. „Scheiße...“, sagte die junge Frau leise. Eine der zwei Waffen hatte sie noch in der Hand und steckte sie diese auch vorerst nicht zurück in den Halter. Nach kurzem Überlegen, beschloss sie sich, das Zimmer zu verlassen. Langsam und leise öffnete sie die Tür und ging raus. Es war immer noch finster und keiner war zu sehen. Plötzlich hörte sie wieder ein

Geräusch. Sie zuckte leicht zusammen, ging aber dennoch schnell und lautlos Richtung Küche, denn dort kam es her. Sie fühlte eine sehr schwache Aura eines Dämons, doch musste sie sich sehr darauf konzentrieren. Sie lehnte sich an die Wand, neben dem Türrahmen der Küchentür. Sie atmete tief durch. Als sie gerade zum Angriff übergehen wollte, trat etwas aus der Küche hervor. Eve hob blitzschnell ihren Arm und richtete die Waffe auf eine Person. Sie zielte genau auf den Kopf. „Aha, so eine bist du!“, grinste Dante breit und trank ein Schluck Bier. Eve nahm die Waffe runter und atmete nochmal tief durch. „Dante, ich hab ein ungutes Gefühl“, sagte sie, ohne weiter auf Dantes Aussage einzugehen. „Das hab ich jetzt auch, nachdem du die Knarre auf mich gerichtet hattest!“, scherzte er. „Ich meine es ernst! Ich glaube-“. Weiter kam sie nicht, denn eine der Krähen brach durch das Fenster und landete unsanft auf Dante's Sofa. „Du kleines Mistviech! Du hast mein Fenster kaputt gemacht!“, beschimpfte er den Vogel. Dieser verwandelte sich nun in einen pechschwarzen Dämon. Die Gestalt war menschenähnlich. Der Körper war weiterhin übersät mit Federn. Die Flügel nahmen die Form eines Armes an und am Ende befanden sich rasiermesserscharfe Krallen. Im Gesicht befand sich noch der Schnabel, der noch spitzer als vorher aussah. Die Augen waren immer noch leuchtend rot. Der Dämon richtete sich vollkommen auf und ging zum Angriff über. Er hatte Dante genau im Visier. „Duck dich!“, hörte Eve nur von Dante und tat es auch. Dieser zückte blitzschnell eine schwarze Waffe und tötete den Dämon mit einem Kopfschuss. Dabei trank er genüsslich sein Bier weiter. Der Krähenähnliche Dämon fiel vor Eve auf dem Boden und das Blut lief über diesen. „Die werden auch immer hässlicher.“, sagte der junge Mann trocken und nahm einen weiteren Schluck seines Getränkes. Das Medium richtete sich langsam wieder auf und schaute ihn mit großen Augen an. In dem Moment wurde ihr wieder bewusst, dass sie ihn kein Stück kannte. Doch lange konnte sie darüber nicht nachdenken, da die restlichen neun Dämonengestalten durch die Fenster flogen und sich verwandelten. „Na toll...“, seufzte er und stellte den Alkohol weg. „Ihr wollt es nicht anders!“. Auf seinen Rücken leuchtete ein Art Symbol auf und ein Gegenstand entwickelte sich auf diesen, des jungen Mannes. Es war ein Schwert und auch gerade kein kleines. Eve wusste jetzt nun wirklich nicht mehr was sie denken sollte. Was zur Hölle war er?! Dante schaute zu ihr. „Am besten du gehst jetzt in Deckung, das könnte etwas ungemütlich werden.“, warnte er seine Mitbewohnerin vor und sie nickte es ab. Nicht lange zögernd ging sie in Deckung und er legte los. Ein großer Kampf, im Mitten des Wohnbereiches, entbrannte. Seine Kampftechniken waren beeindruckend und der Umgang mit seinem Schwert meisterlich. Einer nach den anderen fiel tot auf dem Boden. Der ganze Belag bestand nur noch aus Blut und einzelnen Armen und Beinen. Die Ruhe hielt nicht lange an, denn da kamen schon die nächsten. Diesmal von allen Seiten. „Eve! Du musst mir ein bisschen Rückendeckung geben!“. Sie nickte ab und zog nun beide Waffen. Jetzt wurde es erst richtig lustig. Endlich konnte sie mal wieder Dämonen töten. Der Kampf ging in die zweite Runde und die beiden schlugen sich gut durch. Konzentriert auf einen Gegner vor ihr, bemerkte sich nicht, dass sich einer von hinten anschlich. Der Dämon holte aus und traf Eve am oberen Teil des Arms. Sie schrie leicht auf, was Dantes Aufmerksamkeit weckte. Er drehte sich zu ihr, zielte auf den, hinter ihr stehenden, Dämon und schoss ihn in den Kopf. Er ließ sich durch den Zwischenfall auch nicht lange ablenken und mischte bei sich weiter auf. Nach einen fünf Minuten Kampf ist Ruhe eingekehrt. „Toll und die scheiß Wohnung ist ruiniert!“, regte sich der junge Mann nun auf. „Und der Fernseher!“. „Psst!“, ermahnte ihn Eve auf einmal. „Was ist los?“, fragte er sie. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. „Da kommen noch mehr! Es sind aber keine

Dämonen sondern Menschen. Sie sagen, dass sie dich nun endlich schnappen.“. Er war still und sagte nichts mehr. „Ich töte garantiert keine Menschen! Wir müssen hier weg!“, brach sie vor. „Und wie bitte?!“, fragte er sie leicht aufgeregt. „Wir flüchten in den Limbus!“. Er lachte los. „Und wie sollen wir das machen? Sollen wir ihn anbetteln und fragen ob er hier hinkommt?!“, scherzte Dante wieder, aber diesmal auf etwas ernstere Art. Das Medium sagte nichts und holte aus ihrer Hosentasche ein Stück Kreide. Sie zeichnete eine Art Pentagramm auf dem Boden und legte ihre Hand darauf. Er schaute gespannt zu und kam langsam ins Grübeln, denn sie war kein normales Mädchen. Energie bildete sich in ihrer Hand und diese ließ sie auf das Zeichen übertragen. Die schwerbewaffneten Menschen kamen immer näher und waren schon, so gut wie, vor Dantes Wohnungstür. „Eve, beeil dich!“, hetzte er sie. „Drängle nicht, ich kann nicht hexen!“. „Anscheinend schon...“, sagte er leicht verwundert, denn nun fing an das Pentagramm zu leuchten und ein Lichtkegel kam aus dem Boden hervor. Eve stellte sich drauf. „Komm schon, stell dich drauf!“. Er fackelte nicht lange und stellte sich zu ihr. Plötzlich wurde die Tür eingetreten und die Einheit stürmte rein. Doch zu spät, denn die zwei haben es gerade noch in den Limbus geschafft.

Die Männer durchsuchten die ganze Wohnung, nur fanden sie niemanden mehr, außer die Dämonenleichen auf dem Boden. Einer von dem Team nahm sein Funkgerät und erstattete Bericht. „Boss?! Er ist uns entwischt!... Ok!“. Er schaltete das Gerät wieder aus und sprach zu seinen Männern. „Rückzug!“. Ohne weitere Kommentare zog die Mannschaft wieder ab.

## Kapitel 7: On the run

Der Limbus war eine Welt zwischen der Erde und der Unterwelt. Die Landschaft und Umgebung war sehr bizarr und verwirrend. Vereinzelt schwebten Gegenstände in der Luft. Normale Menschen kommen hier nicht rein. Nur waren die zwei nicht normal, das wussten Sie nun voneinander. Sie befanden sich noch immer in Dantes Wohnung, aber in der anderen Welt war diese nicht mehr wieder zu erkennen. Da Dante auch schon ein, zwei Mal hier war, wusste er genau, dass es nicht so einfach war hier wieder rauszukommen. Leider machte er sich, vor dem Eintritt in den Limbus, nicht die Gedanken darüber wie sie hier wieder rauskommen sollten. „Hast du auch eine Ahnung wie wir hier wieder rausfinden?!“, fragte er sie aufgebracht. „Wenn ich nicht wüsste wie wir hier wieder rauskommen, hätte ich uns nicht hier reingeleitet. Es gibt in der Nähe einen Riss. Ich spüre es! Da müssen wir hin.“, gab Eve ihm als Antwort. Als Riss meinte sie eine Art Schwachstelle in der Zwischenwelt. Dieser machte ihr es erst möglich, den Ort zu verlassen. Das Medium zeigte die Richtung an und die zwei machten sich eilig auf dem Weg dorthin. Am Riss angekommen, verfolgte sie das gleiche Ritual, wie sie es schon in der Wohnung tat.

Diese Art von Portal brachte sie wieder zurück in die normale Welt. Die beiden befanden sich in einer dunklen Gasse. Vom Himmel fielen kleine Tropfen auf dem Asphalt. Es fing an zu regnen. Eve war erschöpft, da das Öffnen des Pfades viel Energie verbrauchte, gerade für zwei Personen. Sie atmete als ob sie langen Sprint hinter sich hatte. Dante schaute sie an, bis er endlich was sagte: „Sag mal, was bist du überhaupt?“ „Verrate mir erst mal was das war?“, stellte sie als Gegenfrage. Sie war sauer auf ihn und wusste nun wirklich nicht mehr, was sie von ihm halten sollte. „Woher soll ich das wissen! Wir wurden angegriffen und?“ „Und? Und?! Das ist das einzige was du dazu zu sagen hast?! Hör zu! Ich setze mein Leben nicht für andere aufs Spiel! Ich bin raus!“, gab Eve ihm zu verstehen und ging Richtung Straße. „Du kannst nicht einfach abhauen!“, rief Dante ihr hinter her. Sie blieb stehen und drehte sich zu dem jungen Mann um. „Und wieso nicht?! Sie wollen dich und nicht mich! Das habe ich sie sagen hören. Also wieso, verdammt, sollte ich bei dir bleiben?!“, wollte sie von ihm wissen und ging wieder ein Stückchen auf ihn zu. „Wenn du jetzt gehst, werden sie dich auch verfolgen. Sie wissen dass du bei mir warst. Sie werden dich angreifen und versuchen was über mich herauszufinden oder dich kidnappen um mich zu bekommen. Wenn du bei mir bleibst, bist du sicherer!“, erklärte Dante ihr. Er ging auf sie zu, legte seine Hände auf ihre Schultern. „Hör zu, ich verlange nicht von dir das du dein Leben für mich auf's Spiel setzt, ich will nur nicht das dir was passiert, verstehst du?!“, versuchte er ihr zu vermitteln. Eve schaute ihn ins Gesicht und wieder fielen ihr dabei seine Stahlblauen Augen auf. Sie fesselten die junge Frau auf eine komische Art und Weise. Er hatte Recht. Wenn sie jetzt gehen sollte, werden Dämonen und Menschen sie verfolgen, in der Hoffnung, sie würden was über Dante herausfinden. Sie gab ihm keine Antwort. „Ich werde auf dich aufpassen, versprochen!“, versicherte er ihr noch einmal. Wieder spielten sich tausend Gedanken in ihr ab. Ihre Augen füllten sich leicht mit Tränen und sie schüttelte leicht ihren Kopf, weil sie einfach nur verstehen wollte. Sie wollten einfach nur wissen, warum sie in diese Lage gekommen ist und was er ist, denn ein normaler Mensch ist er nicht, dass hatte sie mittlerweile gespürt, sonst hätte sie auch nicht mit ihm in den Limbus gehen können. „Was... was bist du eigentlich?! Sag mir einfach nur was du bist? Ich hab dir blind vertraut, bitte

vertrau mir auch, Dante!", flehte sie ihn schon regelrecht an. Der Regen wurde mehr und der Himmel grollte. Die Stadt erhellte aufgrund der Blitze und Eve's Blut floss, gemischt mit dem Regen, ihren Arm herunter. Er ließ von ihr ab und zog seinen Mantel aus. Er legte ihn um sie, da sie anfang zu zittern. „Ich erkläre dir alles später. Du musst mir einfach nur weiter vertrauen, ok?“, bat er sie. „Wir müssen dich hier erst mal wegbringen. Deine Wunde muss versorgt werden.“. Die junge Frau rührte sich kein bisschen. Was sollte sie nun machen? Eigentlich hatte sie keine andere Wahl, als mit ihm mitzugehen, nur konnte sie ihn wirklich noch vertrauen, nach dieser Situation oder wird sie wieder nur enttäuscht. Sie stand weiter ohne Regung vor ihm. Ihr Arm schmerzte. Die Tränen in ihrem Gesicht vermischten sich mit den Tropfen vom Himmel, sodass man nicht mehr sah, dass sie leicht weinte. Der junge Mann machte den Anfang und ging los. Eve folgte ihm wortlos.

Lange Zeit gingen die zwei durch das unangenehme Wetter und sie wusste nicht mal wo es hin gehen soll. „Wohin gehen wir?“, brach sie das Schweigen. „Wir gehen zu einer Freundin von mir. Ich brauche einige Informationen und ich bin mir sicher, dass sie mir da Antworten geben kann und wenn nicht sie dann er!“, antwortete er ihr. „Wer ist er?“, fragte sie erneut. „Mein Bruder. Sie weiß wo er steckt.“. „Du hast einen Bruder?! Auch das hast du mir nicht erzählt!“, sagte die kleine wieder aufgebracht. „Hör mal, wir kennen uns auch noch nicht so lange, dass ich hier gleich mit meinem Familienstammbuch ankomme! Und das du nicht ganz normal bist, hast du mir auch nicht verraten!“, entgegnete er ihr. Eve fing an zu lachen und sagte: „Das ich nicht lache! Du bist doch in dem Punkt auch nicht besser!“. Wieder kehrte Stille ein. Beide waren sehr aufgebracht und suchten nach Antworten und Lösungen. Noch dazu war ihre Wohnung komplett zerstört worden. Wohin sollen sie jetzt nun? Kein Wunder das beide eine kurze Zündschnur hatten und das sah das Medium auch endlich ein. „Ok, es tut mir Leid. Es bringt ja auch nichts, wenn wir uns hier anschreien und auf den anderen sauer sind.“, gab sie dann auch mal zu. „Wenn wir in einer ruhigen Umgebung sind und du dich ausgeruht hast, dann erklär ich dir alles, ok?“, schlug er vor und Eve willigte ein. Es brachte jetzt auch einfach nichts, was über's Knie zu brechen.

Nach ca. einer halben Stunde kamen sie an ihren Ziel an. Die zwei standen vor einer, eher unschönen, Kneipe. „Hier ist deine Freundin?“, guckte sie Dante fragend an. „Hier arbeitet sie.“, sagte er und ging rein. Wieder folgte sie ihm ohne was zu sagen. Er bat sie darum, dass sie ihm vertraue und das machte sie nun auch. Auch wenn die junge Frau schon öfters enttäuscht wurde, hatte sie bei ihm ein anderes Gefühl. Beide betraten die Kneipe. Im Raum war es sehr düster. Die Lampen strahlten nicht viel Helligkeit aus und der Rauch stand förmlich in der Luft. Das Atmen fiel einem hier sehr schwer. „Bleib du hier stehen. Ich komme gleich wieder.“, bat er sie und ging weiter zur Theke. Eve ging seiner Bitte nach und blieb am Eingang stehen. Hinter dem Tresen stand eine junge Frau mit langem, leicht gelocktem, rotem Haar. Ein Glas nach dem anderen füllte sie mit Bier oder anderen alkoholischen Getränken. Dante setzte sich auf einen der freien Barhocker. Sie bemerkte ihn noch nicht und folgte weiter ihren Job. Die junge Frau stellte eine Reihe Gläser auf ein Tablett und ging damit zu einem der Tische, wo vier ältere Herren Poker spielten und ihre Zigarren rauchten. Als sie auf ihren Platz zurückkehrte, nahm sie ihn endlich wahr. „Dante! Was machst du hier? Du wirst gesucht!“, sagte sie ihm, leicht flüsternd. „Es ist sehr schön, dass du wieder einmal mehr weißt als ich selber.“. Sie beugte sich ein bisschen über die Bar, damit sie weiter flüstern konnte. „Du musst verschwinden. Es ist nicht gut wenn die uns

zusammen sehen.“, brach sie, wieder leise, hervor. „Hör mir zu, Jamie, ich brauche deine Hilfe. Du musst mich zu Vergil bringen! Heute noch!“, befahl er ihr schon fast. Jamie, die gerade ein Bierglas sauber machte, atmete tief ein und wieder aus. „Siehst du das Mädchen am Eingang?“, fragte Dante seine Bekannte. Diese richtete ihren Blick in jene Richtung. „Ja, was ist mit ihr?“, wollte sie nun von dem jungen Mann wissen. „Wir wurden vor ca. einer Stunden von einem Haufen Dämonen und danach von Menschen angegriffen, aber das müsstest du ja bereits wissen. Sie wurde von einem Dämon verletzt, sie muss verarztet werden. Du weißt ich bitte nicht gerne um einen Gefallen, aber diesmal muss es sein.“, erklärte er der rothaarigen. „In 20 Minuten hab ich Feierabend. Ich hol euch in der Road Avenue ab, an dem alten Bahnhof. Ich denke da wird sich keiner rumtreiben.“, bot sie ihm an und er nahm es auch dankend an. „Du hast was gut bei mir.“, sagte er ihr, zwinkerte ihr zu und ging wieder zurück zu Eve, um mit ihr den Laden zu verlassen. „Und?! Hilft sie uns?“, wollte sie wissen. „Klar, die lässt keinen hängen. Wir müssen zum alten Bahnhof, in der Road Avenue. Dort holt sie uns in 20 Minuten ab.“, berichtete er ihr und dann machten sich die zwei auf dem Weg dorthin.

## Kapitel 8: First meeting after two years

Dort angekommen, setzten sie sich in das alte, zerfallene Bahnhofsgebäude. Es war riesig und hatte sehr hohe Decken. Da das Dach nicht mehr im guten Zustand war, tropfte es an manchen Stellen durch und Pfützen sammelten sich auf dem Boden. Sie saßen sich wortlos gegenüber. Eve saß auf einer Treppe und Dante auf einer Bank, in ihrer Sicht. „Wie geht's deinem Arm?“, wollte Dante nun plötzlich wissen. „Er blutet immer noch, aber das ist halb so wild.“, sagte sie ihm. „Deine Narben stammen nicht von einem Autounfall, richtig?“, fragte er sie noch weiter aus. Eve vergrub sich ein wenig in Dantes Mantel, den sie sich mittlerweile angezogen hatte. „Nein, die stammen von Kämpfen gegen Dämonen.“, gab sie zu und konnte ihn dabei nicht mal in die Augen blicken. „Siehst du, du hast mir auch nicht ganz vertraut und hast mich angelogen. Du bist also nicht besser als ich.“, sagte er lächelnd. Auch die junge Frau fing an das gleiche zu tun, denn er hatte Recht. Sie meckerte nur rum und dabei war sie kein Stück besser als er. „Ok, ich bin ehrlich zu dir. Ich bin kein normaler Mensch, das weißt du ja bereits. Ich bin ein Medium. Ich kann mit Geistern Verbindung aufnehmen. Dämonen, Engel und auch Geister beschwören und zwischen den Welten Switchen. Noch dazu kann ich auch alle drei Lebensformen aufspüren. Abends geh ich meistens auf Dämonenjagd, um die Stadt ein bisschen zu reinigen. Jetzt weißt du es.“. Sie war also ein Medium. Dante hatte in seinen jungen Jahren schon viel erlebt, aber so einer Person ist er noch nie über den Weg gelaufen. Er fand es sehr interessant und ein bisschen fand er sich in ihr wieder, da er nun auch kein Mensch war. „Ein Medium also und dazu noch Dämonenjägerin. Das erklärt natürlich einiges.“. Er verstand langsam. Es herrschte wieder Stille zwischen den beiden. Eve zitterte. Sie war völlig durchnässt und die Nacht war heute sehr frisch. Der junge Mann sah, wie kalt ihr war. Er stand von seiner Bank auf, ging auf sie zu, trat hinter ihr und setzte sich auf die Treppenstufe hinter ihr. „Was wird das, wenn es fertig ist?“, fragte sie ihn und wusste nicht was sie davon halten sollte. Er schloss sie mit seinen Armen ein. „Ich versuch dich warm zu halten. Kann mir das nicht mehr mit ansehen.“, gab er ihr lässig als Antwort. Sie merkte wie ihr Herz etwas schneller schlug. Ohne weiteres von sich zu geben, legte sie ihren Kopf auf seinen linken Arm und schloss ihre Augen. Sie war sehr erschöpft. Erst durch das ein- und austreten des Limbus und dann noch durch den Blutverlust. Langsam wurde ihr wärmer und sie hörte auf zu frösteln. Sie fühlte sich wohl und sicher bei ihm, obwohl die ganzen Geschehnisse waren. Er hat sie nicht alleine gelassen und hat sie beschützt. Sie entschloss sich, alles noch mal neu anzufangen, denn die ersten Tage mit ihm waren sehr chaotisch und holprig. Doch den Gedanken behielt sie bei sich und genoss weiter die momentane Situation. Und so verharren sie auch die ganze Zeit.

Nach einer Weile, sah Dante wie ein Auto vor fuhr und hupte. Es war Jamie, die die beiden, wie versprochen, abholen wollte. „Hey, Jamie ist da!“, machte er Eve aufmerksam. Sie öffnete langsam ihre Augen und schaute Richtung Auto. Der junge Mann löste sein Griff, stand auf und half anschließend Eve beim aufstehen. „Alles in Ordnung bei dir?“, fragte er sie, denn die junge Frau sah nicht gut aus. „Ja, alles gut.“, beruhigte sie ihn und machte sich dann mit ihm auf dem Weg zum Auto. Beide stiegen hinten ein und schlossen die Tür. Jamie legte den Gang ein und fuhr los. „Du willst also zu Vergil?“, fragte die rothhaarige noch einmal, um sicher zu gehen. „Ja, er weiß bestimmt wieso ich angegriffen wurde.“, erhoffte er sich durch den Besuch bei seinem

Bruder. „Sicherlich.“, sagte sie darauf nur und führte den Weg fort. Sie fuhren schon ca. 15 Minuten, bis sie in eine kleine Gasse einbog. Sie schaltete das Licht des Autos aus und fuhr in eine geöffnete Garage, die vor ihnen lag. Der Motor des Autos ging aus und das Tor hinter ihnen schloss sich. Die drei stiegen langsam aus. Eve schaute sich um. Es war eine ganz normale Garage ohne viel Gerümpel. Neben dem Auto von Jamie stand noch eines. Es war ein schwarzer, sportlicher, aber dennoch sehr eleganter Wagen. Genauer konnte sie sich an aber nicht angucken, da sie von den anderen beiden aufgefordert wurde, ihnen zu folgen. Sie gingen durch einen langen, breiten Flur. Die Wände trugen keine Farben, sondern nur den blanken Beton. Die Lichter waren in einem leichten Blauton gehalten und erhellten den langen Gang nicht sonderlich viel. Auch Dante beguckt sich die Umgebung. Er war schon seit ca. zwei Jahren nicht mehr bei seinem Bruder und seitdem hatte er auch seine Unterkunft gewechselt, da die Alte zerstört wurde. „Naja, über seinen Geschmack lässt sich streiten.“, sagte er. Jamie fing an zu grinsen. „Du kennst ihn doch. So schnell ändert er sich nicht.“, erinnerte sie ihn daran und schaute dabei kurz auf dem Boden. Nach einem langen Fußmarsch durch die ganzen Flure, erreichten sie nun endlich einen großen, grell erhellten Raum. An der Wand befanden sich sehr viele Monitore und Fernsehbildschirme. Davor befand sich ein langer Schreibtisch, der sich vor den vielen Bildschirmen entlangstreckte. Darauf befanden sich viele Zettel und eine Tasse, die leer zu sein schien. Die restlichen Wände waren von Bücherregalen überseht, diese auch alle befüllt waren.

Plötzlich öffnete sich eine Tür und ein junger Mann trat heraus. Er trug eine blaue Jeans und einen Bordeauxroten, etwas engeren, Pullover. Er hatte silberne Haare, die nach hinten gekämmt waren. Seine Augen waren Stahlblau. Genauso wie die von Dante auch. Auch im großen und ganzen sahen sich die zwei Brüder sehr ähnlich. ‚Sind das etwa auch noch Zwillinge?‘, fragte sich Eve, nachdem sie sich den jungen Mann genau betrachtete. „Dante?! Was machst du denn hier?“, fragte er seinen Bruder verwundert. „Danke Vergil, ich hab dich auch sehr vermisst.“, entgegnete er nur darauf. „Du lässt dich ja auch sonst nie blicken. Wie lange ist es jetzt schon her? Zwei Jahre?!“, fing er an, ihm vorzuwerfen. Jamie stoppte ihn weiter zu bohren, in dem sie ihm einen bösen Blick zuwarf. Er verstand sofort und hörte auf. „Was ist passiert, Dante?“, fragte er dann wieder ruhig. „Wieso wurde ich angegriffen?“, wollte der dunkelhaarige nun endlich wissen, doch Vergil fing nur an zu lachen. „Du tötetest seine Dämonen, du reizt ihn bis auf's Blut und dann wunderst du dich noch?!“. „Wer ist ‚er‘?“, hakte Dante noch mal nach. „Wer er in Wirklichkeit ist, wissen wir noch nicht. Da sind wir noch am Recherchieren. Was wir bis jetzt wissen, ist das er viele Dämonen in der Stadt unter Kontrolle hat und auch viele Menschen.“. „Sowie damals Mundus.“, sagte Dante. „Genau.“, warf Jamie ein. Eve verstand nun gar nichts mehr. Mundus? Meinten sie wirklich diesen Dämon?! Sie wollte es nun genau wissen. „Moment mal! Meint ihr diesen Mundus?! Der, der vor zwei Jahren gestürzt wurde?“. „Genau dieser.“, antwortete Vergil ruhig und gerade heraus. „Und jetzt meint ihr, dass wieder so einer aufgetaucht ist?“, fragte sie weiter. „Genau, aber es ist definitiv nicht Mundus. Das können wir schon mal sagen, aber mindestens genauso gefährlich.“, erklärte die rothaarige weiter. „Du weißt, ich bitte nicht gern um Hilfe, aber unsere Wohnung ist durch den Angriff zerstört worden. Können wir erst mal bei dir unterkommen?“, bat er seinen Bruder um Hilfe. Vergil ging ein wenig durch den Raum und schaute Jamie an. Sie nickte ab. „Wir hätten nur noch einen Raum frei. Ich hoffe das ist ok.“, bot der silberhaarige an. Dante blickte zu Eve und wartete auf ihr Einverständnis. „Klar, kein

Problem!", gab sie als Antwort. Klar hatte sie ein leichtes, ungutes Gefühl dabei, aber sie hatte auch nun mal keine andere Wahl. Sie war froh, im trockenem zu sein und eine Unterkunft zu haben. „Du musst mir nur einen Gefallen tun, Bruder! Die nächsten Tage wirst du dich unauffällig Verhalten und es wird erst mal keine Dämonenjagten mehr geben, ok?! Sonst bringst du uns alle noch in Gefahr!“, befahl er seinen Bruder. „Ist ok, ich halte mich dran.“, tat er ihm den Gefallen, schließlich wollte er seine Mitbewohnerin nicht schon wieder in Gefahr bringen.

Jamie wandte sich auf einmal an Eve. „Dante hat gesagt, du wurdest verletzt.“. Sie war sehr hilfsbereit, obwohl sie das Medium nicht einmal kannte. Das glaubte sie zu mindestens. Sie nickte und zog Dantes Mantel aus, damit die andere junge Frau einen Blick drauf werfen konnte. „Oh, das sieht nicht gut aus. Komm mit, ich werde die Wunde sofort behandeln. Vergil? Wir sind eben im Arztzimmer.“, sagte sie eben Bescheid und bat Eve, ihr zu folgen. So verließen die Frauen die Männer.

## Kapitel 9: The truth

Das Arztzimmer war relativ klein, aber es war alles vorhanden, was man benötigte um Wunden und Verletzungen zu behandeln. In der Mitte des Raumes stand eine Liege und rundherum zierten Schränke, in unterschiedlichen Größen die Wände. Direkt neben der Tür befand sich ein Waschbecken und Latexhandschuhe für die Behandlungen. Diese zog sich Jamie über und wühlte anschließend in den Schubladen nach den verschiedensten Werkzeugen. „Setz dich ruhig auf die Liege, dann kann ich dich besser behandeln.“, sagte sie zu Eve, die es dann auch wortlos tat. Die rothaarige drehte sich zu ihr um. In der Hand hatte sie ein Tablett, welches sie auf die Liege stellte. Darauf befanden sich verschiedenste Instrumente, unter anderem auch eine Spritze mit einer durchsichtigen Flüssigkeit drin. „Ist das ein Betäubungsmittel?“, fragte die dunkelhaarige sie. „Klar oder meinst du ich nähe die Wunde so zu? Die ist einfach zu tief.“, erklärte Jamie der jungen Frau. „Woher habt ihr so was?“, wollte sie weiter wissen. „Ach, wir haben da so unsere Quellen.“, antwortete sie sparsam auf die weitere Frage und grinste dabei. „So, jetzt wird's ein bisschen wehtun.“. Sie nahm die Spritze in die Hand und setzte sie genau in die Wunde. Eve hingegen biss ihre Zähne zusammen, da es sehr schmerzte. Es dauerte auch nicht lange und die Wunde war betäubt und Jamie machte sich sofort ans Werk. Sie desinfizierte alles und fing an sie zu nähen. „Na erzähl mal, wie bist du auf den kleinen Gigolo gestoßen?“. Wollte die junge Frau von der dunkelhaarigen wissen. Das Medium lachte, da das erste Treffen mit Dante nicht unbedingt toll verlaufen ist. „Naja, eigentlich hat ihn meine Freundin „kennengelernt“, wenn du verstehst was ich meine.“. „Ja, das ist nun mal typisch Dante.“, sagte sie dazu nur und schüttelte dabei ihren Kopf. „Also ist er so der Typ, der die Mädels abschleppt? Ich kenne ihn nun noch nicht mal eine Woche.“. Eve wollte es genau wissen. Sie wollte wissen woran sie bei ihm ist. Allerdings machte sie sich auch sofort Gedanken darüber, warum ihr es so wichtig war. Jamie löste ihren Blick von der Wunde und blickte wieder zu Eve. „Soll ich ehrlich sein?“. Das Medium guckte sie an und sie wusste sofort, dass die junge Frau eine ehrliche Antwort hören wollte. „Er ist schon so der Typ, aber bei dir ist es was anderes. Glaub mir, ich merke das. Er war in der Kneipe ziemlich besorgt um dich.“. Sie verstand nicht ganz und hakte noch mal nach. „Ich versteh nicht ganz...“, weiter konnte sie ihren Satz nicht sprechen, da ihr Jamie es weiter erklärte. „Ich meinte damit, dass es ungewöhnlich für ihn ist jemanden aufzunehmen. Er ist der typische Einzelgänger und auch Einzelkämpfer.“. Plötzlich wurde Eve hellhörig. Woher wusste sie, dass sie bei Dante untergekommen ist. „Woher weißt du das alles?“, fragte sie geschockt und zog ihren Arm zur Seite, sodass Jamie sie nicht weiter behandeln konnte. Nur kam sie damit nicht weit, da der Faden noch an der Wunde war und die junge Frau die dazugehörige Nadel noch in der Hand hielt. Die rothaarige lächelte. „Ok, ich erkläre dir mal alles. Mir ist klar, dass du dich nach dieser Aussage unwohl fühlst. Also, Vergil leitet eine Organisation namens „Der Orden“. Er rief sie vor vielen Jahren ins Leben, als Mundus noch die Stadt beherrschte. Seitdem arbeite ich für Vergil. Ich bin eine Art Spionin und habe die Aufgabe, immer neue Informationen zu liefern. Unter anderem auch welche über Dante und da du nun mal die letzten Tage bei ihm warst, weiß ich schon viel über dich. Und nun gib mir deinen Arm wieder her, bevor die Betäubung nachlässt.“. Eve hielt ihren Arm wieder zu ihr. Sie beruhigte es, dass Jamie nicht sie ausspioniert hatte, sondern Dante. Die andere junge Frau nähte daraufhin weiter die Wunde zu. „Aber

wieso lässt er seinen Bruder ausspionieren?", stellte sie nun die Frage. „Auch wenn Mundus nicht mehr auf unserer Welt weilt, ist es hier noch lange nicht sicher. Seit einiger Zeit herrscht ein anderer über die Dämonen. Dante ist nun mal der, der alles immer aufmischt und den „Herrscher“ wütend macht, indem er seine Marionetten langsam auslöscht. Jetzt hat er es nun mal geschafft ihn sauer zu machen und das habt ihr nun spüren müssen. Es ist noch lange nicht vorbei. In Gegenteil, es fängt jetzt gerade erst an. Es ist gut, dass er mich aufgesucht hat, hier seit ihr erst mal sicher.“, erklärte ihr die rothaarige geduldig. „Und das hat er nicht mal gemerkt? Also das du ihn verfolgt hast.“. Eve stellte auf einmal so viele Fragen. Ihr war es selbst schon peinlich, da sie sich vorkam wie ein kleines, neugieriges Kind. Jamie lachte. „Klar merkt er das! Er lässt sich von mir nur nicht stören. Ich bin zwar Spionin, und will mal meinen auch eine echt gute, aber einen Nephilim kann man nicht täuschen.“. Nachdem Satz nahm sie die restliche Schnur in den Mund und biss sie durch. Nun machte sie sich daran, die Wunde zu verbinden. Eve hingegen war wieder total geschockt. Hatte sie gerade Nephilim gesagt?! „Nephilim?!“, wiederholte sie. „Ja, halb Engel, halb Dämon. Du als Medium müsstest doch wissen was das ist.“, sagte Jamie nur dazu. „Klar weiß ich was das ist... nur... Dante und Vergil sind Nephilims? Ich wusste das er nicht normal ist, aber das...“. Nun war ihr Kopf völlig voll. Es fing in der Disco schon an. Dieses Gefühl was er ihr im ersten Moment vermittelt, da wusste sie schon, das irgendwas nicht mit ihm stimmt, aber an diese Mischung hätte sie im Traum nicht dran gedacht. Dann werden sie angegriffen. Sie sitzt hier in einem Unterschlupf und unterhält sich mit einer Spionin, die schon viel zu viel über sie weiß. In der Zeit, wo ihr die Gedanken durch den Kopf rasten, war Jamie auch schon fertig mit dem Verbinden der Wunde. „Ich glaube es ist besser, wenn du dich erst mal hinlegst. Man merkt das du schon viel Energie verbraucht hast und dann noch deine Verletzung.“. Jamie versuchte einfühlsam und hilfsbereit zu sein. Eve nickte die Aussage nur ab und die rothaarige merkte, dass ihr Kopf voll mit Gedanken war. Sie setzte sich zu dem Medium auf die Liege. „Hör zu, ich kann mir sehr gut vorstellen, dass das auf einmal viel zu viele Informationen waren. Ich bin mir sehr sicher, dass er es dir noch erzählt hätte. Er hängt seine Herkunft nun mal nicht an die große Glocke. Da ist er wie sein Bruder und ich glaube du machst es auch nicht.“. Da hatte sie vollkommen Recht. Eve verheimlichte auch ihre Herkunft und ihre Gabe, wenn man es Gabe nennen konnte.

Jamie stand wieder von der Liege auf und ging Richtung Tür. „Komm, ich zeig dir euer Zimmer und trockene Sachen gebe ich dir auch.“. Auch die kleine Stand von der Liege auf und folgte ihr. Wieder gingen sie durch lange Flure. Vor einer Tür blieb sie stehen und öffnete sie. „Ich hoffe das Zimmer ist für die Zeit ok.“, erkundigte sich die rothaarige. Es war, wie das Arztzimmer schon, ein eher kleiner Raum, doch zum Schlafen reichte es allemal. Ein Fenster gab es nicht. Es war auch eher spärlich bestückt. Hier standen nur ein Schrank und ein Bett drin. Und zum allen Überfluss auch ein eher kleines Bett, wo auch nur eine Decke drauf lag. Während sich Eve den Raum noch beguckte, holte die Spionin Sachen aus dem Schrank und gab sie Eve in die Hand. „Bitte schön. Häng deine nassen Sachen einfach über die Heizung. Ruh dich jetzt erst mal aus. Ich sag den beiden schon bescheid.“, sagte sie ihr lächelnd. Das Medium nahm die Sachen dankend an und dann verschwand die andere junge Frau schon aus dem Zimmer. In Ruhe zog sie sich um und legte die durchnässten Sachen auf die Heizung. Sie schaltete das Licht aus und legte sich ins Bett. Es dauerte auch nicht lange, da schlief sie auch schon ein, um Energie für den neuen Tag zu sammeln.



## Kapitel 10: New Members

In der Zeit wo Jamie Eve verarztet hat, hatten auch die Brüder miteinander geredet. Vergil hat Dante erst einmal über den Angriff aufgeklärt und dann kamen sie noch zu anderen Themen, schließlich wollte auch der ältere der beiden wissen, wer die junge Dame an Dantes Seite ist. „Wie heißt sie eigentlich?“, fragte er neugierig und setzte sich dabei auf einen der vier Bürostühle. „Sie heißt Eve. Sie ist ein Medium, aber das wirst du ja mittlerweile schon wissen.“, gab Dante ihm also Antwort. „Mich wundert es sowieso dass du jemanden bei dir aufnimmst, aber du wirst sicherlich deine Gründe haben.“. Er drehte sich auf den Stuhl Richtung Monitor und fing an, auf der Tastatur zu tippen. „Wie werden wir nun weiter Vorgehen, denn schließlich liegt es auch in deinem Interesse dieses Arschloch zu beseitigen.“, wusste Dante und stellte ihm deshalb die Frage. „Bevor ich nicht mehr weiß, werden und können wir gar nichts tun. Jamie gibt sich schon sehr viel Mühe im Beschaffen der Informationen, aber dadurch dass sie alleine ist, dauert es eben.“, erklärte ihm Vergil und wollte ihn somit vor einer unüberlegten Tat bewahren. Er verstand, nur ist der jüngere eher der Ungeduldige von den beiden. Um alles schneller voran zu treiben, hatte er eine Idee. „Ich wette Eve kann ihr dabei helfen.“, schlug er seinem Bruder vor. „Aber sie ist nicht mal dazu ausgebildet. Davon mal abgesehen ist sie sehr geschwächt. Sie brauch erst mal Ruhe.“, gab ihm Vergil zu verstehen und drehte sie dabei auf seinen Stuhl wieder Richtung seines Bruders. „Das mag sein, nur hat sie die Gabe in den Limbus zu gehen und du weißt dass man dort auch viele wichtige Informationen herausfinden kann.“. Der ältere kam ins Überlegen. Er willigte ein, stellte aber noch einen Kompromiss. „Aber erst, wenn sie sich erholt hat! Ich möchte nicht das wir alle in Gefahr gebracht werden!“ „Ich bin mir sicher, dass sie das auch nicht wollen würde.“, beruhigte Dante ihn. „Und ihr meint, dass sie das machen wird? Schließlich wurde sie in die Situation unfreiwillig mit reingerissen.“, sagte plötzlich eine frauliche Stimme. Es war Vergils Partnerin. Das war eine sehr gute Frage, die Jamie da stellte. Wird Eve einfach mitmachen oder wird sie sich lieber raushalten wollen. „Sie ist sehr stark, nur ist sie auch sehr zerbrechlich, Dante.“, gab sie ihm zu verstehen und auf ihre Meinung war verlass, denn die Spionin hatte eine sehr gute Menschenkenntnis. Sie merkte wie er überlegte. „Rede erst einmal in Ruhe mit ihr darüber. Ich hab sie schon mal aufs Zimmer gebracht.“, schlug sie ihm vor und sagte den beiden Bescheid. „Das werde ich machen. Muss ihr auch noch einiges erklären. Danke, Jamie.“, gab er darauf zurück. „Wenn du damit deine Herkunft meinst, das weiß sie schon.“, klärte Jamie den jüngeren der beiden auf. Dieser schaute sie etwas böse an. „Ja, es ist mir rausgerutscht! Es tut mir ja leid, aber ich glaube es ist auch noch mal gut, wenn sie es aus deinem Mund hört.“, versuchte sie ihn etwas zu besänftigen. Vergil stand von seinem Stuhl auf. „Ich glaube es ist besser, wenn wir nicht mehr darüber reden. Wir können uns morgen weiter darüber Gedanken machen.“, schlug er vor. „Das ist eine gute Idee. Ich werde dann mal duschen gehen und danach ins Bett. So ein 16 Stundentag zerrt schon ein bisschen an den Nerven. Macht nicht mehr so lange, Jungs.“, sagte Jamie mit einem Grinsen. „Jau, gute Nacht!“ , sagten Vergil und Dante fast gleichzeitig.

Sie ging erst einmal in ihr Zimmer. Sie verfügte auch über eine eigene Wohnung, wo sie meistens hinfährt, wenn sie mal komplett abschalten möchte, doch wollte sie auch

Eve nicht alleine lassen, weswegen sie in der Unterkunft blieb. Der Raum von ihr war auch nicht sonderlich groß. In diesem standen auch ein kleines Bett und ein Schrank. Noch dazu hatte sie aber eine Couch und einen Fernseher. An der Wand hing ein kleines Regal, was mit Büchern gefüllt war. Es waren längst nicht so viele, wie Vergil sie hatte, aber auch sie las gern und versank in den Geschichten. Die rothaarige nahm ihre Schlafsachen, welche auf dem Bett lagen und ging damit ins Badezimmer. Dieses war sehr geräumig, was man nicht erwarten würde, wenn man die anderen Räume zuvor gesehen hatte. Es hatte die typische Ausstattung eines Bades. Doch waren hier eine Duschkabine und eine separate Badewanne. Sie trat ein und schloss die Tür hinter sich ab. Auch wenn sie gerne baden geht, beschloss sie sich eine schnelle Dusche zu nehmen, da es schon sehr spät war. Nachdem sie ca. 45 Minuten im Bad verbrachte, ging Jamie wieder in ihr Zimmer. Für lesen war sie schon zu müde, also ging sie sofort schlafen. Sie legte sich in ihr Bett, schaltete die kleine Nachttischlampe aus, schloss die Augen und schlief auch sofort ein.

In der Zeit wo Jamie duschen war, forschte Vergil noch in seinen Informationen und im Netz. Dante saß gelangweilt auf einen der Stühle. Seine Beine lagen auf den Schreibtisch. „Also du kannst ja gerne noch weiter machen, aber ich werde mal schlafen gehen. Das ist mir hier zu langweilig.“, sagte er und gähnte laut dabei. „Mach du mal, wenn du weißt wo das Zimmer ist.“, entgegnete sein Bruder nur darauf, während er in seinen Unterlagen vertieft war. „Ähm, ja super. Jetzt ist Jamie auch schon weg. Du weißt doch auch wo das ist!“, fiel Dante auf und bat Vergil indirekt damit, ihn zum Zimmer zu führen. Dieser seufzte und stand langsam auf. „Ja, dann komm mit.“, sagte er dann genervt. Vergil mochte es gar nicht, wenn man ihn bei seiner Arbeit störte und der jüngere konnte es nur zu gut. Vergil war nun mal für die strategischen Sachen zuständig, wo Dante schnell die Geduld verliert. Die zwei waren wie Feuer und Wasser. Unterschiedlich konnten Zwillinge schon fast nicht sein. Was aber auch nicht immer schlecht war, denn der eine ergänzte den anderen. „Jetzt sei mal nicht so genervt. Gleich hast du Zeit der Welt und deine Ruhe!“, meckerte der jüngere und folgte seinem Bruder. „So, da ist es. Schlaf gut.“, wünschte er ihn somit noch eine gute Nacht und ging dann sofort wieder an seine Arbeit.

Dante öffnete die Tür und schaltete das grelle Zimmerlicht an, ohne daran zu denken, das Eve bereits schlief. Doch die ließ sich davon nicht beirren und bewegte sich nicht einmal, was wiederum das Pech von Dante war, denn die kleine hatte sich ganz schön breit in dem kleinen Bett gemacht. ‚Na toll...‘, dachte er sich und ging zum Nachttisch, um das, etwas kleinere, Licht anzuschalten. Daraufhin machte er das große Licht aus und überlegte auf dem Weg zum Bett, wie er sie wohl zur Seite bekommt, ohne sie wach zu machen. Doch egal wie er es in seinen Gedanken drehte und wendete, es war schier unmöglich, also blieb ihm nichts anderes möglich, als sie zur Seite zu ‚schieben‘. Das tat der junge Mann dann auch und hoffte insgeheim, sie nicht zu wecken, denn auf das gemeckere hatte er keine Lust. Doch Eve zuckte nicht einmal. Sie atmete nur einmal tief ein und aus. Mehr an Reaktion zeigte sie nicht. Als er dann ein bisschen Platz hatte, zog er seine Schuhe aus und legte sie neben ihr. Mit den Rücken zu der jungen Frau. Er beschloss in seinen Sachen zu schlafen, denn Dante wusste jetzt schon, dass er die Decke nicht einmal in der Nacht bekommen würde. Er schloss seine Augen. Ein paar Gedanken gingen ihn noch durch den Kopf, bis er dann endlich einschlief.



## Kapitel 11: The past

Lange konnte Dante auch nicht schlafen, da Eve ihn andauernd fast aus dem Bett schmiss. Der junge Mann hing die ganze Zeit auf der Kante des Bettes und musste auch feststellen, dass sie keinen ruhigen Schlaf hatte. Völlig entnervt stand er mitten in der Nacht auf, zog sich seine Schuhe an und verließ das Zimmer. ‚Das hält doch keiner aus!‘, murmelte er in Gedanken, während er den Gang entlang lief. Es war ruhig. Alle waren schon zu Bett, selbst Vergil der noch weiter arbeitete, als sein Bruder ins Bett ging. Es war ca. 4 Uhr früh morgens und Dante war, aufgrund des unruhigen Schlafes seiner Bettgenossin, hellwach. Die PC’s waren heruntergefahren. Auch wenn Vergil ihm darum bat, nichts Auffälliges zu tun, beschloss er sich dem Nachtleben noch für ein paar Stunden zu widmen. Er ging wieder den langen Flur zurück in die Garage und verließ dadurch den Unterschlupf.

Es vergingen ein paar Stunden und die Sonne betrat schon den Horizont. Eve öffnete langsam ihre Augen. Die letzte Nacht hatte sie noch nicht ganz realisieren können, dafür war einfach zu viel passiert. Sie schaute sich im Zimmer um und erst dann fiel ihr es wieder ein. Sie sind bei Dante’s Bruder untergekommen. Sie schaute neben sich, aber das Bett war leer. ‚Ist er schon aufgestanden?‘, fragte sie sich in Gedanken und richtete sich langsam auf. Dabei merkte sie wieder die Schmerzen an ihrem Arm. Sie legte Ihre Hand darauf. ‚Es war also kein Traum...‘, dachte sie sich und man merkte, dass die junge Frau sich gewünscht hätte, es wär einer gewesen. Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken, durch ein klopfen an der Tür, gerissen. „Ja?!“, bat sie dadurch die klopfende Person rein. Die Tür öffnete sich langsam und Jamie trat herein. „Guten Morgen! Ich hoffe du hast gut geschlafen?“, fragte die rothaarige leicht vorsichtig. „Wie ein Stein.“, antwortete das Medium darauf und lächelte. Die andere kam langsam weiter ins Zimmer rein. „Ich hab dir was mitgebracht.“, verkündete sie freudestrahlend und legte eine große Tasche auf das Bett. Es waren Eve’s Sachen, die noch in Dantes Wohnung waren. Die kleine freute sich sichtlich darüber. „Wie? Wann hast du das gemacht?“, fragte sie ganz aufgeregt. „Ich bin ja nicht umsonst Spionin.“, sagte sie darauf nur. „Vielen Dank!“ Die dunkelhaarige war heilfroh, ihre Sachen wieder zu haben. „Wie spät haben wir es eigentlich?“, fragte sie noch nach. Jamie schaute auf ihre Uhr. „Wir haben es jetzt 9:14 Uhr.“, gab sie ihr als Antwort. Eve stützte ihren Arm auf ihrem Knie ab, welches sie angewinkelt hatte, und legte ihren Kopf darauf. „Schon so spät?!“, musste sie dabei feststellen. Die Spionin lachte. „Ja, aber steh mal in Ruhe auf. Wenn du was brauchst, geh einfach den Flur rechts runter und dann durch die große Tür. Vergil und ich sind dann da.“, erklärte sie ihr noch bevor sie aus dem Zimmer verschwinden wollte, doch Eve hielt sie noch mit einer Frage auf. „Sag mal, weißt du wo Dante ist? Ist er schon wach?“. „Ja, er ist gerade duschen. Ach ja, wenn du soweit bist, dann würde ich gern dein Verband noch einmal wechseln.“, informierte sie sie und verließ dann letztendlich das Zimmer. Eve verharrte noch weiter in ihrer Position.

Einige Minuten später stand sie auf und fing an, in ihrer Tasche rumzuwühlen welche auf dem Bett lag. Sie legte sich die Sachen raus und fing an, sich umzuziehen. Die dunkelhaarige zog sich eine Jeans an, die die Länge einer Hotpants hat. Sie schloss gerade den Verschluss von ihrem BH, bis sich plötzlich die Tür öffnete. Eve erschrak

leicht und sah, wie Dante das Zimmer betrat. Dieser schaut sie leicht überrascht an, als er die vielen Narben auf dem Rücken der Zimmergenossin sah. Sie nahm sich schnell die Strickjacke, die sie schon vorher auf das Bett legte und zog sie sich schnell über. Ihr war es sichtlich unangenehm, dass er sie so sah. „Kannst du nicht anklopfen“, sagte sie leicht erschrocken und schaute ihn dabei noch nicht mal an. Der junge Mann war immer noch ein bisschen perplex. Die Narben konnten doch nicht alle von den Kämpfen gegen Dämonen sein. „Das sind doch nicht alle Narben von Kämpfen oder?“, fragte er nach. Die junge Frau stand immer noch mit dem Rücken zu ihm. Sie war sehr ruhig, denn durch die Frage, kam ihr die ganze Vergangenheit wieder hoch. „Ich wüsste nicht, was dich das angeht.“, sagte sich plötzlich schnippisch. Dante verdrehte seine Augen und war genervt von ihrer Reaktion. Er wusste sofort worum es ihr ging. Eigentlich müsste er richtig angepisst ihr gegenüber sein, da sie ihn nicht schlafen ließ. Er atmete tief ein und versuchte ruhig darauf einzugehen. „Hör mal, ich hätte es dir doch erzählt. Kann ja nicht ahnen, dass Jamie wieder plappert wie ein Wasserfall!“. Sie war sehr verblüfft darüber, dass er sofort wusste, was sie gerade dachte. Nun drehte sie sich endlich mal zu Dante um. Erst jetzt realisierte sie, das er dort oben ohne vor ihr stand. Der junge Mann war sehr gut gebaut. Sein Oberkörper war gut durchtrainiert und auch die Arme waren muskulös, wobei ihr diese ja schon Tage früher aufgefallen waren. Seine Haare waren auch noch nass. Eve merkte wie ihr die Wärme ins Gesicht stieg. Was war nur los mit ihr? Sie sieht ja nun nicht zum ersten Mal, einen jungen Mann ohne Shirt. Um sich von ihren Gedanken abzulenken, fing sie an Dante alles zu erklären. „Die Narben von meinem Rücken stammen von meiner Mutter. Sie wollte einfach nicht verstehen, dass ich über besondere Fähigkeiten verfüge und sah mich als ein Dämon, obwohl ich nichts Böses machte. Ich selber war fasziniert von dem was ich konnte und übte wie man die Fähigkeiten kontrollieren konnte. Das tat ich heimlich, nur wenn sie mich doch mal erwischte oder ich, für sie, was unheimliches machte, peitschte sie mich mit ihren Gürtel aus... Irgendwann, im Alter von 10 Jahren ließ sie mich allein. Sie haute von heut auf morgen einfach ab. Mittlerweile verfluche ich diese Gabe...“. Der junge Mann war ruhig und wusste auf die Schnelle nicht, was er dazu sagen sollte. Dennoch fasste er seine Gedanken und ging auf sie ein. „Du darfst deine Fähigkeiten nicht als Bestrafung sehen. Man muss einfach lernen damit zu leben. Dasselbe musste ich auch tun.“, erklärte er ihr. „Du weißt nun durch Jamie das mein Bruder und ich Nephilims sind und du weißt auch, was ein Nephilim ist. Du musst verstehen, dass ich mit meiner Herkunft nicht angebe, sondern es eher geheim halte, genau wie du deine Fähigkeiten. Unsere Mutter war ein Engel und unser Vater ein Dämon. In Erinnerung habe ich noch, dass wir eine sehr glückliche Familie waren... bis er kam...“, stockte er plötzlich und schaute dabei auf sein Amulette. „Wer?“, fragte sie neugierig. „Mundus. Er zerstörte unsere Familie, indem er unserer Mutter das Herz rausriss und unseren Vater verbannte, für alle Ewigkeit. Vorher hat unser Vater mich und Vergil in Sicherheit gebracht. Wir konnten uns kaum an unsere Kindheit erinnern. Ich wusste bis vor zwei Jahren noch nicht mal, dass ich einen Bruder hab.“, lächelte er leicht und führte fort. „Vergil war der erste von uns beiden, der sich seine Erinnerungen wieder holte. Er war auch derjenige der mir mit Jamie half, mich an meine Kindheit zu erinnern. So folgte alles aufeinander. Wir rächten uns an Mundus und töteten ihn.“. Eve hörte gespannt zu und hatte eine Vermutung. „Ihr wart diejenigen, die Mundus erledigten. Ihr drei?“. „Ja.“, antwortete Dante nur kurz darauf und wieder bemerkte sie, wie er auf sein Anhänger schaute, den er um den Hals trug. „Ist es von ihr?“, fragte sie vorsichtig, worauf er nur nickte. „Darf ich?“, entfuhr ihr erneut eine Frage. Er wusste zwar nicht was sie meinte, aber

daraufhin nickte er wieder, als Antwort. Die junge Frau ging langsam auf ihn zu. Kurz vor ihm blieb sie stehen. Immer noch fragte er sich, was sie nun machen wollte, doch bevor ihm eventuelle Möglichkeiten einfielen, merkte er ihre warme Hand an dem Amulette und teils auf seiner Brust. Er schaute auf ihre Hand und anschließend ihr ins Gesicht. „Wird nichts passieren.“, lächelte sie ihn an und schloss ihre Augen.

Sie war interessiert daran, wie seine Mutter aussah. Wie ein Engel aussieht. Durch ihre Gabe, kann das Medium auch Momente in der Vergangenheit sehen, die in manchen Gegenständen hinterlassen wurden. Für einen normalen Menschen wäre dies auch unmöglich. Sie sah Dante im Kindesalter, wie er zusammen mit seinem Bruder und seiner Mutter spielte. Sie war eine sehr hübsche Frau. Sie hatte lange, rote Haare und ein sehr hübsches Gesicht. Die Zwillinge hatten viel von ihr. Eve öffnete wieder ihre Augen und schaute ihn an. Dabei fiel ihr auch auf, dass die zwei selbst die Augen von ihr hatten. „Ihr Name war Eva?“ , wollte das Medium nun wissen. „Hmm...“ , sagte er nur darauf. „Sie war sehr hübsch.“ , ließ sie ihn wissen und beide verharrten dabei immer noch in der gleichen Position, wie vor zwei Minuten.

Bis sich plötzlich die Tür öffnete und Jamie in das Zimmer trat, ohne auf eine Antwort zu warten. Sie sah für einen kurzen Moment, wie die beiden da standen, denn Eve nahm, kurz nachdem sie realisierte das die Spionin dort stand, die Hand von Dantes Brust. „Oh, das tut mir leid. Ich wollte euch beiden süßen nicht stören.“ , sagte sie mit einem breiten Grinsen und wollte dann wieder verschwinden. „Was wolltest du denn?“ , wollte dann Dante wissen, nachdem sie schon so reinplatzte. „Ähm... ich wollte eigentlich nur Eve abholen, wegen dem Verband und so.“ , erklärte sie. „Na dann, lass uns mal los!“ , sagte die dunkelhaarige, ging an Jamie vorbei und verließ den Raum. Diese grinste nur noch mal zu Dante und folgte ihr. ‚Tse, was die schon wieder denkt.‘ , dachte er sich und ließ sich auf das Bett fallen, was er jetzt endlich mal für sich hatte.

## Kapitel 12: History

Und wieder waren die zwei in dem Arztzimmer und wieder saß Eve auf der Liege. Sehr vorsichtig und behutsam nahm Jamie ihr den Verband ab und warf ihn weg. Wieder warf sie einen Blick darauf und grinste. Es schien so, als wäre sie mit Ihrer Arbeit sehr zufrieden. Sie stand auf und holte einen neuen Verband, Desinfektionsmittel und einen Tupfer. Sie legte wieder alles auf das Tablett und dieses stellte sie auf die Liege. „Es sieht sehr gut aus. Hat sich nichts entzündet oder dergleichen.“, beruhigte die rothaarige Eve. „Sag mal, woher kannst du das alles?“, fragte das Medium neugierig. Sich nicht von ihrer Arbeit ablenken lassen, antwortet sie auf die Frage. „Ich habe Medizin studiert.“ „Aha und wie kamst du dann hier hin?“. Wieder war es ihr peinlich, da sie so viele Frage an Jamie hatte. „Ich führte, sowie heute auch noch, ein Doppelleben. Tagsüber saß ich in der Uni und arbeitete und in der Nacht bin ich, bis heute, für Vergil unterwegs.“, erklärte sie ihr und klebte das Ende des Verbandes, an dem Verband selber, fest damit er nicht mehr aufging. „Aber wieso hast du dich hierfür entschieden?“. Die schwarzhaarige wollte es nun sehr genau wissen. Jamie lachte und legte anschließend ihre Hände in den Schoß und schloss die Augen. „Die erste Begegnung mit ihm war schon gruselig. Oh Gott, wo fang ich nur an. Ich hab nicht immer in der Bar gearbeitet. Früher war ich eine Art Sekretärin für Mundus. Ich machte so Praktikantenarbeit. Abwaschen, kopieren, Akten zerschreddern und so ein Kram. Es machte mir kein Spaß, aber das Geld passte.“, sie erzählte weiter und Eve hörte ihr gespannt zu...

Vor vier Jahren.

Es war ein lauwarmer Abend. Die Sonne war bereits untergegangen und der Mond erhellte den wolkenlosen Himmel. Jamie hatte gerade Feierabend und verließ das riesen Gebäude im inneren der Stadt. Sie arbeitete im 55. Stock und war eine Art Sekretärin für den Multimillionär Mundus. Er herrschte über so gut wie alles in der Stadt. Ihm gehörten die Medien, die Ämter, Banken, einfach alles. Sie ging die leere und dunkle Straße entlang. Ungern ging Jamie im dunkeln nach Hause, aber diesmal dauerte die Arbeit länger als geplant. Sie vernahm ein Geräusch hinter sich und drehte sich um. Dabei sah sie, wie ein Zeitungsblatt über die Straße wehte. Aufgeschreckt durch den Wind. Sie holte tief Luft. ‚Ganz ruhig, es war nur eine Zeitung.‘, redete sie selber in Gedanken zu sich, um sich zu beruhigen. Sie führte ihren Weg fort. Sie ging an eine kleine, dunkle Gasse vorbei. Plötzlich wurde sie von jemandem in diese gezogen und an die Wand gedrückt. Jamie versuchte zu schreien, nur wurde sie durch die Hand des Fremden, auf ihrem Mund, daran gehindert. Panisch schaute sie hin und her, aber niemand war unterwegs. Jedenfalls nicht hier. Der Mann vor ihr war schwarz gekleidet. Er trug einen langen Mantel und einen schwarzen Hut, sodass sie das Gesicht nicht sofort sehen konnte. An seiner linken Seite erblickte die junge Dame plötzlich ein Schwert. Es war so schmal, es konnte nur ein Katana sein. Sie bekam noch mehr Panik und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Der Mann schaute Jamie an und erst jetzt konnte sie sein Gesicht sehen. Das erste was ihr auffiel waren die Stahlblauen Augen. In dem Moment wirkten sie auf die rothaarige sehr bedrohlich und durchdringend. „Tscheeee... Ich werde dir nichts tun. Versprich mir bitte nicht zu

schreien!“, sagte er leise zu ihr. Ja, die Masche kannte sie aus dem Fernseher. Erst bitten die Bösen darum nicht zu schreien und wenn man das befolgt, wird man trotzdem umgebracht. Nur was blieb ihr in dem Moment denn übrig? Die Straßen waren immer noch leer und kein Mensch war in Sicht. Sie nickte panisch und der junge Mann löste den Griff. „Was wollen sie von mir?“, fragte sie und ist dabei immer noch an der Wand gelehnt. „Du bist Jamie, nicht wahr?“, stellte er ihr als Gegenfrage und die junge Frau war geschockt. Woher kannte er ihren Namen? Sie hatte ihn noch nie vorher gesehen. Sie nickte wieder und hoffte, dass auch ihre Frage beantwortet wird. „Ich brauche deine Hilfe und gleichzeitig will ich dich vor etwas schützen.“, sprach er ruhig und ließ dabei seinen Blick nicht von ihr. Jamie war verwirrt. Er will sie schützen und kommt mit einem Schwert an? Und vor WAS will er sie denn schützen, sie kannten sich doch gar nicht! „Hör zu, dass was ich dir jetzt erzählen werde, wird sich sehr verwirrend und unglaublich anhören.“, fing er an. Spätestens jetzt verstand sie schon gar nichts mehr. Immer noch hatte sie ein mulmiges Gefühl in der Magengegend. Am liebsten wäre sie jetzt weggerannt, nur weiß sie nicht wie er reagieren würde. Er sah nun auch nicht wie ein Killer aus, nur kann man den Leuten nur vor dem Kopf gucken. Sie entschloss sich, ihm zuzuhören. Und so fing er an, alles zu erklären. Mundus wär kein Mensch sondern ein Dämon und das er die Stadt regieren will oder es auch schon zum Teil tut. Er Manipuliert die Menschen durch die Medien und Marketing. Der junge Mann will schon seit längeren dagegen angehen und gründete eine Organisation. „Der Orden“. Er wollte Mundus stürzen und den Menschen ein normales Leben beschere. Er möchte dass sie endlich frei sind. „Und jetzt kommst du ins Spiel!“, sagte er. Jamie konnte das alles nicht glauben oder sie wollte es nicht. Ihr Chef soll ein Dämon sein? So was Lächerliches. „Wieso ich?!“, wollte sie nun wissen, schließlich arbeiten über tausend Leute für Mundus. „Weil du ihm am nächsten bist. Du hast Zugriff zu den ganzen Unterlagen.“. Da hatte er Recht. Alles was Mundus liest und bekommt, hat sie davor und auch danach in der Hand. Sie fand es auch wiederum gruselig, da er so viel über ihr tun wusste. „Durch dich können wir viele wertvolle Informationen sammeln. Wärest du bereit uns zu helfen?“, fragte er sie. Was glaubt er eigentlich wer ist?! Erst flößt er ihr einen riesen Schrecken ein, dann erzählt er irgendwas von Dämonen und dann will er auch noch ihre Hilfe. Jamie verstand die Welt nicht mehr und wollte es auch nun gar nicht mehr. Das einzige was sie wollte, ist nach Hause zu gehen. Sie nahm sich allen Mut zusammen und reagierte auf die Frage des jungen Mannes. „Ich weiß ja nicht wer du bist und ich werde dir bei deinen Machenschaften nicht behilflich sein! Ich glaub dir kein Wort von alledem!“, sagte sie und trat nun endlich ein Schritt nach vorn und löste sich von der Wand. Er neigte seinen Kopf nach unten und schaut gen Boden. „Nun gut. Ich kann dich gut verstehen. Erst überrumpele ich dich so, dann erzähl ich, in deinen Augen, irgendwelche Geschichten und dann bitte ich noch um Hilfe.“. Er ging ein Schritt auf die junge Frau zu. Diese lehnte sich wieder langsam an die Wand, denn sie wusste nicht, was er vorhatte. „Aber bitte tu mir ein gefallen, wenn du irgendwas Auffälliges sehen solltest, dann ruf mich an.“, sagte er und drückte ihr eine Visitenkarte in die Hand. Diese nahm sie zögerlich an sich. Der Mann drehte sich um und verschwand um die Ecke. ‚Was war das denn jetzt?!‘, fragte sie sich und verharrte noch weiterhin in ihrer Position. Mit vollem Kopf machte sie sich dann auf den Heimweg. Nur ging sie diesen nicht, sondern rannte. Sie hatte Angst, ihn noch mal über den Weg zu laufen.

Es vergingen Wochen nach diesem Vorfall und Jamie hatte es auch fast schon wieder vergessen. Erzählt hat sie es allerdings niemanden. Auch ihr Vorgesetzter verhielt sich

normal. Auf einmal klingelte das Telefon an ihrem Schreibtisch. Sie hob den Hörer ab. Es war der Chef, es gab neue Unterlagen, die vernichtet werden konnten. Sie machte sich auf dem Weg zu seinem Büro, holte den Stapel ab und ging damit wieder zu ihren Platz. Dort warf sie die Maschine an und fing an die Blätter zu zerhackeln. Dabei fielen ihr Unterlagen von der Firma „Virility“ auf. Es waren über 30 Kündigungen aus dem Sektor 6. Das war der Sektor, der noch unter dem Lager war. Eigentlich hätte es ihr egal sein können, nur hatte der junge Mann auch was von der Getränkefirma erwähnt. Sie legte die Unterlagen erst mal zur Seite. Doch nach kurzer Zeit fielen ihr weitere Zettel auf. Briefe zwischen Mundus und Bob Barbas, dem Nachrichtensprecher von Reptor News. Auch davon hatte der schwarz gekleidete was erwähnt. Auch diese legte sie auch den Haufen, den sie nicht vernichten wollte und schaute auf diesen. Sie überlegte, ob sie ihn anrufen sollte. Nach einer Minute Bedenkzeit packte sie die Zettel in ihre Tasche. Was hatte sie zu verlieren. Das alles kam ihr dann doch sehr komisch vor. Die junge Frau beendete noch ihre Arbeit und machte dann Feierabend. Sie verließ das große Gebäude und ging zur nächsten Telefonzelle. Sie kramte die Karte, die er ihr gegeben hatte, aus ihrer Tasche und rief ihn an. Sie vereinbarten ein Treffen in einem Café. Dort tauschten Sie die Informationen aus. Jamie fing langsam an zu verstehen und beschloss ihn weiterhin dabei zu helfen. Ab den Tag an, gehörte sie auch zu der Organisation.

„So war das also...“, sagte Eve leise und verstand nun alles besser. „Und ich wette Vergil hat dir alles beigebracht. Also mit dem spionieren und so.“, äußerte sie ihre Vermutung gegenüber Jamie. Diese lächelte. „Ja das hat er.“. Sie wirkte versunken in ihren Erinnerungen. „Ja, dann können wir wieder. Hast du Hunger?“, fragte die rothaarige die andere junge Frau plötzlich, stand dabei auf und räumte dabei die benutzten Instrumente in das Waschbecken. „Wie steht ihr eigentlich zueinander? Also du und Vergil?“, wollte das Medium nun wissen. Denn das Verhalten von der Spionin änderte sich nach der Erzählung. Sie hielt inne indem was sie tat. Was hatten sie für eine Beziehung zueinander? Das war eine sehr gute Frage. „Ich weiß nicht genau. Ich würde einfach sagen... es ist ein sehr vertrauensvolles Verhältnis, mit seinen Höhen und Tiefen.“, versuchte sie es zu erklären. „Keine Beziehung?“, fragte Eve jetzt genau nach. „Keine Beziehung! Schließlich ist es mein Chef.“, sagte sie und zwinkerte ihr zu. „Jetzt lass uns was essen, ich verhungere gleich.“. Eve stand von der Liege auf und folgte Jamie in die Küche, wo sie sich erst einmal alle für den neuen Tag stärken wollten.

## Kapitel 13: Next Mission

In der Küche angekommen, bat Jamie Eve sich hinzusetzen. „Ich mach das schon. Ruh du dich lieber noch ein wenig aus.“, lächelte sie die dunkelhaarige an. Die Küche war ein mittelgroßer Raum, mit voller Ausstattung. Herd, Backofen, Kühlschrank, Mikrowelle, einfach alles was das Herz begehrt. An einen der Wände stand ein großer Tisch, wo viele Leute Platz fanden um gemeinsam zu essen. Die Spionin öffnete den großen Kühlschrank und deckte den Tisch mit Aufstrich, Wurst und Käse. Nachdem sie damit fertig war, schloss sie den Schrank wieder und holte aus einem der Hängeschranken Brot, welches sie auch auf den Tisch platzierte. „Möchtest du Kaffee?“, fragte sie Eve. „Gerne.“, grinste sie Jamie an und diese setzte dann einen auf. Sie blieb in der Küche stehen und wartete auf den Kaffee. „Fang ruhig an.“, bat sie das Medium. „Möchtest du nichts essen?“, fragte diese darauf nur. „Ich hab schon ein bisschen was gegessen. Bin schon seit 7 Uhr auf den Beinen. Schließlich musste ich noch deine Sachen holen.“, erklärte sie ihr. Eve bedankte sich nochmals dafür und schmierte sich ein Brot. Kurz darauf betrat auch Dante die Küche. „Mmmmh, das sieht aber gut aus. Soviel Auswahl.“, schwärmte er und setzte sich neben Eve. „Na, mehr als bei dir.“, erinnerte sie ihn. „Jaja, Pizza kann man auch zum Frühstück essen!“, verteidigte er sich. „Na lecker!“, entfuhr Jamie leicht angewidert. Dabei drehte sie sich wieder zu der Kaffeemaschine und goss ihr und der kleinen einen Kaffee ein. „Hier bitteschön.“, sagte sie und stellte ihn zu Eve. Wieder bedankte sie sich. „Bekomm ich auch einen?“, fragte Dante leicht empört. „Kannst dir selber einen holen!“. „Aber du stehst doch da!“, wies er Jamie drauf hin. „Na und! Bin hier doch kein Butler!“, wies sie ihn dann darauf hin. Der junge Mann schnaubte, stand auf, machte sich auch einen fertig und setzte sich mit der Tasse wieder zurück an den Tisch. Die rothaarige stand weiter an der Küchenzeile angelehnt und schlürfte genüsslich ihren Kaffee. Es war ein ruhiger Morgen. Es stand auch nicht viel Arbeit an und auch Jamie hatte heute frei.

Die drei unterhielten sich ein bisschen, bis ein völlig aufgebracht Vergil in die Küche stürmte. Völlig wutentbrannt schmiss er eine Zeitung auf den Tisch. „Kannst du mir mal verraten was das sollte?!“. Alle waren überrumpelt, denn keiner wusste sofort was der Zwillingbruder von Dante hatte, bis der jüngere die Zeitung nahm und auf das Titelbild blickte. Es waren Fotos von Dante und die Überschrift lautete „Gesuchter heute Morgen in einer Diskothek gesichtet worden!“. „Cool, ich bin auf der Titelseite!“, freute sich der dunkelhaarige. „Das ist nicht lustig, Dante! Was hast du an den Satz ‚du sollst dich unauffällig verhalten‘ nicht verstanden?!“, fragte er seinen Bruder sichtlich sauer. „Man, mir war langweilig und ich konnte nicht schlafen, weil sie sich so breit gemacht hat im Bett.“, erklärte er ihm, sichtlich unbeeindruckt von Vergil. In dem Moment sah Eve rüber zu der Zeitung und sah nun auch die Schlagzeile. Die Bilder zeigten ihn in dem berühmten Club ‚X‘, wie er auf einen der roten Sofas saß mit zwei leichtbekleideten Frauen. Eine saß neben ihm und die andere war auf seinen Schoß. Der Club an dem Eve Dante das erste Mal traf und sich seitdem ihr Leben komplett veränderte. Als die Kleine das Foto sah, hörte sie mit dem kauen auf und sie merkte wie sich ein dicker Kloß in ihrem Hals bildete. Gleichzeitig wurde sie auch sauer und mischte sich nun ins Geschehen mit ein. „Ach so, jetzt bin ich auch noch Schuld daran?!“, warf sie Dante nun vor. „Du bringst uns mit dieser Aktion alle in Gefahr, ist dir das eigentlich bewusst?!“, versuchte Vergil die Situation weiter zu

erklären und setzte sich dabei hin. Er wusste ganz genau, dass er bei seinen jüngeren Bruder auf taube Ohren stoßen wird. Er machte einfach was er wollte, daran konnte auch ein Vergil nichts ändern. Er wirkte leicht verzweifelt. „Das ist und war das letzte Mal, Dante, ist das klar?“, warnte er ihn noch einmal. „Ja ist gut, jetzt nerv mich nicht schon am frühen Morgen. Wollte eigentlich nur in Ruhe frühstücken.“, entgegnete er Vergil und biss ein Stück von seinen Brot ab. Eve hingegen brodelte innerlich. Wie konnte er nur so leichtsinnig damit umgehen? Andererseits merkte sie immer noch den Kloß im Hals. Jamie erzählte ihr zwar schon, dass er ein Aufreißer sei, aber andererseits meinte sie auch, dass es bei ihr was anderes wäre. Ist dem doch nicht so? Und wieso stellte sie sich schon wieder solche Fragen in Gedanken? Die schwarzhaarige wusste nun nicht mehr was sie denken sollte und was sie von Dante halten sollte. Erst war er besorgt um sie, kümmerte sich um sie, aber auf der anderen Seite tummelte er sich mit solchen Weibern, auf einem Sofa, in der Disco und dann bringt er alle in Gefahr.

„Interessant.“, kam plötzlich aus dem Hintergrund. Alle schauten zu Jamie rüber, die diese Aussage machte. „Wer auch immer er ist, er benutzt genau dieselben Methoden wie Mundus damals. Kontrolliert Dämonen, die Spezialeinheit von Limbo City und die Medien!“. Vergil warf wieder ein Blick auf die Zeitung. „Du hast Recht! Genau die gleiche Taktik!“, stimmte er seiner Partnerin zu. „Das ist guter neuer Ansatzpunkt! Wir sollten mehr darüber herausfinden.“, schlug er vor und schaute dabei zu Jamie. Diese nickte nur ab, denn sie wusste genau was zu tun war. Ein neuer Auftrag für die Spionin. In dem Moment schaut Dante zu Vergil rüber, mit einem leicht bittenden Blick. Sein Bruder erinnerte sich an das gestrige Gespräch und wusste just was er von ihm wollte. Er widmete sich Eve, die sehr ruhig geworden ist. „Eve, ich würde dich gern fragen ob du Jamie behilflich sein kannst, bei dem besorgen der Informationen.“. „Ich? Ich bin kein Spion und definitiv auch nicht wirklich unauffällig in meinen Aktionen. Ich würde nur unnötige Probleme bereiten.“, erklärte sie ihm, denn in diesen Moment wusste sie auch noch nicht, dass Dante seinen Bruder mit ihren Fähigkeiten unterrichtete. „Dante erzählte mir, dass du die Fähigkeit hast, dich in den Limbus zu begeben und dich dort frei bewegen kannst. Auch in der Zwischenwelt sind wichtige Informationen verborgen, die sehr hilfreich sein können.“, sagte er ihr. Er wusste zwar, dass die Mission dann noch ein paar Tage aufgeschoben werden musste, nur wollte er auch seinem kleinen Bruder einen Gefallen tun, auch wenn er diesen nicht mehr verdient hatte. Eve schaute mit einem wütenden Blick zu Dante rüber, der weiterhin genüsslich sein Brot aß. „Ich war noch nie solange im Limbus...“, sie zögerte. Sie wollte auch nicht sinnlos hier rumsitzen und den anderen zugucken. Sie wollte was tun. Auch für sie und ihre weitere Zukunft. „Ok, ich werde es machen.“, stimmte sie dann zu. „Danke. Die Mission verschieben wir dann. In zwei Tagen geht's dann los, damit du dich noch ein bisschen erholen kannst.“, schlug der silberhaarige vor. Eve und Jamie nickten es ab. „Gut, dann kann ich noch ein bisschen trainieren.“, äußerte sich die Spionin und trank dabei den letzten Schluck Kaffee. „Ich werde dann schon mal alles für dich vorbereiten. Gebäudepläne und den Rest.“, sagte Vergil, stand auf und machte sich sofort an die Arbeit. Die zwei waren schon ein eingespieltes Team. Der ältere Zwilling kümmerte sich immer um die ganzen Pläne und organisierte alles. Jamie war dann diejenige die alles mit großem Geschick umsetzte, um ans Ziel zu kommen. Auch Eve stand nun auf, trank noch eben schnell ihren Kaffee leer und ging Richtung Küchentür. „Danke noch mal für das Frühstück.“, sagte sie lächelnd zu der Spionin. Diese merkte schnell den Stimmungsumschwung von dem Medium, nur nahm

sie sich vor, diesen weiter zu beobachten, denn eine Vermutung hatte sie schon. „Gern, nicht dafür.“, gab sie zurück und Eve verließ daraufhin die Küche.

Jamie setzte sich zu Dante an den Tisch. „Oh man, was machen wir nur mit dir?“, fragte sie mit einem leichten Kopfschütteln. „Gibt mir was zu tun, ganz einfach.“, antwortete er ihr nur darauf. „Du kannst gleich den Tisch abräumen und die Spülmaschine einräumen.“, schlug sie ihm vor. Daraufhin bekam sie nur einen bösen Blick als Antwort. Die rothaarige fing an zu lachen. „Was?! Du wolltest was zu tun. Bitte, da hast du was.“. „Du weißt ganz genau was ich meine.“, gab er zurück. „Jetzt mal Spaß bei Seite. Wenn es soweit ist, dann darfst du dich gerne austoben, nur wirst du gesucht. Das darfst du nicht auf die leichte Schulter nehmen. Gerade weil auch Menschen mit darin verwickelt sind und diese töten wir nun mal nicht. Du musst erst mal die Füße stillhalten. Überleg dir, ob du sie wirklich weiter in Gefahr bringen willst.“, nach dieser predigtähnlichen Aussage stand Jamie auf und verließ nun auch den Raum.

## Kapitel 14: Sorrow?

Dante verharrte weiterhin am Tisch. Jamies Satz brachte ihn dazu, darüber nachzudenken. Es sind nun mal nicht einfach mal ein paar Dämonen, die man eben zur Strecken bringen konnte. Es war viel mehr dahinter. Wie damals bei Mundus. Er entschloss sich weiter nichts zu tun, bis er das O.K. von seinem Bruder bekommt, auch wenn ihm das sehr schwer fiel. Nachdem er mit seinen Gedanken fertig war, verließ er die Küche. Er ging in das große Arbeitszimmer, mit den vielen Bildschirmen, wo sich auch Vergil befand, der schon die Planung des Mediengebäudes studierte. „Kann ich dir behilflich sein?“, fragte Dante ihn und Vergil war sichtlich überrascht. Der ältere drehte sich zu ihm um und schaute ihn verblüfft an. „Du willst mir helfen? Bei so was?“, stellte er seinen Bruder als Gegenfrage. Dieser setzte sich zu ihm. „Ja klar! Komm sag schon, was kann ich machen?“, fragte er nochmal. Der silberhaarige war immer noch sehr verwundert und wusste nicht sofort darauf zu antworten. „Ähm, Moment.“. Vergil drehte sich wieder zu den Tisch, auf diesen ganz viele Pläne lagen. Er schaute bei den einzelnen rüber und suchte eine Aufgabe für seinen Bruder. „Ah, hier.“, sagte er dann letztendlich und nahm einen großen Plan in die Hand und reichte ihn Dante. „Hier kannst du schon mal die einzelnen Lüftungsschächte verfolgen und deren Enden markieren.“, erklärte er ihm. Der schwarzhaarige nahm den Plan entgegen und legte ihn auf den Tisch, der sich vor ihm befand. Sofort machte er sich auch hochkonzentriert an die Arbeit. Nach einer halben Stunde fing es doch an, ihn zu langweilen. Er legte den Stift an die Seite und stand auf. „Ich weiß nicht wie du das den ganzen Tag machen kannst. Ich geh zu Jamie, ein bisschen trainieren.“, sagte er. „War mir klar. Mich wundert es, dass du solange ausgehalten hast. Bevor du fragst, am Ende des Flurs ist der große Trainingsraum.“, verriet Vergil ihm noch und war dabei noch in seiner Arbeit versunken. Dante machte sich sofort auf den Weg dorthin. „Aber übertreib nicht!“, rief der ältere dem jüngeren noch hinterher, denn schließlich war Jamie ein Mensch. Sein Bruder wank es ab. Der Flur war riesig und auch sehr lang. Am Ende des Ganges war eine große Stahltür. Der junge Mann öffnete diese und betrat den Raum. Nun stand er in einer riesigen Halle. Es sah aus wie ein alter, großer Lagerraum. Stahlträger hielten die hohe Betondecke und ringsherum befand sich ein Stahlgeländer, versehen mit insgesamt vier Stahltreppen. Drei Geländer führten von der einen Seite der Halle zur anderen und verbanden somit die Stahlgeländer an der Seite. Durch die schmalen, länglichen Fenster schien das Sonnenlicht, wodurch in dem Raum ein dämmriges Licht entstand. Es war niemand zu sehen und man hörte nur das Vogelgezwitscher von draußen. Dante trat weiter in die Halle und schaute sich weiter um. Plötzlich flog ein Wurfmesser auf ihn zu. Er zog sein Kopf leicht zur Seite, dennoch erwischte es ihn noch an seiner Wange. Kurz danach wurde er von oben angegriffen, doch diesen Angriff konterte er mit Ebony, die schwarze seiner zwei Schusswaffen. Der Angreifer war Jamie, die nun vor Dante stand. Ihr Katana, aufgehoben von seiner Waffe. „Uh, nicht schlecht. Du hast mich sogar getroffen.“, lobte er sie, worauf sie das Schwert wieder entfernte, aber es noch nicht wegsteckte. „Ich hatte nun mal einen guten Lehrer.“, sagte sie darauf. Auch Dante nahm nun seine Waffe runter. „Nein im Ernst, du bist besser geworden.“. „Oder du unvorsichtiger.“, gab sie darauf zurück. „Meinst du?“, fragte der junge Mann grinsend. Jamie erhob wieder ihr Schwert. „Eine Runde?“, forderte sie ihn regelrecht heraus. „Meinst du wieso ich hier bin.“, nahm er die Herausforderung an. Auch wenn sie ein Mensch war,

hatte sie keine Angst gegen Dante zu kämpfen. Schließlich hat ihr Vergil alles beigebracht, was sie weiß und was sie zu beachten hatte. „Ohne dein Schwert?“, hakte sie nochmal nach, bevor sie loslegten. „Das geht auch ohne. Will dir ja nicht wehtun.“, scherzte er und Jamie fing an zu lachen. „Ok, dann lass uns loslegen!“. Den Satz gerade beendet fing sie auch schon an Dante zu attackieren. Dieser wehrte all ihre Angriffe mit Ebony ab und stieß Jamie mit einem heftigen Stoß nach hinten. Die junge Frau rollte sich ab und sprang anschließend auf einen der Stahlgeländer, die die seitlichen verbanden. Anschließend warf sie wieder ihre Wurfmesser auf Dante, der diesen natürlich auswich. Dadurch dass er kurz abgelenkt war, verlor er Jamie aus den Augen, was fatal war, denn sie nutzte jede Sekunde um zu verschwinden. Auch ist er ihr diesmal wieder geglückt. Ihr Kampfstil ähnelte einem Ninja. Sie war leise und nicht auffindbar, doch wenn sie kämpfen musste, tat sie es auch mit Bravour. Doch am stärksten waren ihre Angriffe aus dem Hinterhalt und das wusste er. Dante schaute wieder durch die Halle. Seine Blicke schweiften hin und her. Er war sehr aufmerksam und nahm das kleinste Geräusch wahr. Als er hinter sich was wahrnahm, drehte er sich blitzschnell um und schoss. Die Kugel streifte Jamies Arm und die Wunde fing leicht an zu bluten. Auch wenn sie wusste, dass er über wesentlich mehr Fähigkeiten verfügte als sie, war sie sichtlich erschrocken, dass er sie trotzdem entdeckte. „Erschreckt?“, fragte Dante grinsend. Die junge Frau grinste nur zurück und verschwand sofort wieder. „Ach komm schon Jamie! Ich wollte kein Verstecken spielen! Ich dachte wir wollten kämpfen!“, jammerte er und nahm seine Waffe wieder runter. Plötzlich spürte er einen spitzen Gegenstand an seinem Rücken. „Dann mach doch endlich was.“, sagte Jamie grinsend. Der junge Mann war sehr verblüfft. Wie konnte sie so schnell und vor allem so leise hinter ihm auftauchen? Ruckartig drehte er sich um und entnahm Jamie, mit einem speziellen Griff, das Schwert, warf sie zu Boden und richtete ihre eigene Waffe auf sie. „Ich muss zugeben, das war echt nicht schlecht.“. Die rothaarige lag auf dem Boden und war leicht aus der Puste. Sie grinste. „Die Dämonen werden nun mal auch stärker.“. Dante half ihr auf. „Ok, für heute reicht. Vergil hat gesagt ich soll es nicht übertreiben.“. „Seit wann hörst du denn auf deinen Bruder?!“, wunderte sie sich und ging mit ihm Richtung Ausgang. „Er macht sich sonst Sorgen um dich. Das wollen wir doch nicht.“, scherzte der schwarzhaarige. Für sie war es jedoch kein Scherz, sondern sie war eher geschmeichelt darüber, das ihr Chef sich um ihr sorgte. Dennoch zeigte sie keine Reaktion Dante gegenüber.

Nachdem die zwei durch die Tür traten, gab sie ihm eben Bescheid, dass sie duschen ging. Er nickte es ab und machte sich auf den Weg ins Zimmer von ihm und Eve. Wieder einmal öffnete er einfach die Tür ohne anzuklopfen, doch diesmal kam ihm kein Gekeife entgegen. Eve lag ruhig auf dem Bett und schaute zur Decke. „Man, ich hab gerade mit Jamie gekämpft. Sie ist echt gut geworden. Vielleicht solltest du auch mal mit ihr trainieren.“, schlug er ihr vor, doch von Eve kam keine Reaktion. Dante dachte sich nichts weiter dabei. „Ach, wegen der Schlafsituation müssen wir noch mal reden. Ich hab die ganze Nacht nicht schlafen können, nur weil du dich breit gemacht hast!“, erklärte er ihr. „Genau und deswegen bin ich auch an der ganzen Situation schuld.“, entfuhr ihr dann doch mal. Sie stand auf, ging Richtung Tür und wollte gerade das Zimmer verlassen. „Was ist denn jetzt mit dir los?“, fragte der junge Mann. Das Medium hielt inne und drehte sich um. Hatte er gerade wirklich diese Frage gestellt. Kann er es sich nicht denken? „Ist die Frage jetzt wirklich dein Ernst?“, fragte sie ihn sauer. „Ja.“, antwortete er nur trocken darauf. Eve versuchte ruhig zu bleiben, doch das klappte nicht. „Du spazierst hier durch die Nacht, gehst in Clubs nach diesen

Vorfall?! Nachdem was Vergil uns berichtet hat?! Überlegst du auch bevor du was tust?!", fragte sie ihn vorwurfsvoll und hörte auch nicht auf. Ganz im Gegenteil, sie machte weiter. „Du hast uns alle in Gefahr gebracht! Ist aber auch nicht schlimm, Hauptsache Dante hatte seinen Spaß mit diesen Tussis!“. Plötzlich wurde er hellhörig und setzte seine schiefe Grinse auf. „So ist das. Bist du etwa Eifersüchtig?“, sprach er seine Vermutung aus. Die junge Frau zögerte leicht. War sie Eifersüchtig? Als sie das Bild sah, gingen ihr wieder so viele Gedanken durch den Kopf. Sie musste andauernd an das dieses denken und an Jamies Aussage, dass sie was Besonderes für ihn sei. Stimmt das gar nicht? Denn er verhielt sich nicht gerade danach. Sie fühlte sich auf einmal komisch und plötzlich wurde ihr klar, sie mochte ihn. Mehr als ihr lieb war. Innerlich schüttelte sie ihren Kopf. Sie wollte das nicht. Sie wollte keine Gefühle entwickeln. Nicht für ihn. Nicht für einen Kerl, der andauernd Weiber abschleppt. Sie musste nun endlich antworten. „Was?! Für wie toll hältst du dich eigentlich?!“, rettete sie sich aus dieser Situation. Dachte sie zumindest, aber er dachte sich seinen Teil weiter. „Sehr toll. Sieht man ja auf dem Bild.“, sagte er trocken und grinste dabei weiter. Er reizte sie. Eve kochte vor Wut. Wieso war er nur so ihr gegenüber? Sein Dauergrinsen brachte sie auf die Palme. Die junge Frau ging auf ihn zu und kam seinem Gesicht nahe. „Weißt du was, Dante?! Du bist ein riesen Arschloch!“, nach diesem Satz verließ sie das Zimmer und knallte die Tür hinter zu. Sie hinterließ einen leicht perplexen Dante, dem das Grinsen vom Gesicht verschwand. Er wusste gerade selber nicht, wieso er so zu ihr war. Er beschloss dennoch im Zimmer zu bleiben und sie in Ruhe zu lassen. ‚Die kriegt sich schon wieder ein.‘, dachte er sich und legte sich auf das Bett, um ein bisschen Schlaf nachzuholen.

## Kapitel 15: There's no going back

In der Zwischenzeit ist Jamie bereits auch aus der Dusche raus und zog sich in ihren Zimmer um. Da sie gerade vom Training kam und noch ein bisschen erschöpft war, zog sie sich auch nur eine Schwarze Jogginghose und ein weißes Tank Top an. Als sie fertig war, ging sie zuerst einmal in das Arztzimmer, wo sie sich ihre Wunde desinfizierte und verband. Anschließend ging sie in die Küche und sofort fiel ihr der Tisch auf, der immer noch voll stand. 'Das war ja mal so was von klar!', dachte sie sich und machte sich daran aufzuräumen.

Parallel dazu ging Eve, immer noch sauer, in den Arbeitsraum, wo immer noch Vergil am Arbeiten war. "Du gönnst dir auch keine Pause, was?", fragte sie ihn und setzte sich dabei an den Platz, wo zuvor Dante saß. Vergil ließ von seiner Arbeit ab und blickte zu ihr. "Ich hab zwar noch ein ein halb Tage, aber das Gebäude ist riesig.", sagte er schon fast verzweifelt. "Ich kann dir gerne helfen, bevor ich hier nichts tue.", bat sie ihm an und lächelte dabei. "Wenn du mehr Geduld als mein Bruder hast, gerne.", sagte er darauf. Sie wollte sich gerade ablenken und schon wird er wieder erwähnt. Sie konnten nichts dafür, denn schließlich haben sie den Streit nicht mitbekommen. Sie versuchte ruhig zu bleiben. „Die hab ich bestimmt. Was kann ich machen?“, fragte ihn sie dann auch ruhig und ließ sich nichts anmerken. Vergil gab ihr genau die gleiche Aufgabe, die Dante zuvor machen sollte. Voller Elan begab sie sich an die Arbeit. Dabei bewies das Medium viel mehr Geduld als sein jüngerer Bruder. Sie machte ihn auch auf wichtige Sachen aufmerksam und schlug ihm auch verschiedenste Vorgehensweisen vor. Ihr machte diese Arbeit sichtlich Spaß. „Ich habe schon viel über Medien gelesen, aber eins getroffen bis jetzt noch nicht.“, verriet er Eve. Sie war etwas verwundert, da sie nicht wusste wie er plötzlich auf dieses Thema kam. „Kannst du auch all die Dinge, die in den Büchern stehen?“, fragte er sichtlich interessiert. Für das Medium war es was ganz neues, dass jemanden wissen wollte, was sie alles kann und was sie ist. Sie genoss es ein wenig nicht sofort abgestempelt zu werden und auch, das sie drei nicht alle menschlich sind. Ihnen konnte sie sich öffnen ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen. „Das kommt ganz darauf an, was du gelesen hast.“, sagte sie und forderte ihn dabei indirekt auf, mehr über sein Wissen zu erzählen. „Da gibt es viel. Zum Beispiel das Aufspüren von Dämonen, Geistern und Engel oder das Beschwören von Schutzgeistern.“, zählte er auf und die junge Frau hörte gespannt zu, damit sie auch nichts auslässt. „Das stimmt.“. „Also kannst du auch Geister beschwören?“, hakte er noch mal nach. „Ja, wobei ich das hauptsächlich im Kampf eher selten mache. Es kostet viel Energie, aber dafür ist es eine starke Waffe. Ich hab es auch noch nicht oft gemacht. Vielleicht drei oder vier Mal.“, erklärte sie ihm. „Seit wann weißt du eigentlich dass du nicht wie alle anderen bist?“, wollte Vergil nun wissen. „Seitdem ich sechs Jahre bin hab ich diese Fähigkeiten. Damals natürlich noch nicht so ausgereift wie heute. Es fing damit an, dass ich immer Stimmen hörte. Stimmen die eigentlich nicht da sein durften, weil da niemand war. Obwohl ich noch sehr jung war, beschäftigte ich mich mehr mit diesen Thema. Meinen ersten Geist habe ich mit 15 Jahren gerufen. Noch dazu kann ich Wunden heilen, außer die eigenen und auch keine großen. Jedenfalls hab ich das noch nicht ausprobiert.“, erzählte sie weiter und der junge Mann hörte sehr gebannt zu. „Und das mit den Limbus traust du dir auch wirklich zu?“, wollte er mit der Frage noch mal auf Nummer sicher gehen. Er war eine sehr gut durchplante Person. Bevor was gemacht wurde, wurde es vorher

von ihm noch mal gründlich durchgegangen. Doch Eve war sich sicher, dass zu schaffen. „Klar! Ich fühl mich auch schon besser. Also werde ich übermorgen fit sein.“, beruhigte sie ihn mit der Aussage.

Eine der Türen öffnete sich und Jamie betrat den Raum. In den Händen hat sie zwei Tassen Kaffee. „Oh, ich wusste gar nicht dass du hier bist, sonst hätte ich dir einen mitgebracht. Du kannst auch meinen nehmen, dann hol ich mir noch einen neuen.“, bot Jamie Eve an. „Ach schon gut, wenn dann hol ich mir einen.“, sagte sie der jungen Frau, während diese eine Tasse Vergil gab. Der junge Mann bedankte sich und nahm einen Schluck. „Schon weit gekommen?“, fragte sie und lehnte sich an den Schreibtisch. „Es ist ein großes Gebäude, aber Eve hilft mir sehr gut.“. „Ich denke wir kommen gut voran.“, brachte das Medium es auf dem Punkt. „Ich bin jetzt auch da. Trainiert hab ich ja schon, jetzt kann ich mich der Planung widmen.“, gab Jamie bekannt und setzte sich dabei neben Vergil. Die dunkelhaarige widmete sich wieder ihrer Arbeit und der junge Mann ging mit seiner Spionin schon mal die fertigen Pläne durch. Während er alles mit ihr durchspricht, entdeckt er den Verband an ihrem Arm. „Ich hab ihn doch gesagt, er soll es nicht übertreiben.“, sagte komplett aus der Luft gegriffen. Jamie guckte ihren Chef leicht verwirrt an, da sie nicht wusste was er meinte. „Was meinst du?“, fragte sie nach. „Er hat dich erwischt.“, ging Vergil nun genauer drauf ein. Jamie schaute auf ihren Arm, wo sich der Verband befand. „Ach so, ja. Mit einer Kugel hat er mich getroffen.“, erklärte sie ihm trocken. Er richtete seinen Blick wieder auf die Pläne. „Irgendwann bringt er dich noch um.“, sagte er mit einen leicht sarkastischen Unterton, denn er wusste genau, dass so etwas nicht passieren wird. Er vertraut ihren Fähigkeiten und Dantes Instinkt. Jamie lachte, denn auch sie konnte sich das schlecht vorstellen. „Apropos, wo ist der überhaupt?“, guckte sie das Medium fragend an. Eve spürte ihre Blicke und wusste das sie angesprochen war. Doch löste sie ihren Blick nicht von der Karte und gab ihr so eine Antwort. „Ich weiß nicht. Vielleicht ist er im Zimmer und schläft, schließlich tat er das ja in der Nacht nicht.“. „Hmm...“, kam nur von der rothaarigen zurück. Sie ging nicht genauer darauf ein, denn sie merkte dass irgendwas nicht so richtig stimmte. Sie wandte sich wieder ihrer Arbeit zu.

Den ganzen Tag und den ganzen Abend arbeiteten sie Pläne durch, Überwachungskameras, die einzelnen Schichten des Personals. Einfach alles, was sie zu berücksichtigen hatten. Mehrere Kannen Kaffee gingen dabei drauf, doch Eve unterlag langsam der Müdigkeit. Sie legte ihren Stift zur Seite und wandte sich von dem Blatt Papier ab. „Es tut mir leid, aber ich muss dringend ins Bett gehen, sonst schlafe ich euch hier noch ein.“, informierte sie die zwei. Jamie und Vergil richteten die Blicke auf sie und die Spionin lächelte dabei. „Ist verständlich, es ist ja auch schon zwei Uhr. Du hast uns viel geholfen, danke.“, gab sie ihr zu verstehen. Auch den Medium entwich ein Lächeln. „Aber morgen geht's weiter.“, sagte sie hochmotiviert. Vergil, der kein großer Redner war, nickte es ab. Sie stand von ihrem Platz auf, nahm ihre Tasse und ging Richtung Küche, die ein Nebenraum des großen Büros war. „Du findest auch das Zimmer wieder?“, fragte Jamie noch mal nach, bevor sie sie gehen ließ. „Klar.“, beruhigte sie sie grinsend und ging dann. Dort angekommen, räumte sie ihre Tasse in die Spülmaschine. In der Zeit betrat auch Dante die Küche. Sie richtete ihren Blick zur Tür und als sie sah, dass er es ist, widmete sie sich wieder der Maschine. Sie wollte ihn nicht sehen, geschweige denn einen Gedanken daran verlieren, mit ihm in einem Bett nächtigen zu müssen. Sie tat alles daran, ihn zu ignorieren, nur ihr Puls,

der schneller schlug als vorher, erschwerte es. „Fleißig am Arbeiten gewesen?“, fragte er gut gelaunt. Es machte sie wütend, dass er so tat, als wäre nichts gewesen. Doch blieb sie ruhig und ignorierte ihn weiter hin. „Bist du immer noch sauer?“, fragte er sie mit einem leichten herablassenden Ton. Eve drehte sich zu ihm um und guckte ihn mit einem sehr wütenden Blick an. „Es wär besser gewesen, wenn ich bei Alex geblieben wär. Dann hätt ich wenigsten ein normales Leben gehabt!“. Dante fängt an zu lachen. „Ein normales Leben?! Du weißt genauso gut wie ich, dass du das nie haben würdest.“. Und schon wieder dieses Lachen. Sie hatte das Gefühl, das sie von ihm nicht ernst genommen wurde. „Nur wegen dir bin ich hier! Wurde angegriffen von Dämonen!“, warf sie ihn vor. Der junge Mann blieb bei ihren Vorwürfen ruhig. „Letztendlich hast du dich so entschieden, also leb jetzt damit.“. Damit hatte er Recht und das wusste sie auch, nur wollte sie es sich nicht anmerken lassen und wollte sich der Situation entziehen. „Weißt du was?! Ich wünschte mir, dass ich dich nie kennengelernt hätte.“, sagte sie und diese Aussage war dabei komplett gelogen. Denn auch wenn er ein riesen Arsch sein konnte, gab er ihr immer noch das Gefühl von Sicherheit und Verständnis für ihre Fähigkeiten. Dennoch war sie sauer auf ihn, weil er einfach nicht einsichtig war. Sie machte sich auf den Weg zur Küchentür. „Machst du das immer so? Vor Problemen flüchten?“, fragte er noch gehässig hinter her. „Ich geh jetzt schlafen! Gute Nacht!“, rief sie ihn noch zu und entging somit weiter der Diskussion. Er hatte Recht. Jedes Mal wen es bremslich wurde, floh sie. Floh vor der Verantwortung, vor dem Kampf. Anscheinend lag es in ihrer Natur.

## Kapitel 16: She about him

Der nächste Tag brach an. Eve wurde langsam wach. Sie lag noch mit geschlossenen Augen im Bett. Die Nacht war kurz. Es gingen ihr einfach zu viele Gedanken durch den Kopf. Der Auftrag, die Arbeit, Dantes Vorwürfe. Einfach alles. Sie lag auf der rechten Seite und drehte sich nun auf ihre linke. Sie konnte einfach nicht mehr schlafen, wie sehr sie es auch wollte. Die schwarzhaarige öffnete langsam ihre Augen. Ihr Blick richtete sich auf Dante, der schlafend neben ihr lag. Sie schaute ihn weiter an und konnte es auch nicht lassen. Die Vorwürfe von gestern waren plötzlich wie weggeblasen. Jedenfalls in dem Moment. Sie schaute langsam abwärts und dann wurde ihr klar, dass sie sich gerade eine Bettdecke teilten. Dieser Gedanke riss sie aus den anderen und die junge Frau richtete sich schnell im Bett auf. Plötzlich war sie hellwach und sie merkte, wie warm ihr es im Gesicht wurde. Sie deckte sich auf und verließ das Bett. Umziehen konnte sich hier nicht, da sie nicht wusste ob er gleich wach wird oder einen tiefen Schlaf hatte. Sie beschloss erst einmal in ihren Schlafsachen in die Küche zu gehen. Sie trug eine schwarze Jogginghose, die eine dreiviertel Länge hatte und ein etwas engeres, graues, aber dennoch gemütliches T-Shirt. Langsam und leise verließ sie den Raum und machte sich auf den Weg in die Küche. Sie wusste nicht wie spät es war und dadurch dass nirgendwo ein Fenster zu finden war, konnte sie es auch nicht einschätzen. Es war ruhig im Orden. Keiner war zu sehen. Weder Vergil noch Jamie. ‚Sie mussten wohl noch lange gearbeitet haben.‘, dachte sich das Medium, als sie die Küche betrat. Sie wühlte in den Schränken rum, in der Hoffnung irgendwo Kaffeepulver zu finden. Als sie fündig wurde, setzte sie sich erst einmal einen auf. Den brauchte sie nun. Dabei fiel ihr eine Uhr über der Küchentür auf. Es war kurz nach acht in der Früh. ‚So früh?!‘, war sie leicht irritiert, denn dadurch dass sie nur ca. sechs Stunden geschlafen hatte, sehnte sie sich nicht nach noch ein paar Stunden. Leicht irritiert von sich selber, setzte sie sich an den Küchentisch und wartete dabei auf ihren Kaffee, der noch durchlaufen musste. Nach einigen Minuten war dieser nun endlich fertig und sie machte sich eine Tasse fertig, um danach sich mit dieser wieder an den Tisch zu setzen. Sie dachte nun wieder über gestern nach. Über den Satz von ihm. Er traf sie. Nur hatte er wirklich Recht mit dieser Aussage, dass sie immer vor Problemen wegrennt? Sie wühlte in der Vergangenheit und in den letzten Tagen und dabei musste sie sich nun eingestehen, dass es wirklich der Fall war. Immer wenn es eng wurde, ging sie. Genau wie es ihre Mutter damals getan hatte. Sie schaute auf den Inhalt ihrer Tasse, komplett in Gedanken versunken. Sie fragte sich die ganze Zeit was sie hier mache. Wollte sie es wirklich so? Sie kniff die Augen zusammen. Ja, sie wollte es! Sie wollte nicht länger vor Problemen und schwierigen Situationen wegrennen. Sie wollte kämpfen! Kämpfen für die Freiheit der Stadt, für die Personen die sie sich in letzter Zeit anvertraut hatte und gerade für ihn. Als Zeichen, dass sie sich auch den Sachen stellen konnte, die auf ihren Weg lagen.

„Guten Morgen!“, unterbrach plötzlich eine Frauenstimme ihren Gedankengang. Eve blickte von ihrer Tasse auf und sah das Jamie auf einmal in der Küche stand. „Morgen!“, gab sie zurück, während die Spionin sich schon an den Kaffee zu schaffen machte. Sie goss sich auch eine Tasse ein und setzte sich zu Eve an den Tisch. „Gut geschlafen?“, fragte sie das Medium interessiert. „Ja, nur viel zu kurz.“, gab sie zu und nahm dabei einen Schluck von dem koffeinhaltigen Getränk. „Oh ja. Wir haben aber

auch nicht mehr lang gemacht. Bei dieser Arbeit braucht man einen klaren Kopf und das war nach so vielen Stunden nicht mehr der Fall.“, sagte sie gähnend. Die dunkelhaarige lächelte darauf nur leicht, während sie ihren Blick wieder auf ihre Tasse hielt. Sie war immer noch nicht ganz da und sehr versunken. Da Jamie schon seit den Tagen einen Verdacht hatte, sprach sie sie endlich mal darauf an. „Sag mal, kann es sein das du dich mit Dante gestritten hattest gestern?“, fragte sie sie nun. „Wie kommst du denn darauf?“, fragte sie Eve und ließ dabei von ihrer Tasse ab. „Dante kam noch ins Arbeitszimmer und das nicht gerade mit der besten Laune. Davon mal abgesehen konnte man euch auch gut hören, schließlich grenzt die Küche ans Büro.“, erklärte Jamie ihr. „Na dann brauch ich ja auch nichts mehr erzählen.“, sagte sie leicht patzig und im selben Moment tat ihr ihre Aussage auch leid. „Sorry, ich bin in letzter Zeit einfach ein bisschen überfordert. Es passieren so viele Dinge, dass muss man erst einmal verarbeiten.“, entschuldigte sie sich im selben Moment. „Du magst ihn oder?“, äußerte Jamie endlich ihre Vermutung. Das Medium ging sofort in die Defensive. „Den Idioten?! Wie kann man den nur mögen?!“. „Ich habe gestern deine Reaktion gesehen, als du das Foto in der Zeitung gesehen hast. So reagiert nun mal keiner, dem eine Person, ich sag mal, egal ist.“. Eve fühlte sich ertappt. War es denn so offensichtlich, dass sie ihn mochte? Da die dunkelhaarige immer noch nichts sagte, fand sich Jamie in ihrer Vermutung bestätigt. „Also ja.“, schloss sie aus der Reaktion der kleinen. Das Medium holte tief Luft und entschloss sich Jamie die Diskussionen zu erzählen und auch ihre Gefühle zu erklären. Die Spionin hörte gespannt zu, mit der Hoffnung, dass sie helfen konnte. „Du sagtest ich wäre für ihn was Besonderes, nur merk ich das nicht wirklich.“, beendete Eve ihre Erzählung bedrückt. Die rothaarige hingegen schmunzelte ein wenig. „Er ist ein Idiot. Da gebe ich dir Recht, allerdings ist er der Typ, der immer so tut als ob ihm alles egal sei, aber das ist es nicht. Ich kenn ihn zwar noch nicht so lange, aber er ist, genau wie sein Bruder, kein großer Redner und er wird sich auch nicht entschuldigen. Das kann ich dir jetzt schon sagen. Das ist einfach nicht sein Charakter. Von den ganzen mal abgesehen, merk ich dass du nicht einfach nur irgendeine Person für ihn bist. Ich meine, er hat dich aufgenommen und dich mit hier her gebracht und das macht er alles nur, um dich in Sicherheit zu sehen. Egal was jetzt noch passieren wird, er wird dich beschützen und das hätte er nun mal nicht machen können, wenn er dich hätte gehen lassen.“, erklärte Jamie ihr. „Aber wieso hat er das dann gemacht und wieso mit den Weibern?! Das ist das, was ich nicht verstehen kann.“, fragte sie das Medium leicht verzweifelt. Doch diesmal wusste auch Jamie keine Antwort darauf. „Hmm... das ist eine gute Frage, aber eins weiß ich, in der Sache kannst du mir vertrauen. Du wirst es schon noch merken und bei ihm brauch man sowieso starke Nerven.“, warnte sie die kleine, die ihr gegenüber saß, grinsend vor. „Na toll...“, seufzte sie und nahm einen kräftigen Schluck ihres Kaffees. „Ich weiß wovon ich rede. Beide sind etwas schwierig.“, sagte die Spionin noch hinter her und war dabei immer noch am Grinsen.

Eve war auch nun etwas erleichtert. Es tat gut endlich mal mit jemanden über ihre Gedanken zu reden und sich jemanden anzuvertrauen. Sie sah ihn nun auch mit anderen Augen, doch wollte sie nichts überstürzen und nahm sich auch für den heutigen Tag vor, ihn nicht unbedingt über den Weg zu laufen. Sie musste sich dennoch noch etwas abregieren und dachte dabei an den Satz den Dante sagte, dass sie auch mal mit Jamie trainieren sollte. „Sag mal, gehst du heut noch trainieren?“, fragte sie sie. „Ja. Wieso? Willst du mitkommen?“, antwortet sie der dunkelhaarigen und stellte gleichzeitig eine Frage hinten dran. „Gern, wenn es dir nichts ausmacht.“,

sagte das Medium. „Wenn du dich schon fit genug fühlst, können wir das gerne machen, aber vorher essen wir was.“, schlug sie vor und Eve willigte gerne ein, denn auch ihr Magen schrie langsam nach fester Nahrung. Daraufhin machten sich die beiden daran, den Tisch zu decken. Sie verstanden sich sehr gut und auch Eve war froh eine weibliche Person hier zu haben, mit der sie auch über so was reden konnte.

## Kapitel 17: History II

Als die beiden mit dem Frühstück fertig waren, räumten sie alles wieder auf und das Geschirr wurde von Eve in die Spülmaschine geräumt. In der Zwischenzeit betraten auch Vergil und Dante die Küche. „Guten Morgen.“, wünschte der ältere ihnen und setzte sich dabei an den Tisch. „Morgen!“, erwiderten die zwei. „Ich geh mich dann mal umziehen.“, sagte sie Jamie Bescheid und verließ dabei die Küche. „Ich hol dich gleich ab!“, rief sie ihr noch just hinter her, denn schließlich wusste Eve nicht wo sie trainieren gingen. Die Spionin wandte sich zu Vergil. Sie stellte sich seitlich zu ihm, legte ihre linke Hand auf seine rechte Schulter und ging mit dem Gesicht auf seine Höhe. „Wir gehen eine Runde trainieren. Kommen dann später zum weiter arbeiten.“, sagte sie ihm. „Ok.“. „Ok, ich dachte wir machen heute noch eine Runde.“, sagte Dante lächelnd, während er sich eine Tasse Kaffee einschüttete. Jamie ließ von Vergil. „Nee, heute ist sie dran.“, gab sie ihn zu verstehen und grinste dabei. „Könnten ja auch zu dritt kämpfen.“, schlug er nun vor. Die junge Frau hatte an sich nichts gegen die Idee, nur wusste sie dass es nicht in Eve's Interesse lag, ihn dabei zu haben. „Zu zweit reicht. Sollen uns auch nicht auspowern. Davon mal abgesehen glaub ich nicht das du Lust auf unsere Frauengespräche hast.“, wimmelte sie ihn ab und verließ dann auch die Küche. „Du hast wohl gestern etwas übertrieben, Bruder.“, sagte der ältere zu den jüngeren, während er wieder ganz fixiert in sein Buch sah. Auch Vergil hatte ihre Auseinandersetzung mitbekommen. Der dunkelhaarige setzte sich zu seinen Bruder an den Tisch und sagte darauf nichts mehr. Langsam sah er auch ein, dass er einen harten Ton an den Tag gelegt hatte.

Währenddessen bei Eve. Sie zog sich schnell um, band sich ihren Waffengürtel um und verließ dann auch wieder das Zimmer. Sie stand im Flur vor der Tür und wartete auf Jamie. Von weiten kam sie ihr auch schon entgegen. Die Spionin schnappte sich Eve und die beiden machten sich auf den Weg in die große Halle. Dort angekommen betraten sie diese auch. Das Medium schaute sich um, während sich Jamie ihre Waffe holte, die neben den Eingang an der Wand lehnte. „Ich sehe du kämpfst mit zwei Schusswaffen. Sonst noch eine, von der ich wissen muss?“, fragte sie Eve. Erst fragte diese sich woher Jamie das weiß, aber die Antwort trug sie um ihre Hüfte. Das Medium schaute auf ihrem Gürtel und dann wieder zu Jamie. „Ich kann auch noch mit anderen Mitteln kämpfen, wie zum Beispiel mit Schutzgeistbeschwörung aber das lasse ich lieber aus. Das kostet zu viel Energie.“, verriet sie ihr. Dabei fiel ihr das Katana auf, was Jamie seitlich an ihrer Hüfte trug. „Wie wär es, wenn wir erst mal die Reflexe trainieren und uns dann nach und nach steigern? Vielleicht danach noch einen kleinen Zweikampf?“, schlug die Spionin der jungen Frau vor. „Klingt gut.“, sagte sie lächelnd und dann legten sie auch schon los.

Das Training ging fast drei Stunden lang, welches mit einem kleinen Kampf endete, so wie sie sich es vornahmen. Die zwei saßen sich, in Mitten der Halle, gegenüber und waren aus der Puste. „Ich muss sagen, du bist echt gut. Für den ersten Kampf nicht schlecht. Du machst das in den Limbus schon.“, lobte sie Eve, denn sie wusste auch vorher nicht was auf sie zukommt, da Jamie Eve noch nicht so lange kannte. „Danke, aber du bist viel besser.“, gab sie zu. „Das würd ich nicht mal sagen. Ich denke wenn du auch deine anderen Mittel eingesetzt hättest, hätte ich schon alt ausgesehen.“, lachte die rothaarige und das Medium gleich mit. Die Blicke der dunkelhaarigen richteten

sich wieder auf das Schwert, was neben Jamie auf dem Boden lag. Der Griff war bordeauxrot/schwarz und die Schwertscheide war in schwarz gehalten. „Das ist ein schönes Schwert.“, sagte sie plötzlich aus der Luft gegriffen. Die Spionin schaute auf ihr Katana. „Danke. Vergil hatte es mir damals geschenkt. Es heißt ‚Shirayuki‘.“, erzählte sie dem Medium und nahm es dabei in die Hand. „Darf ich mal?“, fragte Eve sie. „Klar.“, lächelte Jamie und hielt es ihr hin. Die dunkelhaarige nahm es entgegen und zog es aus der Hülle. Das Schwert hatte einen Wellenschliff und war mit einer Hohlkehle versehen. Sie schaute es sich in Ruhe an. „Dürfte ich wohl in deine Vergangenheit gucken?“, fragte sie die Spionin plötzlich. Jamie war leicht irritiert und wusste im ersten Moment nichts mit der Frage anzufangen. „Wie? Kannst du darüber...“, sie sprach den Satz nicht mal zu Ende, da sie schon Eve’s Nicken sah. „Also nur wenn das ok ist. Hab noch nichts gesehen.“, beruhigte sie die junge Frau. Jamie überlegte kurz, hatte dann aber nichts dagegen. Es gab nichts, was sie ihr verheimlichen musste. Sie nickte es letztendlich ab. Das Medium schloss ihre Augen und fing an, die Bilder zu sortieren und die Jahre zuvor in einem Zusammenhang zu bringen.

Die Szenarien bringen Eve wieder um vier Jahre zurück.

Nachdem Jamie sich dazu bereit erklärte, Vergil zu helfen und zu unterstützen, sind einige Monate vergangen. Sobald sie was Auffälliges fand, steckte sie es unbemerkt in ihre Tasche. Langsam kam sie sich vor, wie eine Spionin. Nun genauer überlegt was sie das auch. Keiner bemerkte was. Zumindest dachte sie sich das. Doch an einem Tag war alles anders. Die rothaarige saß an ihren Schreibtisch und tippte ein paar Rechnungen in den Rechner. Nebenbei aber, recherchierte sie weiter für Vergil. Plötzlich kam eine Frau um die Ecke, mit zwei Aktenordnern, die sie ihr auf den Tisch knallte. Jamie erschreckte sich und zuckte zusammen. Als sie die Lebensgefährtin ihres Chefs sah, erschreckte sie sich gleich noch einmal, denn sonst brachte sie ihr nie die Unterlagen. Es war Lilith. Die Frau trug einen knappen, roten Minirock, darüber eine weiße Bluse und um die Hüfte einen breiten schwarzen Gürtel. Sie hatte lange blonde Haare, die sie heute mal offen trug. „Das muss alles vernichtet werden, heute noch!“, befahl sie garstig und ging dann wieder. Jamie ließ von den Rechnungen ab und fing an in den Ordnern zu blättern, zu lesen und auch Blätter zu entnehmen und einzustecken. Was sie dabei nicht merkte, ist das Mundus Lebensgefährtin sie weiterhin im Blick hatte, da sie schon eine Vermutung hatte. Sie fühlte sich bestätigt und ging wieder zu Mundus. In seinem Büro angekommen, legte sie auch schon sofort los. „Ich sag dir eins, die ist mir nicht ganz geheuer! Sie lässt Unterlagen mitgehen!“, sagte sie aufgebracht. „Ich hab dir gesagt das sie nicht mehr so ist wie früher! Sie muss irgendwas in Schilde führen!“, keifte sie weiter und beobachtete ihren Lebensgefährten dabei, wie er sich Whiskey ins Glas schüttete. Er brummte leicht und ging dabei zum Fenster und sah raus. Von hier oben hatte er die ganze Stadt unter Beobachtung. „Ich werde mich persönlich um die kleine kümmern. Schließlich ist sie nur ein Mensch, Lilith.“, beruhigte er sie und hatte dabei ein fieses Grinsen im Gesicht. Einige Stunden vergingen, bis Jamie mit ihrer Arbeit fertig war. Es war bereits dunkel geworden und sie war noch die einzige in dem großen Raum. Sie packte ihre Tasche, zog ihre Jacke an, welche sie über den Stuhl gehangen hatte und ging Richtung Fahrstuhl. Sie drückte den Knopf und wartete auf ihn. Plötzlich spürte sie einen warmen Atem in ihren Nacken und ein leichtes Zerran an ihrer Tasche. „Das solltest du

lieber hier lassen. Die solltest du eigentlich vernichten.“, sagte eine dunkle Stimme hinter ihr. Mit aufgerissenen Augen drehte sie sich um und sah ihren Chef. „Wie... ich hatte sie gar nicht gehört.“, entfuhr ihr unter Schock. Mundus grinste. Es war ein fieses und falsches Grinsen. „Lilith hatte dich beobachtet. Wenn so was noch mal vorkommt, kann das üble Konsequenzen für dich haben. Haben wir uns da verstanden?“, drohte er ihr schon fast. Der rothaarigen beschlich Panik. „J... ja, ich werde das nie wieder machen.“, sagte sie leicht stotternd. In derselben Zeit öffnete sich die Fahrstuhltür und Jamie betrat diesen langsam und rückwärts. Sie behielt ihn genau im Auge, denn sie wusste nicht was er sonst noch hätte machen wollen. Mit den Papieren in der Hand blieb er aber dort stehen, wo er war. „Einen schönen Abend noch.“, wünschte er ihr mit einem dunklen Unterton. Die Tür schloss sich wieder und Jamie atmete tief durch und lehnte sich dabei an einen der Wände. Sie verließ das große Gebäude und machte sich sofort auf den Weg zu Vergil. Dort angekommen, betrat sie den Unterschlupf und stürmte sofort in sein Büro, wo er an seinen Schreibtisch saß. „Und? Was neues für mich?“, fragte er. Die junge Frau war immer noch unter einen Schockzustand. Sie knallte ihre Hand auf den Tisch. „Ich mach das nicht mehr, Vergil! Mundus und Lilith sind mir auf die Schliche gekommen!“, erzählte sie ihm aufgebracht, doch er war sichtlich desinteressiert. „Dann passt du beim nächsten Mal einfach besser auf.“, sagte er nur kühl. Jamie war sichtlich über seine Aussage schockiert. Wieso machte sie es auch für ihn? Sie hätte wissen müssen, dass das nicht lange gut ausgeht. „Ich kann dich nicht einfach gehen lassen, dafür weißt du zu viel.“, gab er ihr zu verstehen und stand dabei von seinem Platz auf. Aus dem Schock wurde so langsam Wut. Was denkt er denn wer er ist, dass er sie einfach hier behalten kann? „Wieso sollte ich weiterhin mein Leben für dich aufs Spiel setzen?!“, fragte sie ihn und war sichtlich auf seine Antwort gespannt, doch von seiner Seite aus kam nichts. „Er hat mir bereits gedroht, Vergil!“. Nun merkte er, dass ihre Lage schon schlimmer war als er dachte. Der junge Mann ging auf Jamie zu und stoppte kurz vor ihr. „Ok, du gehst nicht mehr dorthin, aber ich lasse dich nicht gehen!“, rief er ihr noch mal ins Gedächtnis. Die junge Frau lachte verzweifelt. „Und was willst du jetzt machen? Mich einsperren?! Ich führe auch noch ein anderes Leben!“, gab sie ihm zu verstehen. Vergil drehte ihr den Rücken zu und entfernte sich wieder von ihr. „Du hast dein anderes Leben nicht mehr. Schon lange nicht mehr.“, sagte er kühl. Jamie wurde noch wütender. „Mir reicht! Ich gehe!“. Plötzlich drehte sich Vergil um. „Verstehst du nicht?! Du kannst nicht gehen!“, sagte er während er schnellen Schrittes wieder auf Jamie zulief. „Wieso?! Nur weil ich zu viel weiß?!“, hakte sie aufgebracht nach. „Nein! Weil ich der einzige bin, der dich im schlimmsten Fall beschützen kann! Er hat Lunte gerochen und wird nicht mehr von dir ablassen!“, versuchte er ihr zu erklären. Nun war sie völlig verwirrt. „Er ist ein Dämon, wie willst du mich denn bitte beschützen?“. Der junge Mann stand weiterhin vor ihr und zögerte kurz. „Weil ich auch einer bin.“, verriet er ihr nun. Jamies Augen wurden größer. „Also nicht ganz. Ich bin ein Nephilim.“, ergänzte er. Sie war immer noch perplex und setzte sich in einen der Sessel, die rechts vom Schreibtisch standen. Sie stütze mit einer Hand ihren Kopf ab. „Ich konnte es dir einfach nicht sagen.“, gab er ihr zu verstehen, doch sie war einfach nur sprachlos. Eine Weile war es ruhig zwischen den beiden, bis sie diese brach. „Du erklärst mir jetzt alles!“, befahl sie ihm schroff und er nickte es ab.

Nachdem Vorfall waren einige Wochen vergangen und Jamie blieb bei ihm. Vergil trainierte sie zu einer Spionin, denn sie beschlossen weiter Informationen einzuholen und wenn es jetzt nun auf eine andere Art und Weise war. Er lehrte ihr den Kampf mit dem Katana. Eines Morgens ging sie in die Küche um sich was zu essen zu machen. Auf

dem Esstisch lag ein schmaler, langer Gegenstand, der mit Packpapier eingehüllt war. Sie ging näher und sah einen Zettel, wdrauf ihr Name stand. Neugierig packte sie es aus und zum Vorschein kam ein Katana. Sie zog die Klinge aus der Scheide und eine Gravur fiel ihr direkt ins Auge. „Shirayuki...“, las sie leise für sich vor. „Das ist nun dein eigenes. Ich hoffe es gefällt dir.“, sagte Vergil. Jamie erschreckte sich, da sie ihn nicht bemerkt hatte. Er stand am Türrahmen angelehnt und mit verschränkten Armen. „Es... es ist wunderschön. Danke schön.“, bedankte sie sich lächelnd und auch Vergil konnte sie ein zufriedenes Lächeln nicht verkneifen.

Eve öffnete wieder ihre Augen. „So war das also. Du hattest es aber auch nicht leicht mit Vergil.“, stellte sie fest. „Ganz und gar nicht! Er war sehr abweisend und kühl, aber jetzt hab ich ihn mir erzogen.“, sagte sich lachend. Auch die dunkelhaarige lachte. Das Medium gab Jamie ihr Schwert zurück. „Wollen wir dann duschen und dann Vergil weiter helfen?“, fragte sie Eve. „Auf jedenfall!“, antwortete sie ihr wieder hochmotiviert. Und so machten sie sich auf den Weg.

## Kapitel 18: They are many ways for an excuse

Eve stand schon eine Weile unter der Dusche. Sie ließ das Gespräch von heute Morgen noch einmal Revue passieren. Der Raum war schon völlig vernebelt von dem warmen Wasser und der Spiegel, der an der Wand hing, war bereits beschlagen. ‚Wieso machte er das? Wollte er sich nur ablenken? Aber von was?‘, fragte sie sich in Gedanken, während ihr das Wasser über den Körper floss. Sie schüttelte ihren Kopf. Sie wollte einfach nicht mehr darüber nachdenken, aber das Bild hatte sie immer noch vor ihren Augen. ‚Er ist so ein Idiot!‘, dachte sie wieder zu sich selber und drehte dabei den Hahn zu. 20 Minuten duschen sollte auch reichen. Sie stieg aus der Dusche, nahm ihr Handtuch und wickelte es sich um. Den Spiegel wischte sie mit ihrer Handfläche frei, sodass sie sich wieder darin sehen konnte. Das Medium schaute sich die Naht an ihrem Arm an und musste an diese Nacht denken. Aber anstatt sich, innerlich, wieder darüber zu beschweren, ging sie es nun an und freute sich schon etwas auf den Auftrag. Allerdings war sie auch etwas nervös. Sie hatte Angst zu versagen und alle zu enttäuschen. Durch ihre Verletzung konnte sie nun wirklich nicht viel trainieren. Sie war etwas verunsichert. Sie nahm ihre Sachen und zog sich um. Wieder hatte sie eine kurze, schwarze Hot Pants aus Jeansstoff an und oben rum trug sie diesmal nur ein weißes Tank Top. Auch wenn in die Unterkunft nicht viel Licht rein schien, es war dennoch recht warm hier drin. Man konnte nur erahnen, was für warme Temperaturen draußen herrschten. Eve rubbelte noch ihre Haare etwas trocken, hang das Handtuch anschließend auf die Heizung und verließ dann das Bad.

Sie machte sich wieder auf ins Büro, wo alle schon versammelt waren, auch Dante diesmal. Wobei dieser nur auf dem Stuhl saß, seine Beine auf dem Tisch liegen hatte und die Augen geschlossen hielt. Jamie und Vergil durchplanten, schon zum gefühlten fünften Mal, den Plan. Sie betrat den Raum und alle schauten zu ihr, außer der jüngere der Brüder. ‚Das hat aber lange gedauert.‘, sagte Jamie grinsend. Eve war es etwas peinlich. War sie echt so lange im Bad? ‚Ähm ja, ich konnte mich irgendwie nicht lösen.‘, lachte sie. Jamie und Vergil saßen nebeneinander, über einen der vielen Pläne gebeugt. Rechts neben den silberhaarigen war ein Stuhl frei und daneben saß Dante. Das Medium stand dort und starrte auf den Platz. ‚Das war ja so was von klar...‘, dachte sie sich, ging langsam darauf zu und setzte sich dennoch. Sie wollte nicht die Oberzicke raushängen lassen und ließ die Situation über sich ergehen. Es dauerte auch nicht lange, da war die dunkelhaarige schon wieder mit Arbeit überhäuft. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass es nicht weniger wurde, egal wie viel sie und die anderen zwei machten. Sie blickte rüber zu Dante und wurde etwas sauer. Er saß dort seelenruhig und machte was er immer tat. Nämlich nichts. Sie riss sich stark zusammen, nicht wieder eine Diskussion ins Rollen zu bringen, denn wie sie bereits erfahren musste, brachte das bei ihm nichts. Das verstärkte nur noch mehr die Aussage, dass ihm alles egal zu sein schien. Zumindest brachte er es so rüber. Die kleine entschied sich mehr dazu, weiter ihre Arbeit zu machen, anstatt sich innerlich über ihn aufzuregen. Das tat sie die letzten Tage schon oft genug und es wurde langsam anstrengend.

Es verging etwas Zeit, bis Jamie sich für einen Moment von der Arbeit löste, um in der Küche einen Kaffee aufzusetzen. Kurze Minuten später folgte ihr Vergil und Dante und Eve teilten sich nun, nur noch zu zweit, den Raum. Der ältere der Brüder kam durch die Küchentür. ‚Hast du Hunger?‘, fragte ihn Jamie lächelnd, während sie das

Wasser in die Maschine goss. „Jamie, ich hab bedenken was Eve angeht.“, sagte er. Jamie unterbrach ihr tun und schaute Vergil leicht entsetzt an. „Wie meinst du das genau?“, wollte sie nun genauer von dem jungen Mann wissen. „Als ich sie fragte, ob sie für uns in den Limbus gehen würde, gab sie zu noch nie solange dort gewesen zu sein.“, erklärte er ihr. „Und? Es gibt für alles ein erstes Mal, Vergil.“, entgegnete sie ihm nur trocken und fing wieder an, das Wasser weiter einzuschütten. „Verstehst du nicht?! Ich möchte diese Aktion bis zum Ende durchführen und nicht unterbrechen müssen.“. „Na klar versteh ich dich. Hör zu, sie ist zerbrechlich, ja, aber die Kleine hat potenzial! Als ich heute mit ihr trainiert habe, habe ich es gemerkt und sie hat längst noch nicht alles preisgegeben, was sie kann. Sie hält das schon durch. Notfalls haben wir noch deinen Bruder und dich. Ihr könnt euch schließlich auch im Limbus bewegen.“, beruhigte sie ihn und schaltete die Kaffeemaschine ein. Er grübelte. Sie ging auf ihn zu und schaute ihn an. „Vertrau der kleinen. Die packt das schon und jetzt lass uns weitermachen, ich muss gleich noch arbeiten.“, erinnerte sie ihn und ging schon mal vor ins Büro. Der junge Mann verharrte noch einen kurzen Moment, bis er ihr folgte.

In der gleichen Zeit im Büro. Eve saß immer noch neben Dante und starrte konzentriert auf einen der Pläne. Er wurde wach und öffnete langsam seine Augen. Das erste was er sah, war sie. Wie sie auf dem Stuhl neben ihm saß und las. Sie bemerkte noch nicht, dass er wach geworden ist. Er hingegen beguckte sie zum ersten Mal von oben bis unten. Ihre langen Haarsträhnen vorne, verdeckten leicht ihr Gesicht. Sie war sehr zierlich, schon fast zerbrechlich. Er bemerkte dass sie leicht unruhig war, da sie mit ihrem rechten Bein immer, und schnell, auf und ab wippte. Langsam merkte sie, dass sie von ihm beobachtet wurde und schaute zum ihm rüber. „Ist was?“, fragte sie patzig, während er sie in die Augen schaute. Er ging gar nicht auf die Frage ein, schaute wieder gerade aus und schloss wieder seine Augen. Er dachte sich sein Teil und wollte auch wieder nicht ihr rumgezicke ertragen. Auch Eve wendete sich wieder zu dem großen Blatt Papier. Da kamen dann auch die anderen zwei aus der Küche wieder.

Ein paar Stunden später verließ Jamie die Gruppe und machte sich auf zur Arbeit. Vergil und Eve planten noch ein bisschen und Dante war irgendwie verschwunden. Es wurde wieder spät im Orden. Gegen ein Uhr früh morgens verabschiedete sich Eve von Vergil und ging Richtung Zimmer. Jamie war auch noch nicht wieder da. Wahrscheinlich dauerte ihre Schicht diesmal länger als beim letzten Mal. Sie betrat das Zimmer. Kein Dante in Sicht. ‚Vielleicht ist er ja wieder bei den Weibern.‘ zischte sie gedanklich und zog sich ihre Schlafsachen an. Sie legte sich ins Bett, deckte sich zu und machte die Nachttischlampe aus. Sie schloss ihre Augen, doch konnte sie nicht schlafen. Ihre Gedanken waren bei der morgigen Mission. Immer noch war sie nervös und bekam langsam Bauchschmerzen. Sie versuchte an was anderes zu denken, doch es klappte nicht. Plötzlich hörte sie die Zimmertür aufgehen. Sie lag auf ihrer linken Seite zur Wand gedreht, doch dennoch wusste sie, dass es Dante war, der den Raum betrat. Er zog sein Oberteil und seine Hose aus und legte sich ins Bett. Er nahm sich ein Stück von der Decke und lag auf dem Rücken. Eve rührte sich kein Zentimeter und tat so, als ob sie schlief. Der junge Mann verharrte eine Zeit so, doch dann fasste er sich einen Gedanken. Er merkte wie nervös sie war. So unruhig. Ihm waren jeglich mögliche Reaktionen von ihr egal. Er drehte sich zu Eve, sodass er auf ihren Rücken blickte. Seinen linken Arm legte er ihr um den Bauch. Das Medium riss ihre Augen

leicht auf. Was sollte das jetzt werden? Ihr Herz raste schon fast und sie hoffte innerlich, dass er ihren Herzschlag nicht fühlte. Ihr Gesicht glühte und in ihren Bauch fing es an zu kribbeln. Dennoch fühlte sie sich in der Position nicht unwohl. Ganz im Gegenteil, sie fing langsam an es zu genießen. Sie nahm ihren linken Arm, der vorher noch bei ihr auf Kopfhöhe lag und legte ihre Hand vorsichtig auf seine. Ihr Herzschlag wurde noch etwas heftiger. Dante grinste, denn er spürte ihren Puls bereits. Dennoch zog er seine Hand wieder weg. Doch nicht um die Position zu lösen, nein, er griff wieder nach ihrer Hand und verschränkte dabei seine Finger mit ihren. Dabei zog er sie sanft näher zu sich hin. Sie lagen nun so nah aneinander, dass sein Oberkörper ihren Rücken berührte. Eve genoss es nun umso mehr. Sie spürte seinen Atem in ihrem Nacken. Er atmete langsam und gleichmäßig. Es beruhigte sie. ER beruhigte sie. Er gab ihr Sicherheit, in allem was er die letzten paar Minuten tat. Sie fühlte sich wohl wie schon lange nicht mehr. Ihr Puls wurde langsam niedriger, aber immer noch nicht normal. Sie lächelte leicht. Es war ein zufriedenes Lächeln. Ihre Augen hatte sie schon lange wieder geschlossen gehabt. Alles war auf einmal wie weggeblasen. Hat er seinen Fehler nun doch eingesehen? War das seine Entschuldigung? Wenn ja, dann wurde sie von Eve angenommen.

## Kapitel 19: Acuteness of thought

Der nächste Morgen brach an. So wie Eve und Dante eingeschlafen waren, so lagen sie auch noch jetzt. Außer das sie seine Hand nicht mehr in ihrer hatte, haben sie sich kaum bewegt. Er hielt sie immer noch im Arm. Sie wurde langsam wach und spürte wieder seinen Atem in ihren Nacken. Die junge Frau öffnete langsam ihre Augen. Auch wenn sie schon die dritte Nacht hier verbracht hatte, konnte sie sich immer noch nicht daran gewöhnen, dass es in dem Raum keine Fenster gab. Es irritierte sie jeden Morgen. Sie brauchte erst eine Weile, bis ihr wieder einfiel, was gestern Abend geschehen war. Ihr Blick wanderte langsam nach unten zu ihrem Bauch. Es war also wahr. Es ist gestern wirklich so geschehen, wie ihr es wieder in Erinnerung kam. Nachdem sie es langsam realisierte, schlug ihr Herz plötzlich wieder schneller. ‚Ach du scheiß Ding!‘, beschimpfte sie ihr Herz gedanklich. Auch wenn sie die Position immer noch genoss, beschloss sie aufzustehen. Vorsichtig nahm sie seinen Arm und legte ihn wieder zu ihm, damit sie sich aufrichten konnte. Sie winkelte Ihre Beine an und legte ihren Kopf darauf. Sie schloss ihre Augen und atmete tief ein und wieder aus. „Ist alles in Ordnung?“, fragte er sie. Dante lag weiterhin auf seiner linken Seite und stützte seinen Kopf mit seinen rechten Arm ab. Eve hatte noch nicht mal bemerkt, dass er sich bewegte. Das Medium hob wieder ihren Kopf und blickte zu ihm. „Sag du’s mir.“, sagte sie ihm ernst. Er verstand nicht richtig und hakte nochmal nach. „Was meinst du?“. „Das Ganze hier.“, erinnerte sie ihn. Er verdrehte leicht seine Augen und atmete auch tief ein. Er wusste dass es jetzt wieder zu einer großen Diskussion kommen würde, doch es verlief doch alles ganz anders. „Weißt du Dante, ich hab keine Lust ein Spielball für dich zu sein, sowie die anderen Weiber.“, gab die junge Frau nun offen und ehrlich zu. Bei dem Satz schaute sie ihn nicht mal an und stand dann auch auf. Dante, der immer noch im Bett lag, war nun auch ganz ernst. „Du bist für mich kein Spielball.“, sagte er ihr und sie wusste nun wirklich nicht, wie sie mit seiner Aussage umgehen sollte. Meinte er das wohl ernst? Ihr entfuhr ein leichtes, aber auch unsicheres Lächeln und verließ dann das Zimmer. Dem jungen Mann war jetzt nicht wirklich klar, warum sie ging. Er war auch sehr überrascht darüber, dass sie keine Diskussion anfang. Er entschloss sich, die Sache ruhen zu lassen und schloss wieder seine Augen. Er wusste zwar nicht wie spät es war, aber er wusste mit Sicherheit, dass es zu früh für ihn war.

Eve hingegen machte sich, in ihren Schlafsachen, auf den Weg zur Trainingshalle. Nicht weil sie trainieren wollte, sie wollte einfach alleine sein. In Ruhe ihre Gedanken kreisen lassen und das Sonnenlicht genießen. Sie betrat den großen Raum, ging die Treppen des Geländers rauf, öffnete eines der vielen Fenster und setzte sich dort auf die Fensterbank. Die Sonnenstrahlen fielen auf ihr Gesicht und es tat ihr gut, denn so langsam bekam sie hier drin einen Kollaps. Sie freute sich schon hier wieder rauszukommen, auch wenn sie größtenteils nur im Limbus verbringen wird. Sie schaute raus und beobachtete die Vögel die auf einem Baum, neben der Halle, saßen. Immer noch dachte sie an seinen Satz. Sie wäre kein Spielball für ihn, aber was ist sie dann sonst für ihn? Er machte sie wahnsinnig! Wieso brachte er sie immer zum Nachdenken? Eve seufzte. ‚Ok, wenn er es nicht ernst meinen würde, hätte er bestimmt mehr gemacht oder es zu mindestens versucht oder?‘, fragte sie sich selber gedanklich und fand auch so schnell keine Antwort darauf.

In derselben Zeit bei den anderen. Vergil saß gerade in der Küche und aß etwas. Jamie betrat den Raum mit einem Korb der bis zum Rand, mit den verschiedensten Sachen, gefüllt war. Sie stellte ihn auf die Küchenzeile. „Oh, jetzt hast du dir schon was zu essen gemacht. Ich hab extra Brötchen mitgebracht.“, sagte sie. „Die anderen haben noch nicht gegessen.“, sagte er nur trocken, biss noch einmal von seinem Brot ab und las dabei weiter die Zeitung. Jamie fing an, den Korb auszuräumen und die Sachen in den Kühlschrank einzuräumen. „Sind die immer noch nicht wach? Wir haben es schon kurz vor zehn.“, fragte sie leicht empört. „Ich kann es dir nicht sagen. Hab noch keinen von beiden gesehen.“, verriet er ihr. „Schlafmützen die. Wer weiß was die da treiben.“. „Was sollen wir schon treiben?“, fragte auf einmal eine männliche Stimme und es war nicht die von Vergil. Jamie drehte sich zur Tür um und sah dort Dante stehen, der wohl doch nicht mehr schlafen konnte. „Was weiß ich. Bei dir weiß man ja nie.“, sagte sie und lachte. Dante setzte sich zu Vergil. „Meinst du ich kann heut-“, „Nein, lass das die Frauen heute machen.“, unterbrach ihn sein Bruder, der ganz genau wusste, was der jüngere von ihm wollte. „Echt, lass das uns heute machen.“, lachte Jamie wieder und Dante seufzte nur. „Apropos Frauen, wo ist Eve eigentlich? Ich dachte sie wär bei euch.“, fragte der schwarzhaarige. „Ich dachte die wär bei dir.“, sagte Vergil ihm. „Nee, die ist eher aufgestanden.“, erklärte er dem älteren. „Hmm, komisch, aber die wird spätestens hier auftauchen, wenn sie Hunger hat.“, sagte Jamie während sie noch weiter ausräumte. „Ich hab dir übrigens Bier mitgebracht.“, verriet sie dem jungen Mann. „Ach, du bist die Beste.“, sagte Dante grinsend. Da die Spionin schon dabei war, deckte sie den Tisch, um in Ruhe frühstücken zu können. Die frischen Brötchen stellte sie auch auf diesen und setzte sich dann zu den anderen. „Gehen wir gleich noch mal alles durch?“, fragte die junge Frau Vergil, während sie sich ein Brötchen schmierte. „Klar, auf jeden Fall. Auch an Eve hab ich noch ein paar Fragen.“, antwortete er ihr. Und so unterhielten sie sich noch über die Mission.

Auch eine Stunde später ist Eve immer noch nicht aufgetaucht. Jamie stand auf und ging zu der Küchenzeile. „So, heute könnt ihr abräumen. Ich geh mal Eve suchen.“, sagte sie, während sie ihren Teller wegräumte. Die zwei Männer waren von ihrer Idee zwar nicht gerade erfreut, aber schließlich machte sie es schon die restlichen Tage und ist froh, es auf andere abwälzen zu können. Jamie suchte überall nach dem Medium bis sie sie schließlich in der großen Halle wiederfand. Die Spionin sah die Frau auf dem Fensterbrett sitzen und ihr entfuhr ein warmes lächeln. Ihr kam die ganze Situation bekannt vor, denn früher ging sie auch immer hier hin wenn ihr Kopf voller Gedanken war. „Ist alles ok?“, fragte sie Eve, während sie die Treppen zu ihr hinauf ging. Die dunkelhaarige war leicht erschrocken und guckte zu Jamie, aber sagte nichts. „Was machst du hier?“, stellte ihr die rothaarige als zweite Frage. „Ich genieße ein bisschen die Sonne.“, antwortete das Medium ihr nur trocken. „Ist irgendwas passiert?“, fragte sie die junge Frau nun etwas besorgt und gesellte sich zu ihr. „Ich will endlich wissen woran ich bin! Ich werde aus ihm nicht schlau. Erst pamppt er mich an und dann...“, Eve stoppte. Sollte sie ihr es wirklich erzählen? Die Spionin schaute sie erwartungsvoll an. „Was und dann?“, hakte sie nach. Nun hat Eve sie neugierig gemacht. Das Medium erzählte ihr was gestern Abend noch vorgefallen ist. Jamies Augen weiteten sich. „Wie jetzt?! Und du hast es zugelassen?!“, fragte sie nach, da sie wusste, dass die junge Frau tierisch sauer auf Dante war. „Ja... Ich muss sagen, ich hab es auch sehr genossen...“, gab sie mit einem warmen Lächeln zu. Jamie lehnte sich an die Fensterbank, legte ihre Arme darauf und blickte nun mit Eve raus. „Das glaub ich

dir gern.“, sagte sie lächelnd. „Ich weiß nur nicht woran ich bei ihm bin, weißt du?!“, seufzte das Medium. „Ich kann es dir nur immer wieder sagen, du bist für ihn mehr, als nur eine Mitbewohnerin. Glaub mir, auch wenn er sich noch sehr unbeholfen anstellt, liegt ihm viel an dir.“, gab sie ihr noch einmal zu verstehen. Eve lächelte wieder und blickte dabei gen Himmel. Einige Minuten war es ruhig zwischen den beiden. „Man, ich weiß nur nicht wie ich mich verhalten soll, nach der Sache oder allgemein...“, unterbrach sie die Stille und seufzte wieder. „Am besten du tust so, als wär nichts gewesen. Lass dich nicht von ihm verunsichern, damit verunsicherst du ihn. Er soll ja schließlich nicht denken, dass du leicht zu haben bist.“, erklärte sie ihr und zwinkerte ihr dabei zu. „Das bin ich ja auch nicht!“, verteidigte sich Eve plötzlich. „Siehst du! Also mach dir kein Kopf.“. Die rothaarige blickte wieder nach draußen und war etwas in Gedanken versunken. „Und für die Zukunft, bleib einfach du selber und verstell dich nicht, auch wenn du ihn liebst.“, hang sie noch hinterher. „Genau das tust du auch, nicht wahr?“, wollte Eve nun wissen. Denn langsam merkte sie, dass auch Jamie verliebt war. Verliebt in Vergil. Weiterhin blickte die rothaarige hinaus und sagte nichts, fing aber an zu lächeln und Eve fand sich damit in ihrer Vermutung bestätigt. Auch sie lächelte. „Danke, Jamie.“, sagte sie noch zum Abschluss des Gespräches, denn danach herrschte wieder Stille. Bis diesmal die Spionin sie brach. „Ok, jetzt gehst du erst mal was essen und dann wollte Vergil mit uns noch mal reden.“. Das Medium nickte es ab und die zwei machten sich anschließend auf dem Weg in die Küche.

## Kapitel 20: The lull before the storm

Eve und Jamie betraten das großräumige Büro, wo auch schon Vergil und Dante saßen. Vergil war schon wieder in den finalen Planungen und Vorkehrungen versunken. Dante hingegen saß wieder gemütlich auf einen der Bürostühle. Die Beine wieder auf dem Tisch abgelegt und schlürfte genüsslich eins von den Bieren, die Jamie für ihn mitgebracht hatte.

„Ernsthaft Dante?! Morgens schon Bier?!“, fragte die Spionin leicht angewidert, was man an ihrem Gesichtsausdruck sehr gut erkennen konnte. Eve wunderte es nicht wirklich. Sie kannte es ja von ihm. „Warum denn nicht?! Ich muss ja eh die Füße still halten, dann kann ich ja auch Bier trinken.“, rechtfertigte sich der jüngere Nephilim gegenüber Jamie. Diese seufzte nur und schaut dabei Eve an. Das Medium zuckte nur mit den Schultern und sagte dann in die Runde: „Ähm, ich gehe mir mal eben ein Brot machen und dann können wir gern alles durchsprechen.“. Vergil, der nebenbei die ganze Zeit zuhörte, löste sich für einen kurzen Moment von seiner Arbeit, schaute zu ihr und nickte ihren Vorschlag ab. Daraufhin ging die kleine in die Küche und machte sich eben ein Brot. Dabei merkte sie das sie ein wenig nervös wurde. Nervös vor der Mission, denn es müssen nur noch wenige Stunden vergehen, bis es wirklich ernst wurde. Noch dazu ist sie gespannt was Vergil so geplant hatte.

Als sie mit ihrem Brot fertig war, nahm sie es mit und ging wieder zu den anderen. Der silberhaarige merkte das sie sich wieder im Raum befand und legte daraufhin seine Unterlagen und Notizen zusammen und stand auf. „Dann wollen wir mal.“, sagte er und ging dann zu einem etwas kleineren Tisch. Dort konnte er die Pläne ausbreiten, ohne das die lästigen Tastaturen im Weg andauernd waren. Die zwei Frauen folgten ihm ohne Worte. Dante hingegen verharrte weiter in seiner Position und machte auch keine Anstalten sich zu bewegen. Alle drei schauten zu ihm und warteten. Als sich immer noch nichts tat, räusperte sich der ältere der beiden laut. Genervt atmete sein Bruder ein und wieder aus. Dann kam auch mal Bewegung in ihm und er stand dann doch mal auf, um zu den anderen zu gehen. „Ich weiß gar nicht warum ich mir das auch alles anhören muss, Vergil?!“, äußerte sich der schwarzhaarige immer noch sichtlich genervt. Doch er bekam von seinem Bruder keine Antwort, denn er hatte keine Lust mit ihm zu diskutieren. Er konzentrierte sich lieber auf seine Pläne und sortierte sie.

„Ok Jamie. Wir fangen mit dir an.“, sagte er und beide beugten sich gleichzeitig über die DIN A3 Blätter. Vergil schaute noch schnell über diese und fing dann an seiner Kollegin die Vorgehensweise zu erklären. „Wir lassen dich drei Blocks entfernt raus. In der Hollowstreet. Von dort aus kommst du über diese Kanalisation direkt auf das Gelände des Mediacenter.“. Jamie schaute nicht begeistert zu ihm auf. Die Spionin ist echt schmerzfrei, aber die Kanalisation konnte sie noch nie ausstehen, was auch verständlich war. Dort ist es nass und es riecht übler als in einem Schweinestall. Davon mal ab, konnte sie einfach keine Ratten leiden. „Wieso tust du mir das an, Vergil? Da wimmelt es wieder von diesen Drecksviechern... Diese ekligen Ratten.“, sagte sie ihm ruhig, dennoch mit einem angeekeltem Unterton. „Es ist die einzige direkte Verbindung, wie gerade schon gesagt.“, reagierte er trocken und ohne einen Funken Mitleid für die Spionin. „Ernsthaft Jamie? Ratten?! Du hast Angst vor Ratten?!“, fragte Dante sie und grinste dabei. Die rothhaarige verschränkte ihre Arme und schaut ernst zu ihm rüber. „Ja, Dante! Ernsthaft.“, sagte sie dann leicht zickig. Er fing an zu lachen. „Es gibt weit aus ekligere Dämonen und du fürchtest dich vor Ratten.“ „Ja man, dieses

eklige fiepsen und dann rennen die und schwimmen die die ganze Zeit in diesen widerlichen Abwasser herum. Das ist doch mehr als eklig.", rechtfertigte sie sich gegenüber den jüngeren und schüttelte sich allein schon bei dem Gedanken. Noch bevor Danter weiter darauf eingehen konnte, unterbrach der ältere das Gespräch. „Leute, wir haben für so was keine Zeit!“, mahnt er die zwei. Beiden schauten wieder still zu Vergil. „Geht doch...“, nuschelte er zufrieden und fuhr fort. „Sobald du auf dem Gelände bist, suchst du die Lüftungszentrale auf. Diese ist Nord/Westlich vom Hauptgebäude und zwar genau hier.“, beendete er den Satz und zeigte mit seinem Finger auf den Plan. Dennoch war er noch nicht fertig und fuhr fort. „Du musst Punkt 23:43 Uhr dort sein, denn das ist die Zeit wo der Hausmeister die Zentrale verlässt, nachdem er seine Routinekontrolle beendet hat. Du muss das Gebäude betreten, da du dich hauptsächlich in den Lüftungsschächten durch das Mediengebäude bewegen wirst. Dein Ziel ist das Stockwerk der Journalisten.“, „Und welches ist das?“, fragte Jamie ihren Chef nun gespannt. „Der 22. Stock.“, antwortete er ihr darauf. Sie schaute ihn mit einem entsetzten Blick an. Sie soll 22 Stockwerke durch die Lüftungsschächte kriechen? Das würde Stunden dauern. Der silberhaarige nahm ihren Blick wahr und reagierte auch sofort auf diesen. „Keine Sorge, ich schau natürlich auch nach den schnellsten Wegen für dich, nur wie schon gesagt, die Schächte sind in dieser Mission das A und O. Ich werde, wie immer, mit dir verbunden sein.“. Er versuchte sie zu beruhigen, denn schließlich soll sie nicht unmotiviert an die Sache dran gehen. „Ok, ok Chef. Ich vertraue dir da voll und ganz.“, willigte sie nun ein und verstand natürlich auch seine vorsichtige Vorgehensweise. Vergil war nun mal ein 100%'er. Ein Perfektionist. Er überließ nichts dem Zufall und plante immer alles vor, im Gegensatz zu seinem Bruder, der solchen strickten Plänen immer skeptisch gegenüber stand. „Ich bin mir nämlich ziemlich sicher das es bei diesen geschmierten Journalisten was zu finden gibt.“, warf er nochmal in die Runde.

Somit war die Route für die rothaarige schon mal grob durch. Sie nahm sich nochmal die Pläne, um sie einigermaßen auswendig zu lernen. Sich so gut wie alles einzuprägen. Denn so eine Karte ist lästig bei einer Mission. Dadurch das sie es aber oft machte, dauerte es auch nicht lange und sie hatte wichtige Fixpunkte im Gedächtnis. Noch dazu ist die junge Frau auch immer mit ihrem Chef in Verbindung. Dieser ist meistens in unmittelbarer Nähe und hackt sich in die Firmensoftwares, Computer, Kontrollzentren und so weiter. Noch dazu gibt er ihr immer den besten und schnellsten Weg und manipuliert die Überwachungskameras. In den technischen Dingen war Vergil einfach unschlagbar.

„So nun zu dir Eve.“, sagte er und blickte zu ihr. Die kleine merkte wie ihr Herz nun schneller schlug, da die Nervosität wiederkam. Sie war gespannt was jetzt von ihm kam. „Wir werden dich an der 'Williams-Bridge' rauslassen. Wenn du unter ihr in den Limbus reist, bist du nicht weit von dem Tower entfernt. Da die Hollowstreet relativ weit von der Brücke entfernt ist, werden wir dich am alten Bahnhof einsammeln.“, fing er seinen Plan an, der für sie bestimmt war. Man sah ihm allerdings an, dass er immer noch sehr unsicher war, was die Mission im Limbus anging und das gab er dann auch zu. „Ich bin mir immer noch unsicher. Ich meine wir sind hier und du im Limbus. Wir können keinen Kontakt halten.“, „Doch, das würde gehen. Also ich meine ich kann so was.“, verriet sie Dante's älteren Bruder. „Aus dem Limbus raus?“, fragte er verwundert nach. „Ja, es ist sogar recht einfach. Ich muss nur mit jemanden gedanklich Kontakt halten und natürlich die andere Person gedanklichen Kontakt mit mir.“, erklärte sie ihm. „Hmm... Ok. Da ich mit Jamie in Kontakt stehen muss, kann ich

nicht noch mit dir welchen aufnehmen.“, versucht Vergil ihr zu erklären. Stille kehrte ein und alle Blicke richteten sich auf Dante. Der junge Mann der gerade die Dose Bier an den Lippen hatte guckte verblüfft und ließ von seinem Vorhaben einen Schluck zu trinken. „Ich?!“, fragte er plötzlich überrascht. „Ich dachte ich muss hier bleiben.“. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, ABER du bleibst neben mir im Auto sitzen und keine unüberlegten Aktionen!“, mahnt er seinen kleinen Bruder an. Dieser war schon sichtlich genervt von Vergil's Mahnungen. „Jaja, ist ja gut. Ich werde schön brav neben dir sitzen bleiben.“, seufzte Dante und widmete sich dann Eve. „Ok und wie funktioniert das genau mit diesem Kontakt?“, wollte er von ihr wissen. Das Medium schaute ihn an und fragte sich gerade 'warum gerade er?!'. Das das mehr als logisch war mit dieser Aufteilung leuchtete ihr schon ein, dennoch ist die kleine froh wenn sie mal an was anderes denken konnte als an ihn. Nun muss sie es. Er schaut sie erwartungsvoll an, da sie ihm immer noch keine Antwort gegeben hatte. „Ähm... ja, also das einzige was du machen musst ist eigentlich nur an mich denken.“, verriet sie ihm und sie kam sich echt bescheuert dabei vor gerade IHM es so zu sagen. „Mehr nicht?“, fragte der schwarzhaarige. „Mehr nicht.“, gab die kleine nochmal zur Bestätigung. Doch plötzlich fing er an zu grinsen und stellte ihr noch eine Frage: „Ist es egal wie ich mir dich vorstelle?“. Eve merkte plötzlich wie warm es ihr im Gesicht wurde und ihr Herz schneller schlug. Sie wusste nicht mehr was sie sagen sollte. Wie sollte sie kontern? Alles war auf einmal weg! Jamie sah ihr es an und trat, unter dem Tisch, Dante gegen sein Schienbein. „Dante, dass ist ernst. Reiß dich zusammen.“, zischte sie ihn an und er wunderte sich etwas. So eine Reaktion hätte er eher von seinem Bruder erwartet, aber nicht von der Spionin. „Ach kommt schon Leute, versteht ihr kein Spaß mehr?!“, schmiss er die Fangfrage in den Raum. „Dante, wir haben für Spaßchen kein Kopf, ok?! Das ist eine wichtige Mission, da müssen wir alle konzentriert sein. Ich möchte nicht das was schief läuft, verstanden?!“, gab ihm nun sein Bruder genervt zu verstehen. „Ist ja gut, ist ja gut. Wenn das so ist, dann geh ich lieber nochmal ne Runde pennen. Ich will euch ja nicht in eurer Konzentration stören.“, sagte er leicht beleidigt und verließ darauf hin das Büro. Eve's Anspannung lockerte sich ein wenig und war für Jamie's Aktion dankbar, was sie ihr mit einem erleichterten Lächeln zu verstehen gab. Kurz herrschte Stille, bis das Medium sie brach. „Ist das alles gewesen oder musst du noch was wissen.“, fragte sie Vergil. „Nee, eigentlich war's das.“, antwortete er ihr und sammelte dabei die Pläne wieder ein. Mit dem ganzen Papierzeugs ging er in sein Zimmer um dort in Ruhe seinen Laptop für die Mission startklar zu machen. Die beiden jungen Frauen gingen in die Küche, wo sich die schwarzhaarige noch ein Brot machte. Dort verharrten die zwei ca. eine Stunde und sammelten Kraft und Energie für die nächtliche Aktion.

## Kapitel 21: The Preparation

Es ist sehr ruhig geworden im Orden. Jamie machte sich nochmal auf zu ihrer Wohnung und Eve ist duschen gegangen. Dante verharrte seit der Ende der Besprechung im Zimmer und Vergil war immer noch in seinem Büro verschwunden.

Als das Medium mit dem Duschen fertig war, zog sie sich an, ging in die Trainingshalle und versuchte ein wenig abzuschalten, indem sie meditierte um ihre Kräfte mit bedacht einsetzen zu können und dabei nicht unnötig Energie verbrauchte.

Es ist bereits der frühe Abend angebrochen, als Jamie wieder zum Unterschlupf zurück kehrte.

Sie betrat das leere Büro. Als sie niemanden sah, schweifte ihr Blick zur Küche rüber, aber dort war auch keiner. „Nanu? Wo sind die denn alle?“, fragte sie sich selber leise. Sie betrat die Küche, zog ihre dünne Strickjacke aus und setzte Wasser für einen Tee auf. `Vergil ist bestimmt noch in seinem Büro und die anderen beiden... Ok, vielleicht will ich das jetzt gar nicht wissen.`, dachte sie sich, während sie die zwei Teebeutel auf die beiden Tassen verteilte. Als das Wasser fertig war füllte sie die Tassen und wartete noch ein wenig, bis das Heißgetränk schön durchgezogen war. Anschließend nahm die Spionin die Beutel raus, nahm die zwei Tassen und ging darauf hin Richtung Vergil's Büro. Leicht klopfte sie an die Tür. „Herein.“, kam von ihrem Chef aus dem Zimmer. Sie öffnete die Tür, trat in den Raum und schloss diese wieder hinter sich. Auch das Zimmer von ihm war nicht sonderlich groß, dennoch größer als das von Dante und Eve. Bei ihm passten noch Schreibtisch und eine Couch rein. Den meisten Platz nahmen aber die Bücherregale weg, die bis oben hin gefüllt waren mit den verschiedensten Lexika und anderen Büchern. Unter anderem auch welche über Magie und spirituellen Themen. Er saß an seinem Schreibtisch, vor ihm sein Laptop und rechts und links neben diesen lagen Pläne und auch ein Paar Bücher. Der Raum war komplett dunkel, nur eine kleine Schreibtischlampe erhellte die vier Wände. Der Nephilim löste sich kurz von seiner Arbeit und schaute, durch seine Brillengläser, auf zu Jamie. Immer wenn er sich beliebt trägt er eine Brille. Jamie ging weiter auf ihn zu. Er hingegen widmete sich kurzerhand wieder der Arbeit. „Ich hab dir einen Tee gemacht.“, sagte sie, ging auf ihn zu und setzte sich, rechts von ihm, auf die Kante des Tisches. „Hier.“, sagte sie und stellte die Tasse auf seinen Arbeitsplatz. Sie selber hielt ihre Tasse weiter in der rechten Hand. Von ihrem Chef kam allerdings kein 'Danke'. Er war ruhig. Zu ruhig für ihrem Geschmack. Die Spionin nahm einen kleinen Schluck von dem Getränk und schaute sich auf seinen Schreibtisch um. Sie sah die ganzen Bücher über spirituelle Themen und merkte auch sofort, dass er mit seiner eigentlichen Arbeit schon fertig zu sein schien. „Was ist los?“, fragte sie ihn. Er gab aber keine Antwort und blätterte in einen der Bücher. „Du denkst das nicht alles glatt ablaufen wird oder?“, fragte die schwarzhaarige ihn. Sie wusste ganz genau was bei ihm los war, denn sie kannte ihn nun schon etwas länger. Der silberhaarige löste sich dann doch von der Lektüre und seufzte. „Du weißt ganz genau das was passieren wird und es nicht so laufen wird wie du es gerne hättest, Vergil.“, gab sie ihre Meinung kund, denn Dante kannte sie nun auch schon sehr gut. „Am liebsten würde ich ihn gar nicht erst mitnehmen.“, gab er nun endlich preis. „Ich weiß, aber du kannst Eve nicht komplett ohne Kontakt im Limbus lassen und wenn du das auch noch übernehmen würdest, dann artet es erst recht im großem Chaos aus.“, gab sie ihm zu verstehen und stand dabei auf. Sie ging hinter seinen Stuhl. Vergil rieb sich mit einer Hand, unter der Brille

her, seine Augen. „Ich weiß, ich weiß.“, sagte er und man merkte das er immer noch damit haderte, seinen Bruder mitzunehmen. Jamie legte ihre rechte Hand auf seine Stirn und drückte sanft seinen Kopf nach hinten, sodass er gen Decke guckte, doch seine Augen waren geschlossen. Sie griff nach seinen Brillenbügel, nahm ihm die Gläser ab und legte sie auf den Tisch. „Das wird schon. Auch wenn was passieren sollte, vertrau ihm, er ist nicht dumm.“, versuchte sie ihm zu beruhigen. Sie lächelte leicht dabei und fing an ihm langsam die Schultern und Nacken zu massieren. Der Nephilim sagte darauf nichts. Er genoss die leichte Massage und man merkte wie er entspannter wurde. Circa fünf Minuten massierte sie ihn und in der Zeit war es still zwischen den beiden. „Jetzt besser?“, fragte die rothaarige ihn, schaute auf ihn runter und hörte auf in dem was sie tat. Vergil öffnete wieder langsam seine Augen und schaute in ihre, doch er sagte nichts. „Hallo?“, sagte sie leicht lachend. „Ja... ja, besser. Danke und danke für den Tee.“, antwortete er ihr dann doch noch. Er löste seinen Blick. Er richtete seinen Kopf wieder Richtung Laptop und nahm seine Tasse, die daneben stand. Die Spionin nahm auch ihre und setzte sich auf das Sofa, was nicht weit von ihm weg stand. „Wann sollen wir uns alle im Büro treffen? Dann würde ich den anderen Bescheid geben.“, wollte sie nun wissen und nahm einen Schluck. Er schaute auf die Uhr und sagte ihr ein Zeitpunkt. „Am besten um 22 Uhr im Büro.“. „Alles klar, dann suche ich mal beide.“, sagte sie lächelnd und stand wieder auf. „Und du hör auf dich zu belesen. Es kommt wie es kommt, Vergil.“, versuchte sie ihm zu verstehen zu geben und ging. Ihr Chef schaute ihr noch hinter her und er wusste ganz genau das sie recht hatte. Seine Blicke schweiften wieder auf seine Bücher und auf den Laptop. „Ach was soll's.“, fluchte er schon fast und schlug dabei Laptop und Bücher zu. Vergil sammelte alles ein und fing an alles wieder an seinen Platz einzusortieren.

Jamie machte sich mit ihrer Tasse auf den Weg zu dem Zimmer, wo Dante und Eve untergebracht worden waren. Auch dort klopfte sie an, aber es kam keine Antwort. Langsam öffnete sie die Tür und schaute in den dunklen Raum. Durch das Licht im Flur, welches rein schien, sah sie das Dante auf dem Bett lag. Sie knipste das Licht an und alles war erhellt. Der Bruder von Vergil kniff seine Augen zusammen und brummte. „Wie kann man nur den ganzen Tag pennen?!“, fragte sie ihn. „Was willst du?“, gab er ihr als Gegenfrage mit immer noch geschlossenen Augen. „Wir treffen uns um 22 Uhr im Büro.“, gab sie ihm Bescheid. Der schwarzhaarige drehte sich auf seine linke Seite und blickte verschlafen Richtung Jamie. „Wie spät ist es denn überhaupt?“, stellte er ihr als weitere Frage. „Wir haben es jetzt gleich 19 Uhr.“, antwortete sie ihm. „Und da weckst du mich jetzt schon?“. Man merkte das er leicht genervt war. Die Spionin ging gar nicht darauf ein, im Gegenteil, sie zeigte kein Mitleid mit seinem Luxusproblem. „Jetzt stell dich nicht so an. Du bist seit Vormittag am schlafen. Jetzt beweg dein Arsch. Sei nett zu mir, ich hab dir schließlich Bier mitgebracht!“, witzelte sie. „Wo ist Eve eigentlich?“, wollte sie dann noch von ihm wissen. „Ach keine Ahnung wo die schon wieder ist.“. Und schon wieder musste die rothaarige lächeln. „Ja ja, ich weiß ganz genau was du schon wieder gemacht, du Charmeur.“. Sie konnte es sich einfach nicht verkneifen. Dante hingegen schaute sie etwas verdutzt an. Mittlerweile saß er am Bettrand. „Ihr Weiber seit auch nur am tratschen oder?“, sagte er. Sie lachte und sagte: „Tja so ist das.“. Sie drehte sich um und wollte gerade den Raum verlassen. „Hey Jamie...“, fing er seinen Satz an. Seine Stimmlage ließ darauf hinweisen, dass er sehr ernst war. Die Spionin hielt inne, drehte sich wieder zu ihm und schaute fragend. „... was hat sie gesagt?“, beendete er seine

angefangene Frage. „Pass gut auf sie auf.“, sagte sie nur, ging dann wieder und ließ ihn mit dieser Aussage sitzen. Jamie hätte ihm auch alles erzählen können, nur möchte sie sich nicht einmischen und fand ihre Aussage einfach passend. „Weiber...“, seufzte er nur und verweilte noch ein wenig auf dem Bett.

Die Spionin machte sich nun auf dem Weg Eve zu suchen. Doch lange brauchte sie dafür nicht, denn das Medium kam ihr schon entgegen. „Hey, da bist du ja. Du, wir treffen uns in circa drei Stunden im Büro und danach geht's los. Bist du schon bereit?“. „Ja, ich hab noch ein bisschen meditiert damit ich voll dabei bin.“, sagte sie lächelnd und motiviert. „Das ist gut. Also wenn du noch was essen willst, ich bin jetzt mal in der Küche.“, gab Jamie ihr Bescheid. „Ich denke ich komme auch gleich. Ziehe mich aber schon mal um.“. „Ok.“, sagte die rothaarige ihr lächelnd und Eve war verblüfft. Verblüfft von ihrer Gelassenheit. Sie hingegen wurde langsam wieder nervös. Sie wünschte sich einfach so ruhig zu sein wie sie es war. „Ähm, weißt du wo Dante ist?“, fragte sie noch bevor sie weiterging. „Also gerade war er noch immer Zimmer.“, antwortete sie der kleinen. „Ok, danke.“. Lächelte sie und ging dann auch dorthin. Auch sie klopfte an und wieder kam keine Antwort. Sie öffnete die Tür und machte das Licht an, doch keiner war dort. Sie betrat den Raum und nahm ihre Tasche. Das Medium stellte sie auf das Bett und fing an darin rum zu wühlen. Nach und nach legte sie Anzihsachen heraus. Nachdem sie alles gefunden hatte was sie brauchte, fing sie an sich umzuziehen. Sie zog sich eine schwarze Hotpant aus Jeans an und darüber einen dünnen schwarzen und engen Pullover. Er hatte einen V-Ausschnitt und eine Kapuze. Die Ärmel gingen über ihr Handgelenk und auch in der Gesamtlänge ging er ihr über die Hüfte, soweit das man nur ein Stück von ihrer Hose sehen konnte. Bewusst wählte sie dunkle Kleidung, damit sie sich in den dunklen Plätzen des Limbus, aber auch in der realen Welt verstecken konnte. Was nicht fehlen durfte waren ihre Halbfinger Handschuhe aus Leder, die sie auch immer trug, wenn sie Nachts die Stadt 'reinigte'. Gerade den zweiten Handschuh angezogen, betrat Dante das Zimmer. Er blickte zu ihr und sagte nichts. „Du kannst auch nicht anklopfen.“, zischte sie auf einmal. Er sagte wieder nichts. Als ob er es gar nicht wahrnahm. Aber das war es nicht. Er hatte einfach keine Lust auf ihr gezicke und auch ihr Anblick ließ ihn etwas sprachlos. Auch sie sagte weiter nichts mehr und packte die ausgezogen Sachen in ihre Tasche zurück. Daraufhin ging sie zum Zimmerausgang. Das Medium beachtete Dante auch weiterhin nicht mehr. „Hey.“, kam plötzlich von ihm. Noch immer stand er im mitten vom Raum. Eve hielt inne, drehte sich aber nicht zu ihm um. Der junge Nephilim hingegen ging zu ihr, sodass sie keine andere Wahl hatte, als doch zu ihm zu schauen. „Wenn was ist, dann sag mir Bescheid. Also so gedanklich.“, bot er ihr somit seine Hilfe an. „Ich schaff das schon, Dante. Außerdem möchte das Vergil nicht.“, sagte sie ihm mit leicht überheblicher Stimme. Er schaute kurz auf dem Boden, um seine Augen zu verdrehen, ohne das sie es mitbekommt. Denn so langsam ging ihm das mit seinem Bruder tierisch auf die Nerven. Leise atmete er tief ein und wieder aus. Er blickte wieder zu ihr. „Dann pass einfach auf dich auf, ok?“, sagte und fragte sie somit auch gleichzeitig. Das Medium war leicht baff und auch überfragt, denn er war so ernst. Ohne zu sticheln oder dergleichen. Wieder merkte sie wie warm ihr Kopf wurde und am liebsten hätte sie das Licht ausgemacht. Sie wusste ganz genau das sie rot anlief. „Werd ich.“, sagte die schwarzhaarige kurz und bündig und verließ dann das Zimmer um in die Küche zu gehen.

## Kapitel 22: It's getting serious

Eve gesellte sich zu Jamie in die Küche und auch Vergil war vor Ort. Die Spionin stand an der Arbeitszeile der Küche und machte einen Salat. „Ich hoffe Salat ist ok für dich. Ich wollte jetzt nicht noch schwere Kost machen. Das macht einen nur müde und träge.“, erklärte sie der jungen Frau. „Alles gut. Ich hatte schon lange keinen Salat mehr.“, gestand sie ihr lachend. Jamie grinste und goss dabei ihren selbstgemachten Dressing über den Salat. „Kann ich dir helfen?“, fragte sie ihr neue Freundin. „Gern. Du könntest schon mal die Schalen und Gabeln verteilen.“, nahm die rothaarige somit ihre angebotene Hilfe an. Sie erklärte dem Medium noch just wo sie alles fand. Der Tisch war gedeckt und der Salat war fertig. Alle saßen vor dem Essen und auch Dante ließ sich nun in der Küche blicken. „Setz dich und iss was.“, lud Vergil's Komplizin ihn ein. „Salat.“, sagte er nur sehr stumpf. „Ja, das hast du richtig erkannt. Das ist Salat.“, wies sie ihn, mit der gleichen stumpfen Art, drauf hin. Der junge Nephilim schaute sich in dem Raum um und hoffte das eventuell eine Pizza im Ofen ist. Doch vergebens. „Pizza?“, fragte er schon leicht verzweifelt. Die Spionin lachte und stand auf. „Setz dich. Ich mach dir eine in den Ofen.“. „Ach du bist zu gut zu mir, Jamie.“, witzelte er rum. „Ich weiß, ich weiß. Aber gewöhn dich nicht dran!“, warnte sie ihn lachend, während sie im Kühlfach wühlte. Jamie mochte es wenn Vergil's Bruder da ist. Mit ihm kann sie auch mal rum albern. Der ältere von beidem ist dagegen sehr ruhig und meistens ernst. Dennoch schätzte sie ihn sehr, auch wenn er manchmal einfach zu diszipliniert ist und die rothaarige damit auch mal in den Wahnsinn treibt. Er hat sich einfach immer um sie gekümmert. Er ist fast das einzige was sie noch hat, nachdem sie ihrem normalen Leben den Rücken zuwenden musste.

Die Pizza war nun im Ofen und alle saßen am Tisch.

Nachdem alle satt waren, verteilten sie sich nochmal im Unterschlupf. Jamie und Vergil waren im Büro und guckten noch ein letztes mal in die Pläne. Eve und Dante waren auf ihrem Zimmer. Das Medium holte ihre Waffen aus der Tasche, während Dante auf dem Bett lag und die Augen geschlossen hatte. Die schwarzhaarige kontrollierte beide Schusswaffen noch einmal, lud sie und legte sie auf ihr Bett. Auch die restlichen Magazine verteilte sie auf die gemeinsame Decke. Sie musste ein wenig schmunzeln, denn es waren nicht mehr viel Magazine. Um genau zu sein waren es noch drei weitere mit jeweils neun Schuss. 'Dann muss ich heute mal genaustens zielen.', sagte sie zu sich in Gedanken. Sie nahm ihren Waffengürtel um ihn sich umzubinden. Dabei stand sie mit dem Rücken zu dem Nephilim. Dieser schlief auch nicht, sondern hatte nur seine Augen geschlossen, denn Gespräche führten sie kaum noch. Seit dem Artikel in der Zeitung ist sie wie ausgewechselt. Jedenfalls ihm gegenüber. Er öffnete seine Augen einen Spalt und betrachtete sich ein weiteres mal die junge Frau. Langsam wurde ihm klar das er seine Blicke nicht mehr von ihr lassen konnte. Wie sie dort stand. Diese zierliche Person in dem figurbetonten Sachen. Dennoch wandte er seinen Blick wieder ab und schaute auf das Bett, wo ihre Magazine lagen. Auch er merkte das es für den Einsatz im Limbus sehr wenig waren. Ohne Worte stand er vom Bett auf und ging zu seinem Mantel, der einfach irgendwo im Raum auf dem Boden lag. Er war nun mal nicht der ordentlichste. Eve hörte das er sich bewegte und drehte sich zu ihm um. Dabei schloss sie noch ihren Gürtel. Dante holte seine Waffen „Ebony“ und „Ivory“ aus dem Mantel und entfernte die Magazine aus ihnen. Mit beiden in der Hand ging er zu ihr und reichte sie ihr. „Hier. Ich brauche

sie eh nicht und 18 Schuss mehr ist schon was.", bot er ihr mit dieser Aussage seine Monition an. Das Medium schaute ihn leicht verdutzt an. Seit heute morgen war er einfach anders. Oft ernst oder abweisend. Klar brachte er auch zwischendurch seine dummen Sprüche, aber so ist er nun mal. Sie streckte ihre Hand aus und nahm die zwei Magazine von ihm an. „Danke.“, sagte sie ihm ruhig, schon fast hypnotisiert. Man hätte meinen können das die zwei nach dem heutigen Morgen wie ausgewechselt waren. Die beiden schauten sich in die Augen und wieder fielen ihr seine stechend blauen Augen auf. Ihr Magen fühlte sich plötzlich so an, als würde er sich drehen. Ihr Puls stieg und sie wurde nervös. Auch wenn er sich daneben verhalten hatten in der Vergangenheit, konnte sie einfach nicht leugnen das die Gefühle für ihn einfach immer stärker wurden. Nichts desto trotz musste sie aus dieser Situation jetzt raus. „Ich... ich glaube wir sollten langsam zu den anderen ins Büro gehen.“, sagte sie mit nervöser Stimme. Sie packte noch die weitere Munition ein und ging aus dem Zimmer. Der Nephilim musste sich plötzlich eingestehen das er sich ärgerte. Er hätte die Situation einfach nutzen sollen und die Initiative ergreifen sollen, auch wenn die Reaktion von ihr vermutlich negativ ausgefallen wäre. Er wusste ja nun wo das Problem war. Das sie denkt, dass er sie wie alle anderen Frauen die er vor ihr hatte, behandeln würde. Das würde der junge Mann nicht machen und das sagte er ihr bereits. Langsam wusste er nun nicht mehr was er machen sollte, außer die nächste Gelegenheit zu ergreifen. Nachdem er sich diesen Plan gesetzt hatte, legte er ein schiefes Grinsen aus und verließ dann auch den Raum.

Beide waren im Büro angekommen, aber dort war keiner vorzufinden. Eve schaute Dante fragend an und dieser zuckte nur mit den Schultern. Doch plötzlich hörten sie jemanden reden. Es waren Jamie und Vergil. Vergil trug einen schwarzen Mantel, der grau gemustert war. Auch am Zaum befanden sich Muster, allerdings in blau. Es war auch eher eine Mischung aus Mantel und Jackett, denn der hintere Teil ging ihm bis unter die Kniekehlen, während der vordere auf Hüfthöhe endete. Darunter trug er einen scheinbar engen, schwarzen Pullover. Seine Partnerin, die Spionin hingegen trug eine Art Catsuit, aus matten Latex. Auf ihren Rücken trug sie ihr Katana „Shirayuki“. Dazu hatte sie noch einen Hüftgurt um, wo sie noch wichtige Instrumente und kleine Waffen trug. Um ihre Handgelenke hatte sie eine Art breitere Armbänder, wo sie auch noch die einen oder anderen Betäubungspfeile versteckte, denn es war allen immer wichtig keine Menschen zu töten. Nur sind nicht immer nur Dämonen im Spiel, sondern auch normale Leute. An den Füßen hatte sie Stiefel an, mit einer sehr flachen Sohle, um besser schleichen zu können. „Hat er dir jetzt ernsthaft geholfen da rein zukommen?“, fragte der jüngere Nephilim die rothhaarige. Diese verstand erst gar nicht was er meinte und fragte nach. „Was ist?“. „Nein, habe ich ihr nicht.“, antwortete ihm dann sein Bruder und es schien so, als wäre er leicht verlegen, denn er wandte sich schnell der Ausrüstung zu. Nun verstand auch Jamie was er meinte und selbst das Medium konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Wie kommst du denn auf die Idee?“, fragte sie lachend. „Na weil ihr zusammen hier her gekommen seit. Davon mal ab frage ich mich seit Jahren wie du sonst wohl alleine in diesen Anzug reinkommst.“, äußerte er sich skeptisch. „Tja, das lass mal meine Sorge sein. Wir Frauen bekommen so was mit links hin.“, antwortete sie ihm und zwinkerte dabei. „Können wir dann?“, fragte der silberhaarige als er sich wieder der Gruppe zuwandte. Alle nickten und machten sich dann auf den Weg in die Garage. Da sie zu viert waren, fuhren sie mit Jamie's Auto, da der Wagen von ihrem Chef nur ein Zweisitzer war. Vergil war der Fahrer und Dante setzte sich neben seinen Bruder. Die zwei Frauen setzten sich hinten hin und schon ging es los.

Erst fuhren sie zur 'Williams-Bridge' und hielten an. Das Medium setzte sich ihre Kapuze auf und wollte gerade aussteigen. Der schwarzhaarige drehte sich zu ihr um und stellte ihr noch eine Frage, bevor sie ging: „Wann soll ich mit dem Kontakt anfangen.“ „So in ca. 15 Minuten.“, sagte sie bestimmend und hochkonzentriert. „Ok. Bis später.“. Daraufhin verließ sie das Auto und machte sich auf den Weg zu einem Dienstweg, der sie unterhalb der Brücke führte. Sie kletterte über die hohe Absperrung aus Maschendrahtzaun und lief zum Betonfuß der Brücke. Dort suchte sie sich eine passende Stelle und zeichnete das Pentagramm auf dem Boden. Wie schon bei Dante in der Wohnung legte sie ihre Hand darauf, bis es zu leuchten begann. Sie stellte sich darauf und betrat den Limbus.

Ihre drei Komplizen fuhren zu ihrem Ziel, der „Hollowstreet“. Der ältere Nephilim hielt in einer kleinen Parkbucht und machte das Auto aus. Er packte seinen Laptop aus und machte ihn an. „Ok Jamie, bist du bereit?“, fragte sie der Chef und sie nickte. „Alles klar, die Verbindung steht. Sobald das Notebook bereit ist, unterstütze ich dich. Pass auf dich auf.“, sagte er dann noch zu ihr. Sie stieg daraufhin aus und war auch schon verschwunden. Sein junger Bruder schaute ihn fragend an. Vergil würdigte ihm keines Blickes und tippte auf der Tastatur rum. „Was ist?“. „Pass auf dich auf? Wusste gar nicht das du so fürsorglich sein kannst.“, sagte der junge Bruder verwundert, doch der ältere reagierte gar nicht auf seine Aussage. „Aaaaaah, verstehe! Du stehst auf sie.“, äußerte Dante dann breit grinsend seine Vermutung. „Ich steh nicht auf sie, Dante.“, verteidigte sich der andere Zwilling. Was der schwarzhaarige nicht verstand und tat es auch kund. „Ach komm, wie kann man nicht auf Jamie stehen?! Gerade in dem Aufzug. Wo bekommt man so was eigentlich her?“, wollte er plötzlich von Vergil wissen, doch sein Bruder gab ihm keine Auskunft darüber. „Nein! Jetzt sag nicht den hast du so angefertigt?!“, vermutete der jüngere, doch auch darauf bekam er keine Antwort. Wieder grinste er und deutete es als ein „ja“ seines Bruders. Nun konnte er nicht anders und musste einfach weiter sticheln. „Und das der so eng ist war deine Absicht?“. „DANTE! Kannst du nicht einfach deine Klappe halten und mit Eve in Verbindung gehen?!“, kam plötzlich lauter und genervt von dem silberhaarigen. „Ist ja gut.“, sagte der junge Nephilim lachend. Daraufhin lehnte er sich zurück, legte seine Beine hoch, auf das Armaturenbrett und öffnete sich ein Bier. Er schloss seine Augen und fing an mit seiner Partnerin in Kontakt zu treten.

Auch Vergils Notebook war mittlerweile soweit und alles war geladen. Nun konnten sie losgehen, die Missionen.

## Kapitel 23: Jamie's Mission: Mediacenter

„Boah, ist das eklig hier.“, beschwerte sich die rothaarige, die sich gerade durch die Kanalisation bahnte. „Stell dich nicht so an, es ist wichtig.“, kam auf einmal in ihr Ohr gesagt. Es war ihr Chef der mit ihr im Kontakt steht und natürlich auch alles mitbekam, was sie sagte. Jamie brachte ein leicht zweifelndes Lachen hervor. „Du musst hier auch nicht durchlatschen. Dich will ich mal hier unten sehen.“, beschwerte sie sich bei Vergil, der natürlich gemütlich im Auto saß und alles aus der Ferne regelte. Er ging gar nicht weiter drauf ein und sagte ihr den nächsten Weg an: „Die nächste musst du rechts abbiegen. In diesem Kanal kommt auf der rechten Seite eine Leiter. Es ist sofort die Erste. Diese musst du nehmen und dann kommst du auf das Gelände.“. „Ok und wo genau komme ich dann raus?“, wollte sie noch wissen, damit sie schon mal weiter planen konnte. „Ähm, neben dem Toilettengebäude, welches für das Außengelände errichtet worden ist.“, gab er ihr als Antwort. „Toilettengebäude... war klar.“, grummelte die Spionin und machte sich aber dennoch weiter auf den Weg, Richtung Übertage. „Ok, wie viel Zeit hab ich noch um die Lüftungszentrale zu erreichen?“, wollte sie nun wissen. „Du hast genau 3 Minuten um dort zu sein. Richtung Westen. Zwei Außenposten sind auf deinem Weg.“, erklärte er ihr. „Verstanden.“, sagte sie noch und machte sich auf den Weg. Drei Minuten sind machbar, aber auf einer Strecke ohne Gebüsch, Gebäude oder anderen Versteckmöglichkeiten, schon eine Herausforderung. Aber Jamie ist nicht zu dem geworden was sie jetzt ist, wenn sie so was nicht schaffen würde. Sie kletterte aus dem Schacht, blieb aber hinter dem Gebäude, im dunkeln, hocken. Aus der rechten Seite ihres Hüftgurttes holte sie ein kleines Stoffsäckchen und ein dünnes, quadratisches Stück Papier. Sie legte es auf dem Boden und schüttete was von dem Pulvergemisch auf dieses. Das Pulver bestand aus feinem Sand und einer geringen Menge von Silberfulminat, welches auch Knallsilber genannt wurde. Mit einem feinen Band verschloss sie das Tischtennisgroße Bällchen. Sie stand wieder auf und schaute sich kurz um. Dann warf sie das Säckchen Richtung Norden. Kurz darauf ertönte ein Knall, welcher die Aufmerksamkeit der Wachen auf sich zog. Es dauerte nicht lange, da bekam die Spionin das „Ok“ von Vergil und sie machte sich daraufhin sofort auf dem Weg. An der Zentrale angekommen, kletterte sie schnell und gekonnt auf das Dach. Jamie hielt sich flach auf dem Dach auf, sodass man nicht sofort ihre Silhouette wahrnehmen konnte. Es war bereits 23:42 und der Hausmeister war noch in dem Gebäude. Die junge Frau wartete noch ab, doch er wollte einfach nicht gehen. „Bist du schon im Gebäude?“, fragte der Nephilim plötzlich. „Nein, er geht nicht. Oh mein Gott, da kommt eine Frau rein...“, stattete sie ihm Bericht ab, aber sagte auch nichts mehr weiter. „Jamie, was ist los?“, wollte ihr Chef nun wissen. „Ähm, sei froh das ich selten eine Livekamera mit habe... Die wollen glaube gerade... Na du weißt schon... Ist das eklig. Wie Tiere.“, erzählte sie ihrem Chef brühwarm. „Jamie! Bleib ernst! Dann bleibt dir nichts anderes übrig, als sie auszuschalten.“, befahl er ihr. „Ja, ausschalten und töten. Die Frau ist auf jeden Fall ein Dämon.“, ergänzte die rothaarige ernst ihre Berichterstattung. „Ok, sag wenn es weitergeht.“, bat er sie, bevor sie loslegte. Jamie hatte ein sehr gutes Gespür was Dämonen angeht. Ihre Art, ihr Wesen und ihre Aura konnte sie sehr gut spüren und dadurch Menschen und diese Kreaturen auseinander zu halten. Das konnte sie vor ein paar Jahren noch nicht. Vergil lehrte ihr diese Fähigkeit. Diesen Scharfsinn.

Vier Jahre zuvor.

Nachdem Jamie ihr Shirayuki bekommen hatte, standen viele Trainingsstunden an, damit sie sich mit ihrer neuen Waffe vertraut machen konnte. Jeden Tag trainierte sie mit ihrem Chef stundenlang. Die junge Frau war ausgepowert und konnte langsam mit seinen Methoden nicht mehr mithalten. „Vergil, es reicht langsam. Ich kann nicht mehr.“, beschwerte sie sich bei ihm, während sie erschöpft auf dem Boden hockte, ihr Katana vier Meter von sich und er vor ihr stand und Yamato auf sie richtete. Sie war aus der Puste. Der silberhaarige hingegen stand dort, als wäre nichts gewesen. Er schloss kurz die Augen, öffnete sie wieder und reichte ihr seine Hand, um ihr aufzuhelfen. Die rothaarige nahm seine Hilfe entgegen, nahm seine Hand und richtete sich wieder auf. „Es tut mir leid, ich werde wohl nie lernen das der menschliche Körper nicht so strapazierfähig ist, wie der eines Nephilim.“, entschuldigte sich der junge Mann bei ihr. Sie war ein bisschen erstaunt, da es nicht oft vorkommt, das diese Wörter seinen Mund verlassen. „Ok, mit Kämpfen ist es heute genug und morgen ausnahmsweise auch, aber mit dem Training sind wir noch nicht fertig.“, warf er sofort hinterher, damit Jamie sich gar nicht erst über einen möglichen Feierabend freuen konnte. „Ich wusste es kommt noch ein Haken.“, schmolte sie und war aber auch gespannt was er jetzt noch mit ihr trainieren wollte. „Kämpfen können ist die eine Sache und ich muss sagen das du dich gesteigert hast, sodass du mich auch schon mal überraschen konntest...“, „Ach echt? Wann denn?“, fiel sie ihm euphorisch ins Wort, denn es gehörte viel Arbeit dazu, Vergil mal zu überraschen. Doch er blieb wie immer sachlich und undurchschaubar. „Das spielt jetzt keine Rolle, Jamie. Was sehr wichtig in deinen Missionen sein wird, ist Menschen und Dämonen unterscheiden zu können, denn du weißt ja...“, „... wir töten keine Menschen.“, fiel sie ihm ins Wort und beendete seinen Satz. „Genau.“. „Aber wie soll ich das machen? Ich meine ihr habt es im Blut.“, wollte sie nun von ihm wissen. „Und genau das lernst du jetzt.“, gab er ihr als Antwort und lächelte leicht dabei. „Jeder Mensch, Dämon oder Engel haben eine Aura und jede ist anders. Ein Engel hat eine andere Aura als ein Mensch. Der Mensch eine andere als der Dämon und so weiter.“, fing er an zu erklären und seine Mitstreiterin hörte gebannt zu. „Ich werde mit dir üben, wie du die Aura eines Dämonen wahrnehmen kannst. Jeden Tag und wenn du soweit bist, dann werden wir sehen ob es auch in Menschenmengen kannst.“. Die Frau war wieder sehr motiviert und wollte wissen was sie machen muss. „Ok und wie sieht das Training aus?“. „Ich verbinde dir nun deine Augen und werde mich irgendwo in den Raum stellen. Du musst versuchen meine Aura zu spüren und mich finden.“, erklärte er ihr und sie musste ein bisschen lachen. „Also blinde Kuh.“. Der Halbdämon schaute sie ernst an. Er verzog keine Miene und verbannt ihr die Augen. „Ich fand's lustig.“, sagte sie noch hinterher. „Jetzt konzentriere dich. Konzentriere dich auf die Sachen in deiner Umgebung. Du musst sie fühlen. Spüren.“, sagte Vergil noch und verschwand dann ein paar Meter von ihr weg. Er sagte nichts. Schwieg. Es vergingen fünf Minuten und die Spionin bewegte sich zwar, aber in eine ganz andere Richtung. Sie spürte nichts. „Vergil, ich spüre überhaupt nichts. Das ist als wärst du nicht mehr hier. Du bist doch noch hier oder?“, war sie sich schon unsicher. „Du musst dich konzentrieren.“, gab er ihr nochmal als Tipp. Sie versuchte es nochmal, doch nichts rührte sich. „Ach das ist doch Müll. Das funktioniert nicht.“, resignierte sie und zog sich die Augenbinde ab. „Du standest die ganze Zeit drei Meter von mir entfernt?!“, sagte sie vorwurfsvoll. „Du darfst nicht immer sofort aufgeben. Du musst Geduld haben.“, versuchte er sie zu motivieren.

„Langsam müsstest du doch wissen das ich so was wie Geduld nicht besitze.“, meckerte sie ihn an, enttäuscht von sich selber. „Das sagst du, ich sehe das anders. Wenn du keine Geduld hättest, wärst du nicht hier.“, versuchte er es weiter. Sie blickte ihn nur mit ihren grünen Augen an und schwieg. „Ok, wir machen es anders.“, sagte er, aber erklärte nicht was er machen wollte, sondern tat es einfach. Der Nephilim stellte sich hinter ihr und legte seine Hände auf ihre Augen. „So, ich wechsele langsam meine Aura. Vom Engel zum Dämon und das einzige was du machen musst, ist die voll und ganz auf mich zu konzentrieren.“, erklärte er ihr und Jamie nickte es ab. Sie musste auch zugeben das sie diese Position ein wenig genoss, aber dennoch war es ein komisches Gefühl, ihrem Chef so nah zu sein. Nachdem sie mit dem Gedanken fertig war, legte sie los und auch Vergil wechselte langsam seine Aura. Das Herz der Spionin, welches vorher noch recht ruhig war, schlug langsam schneller und schneller. Sie wurde langsam nervös, auch ihre Atmung wurde wieder schneller. Seine Aura war so imposant, dominant, stark und aber auch so dunkel und angsteinflößend. Noch immer hielt er ihr die Augen zu und seine Aura wurde auch immer stärker, so stark das es ihr Angst machte. Sie löste sich von seinem Griff, drehte sich um und schaute ihn, mit einem etwas panischen Blick an. Das er ein Nephilim ist wusste sie ja, aber das er eine so starke Aura besitzt, damit hätte sie nicht gerechnet. Zumal sie bis vor fünf Minuten nicht mal eine erfühlen konnte. „Angst?“, fragte er sie. Jamie nickte nur und versuchte sich zu beruhigen. Anstatt sie zu beruhigen, fuhr er mit seiner Erklärung fort. Das kannte sie aber auch so von ihm. Er war nicht gerade eine einfühlsame Person. Eher war er kalt, zumindest die meiste Zeit. „So fühlt sich die Aura eines Dämonen an. Nur ist sie nicht immer so stark wie meine gerade. Das liegt daran das es viele schwache Dämonen gibt und auch die Entfernung spielt eine Rolle. Wir werden das nun jeden Tag üben. Gleichzeitig lernst du auch deine Angst im Zaum zu halten.“. „Ok.“, sagte sie nur zu ihm, nahm sich ihr Katana und verließ die Halle. Vergil schaute ihr nur wortlos hinterher.

Dieses Spielchen machten sie nun jeden Tag und jeden Tag anders. Auch von der Entfernung hat sich nun was getan. Jamie ist mittlerweile auch so gut geworden, das sie nun auch mit verbunden Augen gegen Vergil kämpfen konnte. „Ich glaube du bist langsam soweit dein Glück in der Öffentlichkeit zu probieren.“, äußerte ihr Chef seine Meinung. Doch Jamie schwieg. „Was ist?“, fragte er sie. „Bis jetzt weiß ich nur wie sich Dämonen anfühlen und...“, sie zögerte. Sie wusste nicht mal wieso. Seit dem er ihr seine dämonische Seite zeigte, ist sie sehr distanziert ihm gegenüber. Es fiel ihm schon auf, allerdings machte sich Vergil nicht viel daraus. Sie spürte an jenen Tag, was für eine dunkle Seite er hat und das machte ihr bis heute Angst. Die junge Frau wollte auch mal die andere Seite von ihm sehen. „Und?“, fragte der Nephilim nun auch etwas neugierig. „Zeig mir wie sich Engel anfühlen. Welche Aura die haben.“, befahl sie ihm schon fast. Man hätte meinen können das es das einfachste für ihn sei, aber Vergil zeigte nicht oft diese Aura von sich. Er zögerte und Jamie durchbohrte ihn schon fast mit ihrem Blick. „Ich... was bringt dir das?“, wollte er von seiner Mitstreiterin wissen und versuchte sich damit auch gleichzeitig aus der Affäre zu ziehen. „Bitte, Vergil!“ Sie wollte ihm nichts erklären, sie wollte einfach nur die andere Seite sehen. Er schloss seine Augen und haperte noch mit sich, aber er konnte ihr den Gefallen nicht abschlagen. Schließlich hat sie alles nur für ihn aufgegeben. Wieder stellte er sich hinter ihr. Diesmal legte er seine Hände auf ihre Schultern, da Jamie schon von selber ihre Augen schloss. Ihre Konzentration lag nur auf seine Aura. Auf die Veränderung. Vergil änderte langsam seine Aura. Das was sie fühlte war das komplette Gegenteil, wie das vor ein paar Tagen. Es war warm, beruhigend, ruhig und es war eine recht

schwache Aura. Die rothaarige wusste nun, das er eher ein Dämon ist und weniger ein Engel. So langsam wusste sie wie er war, vor allem was er wirklich zu sein scheint. Sie öffnete ihre Augen und löste sich wieder von ihm. Die junge Frau blickte zu ihm. „Danke.“, sagte sie nur zu ihm und ging dann.

Im Laufe der Tage trainierten sie auch in der Öffentlichkeit das Aufspüren von Auren und auch das auseinanderhalten. Jamie machte von Tag zu Tag besser. Schließlich war sie soweit, dass sie es ohne Probleme und ohne Angst konnte.

Und nun stand die Spionin auf dem Dach und war froh einen so guten Lehrer gehabt zu haben. Gern erinnert sie sich an diese Tage zurück. Doch nun musste es weitergehen und das möglichst schnell. Sie entschied sich dazu erst den Hausmeister aufzuschalten und dann würde sie sich die Dämonin vornehmen. Sie hatte Glück, denn eines der Dachluken war geöffnet. Dort schlich die rothaarige hin. Sie nahm dem linken Armband ein Betäubungspfeil und ein kleines Rohr, womit sie diesen abfeuern konnte. Sie zielte so, das die Frau den Pfeil nicht sofort sehen konnte. Jamie feuerte die Ladung Betäubung ab und ging aus dem Sichtfeld. Der Mann schlief sofort ein und die Dämonin stand dort und sagte was. Dabei gab sie ihm kleine Klapsen auf seine Wangen. Wahrscheinlich wollte sie ihn so wieder wach machen, doch nichts half. Plötzlich ließ sie von ihm ab und hielt ihre Nase in die Luft. „Menschengeruch!“, sagte sie garstig. Die Spionin hört alles, was sie sagte. Sie ging zur Luke und machte sie erkennbar. Da sie wusste, das dieser Dämon nicht mehr lange zu leben hatte, ging sie mit der Aktion auch kein Risiko ein. Sie ließ sich den Raum fallen, hielt sich mit den Händen an der Stahlkonstruktion fest, um sich dann mit einem kleinen Schwung sanft auf dem Boden zu landen. „Ein feines Näschen hast du.“, witzelte sie. Die Frau fing an zu schnaufen. Sie fing an sich zu verändern. Das wahre Gesicht zu zeigen. Ihre Haare wurden Tentakel ähnlich. Jede Tentakel konnte sie einzeln bewegen. Ihre Augen waren Feuerrot und die Zähne Spitz wie die eines Haies. Die Finger wurden lang und dünn, mit langen Krallen dran. Auch so sahen die Füße der Dämonin aus. „Pass auf ihre Haare auf. An der Spitze hat sie Gift.“, warnte sie Vergil durch ihr Headset. „Alles klar, Chef.“. „Widerliches Menschenpack! Ihr werdet alle sterben! Er wird die Stadt zu einem besseren Ort! Ohne euch Abschaum!“, fauchte die Dämonin. „Wer hier der Abschaum ist, ist wohl Ansichtssache.“, antwortete Jamie darauf und ließ sich nicht bitten den ersten Schritt zu machen. Sie rannte auf das Geschöpf zu und sprang über sie hinweg. Im Flug zog sie Shirayuki und schnitt ihr, im Flug, ihre Haarpracht kürzer. Die Dämonin schrie auf und legte ihre Hände auf die abgeschnittenen Enden der Tentakeln. „Du kleines Miststück!“. Nun war der Dämon richtig sauer und ging zum Angriff über. Mit den Krallen wollte sie Jamie Schaden zufügen, doch die Spionin war einfach zu schnell für sie. Die Angriffe gingen alle ins Leere. Die junge Frau rannte wieder auf sie zu, sprang hoch und schlang sich mit ihrem Bein um dem Hals ihres Gegners. Mit dem Schwung den sie noch hatte, warf sie die Dämonin zu Boden. Schnell stand sie von der Kreatur auf, stellte ihr linken Fuß auf dessen Kehlkopf und richtete ihr Katana auf das Gesicht. „So und jetzt kannst du mir mal schön erklären wer „er“ ist.“, wollte sie von ihr wissen. „Ein Messias. Jemand der uns befreit. Für immer! Für immer werden wir auf dieser Welt leben und das ohne euch!“, prophezeite das Monster. Die rothaarige drückte ihr Fuß fester auf den Hals. „Das war keine Antwort auf meine Frage! Wie heißt er und wo ist er?“, fragte sie nochmal deutlicher. Die Dämonin fängt nur an zu lachen und antwortete: „Ich hab keine Ahnung.“. Jamie war genervt und entschloss sich nun ihr ein Ende zu setzen, da sie nicht hilfreich für sie war. Sie bewegte ihr Katana vom Gesicht weg, nahm ihren Fuß vom Hals um diesen

dann mit einem sauberen Schnitt zu durchtrennen. Alles was übrig blieb war ein Haufen Asche. „Vergil, hast du das alles mitbekommen?“, wollte sie noch schnell von ihm wissen, bevor er weiterging. „Mitbekommen und notiert.“, bestätigte er. „Ok, ich geh jetzt in die Schächte.“, gab sie nochmal Bescheid und machte sich dann auch auf dem Weg, um noch mehr Informationen zu sammeln. Vergil war immer per Funk bei ihr und so bestritten sie zusammen den Weg durch das riesen Gebäude.

## Kapitel 24: Eve's Mission: The Limbo

In der Zwischenzeit bei Eve's Mission.

Das Medium hat den Limbus bereits betreten und der Kontakt mit Dante stand. Sie atmete tief ein und aus und ließ erst mal die verwirrende Umgebung auf sich wirken. Es war sehr düster an dieser Stelle des Limbus. Einzig ein paar bizarre Laternen die in der Luft schwebten, brachten ein wenig Licht in die Gegend. Ihre Klamottenwahl passte hier zwar perfekt rein, aber die junge Frau musste nun etwas vorsichtiger und hellhöriger sein. Nachdem sie sich ein kurzen Moment umsah, beschloss sie sich die ersten Schritte zu tun. Sie ging los. Ihre Waffen ließ sie noch im Halter, aber sie blieb in Alarmbereitschaft und überließ nichts dem Zufall. Sie legte schon mehr als ein Kilometer zurück ohne Zwischenfälle. Das empfand die schwarzhaarige als ungewöhnlich, da es meistens vor Dämonen wimmelt. Gerade um diese Uhrzeit, doch es herrschte Stille. Sie hielt inne, schloss die Augen und ließ ihre Umwelt auf sich wirken. Plötzlich riss sie ihre Lider hoch, griff nach Ihren Pistolen und drehte sich blitzschnell um. In diesen Augenblick kam schon ein Dämon auf sie zugesprungen. Feige wie diese Viecher nun mal waren, wollten die sie von hinten attackieren. Die Attacke des Dämonen, welcher Arme aus einer Art Sichel hatte, parierte Eve mit ihrer rechten Waffe um mit der linken dem Monster eine Kugel in dem Mund zu schießen. Dieser fiel zu Boden und wurde direkt zu Staub. Doch das sollte jetzt nicht der letzte gewesen sein, denn es tauchten weitere fünf Stück auf. Wieder welche mit Sichel, aber auch zwei mit Kettensägen, die krankhaft mit diesen in der Luft herumfuchtelten. „Na klasse...“, sagte das Medium leise zu sich selber. Der Kampf ging los und die Gegner rannten auf die junge Frau zu. Mit gekonnten Schritten erledigte sie einen nach dem anderen. Als sie einer Attacke auswich, wurde die junge Frau sofort von einen mit der Kettensäge attackiert. Eve musste nun in Millisekunden reagieren und das tat sie auch. Mit einem Flick Flack rettete sie sich. Noch während sie in der Hocke war, brachte sie die Kreatur mit einem gezielten Kopfschuss zur Strecke. Nach weiteren zwei Minuten waren endlich alle Dämonen erledigt und das Medium konnte ihren Weg fortsetzen.

Von weitem sah sie eine große, einzeln in der Luft schwebende Plattform. Auf dieser war ein Rest einer alten Mauer in L-Form. In der Ecke des Steingebildes loderte ein Lagerfeuer und davor stand ein Dämon oder war es ein Mann? Die schwarzhaarige konnte es vom weiten nicht genau erkennen, gerade weil dieser auch mit dem Rücken zu ihr stand. Vereinzelt schwebende Steinbrocken führten zu den großen Platz. „Wie ich das hasse hier.“, fluchte sie laut und machte sich auf. Stück für Stück kam sie ihrem Ziel näher, bis sie endlich die Plattform erreichte. Beide Waffen hatte sie gezogen und richtete sie auf ihn. Dabei ging sie langsam auf den Mann zu. Das Verhalten des vermeintlichen Dämons war komisch. Er rührte sich kein Zentimeter. Eve zielte weiterhin auf ihn. Sie blieb stehen und machte sich aufmerksam. „Hey!“, sagte sie laut und er drehte sich langsam um. Er schien sehr alt zu sein, denn viele Falten zierten sein Gesicht. Er hatte nur noch sehr wenig graue Haare und er trug ein Monokel an seinem linken Auge. Er sah aus wie ein Mensch, doch das Medium war sich nicht sicher, denn seine Aura sagte was anderes über ihn. Sein Blick nahm eine überraschte Mimik an. „Oh mein Gott... du... du bist es. Ja, du bist es!“, sagte der alte Mann. Die junge Frau schaute ihn leicht verwirrt an. „Eve, du bist so groß geworden. Eine richtige Frau

ist aus dir geworden.“, redete er weiter und sie war sichtlich erschrocken. Woher kannte er ihren Namen? Wer ist dieser Typ? Selbst Dante, der alles über den geistlichen Kontakt mitbekam, war verduzt und hörte jetzt nun sehr gespannt mit. „Wo... woher kennst du meinem Namen?“, wollte das Medium nun wissen. „Wenn ich mich vorstellen darf, mein Name ist Gonzo Archible, ehemaliger bester Freund deines Vaters Lucius.“, verriet er und verbeugte sich leicht vor ihr. Sie hingegen ließ ihre Waffen sinken, behielt sie aber noch in ihren Händen. Eve war immer noch verwirrt und nun auch noch verwundert. „Du... du kennst mein Vater?“, stotterte sie schon fast. Der alte Mann nickte und drehte ihr dann den Rücken zu. „Was ist mit meinem Vater? Ist er noch am Leben?“, die schwarzhaarige war plötzlich Feuer und Flamme. Er war der Freund ihres Vaters, den sie nie kennengelernt hat. Sie wollte nun alles wissen. „Ja... Lucius lebt noch... er lebt noch...“, antwortete er flach. Der Greis wandte sich wieder an die junge Frau und ging auf sie zu. Auch wenn Eve nicht die größte war, Gonzo war noch ein bisschen kleiner als sie. Er legte seine Hände auf ihre Wangen und das Medium ließ es zu. Irgendwie war er ihr plötzlich so vertraut. Es fühlte sich gut an. So warm. „Du bist so eine Hübsche geworden... so hübsch, ja... das Gesicht deiner Mutter, die Augen deines Vaters...Eve... aus Liebe gezeugt und aus Macht und Egoismus verlassen...“, redete er. Sie schüttelte ihren Kopf, damit er von ihr ließ. Dies machte sie nicht, weil sie es als unangenehm empfand, sondern weil sie ihm nicht mehr folgen konnte. Er sprach so komisch. In Rätseln und ohne Zusammenhänge. „Moment! Ich versteh hier gar nichts mehr! Jetzt erklärst du mir alles, vom Anfang bis zum Ende!“, befahl sie ihm, denn sein Gefasel fing jetzt schon an anstrengend zu werden. Gonzo blickte sich um, so als ob er sicher gehen wollte das niemand mithört. „Dein Vater war ein ganz toller Mann und mein bester Freund... ja das war er... Wir verstanden uns blind, obwohl so eine Freundschaft nicht sein durfte. Ich meine ich bin ein Dämon... jawohl... und Lucius ist kein Mensch... Also schon, aber nicht nur! Er ist auch ein Engel... ein Engel...“, fing er an zu erzählen. Die junge Frau glaubte gerade nicht was sie da hörte und zählte eins und eins zusammen. „Das heißt also ich bin...“, „Du bist die Tochter eines Nephilim, Eve, die Leben Spendende.“, unterbrach der Dämon sie und führte ihren Satz auf seine Art und Weise fort. „Deine Mutter ist ein Mensch... Sie verließ dich... sie verließ dich, weil sie Angst hatte, das du so wirst wie Lucius...“, schnitt er auf einmal an einer ganz anderen Stelle an. „Ich versteh nicht ganz. Wie ist er denn?“, wollte sie nun wissen. Sie wollte endlich verstehen, warum ihre Mutter so gehandelt hatte. „Er ist ein Tyrann, Eve! Ein Monster! Schlimmer als jeder andere Dämon den ich kenne! Er war aber nicht immer so. Diener Gottes reichte ihm nicht mehr... nein, das reichte ihm nicht... Er wollte selbst einer werden! Die Machtgier übermannte ihn. Die Engel jedoch zogen nicht mit, somit mussten sie sterben! Alle nacheinander! Einfach alle! Ich... ich versuchte immer wieder welche vor ihm zu verstecken, aber früher oder später fand er sie! Es war so schrecklich!“, berichtete Gonzo und verdeckte sein Gesicht mit seinen Händen. „Dein Vater fand gute Untertanen in den Dämonen. Mich verbannte er hierhin... überwacht... Ich kann nichts mehr tun, außer dich warnen, Eve! Nur ein Engel kann den Wahnsinnigen aufhalten!“, warnte er sie und blickte sie dabei mit aufgerissenen Augen an. In seinen Augen sah man Angst, Verzweiflung und ein Fünkchen Hoffnung. „Aber das heißt ja...“, „Ihr drei seit in Gefahr, aber ihr seit die einzigen die Lucius stoppen könnt!“, verriet er ihr. Eve war einfach nur noch geschockt. Ihr Vater ein Tyrann und ihr Gegner, sie selber die Tochter eines Nephilim. Engelsblut floss durch ihre Adern. Am liebsten hätte sie sich hingeworfen, aber sie wollte keine Schwäche zeigen. Der alte Greis fuhr weiter fort. „Wir zählen auf euch! Der ganze Himmel zählt auf euch! Du... du hast noch

so viel versteckte Energie in dir. So viel Potenzial. Bald... ja bald wirst du diese freisetzen.“, „Wie meinst du das? Ich verstehe nicht ganz.“, hakte die junge Frau wieder irritiert nach. „Eve, du hast eine Bestimmung. Eine Art Aufgabe... ja... Gott hatte ein Plan mit dir. Ein Plan hatte er... Du bist für eine ganz bestimmte Person verantwortlich... Wertvoll... Ja, wertvoll bist du.“, fuhr er fort und wandte sich dann von der schwarzhaarigen ab. Langsam machte er sie wahnsinnig, denn er irritierte sie immer und immer mehr. Der alte Mann ging ein paar Schritte und auch das Medium folgte ihm. „Ich verstehe immer noch nicht was du meinst. Bitte erkläre es mir doch, Gonzo!“. Der Dämon blieb stehen. „Euer Treffen war kein Zufall, Eve. DAS ist deine Aufgabe! ER ist deine Bestimmung! Jaja... Er ist es...“, gab er weiter verwirrend von sich. Die junge Frau wurde langsam ein bisschen Nervös und flehte ihn schon fast an. „Gonzo, bitte sag mir was du damit meinst!“. Daraufhin drehte er sich langsam zu ihr um und guckte dabei ernst. „DU bist sein Schutzengel!“, verriet er ihr nun endlich und Dante's Partnerin war fassungslos. „Bitte?!“, fragte sie nochmal nach, weil sie einfach nicht fassen wollte, was er ihr gerade sagte. „Eine große Aufgabe steht dir bevor, Eve. Pass auf ihn auf. Du wirst der Schlüssel des ganzen sein und die Schlacht wird mehr als nur hart werden. Ja... das wird sie... Trainiere gut, ihr habt nicht mehr viel Zeit... Ich...“. Plötzlich guckte er sich sehr nervös um. „Ich muss hier weg... Du musst hier weg, Eve! Schnell!“, befahl er ihr panisch. „Wieso? Was ist denn?“, fragte sie, doch für eine Antwort war er zu spät, denn von weitem kündigte sich schon die nächste schlechte Nachricht an. Es war ein Dämon, aber kein gewöhnlicher. Es war ein 'Hunter'. Diese Dämonen werden ausgesandt um Personen aufzuspüren und zu töten und Eve war sich sehr sicher, dass sie das Opfer ist und nicht der alte Greis. „Oh Scheiße...“, sagte sie nur mit weit aufgerissenen Augen. Die junge Nephilimstochter hatte nur leider einen riesen Nachteil, denn Hunter sind kugelsicher und er kam immer näher. Die schwarzhaarige musste sich nun schnell was einfallen lassen.

Derweil bei Vergil und Dante im Auto:

Dante hat das ganze Gespräch mitbekommen und war mindestens genauso geschockt, wie sein Schutzengel. Doch er ließ sich nichts anmerken. Noch immer hatte er seine Füße auf dem Armaturenbrett und die Rückenlehne vom Autositz hat er sich etwas weiter runter gestellt. So lag er dort schon fast und hatte seine Augen geschlossen. Was Vergil mit Jamie redete nahm er nur in Bruchstücken wahr, da er sich auf Eve konzentrierte. Plötzlich bekam er durch das Medium mit, in welche Gefahr sie sich befand. Er setzte sich schnell auf. „Oh fuck!“, brach aus ihm raus. Vergil wusste nicht was auf einmal los ist und hakte nach. „Was ist los? Ist was passiert?“, „Erkläre ich dir später!“, antwortete sein jüngerer Bruder nur und verließ sehr schnell das Auto. „Dante!“, rief der silberhaarige noch hinter her, doch zu spät. „Was ist los?“, fragte nun auch Jamie, die über den Funk alles mitbekam. „Jamie, brich die Mission ab und komm schnell zum Auto. Dante ist abgehauen. Ich weiß nicht warum.“, befahl ihr Chef. Die Spionin allerdings hat eine andere Idee. „Nein Vergil, hier sind so viele Informationen. Ich kann nicht gehen. Fahr zum Treffpunkt und warte auf die zwei. Ich komme sofort zur Unterkunft sobald ich hier fertig bin.“, schlug sie ihm vor, aber der junge Mann war alles andere als begeistert. Es störte ihn das Dante wieder mal abgehauen ist. „Ich kann dich doch da nicht alleine agieren lassen.“, „Ich bin aber gerade auf eine Quelle gestoßen und ich werde das hier jetzt garantiert nicht abbrechen! Dann war der ganze Weg umsonst! Hör zu, ich schaffe das hier locker raus. Die Wege habe ich im Kopf. Vertrau mir einfach Vergil!“, sagte sie ihm sehr bestimmend und er ließ sich breitschlagen. „Ok, dann sehen wir uns später im

Unterschlupf.", gab er nun nach und fing an seine Sachen wegzuräumen, damit er zum alten Bahnhof fahren konnte.

Dante hingegen rannte zur Williams-Bridge und hoffte das das Gateway zum Limbus noch offen ist. Als er ankam ging er schnell unter die Brücke und vom weiten sah er schon den leuchtenden Kreis. Er sprintete dorthin und stellte sich auf den Kreis um in den Limbus zu kommen. In der Vorhölle angekommen, schloss sich das Gate und der junge Nephilim rannte er weiter Richtung Eve.

Die junge Frau hat mittlerweile eine Lösung ihres Problems gefunden. Ihre Waffen nützten ihr nun nichts gegen diesen großen Gegner. Aus ihrer Hosentasche holte sie ein Stück Kreide und fing an was auf den Boden zu zeichnen und zu schreiben. Als sie damit fertig war, biss sie sich kräftig in den Daumen, so das er blutete. Daraufhin ließ sie ein bis zwei Tropfen ihres Blutes darauf fallen und hielt dann ihre Hand auf das gemalte Zeichen. „Ego præcipio tibi, et Apparebit, spiritus praesidium Ragnarök! (Ich befehle dir zu erscheinen, Schutzgeist Ragnarök!)“. Das Mal fing kräftig an zu leuchten. Als der Lichtstrahl verschwand stand vor ihr ein weißer Geisterwolf, in der Größe eines Lastkraftwagens. Ragnarök war ihre einzige Chance den Riesen Dämonen zu besiegen, denn er war ihr Angriffs stärkster Schutzgeist. Wieder sagte sie was auf Latein und gab dem Wolf den Befehl anzugreifen. Der Hunter hatte nun auch die Plattform erreicht und der Kampf ging los. Zähne fletschend ging der Schutzgeist auf den Dämon los. Als sie zusammenstießen entstand eine kleine Druckwelle und Eve's Haare wehten durch ihr Gesicht. Leicht panisch blickte sie sich um und suchte Gonzo, doch dieser war nicht mehr aufzufinden. Auf einmal sah sie links von sich eine kräftige Lichtschneise auf den Hunter zurollen, welche ihn dann auch traf und ihn auf eine andere schwebende Plattform beförderte. Erschrocken blickte sich die junge Frau um und erblickte Dante wie er dort stand, mit seinem Schwert Rebellion in der Hand. Eigentlich müsste sie sich über Unterstützung freuen, doch das tat sie nicht wirklich. „Was zur Hölle machst du hier?“, fragte sie ihn sichtlich sauer. „Ich wollte dir helfen! Das Vieh ist kugelsicher!“, rechtfertigte sie der schwarzhaarige. „Ach, was du nicht sagst! Jetzt wo du auch hier bist, ist das Tor geschlossen, stimmt's?“, wollte sie nun von ihm wissen. „Ja, es hat sich geschlossen als ich hier rein kam.“, bestätigte er ihr. Das Medium sagte nichts. „Jetzt sag nicht das wir hier nicht mehr rauskommen.“, vermutete Dante nun, da die junge Frau sehr nachdenklich und auch leicht verzweifelt aussah. „Mit deinem Eintritt in den Limbus hat sich das Tot geschlossen und ich muss ein neues öffnen.“, erklärte sie ihm. Er verstand nur nicht wo ihr Problem war und tat es auch kund. „Ja dann öffne doch einfach ein neues.“, „Verstehst du nicht Dante, das geht nicht so einfach und auch nicht überall, dass weißt du doch. Solange Ragnarök meiner Unterstützung gilt, hab ich nicht genug Energie um ein Gateway zu öffnen. Nicht mal für eine Person.“, schilderte das Medium die jetzige Situation. In der Zeit wo die schwarzhaarige alles erklärt, raffte sich der Hunter wieder auf und ging auf Angriff über. Allerdings ging er nicht auf den Wolf los, sondern auf Dante. Ragnarök nahm die Gefahr sofort wahr und parierte den Angriff des dämonischen Auftragskiller. Die zwei blickten zu den Kampf. Der junge Nephilim schaute zu ihr und wirkte, trotz der Situation, entspannt. „Das ist Ragnarök?“, wollte er plötzlich von der jungen Frau wissen. „Ja, das ist ein Schutzgeist. Ich muss ihn zurückrufen um ein Tor öffnen zu können. Allerdings hält er uns gerade den Rücken frei.“. Ihre Situation schien für Eve aussichtslos, für ihren Partner fing der Spaß erst richtig an. „Ich halte dir den Rücken frei, solange du ein Riss zwischen den Welten suchst und die Verbindung herstellst.“, schlug er ihr, sehr selbstsicher vor. „Du willst doch nicht gegen den Hunter kämpfen?!“, fragte sie ihn entsetzt. „Klar, das wird sicher lustig! Und jetzt los, ruf ihn

zurück und vertraue mir.“, sagte er und grinste vor lauter Vorfreude auf diesen Kampf. Die junge Frau nickte es ab und tat was er sagte. Auf Latein rief sie den Geist wieder zurück um somit wieder Energie zu bekommen. Dann machte sie sich schnell auf dem Weg, um einen Riss zu finden. Der Kampf zwischen Dante und dem Dämonen ging nun los und der Mann freute sich schon riesig drauf. „Na dann werd ich dir mal den Arsch versohlen!“, sagte er laut und ging zum Angriff über. Die Attacken beider waren immer wieder so heftig, dass regelmäßig Druckwellen entstanden. Die schwarzhaarige konnte den Kampf zwar nicht verfolgen, aber sie merkte wie heftig die Attacken sein mussten. Sie suchte und suchte. „Verdammt, irgendwo muss doch ein Riss sein.“, gab sie verzweifelt vor. Doch kurz nachdem sie es laut zu sich sagte, fand sie einen. Sofort zückte sie ihre Kreide und zeichnete das Pentagramm. Sie blickte in die Ferne und suchte mit einem hektischen Blick ihren Partner. Als sie ihn fand rief sie laut nach ihm. Dante blickte zurück und suchte sie. Ihre Blicke trafen sich und der Nephilim bereitete sich auf einen großen, kräftigen Angriff vor, denn schließlich musste er sich einen Vorsprung verschaffen. Er entschied sich wieder für die starke Lichtschneise die er schon zu Anfang machte. In einem passenden Zeitpunkt entfernte sich der schwarzhaarige weit von dem Dämonen, um die Attacke zu starten. Er sprang in die Luft und schlug sein Schwert mit voller Kraft und großem Schwung, auf dem Boden, sodass sich diese Schneise bildete. Der Angriff traf den Hunter und schleuderte ihn wieder ein paar Meter weg. Der Halbdämon machte sich sofort auf den Weg zu Eve. Er rannte so schnell er konnte, denn das Monster war ihm schon dicht auf den Versen. Doch er schaffte es und beide stellten sich auf das Gate, um wieder zurück in die Menschenwelt zu gelangen.

Das Medium fühlte sich plötzlich so leicht. Schon fast schwerelos. Ihre Sachen klebten eng an ihrem Körper. Sie wollte Luft holen, doch ihr Körper weigerte sich. Alles fühlte sich so nass an und es war stockfinster. Sie war orientierungslos, bis sie schwache Lichter entdeckte. Es waren die Straßenlaternen. Sie schwamm gen diesen Laternen, um an die Wasseroberfläche zu kommen, denn das Gate verfrachtete die beiden Nephilims in den Fluss der Stadt. Dort angekommen holte sie tief Luft. Weiter atmete sie tief ein und aus. Eve war etwas ausgelaugt, dennoch verließ sie den Fluss noch nicht. Sie blickte hektisch hin und her, denn sie sah Dante nicht. Die junge Frau entschloss sich erst einmal ans Ufer zu schwimmen, um von dort Ausschau zu halten. Dort angekommen stieg sie aus dem Wasser. Es ging ein bisschen schwerer, da die nassen Sachen sie etwas runter zogen. Sie ging die Böschung hoch und gelangte so wieder unter die Brücke, wo sie zuvor in den Limbus ging. Sie kniete sich hin, schaute auf den Beton unter ihr und atmete weiter in tiefen Zügen ein und aus. Die Sachen tropften vor Nässe. Um sie herum bildete sich schon eine kleine Pfütze. „Musstest du gerade hier ein Tor öffnen?!“, hörte sie eine männliche Stimme sagen. Eve brauchte eigentlich gar nicht aufblicken, da sie genau wusste wer da herummeckerte. Dennoch hob sie den Kopf und guckte zu ihm. Sie war froh das ihm nichts passiert war, aber sie war auch sauer für dieses unüberlegtes Verhalten. „Willst du mich verarschen?! Du kannst froh sein das wir überhaupt wieder da raus gekommen sind und wärest du nicht in den Limbus gekommen, wäre das auch alles nicht passiert! Also jetzt beschwer dich nicht das du nass bist.“, fauchte sie den jungen Mann an. „Entschuldigung das ich dir helfen wollte. Diese Hunter sind nicht ohne.“, versuchte er sich nun zu erklären, dabei klang er aber auch genervt. Genervt von ihrem rum gezicke. Die schwarzhaarige hingegen war genervt davon, das er denkt sie sei schwach. Sie stand auf und ging bestimmend auf ihn zu. „Ich weiß was das war und ich weiß auch das diese Viecher kugelsicher sind! Ich habe nicht nur meine Waffen! Wenn dann würde ich nicht in den

Limbus gehen! Unterschätze mich nicht, Dante! Ich komme auch ganz gut alleine klar!", machte sie ihm sehr bestimmend klar. „Ich unterschätze dich nicht, Eve.“, verteidigte er sich ihr gegenüber. „Na klar tust du das!“. Das Medium war wieder sehr aufgebracht und ihr tat ihr Verhalten ihm gegenüber schon leid, doch mochte sie es auch einfach nicht wenn man sie andauernd in Watte packt. Auch dem schwarzhaarigen reichte es nun. Sie verstand ihn einfach nicht und das brachte ihn zur Weißglut. „Ich tue das nicht! Ich kam zur Hilfe, weil ich mir Sorgen gemacht hab, ok?! Ich wusste doch nicht das sich dieses scheiß Gate schließen würde! Du beziehst immer alles sofort auf dich und das im negativen Sinne! Das kotzt mich langsam echt an!“, warf er ihr an den Kopf, wandte sich von ihr ab und ging dann. Die junge Frau stand nun da und wusste nicht mehr zu wechseln. Hatte er gerade gesagt, das er sich um sie sorgte? Sie war etwas baff und schaute ihm hinter her. Nach kurzer Zeit fing sie sich dann wieder und folgte ihm. Zusammen, aber mit etwas Abstand zu einander, liefen sie zu dem Treffpunkt. Den alten Bahnhof. Sie schwiegen den kompletten Weg. Das Medium machte sich seine Gedanken, den ganzen Weg lang. Sie dachte über Gonzo's Worte nach. Alles was er sagte brachte sie ins grübeln. Sie sollte der Schutzengel von Dante sein? Von dem Mann, von dem sie sich eingestehen musste, dass sie sich in ihn verguckt hatte. Sie schnaufte und ging weiter. Als sie dort ankamen, stand Vergil auch schon mit dem Wagen. Die beiden stiegen ins Auto und bevor Vergil los polterte, wunderte sich dieser, warum die beiden so nass sind. „Was ist denn mit euch passiert?“, fragte er. Doch keiner der beiden waren gerade in der Stimmung ihm alles zu erklären. „Fahr einfach. Ich erkläre es dir später... und meckern kannst du auch zu Hause.“, antwortete der jüngere Bruder genervt. Der ältere guckte etwas entsetzt, fuhr dann aber los Richtung Unterschlupf.

Dort angekommen, parkte er Jamie's Wagen in der Garage. Bevor er den Motor ausschaltete, öffnete er noch just die Fenster, damit die nassen Sitze trocknen konnten. In der Zeit stiegen Eve und Dante aus dem Auto und gingen wortlos ins Büro. Kurz darauf kam auch der silberhaarige hinter. Er warf den Schlüssel auf den Schreibtisch und legte nun los. „Sag mal was in Gottes Namen hat dich dazu getrieben zu verschwinden und wohin überhaupt?“. „Bei Eve tauchte plötzlich ein Hunter auf und ich wollte nur helfen.“, sagte der jüngere Nephilim trocken. „Ein Hunter? Wozu ein Hunter?“, fragte sich Vergil schon fast selber. Ihn wunderte es eher, das noch kein Hunter für seinen Bruder entsandt wurde und jetzt wurde einer für Eve geschickt. Das machte für Vergil kein Sinn. Die junge Frau und der schwarzhaarige schauten sich an. „Da musst du Eve fragen. Ich für mein Teil gehe erst einmal duschen und aus den nassen Sachen raus.“, gab er die Frage an seine Partnerin weiter. Der ältere konnte sich das Verhalten der beiden nur so erklären, das dort im Limbus einiges passiert sein musste. Er entschied sich dazu das Gespräch zu verschieben, bis seine Partnerin wieder da ist. „Ok, geht euch erst mal duschen und umziehen. Eve, du kannst ruhig bei Jamie ins Badezimmer. Bis dahin müsste sie auch wieder da sein.“. Beide empfanden das als eine sehr gute Idee und gingen dann auch.

Das Medium holte aus dem gemeinsamen Zimmer Wechselsachen und ging dann in Jamie's Badezimmer. Dort drehte sie schon mal das Wasser auf, damit es warm laufen kann. Die junge Frau hatte etwas zu kämpfen beim ausziehen, da die Sachen immer noch an ihr klebten. Sie stieg in die Dusche und stellte sich unter den Duschkopf. Das warme, weiche Wasser tat ihr gut. Ihr Körper wärmte sich so langsam auf. Auch wenn es draußen noch warme 25 Grad waren, fing sie schon das frieren an. Sie sortierte so langsam die ganzen Informationen und Emotionen, um auf das Gespräch gleich vorbereitet zu sein. Sie musste jetzt einen kühlen Kopf bewahren, auch wenn das

momentan schwer war. Alles kam aufeinander auf sie zu. Der Angriff in Dante's Wohnung, die Gefühle für ihn und jetzt auch noch das. Wenn Köpfe von zu vielen Gedanken platzen würden, dann wäre es der von Eve spätestens jetzt. Doch da musste sie nun durch, denn ein Ziel hat sie sich schon im Limbus gesetzt: Sie will ihren Vater aufhalten und das mit allen Mitteln!

## Kapitel 25: Work without fight?

Es schallte in dem langen, rot Gold gehaltenen Flur, als der Junge man im Anzug mit schnellen Schritt passierte. Er klopfte an die Tür und wartete auf Antwort. Als diese kam, trat er wieder in das große, mit Bücherregalen geschmückte Büro seines Chef's. "Habt ihr sie bekommen, Gabriel?", fragte der Mann wieder ohne seinen Lakaien anzugucken, geschweige denn sich überhaupt in seine Richtung zu drehen. Der junge Mann war sichtlich angespannt und nervös. "E... es tut mir leid Sir, aber sie sind uns entkommen...", stammelte er vor Angst, was jetzt passieren wird. Nach dieser Antwort, die den Mann gar nicht gefiel, drehte er sich mit seinem Bürostuhl ruckartig um. Der Mann war um die Mitte vierzig alt. Er hatte lange weiße Haare die zu einem lockeren Zopf zusammen gebunden waren. Seine Azurblauen Augen blitzten nur so hervor. "Bitte?! Und was meinst du mit 'sie'?!", fragte er entsetzt. Gabriel war schon sehr angespannt und wagte es kaum auf seine Frage zu antworten. "Ihre Tochter und der Dämonenjäger Dante, Sir.". Der ältere Mann ballte mit der rechten Hand eine Faust. "Dieser Dante! Und wieso ist meine Tochter bei ihm?!", fragte er wütend. "Ich... ich weiß es nicht, Sir.", antwortete der Junge Mann eingeschüchtert. "Wo sind sie?", wollte der weißhaarige nun wissen. Die Angst von dem Mann im Anzug stieg und stieg, weil er keine Antworten auf seine Fragen hatte. "Ich weiß es nicht, Sir.". Lucius haute mit seiner Faust auf den Bürotisch. "Was weißt du eigentlich?! Hab ich nur unfähige Leute hier?!", brüllte er stocksauer und sein Untertan kniff seine Augen zu und zuckte zusammen. Der ältere Mann fing an auf und ab zu gehen. "Ich habe so viele Leute die für mich arbeiten UND KEINER WEISS WO SIE SIND?!", brüllte er los. "Aber Sir, dafür haben wir Gonzo aus dem Limbus geholt.", versuchte sich Gabriel zu retten. Ruckartig blieb Lucius stehen und blickte zu ihm. "Gonzo?!", "Ja, der Hunter hatte ihn noch geschnappt und wir gaben ihm daraufhin den Befehl ihn nicht zu töten, da er vorher mit ihrer Tochter gesprochen hatte.", erklärte er seinem Chef dann. "Na immerhin habt ihr da mal mitgedacht.", schien er sich ein wenig zu beruhigen. "Wo ist er?", wollte der ältere Mann dann noch wissen. "Unten im Verlies.", antwortete sein Lakai kurz und bündig. Der weißhaarige grinste sehr hinterlistig und sagte: "Sehr gut."

Eve zog sich nachdem duschen ihre gemütliche, schwarze Jogginghose an, ein weißes Top und eine gemütliche schwarze Strickjacke. Sie verließ Jamie's Zimmer und ging ins große Büro, wo schon Vergil mit einem frisch aufgesetzten Tee auf sie wartete. "Ich hab mal einen Tee gemacht. Wenn du einen möchtest, dann bedien dich.", sagte er sehr nüchtern. Das Medium freute sich darüber, denn ein heißes Getränk kam ihr wirklich sehr gelegen. Sie bedankte sich und goss sich eine Tasse ein. Mit dem Pott ging sie zu den großen Schreibtisch und lehnte sich an diesen. Sie pustete um den heißen Tee etwas abzukühlen, damit sie sich ein Schluck genehmigen konnte. Sie setzte die Tasse an und nahm vorsichtig ein Schluck. In dem Moment betrat Dante den Raum. Dieser war nur mit dem Badehandtuch um seine Hüfte bestückt. Auf seinem Oberkörper und Rücken waren noch Wassertropfen zu sehen und seine Haare glänzten leicht im Licht von der Nässe. Als das Medium den jungen Mann so sah, verschluckte sie sich und fing heftig an zu husten. Ihr kamen schon leicht Tränen in die Augen, während die Zwillinge sie fragend anguckten. "Alles in Ordnung?", fragte der schwarzhaarige seine Partnerin. Eve nickte und hustete sich weiter aus. "Alles gut. Ich hab mich nur verschluckt.", erklärte sie den beiden. Was war nur mit ihr los. Sie hatte

ihn doch schon oben ohne gesehen gehabt, was auch noch nicht so lange her war. Das er allerdings nur mit einem Handtuch bekleidet war, brachte sie dann doch aus der Bahn. Die zwei Brüder ließen nach dem Nicken von ihr und widmeten sich zu einander. "Was ist los?", fragte der silberhaarige wieder auf seine nüchterne Art und Weise. "Wie du unschwer erkennen kannst, hab ich keine Sachen mehr. Deine tolle Partnerin hat ja nur die Sachen von Eve aus der demolierten Bude geholt und nicht meine.", wies er seinen älteren Bruder drauf hin. Plötzlich erklang eine weibliche Stimme, die nicht die von Eve war. "Eve's Sachen waren ja auch in ihrer Tasche. Ich pack dir doch nicht noch extra eine.", sagte die Stimme belustigt. Es war Jamie die gerade von ihrem Auftrag wieder kam. "Ne Jeans wär doch drin gewesen oder?!", stellte der junge Nephilim eine Fangfrage. Die Spionin zuckte nur mit den Achseln und ging dann weiter in die Küche. Die Brüder widmeten sich wieder zueinander. "Ich hole dir eben ein paar Sachen.", sagte Vergil und ging dann in sein Zimmer. "Warte! Ich komme eben mit.", rief Dante ihm hinterher und die zwei waren daraufhin verschwunden. Kurze Zeit später kamen sie wieder und Eve's Partner hatte endlich Kleidung am Leib. Er trug eine lockere, gemütliche, schwarze Jogginghose und ein langärmliges schwarzes Hemd, wo er die Ärmel etwas hochgekremgelt hatte. Der Anblick des jungen Mann machte es für das Medium nicht einfacherer, da er das Hemd offen trug. Irgendwie brachte auch dieses Outfit die junge Frau aus der Fassung. Er sah darin, für sie, einfach zu gut aus und ihr Puls wollte auch nicht mehr sinken. "Ja, was ist denn jetzt da passiert?", fragte plötzlich Vergil mit seinem ernsten Ton. "Da war'n Hunter und ich musste was tun.", antwortete sein Bruder stumpf, der mittlerweile auf einen der Bürostühle saß. "Du musstest was tun?!", sagte Eve mehr, als das sie fragte. "Du hast die ganze Mission gefährdet mit deiner Aktion!". "Oh, das tut mir leid! Woher sollte ich denn wissen das du irgendwelche Geister beschwören kannst.", giftete Dante zurück. Jamie's Chef schaute die beiden an und wusste das er dazwischen gehen musste, bevor es zwischen den beiden eskalierte. Man merkte förmlich die Spannung in der Luft. "Schluss jetzt!", sagte er etwas lauter. "Es ist blöd gelaufen und darüber können wir später nochmal reden. Als erstes möchte ich wissen ob du irgendwelche Info's für mich hast, Eve.", sagte er sehr bestimmend und die schwarzhaarige wurde blitzartig still. Sie schaute gen Boden und versuchte gerade alles in ihrem Kopf zu sortieren. In dem Moment kam auch Jamie wieder aus der Küche mit zwei gefüllten Weingläsern. "Ich hab gerade gesehen das du dir schon Tee gemacht hast, aber ich glaube ein Glas Wein könnte nicht schaden oder Vergil?", bot die Spionin ihrem Chef an. Dieser nickte nur und nahm das Getränk entgegen. Die rothaarige bemerkte nun auch die leichte Spannung in dem Raum und auch das Eve sehr ruhig und in sich gekehrt war. "Hab ich was verpasst?", fragte sie daraufhin. Die schwarzhaarige fing sich wieder und fing an alles zu erzählen. Von A-Z. Das einzige was sie ausließ ist, dass sie Dante's Schutzengel ist. Vergil und Jamie die gespannt zuhörten und dabei ein paar Schlucke ihres Weins genehmigten, waren plötzlich ganz still und baff gleichzeitig. "Oh mein Gott. In dir fließt das Blut eines Engels?! Aber das kann doch nicht sein. Das hätten wir doch gemerkt!", sagte die rothaarige leicht geschockt und blickte dabei zu den beiden männlichen Nephilim. "Nein Jamie, das hat keiner von uns merken können. Sie selber wusste es bis gerade eben nicht einmal. Das heißt sie hat bis jetzt noch nie eine Aura ausstrahlen können. Sie hat bis jetzt noch nie Kraft aus diesen Fähigkeiten gezogen.", erklärte Vergil ihr. Die Erklärung war einleuchtend. Es herrschte kurz Ruhe und alle Blicke waren auf die junge Nephilim gerichtet. Ihr war es schon fast unangenehm. "Und was ja noch viel schlimmer ist, das dein Vater unser Gegner ist!", sprach die Spionin plötzlich und ging wieder Richtung Küche. Die drei blickten sich verwundert

an und verstanden ihre Reaktion auf ihre Aussage nicht. Sie kam mit einem Glas Rotwein wieder und drückte es Eve förmlich in die Hand und sagte dabei: "Schätzchen, ich glaube das kannst du jetzt ganz gut vertragen.". Und damit hatte sie auch vollkommen recht. Diese Neuigkeiten waren für sie überwältigend und das nicht im positiven Sinne. Dankend nahm sie das Glas an, leerte es sofort und gab es ihr wieder zurück. Jamie schaute leicht verwirrt und mit aufgerissenen Augen auf das Bauchig gewölbte Glas. Die rothaarige war sichtlich verwundert was ihre Komplizin auch sofort merkte. "Ich... tut mir leid, aber das musste jetzt sein. Könnte ich vielleicht noch eins bekommen.", entschuldigte sich das Medium. Die Spionin zögerte etwas den Nachschlag zu holen. "Den nächsten trinke ich langsam. Wirklich.", versicherte die schwarzhaarige sie ihr. Darauf begab sie sich wieder in die Küche, um das Glas erneut zu füllen. Als sie wiederkam, stellte sie es neben Eve, die auf einen der Schreibtische saß und stellte sich neben ihre Freundin.

"Ok und wie geht es nun weiter? Was sollen wir jetzt nun tun?.", fragte Vergil's Spionin in die Runde. Ihr Chef nahm genüsslich ein Schluck von dem süßlichem Wein und stellte ihn dann auch neben sich auf dem Tisch. Alle waren gespannt auf seine Antwort, wenn er überhaupt eine gehabt hätte. "An erster Stelle wird stehen: Training für Eve und Dante.". Sein junger Bruder fing plötzlich an zu lachen und stellte ihm eine, nicht gerade ungerechte, Frage an den älteren. "Warum soll ich denn Trainieren? Das sie das muss ist mir klar, aber ich?". Eve schaute ihn böse an. "Heeey! Was soll das denn heißen?", fragte sie ihn todernst. "Könnt ihr jetzt endlich mal aufhören euch an zu zicken!? Das hält ja keiner mehr aus!", brüllte der silberhaarige während er seine Faust auf den Tisch knallte. Alle waren auf einen Schlag still. "Dante und Eve, ihr müsst zusammen trainieren. Ihr müsst ein Team bilden! Zusammenarbeiten und keinen Alleingang hinlegen. Die Lage ist ernst und das weißt du ja nun mal jetzt am besten von uns allen hier, Eve! Dann kommt noch dazu das ich dich einem Einzeltraining unterziehe und versuchen werde deine Engelskraft heraus zu holen und zu stärken. Habt ihr das verstanden?". Beide nickten ohne ein Wort zu sagen. "Gut und jetzt werden wir mal gucken was Jamie so für uns hat.", beendete er das Thema und widmete sich seiner Spionin, die ihm schon ihre winzig kleine Digicam entgegen hielt. Die Cam war nicht größer als ein Kugelschreiber und breit wie ein USB-Stick. Ihr Chef nahm diese entgegen und schloss sie an den PC an. In Ruhe wertenden sie die Bilder aus, wo es sich hauptsächlich um Dokumente und Verträge handelte. Alle schauten auf dem Bildschirm, außer Dante. Warum auch, denn er wusste das sie darüber redeten und Theorien auslegten. So war es schon immer. Er saß dort wieder mal sehr entspannt, die Füße auf dem Schreibtisch und hielt seine Augen geschlossen. Eve saß immer noch auf der gleichen Position und versuchte sich auf die Bilder und Theorien zu konzentrieren, was ihr aber nicht sonderlich gut gelang. Jedes mal fiel ihr Blick auf den schwarzhaarigen und auf seinen Aufzug, der sie immer noch nervös machte. Die Stimmen von Vergil und Jamie nahm sie nur noch sehr gedämpft wahr. So als ob sich ihr Kreislauf gerade verabschieden wollte. Sie konnte es einfach nicht lassen dort hinzuschauen. Das einzige was sie auf einmal wahr nahm, war ihr Name, der mehrmals gesprochen wurde. „Eve? Eve? Ist alles gut bei dir?“, fragte die Spionin sie und dabei fiel ihr auf, warum die junge Frau so abwesend war. Sie konnte sich ein Grinsen einfach nicht verkneifen. Das Medium hingegen erschreckte sich leicht, wandte sich zu ihrer Freundin und stieß dabei ihr Weinglas um, welches noch halbvoll war. Die rote Flüssigkeit wanderte auf die Pläne des Mediengebäudes und bahnte sich den Weg weiter, zu ein paar Dokumente die Vergil's Komplizin aus diesem mitbrachte. Die schwarzhaarige sprang sofort auf und versuchte noch das zu retten, was zu retten

war. „Es... es tut mir leid.“, stotterte sie mit den Blättern in der Hand. Die rothaarige half ihr dabei und beruhigte sie. „Alles gut. Das kann doch mal passieren.“. „War klar das es gerade dir passiert.“, kam plötzlich von Dante etwas spöttisch. Seine Partnerin hielt inne und guckte gen Boden. „Ich... ich glaube ich muss mal gerade alleine sein. Tut mir leid.“, sprach sie, legte die Dokumente auf einen sauberen Tisch und ging dann ohne weiteres. Vergil's Mitstreiterin guckte den jüngeren Nephilim vorwurfsvoll an, was dieser auch merkte. „Was?“, fragte er ohne jegliche Schuldgefühle. „Musste das sein?! Dieser blöde Spruch? Geh ihr mal hinter her.“, befahl sie ihm schon fast. Er verstand nicht wieso er das machen sollte. So schlimm fand er seine Aussage jetzt nun auch nicht, das er sie hätte trösten müssen. „Sie will doch allein sein, sagte sie.“, wobei er auch nicht gerade unrecht hatte, denn das sagte sie ja wirklich bevor sie verschwand. Doch Jamie wusste auch, das ihr seine Anwesenheit gut tut, auch wenn sie das noch nicht zulassen wollte. Außerdem hatte sie gesehen, wie Eve Dante anblickte. „Ich glaube sie würde dich nicht verschmähen. Davon mal abgesehen ist es gut, wenn sie nicht ganz so alleine ist.“, gab sie ihm als Antwort. Der schwarzhäarige schnaufte genervt, stand auf und verließ den Raum, um zu seiner Partnerin zu gehen. Sein älterer Bruder hingegen verstand die ganze Situation gerade nicht. Er ist zwar ganz gewitzt, aber was so was angeht brauchte er etwas länger, da es ihn gar nicht mal so interessierte. Er konzentrierte sich nun mal auf die wichtigen Sachen und das war bei ihm nun mal die abgeschlossenen Missionen der zwei Frauen. Fragend schaute ihr Chef sie an. „Lange Geschichte.“, antwortete die rothaarige nur. Weiter blickte er sie an und langsam verstand er dann doch. „Neeeeein.“, war nun seine Reaktion und seine Lider öffneten sich weit. „Wäre möglich. Ich weiß es nicht, Vergil. Lass uns weiter arbeiten.“, versuchte sie ihn mit Arbeit abzulenken, was auch zu 90% klappte und auch diesmal war es so. Auch wenn es gerade um seinen Bruder ging, die Arbeit ging vor. „Ok.“, sagte er und wandte sich wieder den Bildschirm zu. „Aber da reden wir nochmal drüber.“, warf er dann nach einer kurzen Pause hinterher und Jamie brachte es zum grinsen. So egal war ihm sein Bruder dann doch nicht und seine Neugier gewann dann doch.

Während sich die zwei auf die Arbeit konzentrierten, lief Dante Eve hinter her. Er ging Richtung Zimmer, dabei traf er sie auf dem Flur, nahe der Zimmertür. Sie blickte ihn mit einem bösen Blick an. „Was willst du hier? Ich wollte alleine sein.“, zischte sie in seine Richtung. „Jamie sagte ich sollte zu dir gehen. Ich kann auch wieder gehen.“, gab er ihr als Antwort. Doch das Medium reagierte nicht auf seine Aussage. Im Gegenteil, sie fing plötzlich an wie ein Wasserfall zu reden. „Warum?! Warum musste ich das jetzt erfahren? Ich meine hätte er nicht einfach ruhig sein können oder mich einfach nicht wiedererkennen können?! Ich komm da gerade echt nicht mit klar.“. Ihr Partner verstand gerade nur Bahnhof und das drückte er auch durch seine Mimik aus. Die junge Frau hingegen ließ sich nicht beirren und erzählte weiter. „Ich hab jetzt so viel Verantwortung und... und warum bin ich gerade dein verdammter Schutzengel?!“. Dante stand weiterhin vor ihr und sagte kein Wort. Er sah wie ihre Augen glasig wurden. Sie füllten sich leicht mit Tränen. Sie musste es ihm endlich sagen. Sie konnte es nicht mehr verheimlichen. „Du... du machst mich wahnsinnig!“. „Ja ich hab's verstanden. Es tut mir leid das ich mich in deine Mission eingemischt habe.“, entschuldigte sich der junge Mann leicht genervt, da er dachte das dieses Thema wieder anfing. Doch sie schüttelte nur ihren Kopf und war leicht in Rage. „Nein. Ich meine DU machst mich wahnsinnig! Ich weiß nicht ob ich meine Aufgabe als Engel gut machen kann, wenn...“, doch weiter kam sie gar nicht erst, denn Dante legte seine Hände auf ihre Wangen und küsste sie. Sie war sichtlich überrascht und wusste nicht

wie sie reagieren sollte. Sollte sie ihn weg schubsen? Sie war verunsichert und hin und her gerissen. Sie dachte viel zu viel nach. Letztendlich schaltete sich ihr Kopf aus und sie erwiderte dann seinen Kuss, welcher daraufhin inniger wurde. Er war sehr leidenschaftlich. Nicht zu sanft, aber auch nicht zu stürmisch. Die goldene Mitte. Er war einfach perfekt! Doch ihr Verstand ließ nicht lange auf sich warten und schaltete sich wieder ein. 'Was mache ich eigentlich hier?!', fragte sie sich. Sie löste sich von Dante, indem sie ihm an seine Handgelenke griff und sich somit von seinem Griff befreite. „Ich... ich kann das nicht, Dante“, schaute sie ihn schon fast verzweifelt an und so klang auch ihre Stimme. Doch der junge Mann ließ sich davon nicht beirren, denn dafür war das Gefühl einfach zu gut. „Ich finde du kannst das verdammt gut.“, sagte er und bezog sich dabei auf den Kuss. Er setzte seine schiefe Grinse auf und schaute ihr in ihre azurblauen Augen. Ihr Puls stieg noch weiter an. Sie konnte jetzt einfach nicht mehr von ihm lassen. Ihr ganzer Körper schien vor lauter Endorphinen zu kribbeln. Sein Schutzengel nahm ihre Hände und faste ihm an seinem Oberkörper. Dante legte seine an ihre Hüfte. Sie lächelte und dann machten sie da weiter, wo die junge Frau sie unterbrochen hatte. Es tat ihr verdammt gut und es schien ein Stein von ihrem Herzen zu fallen. Ihr Kopf platze zwar von den ganzen Vorfällen, doch er tat ihr einfach gut. Das hat sie nun endlich verstanden. Ihre Küsse wurden inniger. Dante's Hände wanderten weiter runter zu ihrem Po. Mit einem Ruck hob er sie leicht hoch und drückte das Medium sanft an die Wand, die ein halben Meter von ihnen entfernt war. Sie wusste gar nicht wie ihr geschah, aber langsam war ihr das sogar egal. Ihr Kopf hat sich komplett ausgeschaltet und die Lust und ihre Gefühle überwogen von nun an. Sie genoss es in vollen Zügen. Der Nephilim fing an, sie am Hals zu küssen. Sie strich ihm währenddessen durch sein Haar, was bereits trocken war. Beiden hielten ihre Augen geschlossen da es umso intensiver war. Das atmen der beiden wurde heftiger und schneller. Er ließ von ihrem Hals und blickte sie wieder an. Eve lächelte zufrieden und auch leicht lustvoll. Dann küssten sie sich weiter. Innig. Ihre Zungen umschlangen sich zärtlich. Die junge Frau strich ihm das Hemd von den Schultern, sodass sein Oberkörper frei lag, aber er das Hemd noch trug. Dante ging ein Schritt zurück und seine Partnerin war nun nicht mehr an die Wand gedrückt, denn er hatte was anderes vor. Mit ihr auf dem Arm ging er in das Zimmer der zwei. Mit dem rechten Ellenbogen öffnete er die Tür, betrat den Raum und schloss diese wieder mit dem rechten Fuß. Er legte Sie vorsichtig auf das gemeinsame Bett und richtete sich wieder auf. Der schwarzhaarige zog sich das Hemd nun komplett aus. Auf allen vier ging er auf das Bett, sodass er über Eve war. Wieder schauten sie sich an. Er machte sie immer noch verrückt. Dieser Körper, seine starken Arme, seine stahlblauen Augen. Für sie war er einfach perfekt. Sie machten weiter mit den Küssen. Alles war so intensiv. Das kribbeln hörte nicht auf, im Gegenteil, es wurde bei jeder Berührung stärker. Genau wie ihr Puls, der dann auch ihre Atmung schneller werden ließ. Seine rechte Hand ließ er sanft über ihren Bauch gleiten, mit der Absicht unter ihr Top zu gehen, was er dann auch tat. Darunter ging er mit seiner Hand wieder Richtung Hals. Noch kurz vor ihrem Busen ließ sie von ihm und hörte auf zu küssen. „Dante, ich glaube wir sollten das jetzt noch nicht tun.“, sagte sie ihm ehrlich, denn auch wenn es so schön war, siegte ihre Vernunft über die Lust. Dennoch hatte sie nun etwas Angst vor seiner Reaktion. Er würde sich doch bestimmt verarscht vorkommen. Es war kurz still zwischen ihnen. Nur das laute Atmen der beiden war zu hören. So als wären sie ein Marathon gelaufen. Dante nahm seine Hand unter dem Top hervor und ließ sie dabei nicht aus den Augen. „Du hast recht.“, sagte er darauf nur und das ohne beleidigt zu sein. Das Medium war stark verwundert und schaute ihn auch so an. „Ich hab recht?“, fragte sie ihn immer

noch perplex. „Ja, du hast recht. Das wäre zu früh. Schließlich muss ich ja noch mit dir zusammenarbeiten, da wäre so ein One Night Stand eher semi produktiv.“ Die junge Frau war gerade so geschockt, das ihr die Worte fehlten. Doch er fing plötzlich an zu lachen. „Das war ein Spaß.“, verriet er ihr und Eve haute ihm daraufhin ein Kissen ins Gesicht. „Du arschloch!“, sagte sie dann auch lachend. Beide küssten sich nochmal etwas länger und innig. Dann ging der junge Mann vom Bett runter und zog sich das Hemd wieder an. Auch sie stand auf und richtete sich ihre Sachen und Haare. Ohne was zu sagen verließen sie den Raum und machten sich auf den Weg ins Büro. Sie liefen nebeneinander her. „Aber wir sagen denen nichts oder?“, fragte er sie. Sie grinste und antwortete ihm: „Noch nicht.“. „Gut, denn Vergil würde die Krise kriegen.“, verriet er ihr und lachte dabei.

Sie betraten das Büro zusammen und bekamen sofort die volle Aufmerksamkeit von Jamie und Vergil. „Habt ihr euch endlich vertragen?“, fragte sein älterer Bruder, während der jüngere sich wieder auf einen der Stühle setzte. „Kann man so sagen, ja.“, gab er seinen Bruder als Antwort. „Können wir dann weiter machen?“, warf er noch eine weitere Frage hinterher, worauf diesmal Eve antwortete. „Klar.“. Das Medium und ihr Partner wirkten wie ausgewechselt. Die Spannung der letzten Tage war wie weggeblasen und sie konnten sich nun weiter auf das wesentliche konzentrieren.

## Kapitel 26: The interrogation

Die drei waren so in der Arbeit vertieft, dass sie die Zeit vergaßen. Einiges an Notizen häuften sich an und auch zwei bis drei Weinflaschen wurden dabei geleert. Mittlerweile war es schon 3:23 Uhr und Eve fielen schon langsam die Augen zu. Dante ist bereits auf dem Stuhl eingeschlafen. „Leute, ich werde jetzt mal langsam ins Bett.“, sagte sie Jamie und Vergil. Er warf ein Blick auf die Uhr und konnte ihre Entscheidung voll verstehen. „Ok. Sobald du morgen wach bist, würde ich gern mit dem Einzeltraining anfangen.“, verriet er ihr noch. Das Medium nickte es ab und schlürfte langsam in das Zimmer wo sie schlief. Sie war so müde, das man es schon nicht mehr laufen nennen konnte. Dort angekommen, legte sie sich ins Bett. Die junge Frau war so müde, das sie sich nicht mal umzog. Sie schloss die Augen und schlief sofort ein. Ihr Schlaf war sehr unruhig. Sie träumte von dem Limbus und ihren Vater, obwohl sie ihn nicht mal kannte. Ihr Gehirn machte sich ein Bild von ihm, welches nicht schön war. In dem Traum flüchtete sie gerade vor ihm. Doch es gelang ihr nicht und sie wurde an ihrem linken Arm ergriffen. Sie schrie und schlug mit der rechten Faust zu. Sie traf. Nur traf sie nicht Lucius, sondern Dante, der versuchte die schreiende Frau zu wecken. Das Medium setzte sich blitzschnell auf und atmete schwer. Sie sah wie sich der Nephilim den Kiefer hielt. „Oh mein Gott, das tut mir leid.“, entschuldigte sie sich panisch. Er hielt sie daraufhin an ihren Schultern fest und versuchte sie zu beruhigen. Sie war klitschnass geschwitzt. „Ssssch, alles gut. Ist nichts passiert. Du hast nur schlecht geträumt.“. Die schwarzhaarige hingegen ließ sich langsam in seinen Schoß sacken. Er fing daraufhin ihr durch die Haare zu streichen. Ihre Atmung wurde langsam wieder normal. „Du hast einen ganz schön heftigen Schlag.“, gab er ihr leicht lachend zu. Auch sie lachte leicht. „Ich hab dir doch gesagt, unterschätze mich nicht.“. Sie verharrten weiter in dieser Position. „Was ist wenn wir ihn nicht aufhalten können? Ich meine die Erzengel hat er auch schon zur Strecke gebracht. Jetzt sind nur noch wir drei übrig. Zumindest offiziell.“, teilte sie ihre Ängste ihm mit. Dante hingegen war sehr gelassen was die neue Bedrohung anging. „Na sicher können wir ihn aufhalten. Mundus haben wir auch zur Strecke gebracht und da waren wir einer weniger.“, antwortete er ihr sehr selbstsicher. „Und jetzt macht dir kein Kopf mehr.“, beruhigte er sie noch, während ihre Augen schon wieder schwerer wurden und sie schließlich einschlief. Nun saß er dort. Mit ihrem Kopf auf seinem Schoß und schlief. Er selber wurde auch langsam müde, wollte sie aber nicht wecken. Langsam rutschte er, mit ihr im Schoß, mit den Rücken gen Wand, damit er sich zumindest anlehnen konnte. Als er es geschafft hatte, schloss auch er seine Augen und schlief ein.

Der nächste Tag begann und obwohl Vergil und Jamie die letzten waren, die ins Bett gingen, waren sie die ersten die man in der Küche schon antreffen konnte. Vergil blätterte in der Zeitung, während die rothhaarige Rührei machte. „Und? Was spannendes in der Zeitung?“, fragte sie neugierig ihren Chef. „Nö, bis jetzt noch nichts.“, antwortete er wieder auf seine trockene Art und Weise. Plötzlich stand Eve am Türrahmen. „Dann wird uns wohl keiner wahrgenommen haben.“, schloss sie daraus und setzte sich mit an den Tisch. „Oh, guten Morgen.“, begrüßte sie ihre Freundin. „Hast du gut geschlafen?“, fragte sie noch hinterher. Das Medium stand wieder auf, da sie sich einen Kaffee holen wollte. Sie öffnete den Schrank und nahm sich eine Tasse raus. Diese stellte sie auf die Arbeitsplatte und nahm die Kanne in die

Hand. „Naja, ging so. Hatte einen ziemlichen Alptraum, aber da kam...“, sie stoppte. Die beiden waren sich doch einig nichts zu sagen. Fast vergaß sie es. Die junge Frau stand dort, wie eingefroren. „Aber da kam... Ja? Weiter?“, hakte Jamie neugierig nach. „Ähm, da kam ich dann wieder langsam zur Ruhe.“, rettete sich Dante's Partnerin nochmal und goss dann schließlich ihre Tasse voll. „Im Limbus muss es echt anstrengend gewesen sein, wenn du schon Alpträume bekommst.“, warf Vergil in den Raum. Das Medium setzte sich zu ihm an den Tisch. „Naja, ich hab geträumt das mein Vater mich verfolgte. Da er ja das Ziel hat alle Engelswesen zu töten...“, erklärte sie ihm und wurde dabei noch von ihm unterbrochen, denn er führte den Satz weiter: „... hast du Angst bekommen.“. „Also Angst kann man so nicht sagen...“, versuchte sie sich zu erklären, doch der Nephilim unterbrach sie ein zweites mal. „Alpträume werden durch Ängste ausgelöst, das ist kein Geheimnis und auch keine Schwäche, Eve.“, erklärte er ihr ernst, aber sachlich und er fuhr weiter fort. „Für mich ist es ein weiteres Zeichen, das es sehr wichtig ist, das du deine Fähigkeiten bekommst. Nachdem Kaffee legen wir los. Erst alleine, dann später mit meinem Bruder und heute Abend nochmal alleine.“. „Aber ich hab noch nicht mal was gegessen.“, wies sie Vergil drauf hin, doch das interessierte ihn herzlich wenig. Er stand auf und verließ die Küche. „Ich warte in der Halle auf dich.“, warf er noch in den Raum, bevor er ihn ganz verließ. Entsetzt blickte das Medium zu ihrer Freundin. „Guck mich nicht so an, ich kenne es nicht anders von ihm.“, verriet sie ihr leicht lachend. Es erinnerte sehr stark an damals. Als sie noch unter seinem Trainingsplan trainierte. Die schwarzhaarige schnaubte, trank ihren Kaffee leer und stand auf. „Dann wollen wir mal.“, sagte sie, während sie sich auf dem Weg machte. Dort angekommen betrat sie die Halle und sah wie der silberhaarige in der Mitte, im Schneidersitz, auf dem Boden saß. Seine Augen waren geschlossen, dennoch bemerkte er sie und sprach mit ihr. „Setz dich mir gegenüber.“. „Ok.“. Eve ging zu ihm und setzte sich genauso hin, wie Vergil. „Wir meditieren?“. „Ja. Dein Geist soll sich beruhigen und sammeln. Unter anderem gilt die Meditation als bewusstseinsweiternde Übung. Ich hoffe mit dieser Methode deine versteckte Kraft zu finden.“, verriet er ihr. Sie schloss die Augen und war mit dieser Trainingsmethode absolut einverstanden.

In der Zwischenzeit ist auch Vergil's Bruder von den schlafenden erwacht und betrat die Küche. Jamie war immer noch dort und genoss die morgendliche Ruhe und machte ihr heißgeliebtes Sudoku. Ohne ein Wort zu sagen ging der Nephilim zur Kaffeekanne und goss sich das Getränk in die Tasse, welche er sich zuvor aus dem Schrank geholt hatte. Jamie unterbrach ihr tun und blickte von der Tageszeitung auf zu dem jungen Mann. Dieser streckte sich lang und in jede Richtung und schaute dann auch mal in ihre Richtung. „Du siehst ganz schön scheiße aus, Dante.“, sagte die Spionin nüchtern. Dante setzte sich zu ihr an den Tisch und sagte dabei: „Dir auch einen guten Morgen, Jamie.“. Sie fing an zu grinsen. „Naaaaa, lange Nacht gehabt oder was ist los mit dir?“, fragte sie höchst neugierig. „Ich hab Rückenschmerzen! Versuch mal zu zweit in diesen kleinen Bett zu pennen.“, gab er ihr genervt als Antwort. Doch Jamie glaubte ihn nicht wirklich. Irgendwas muss gewesen sein nach gestern Abend. „Mehr nicht, nur Rücken?“, hakte sie nochmal nach. Der Nephilim blickte sie mit einem noch sehr schläfrigen Blick an, während er seinen Kaffee in der rechten Hand hielt. „Ah, warte, ich hab noch eine in die Fresse bekommen, von Eve. Sie hatte einen Alptraum... dabei wollte ich sie nur wecken.“, erzählte er dann noch weiter. „Sie hat erzählt das sie ein Alptraum hatte, aber nicht das du sie geweckt hattest und dich geschlagen hat. Sie sagte das sie sich alleine wieder beruhigt hatte.“, informierte sie ihn und er wurde daraufhin etwas still. Vergil's Partnerin merkte das von den beiden nicht die ganze

Wahrheit gesprochen wurde. Sie sah es als Chance an, das die zwei alleine sind und fing mit dem Verhör an. Die rothaarige legte den Kugelschreiber an die Seite und platzierte ihre Arme auf die Zeitung mit dem Sudoku-Teil. Sie blickte ihn an. „Dante, jetzt mal Budder bei de Fische! Was ist da gestern passiert als ihr draußen ward?“. Sie hörte einfach nicht auf. Sie wollte es unbedingt wissen. Ihre Neugier ließ ihr einfach keine Ruhe. Der schwarzhaarige beugte sich etwas über den Tisch, in ihre Richtung und grinste. „Was glaubst du denn was passiert ist?“, stellte er ihr eine Gegenfrage. Auch Jamie beugte sich mehr zu ihm rüber, grinste und sagte: „Auf eine Frage stellt man keine Gegenfrage.“. Keine Reaktion. „Ach komm schon! Jetzt sag!“, bettelte sie an. Der Nephilim musste lachen. „Was sollen wir denn gemacht haben?“, stellte er ihr nochmals die Frage. „Dante, ich weiß es doch nicht! Wieso frag ich wohl.“. Er lehnte sich wieder zurück und nahm ein Schluck aus der Tasse, die er noch immer in der rechten Hand hielt. „Ich wüsste auch nichts.“, sagte er dann nur noch trocken, stand auf und ging. Die Spionin war etwas perplex. „Ich glaub dir das nicht, Dante! Ich krieg das schon noch raus! Ich quetsch Eve aus!“, rief sie ihm noch hinterher. Er hingegen ging weiter und grinste sich weiter einen ab. Vergil's Partnerin nahm wieder ihren Kugelschreiber in die Hand und fuhr fort mit ihrem Sudoku.

Es vergingen zwei Stunden, als Vergil und Eve angefangen haben zu „trainieren“. Die lange Stille wurde durch ein sehr lautes Magen knurren ihrerseits unterbrochen. Es war ihr etwas unangenehm und sie öffnete ihr rechtes Auge, um zu gucken ob von Vergil eine Reaktion kam. Dieser blickte sie wortlos an. Daraufhin öffnete sie auch das andere Lid. „Tut mir leid Vergil, aber ich brauch echt langsam was zu Essen.“, flehte sie schon fast. „Wie fühlst du dich?“, wollte er noch wissen, bevor er abschloss mit dem Einzeltraining. „Ähm... erholt. Mit mir im Einklang.“. „Ok, das ist schon mal ein Anfang.“, sagte er, stand auf und ging dann. Eve hockte noch etwas auf dem Boden. „Das war's?“, fragte sie sich selbst leise und stand dann auch auf, um in die Küche zu gehen. Sie brauchte langsam aber sicher feste Nahrung. Es ist mittlerweile schon fast Mittagszeit und Jamie ist immer noch in der Küche um das Mittagessen vorzubereiten. Das Medium betrat die Küche und wunderte sich leicht, warum nur ihre Freundin in der Küche ist. „Nanu, wo sind die Jungs?“, fragte sie die rothaarige, die gerade Gemüse schnibbelte. „Ich denke mal das Vergil in seinem Zimmer ist und Dante, keine Ahnung.“, antwortete sie ihr. „Der pennt bestimmt wieder... Oh man ich hab so ein Hunger.“, gab sie bekannt und setzte sich dabei an den Tisch. „Das Essen dauert noch eine Stunde ungefähr.“, teilte Jamie ihr mit. „Kann ich dir denn helfen?“, fragte Eve sie hilfsbereit. „Klar gerne. Du kannst schon mal Kartoffeln schälen.“. Das ließ sie sich nicht zweimal sagen, stand auf und ging Jamie zur Hand. Die Spionin hatte ihre Freundin nun da, wo sie sie haben wollte. Sie fing an zu grinsen, was Eve natürlich auffiel. Denn es war kein zufriedenes Lächeln, sondern eher ein hinterlistiges Lächeln. „Ist alles gut bei dir, Jamie.“, fragte sie ihre Komplizin. „Bei mir ist alles gut und bei dir?“. Die schwarzhaarige verstand nicht warum sie sie das jetzt fragte, aber natürlich gab sie ihr eine Antwort. „Ähm, gut... mir geht's gut. Ist irgendwas passiert?“, wollte Eve wissen, da es ihr schon etwas unheimlich vorkam. Vergil's Partnerin hörte auf in ihrem tun und guckte sie an. „Dante erzählte mir gerade das er dich geweckt hatte, wegen deines Traums und du ihn geschlagen hast. Wieso hast du nichts davon gesagt?“, fing sie plötzlich mit Verhör Nummer zwei an. „Ich... ich dachte es wäre nicht nennenswert.“, versuchte sich die junge Frau raus zu reden, doch Jamie ließ einfach nicht locker. „Und wieso sagtest du dann, das du dich alleine wieder beruhigt hattest?“, stichelte sie weiter rum. Der Nephilim war ruhig und sagte nichts. Sie starrte auf die Kartoffel und schälte sie. „Eeeeeeeeeeeeeeeve.“. Die rothaarige

bohrte und bohrte. „Was ist da gestern zwischen euch gelaufen?“. Sie stellte ihre Arbeit ein. Was sollte sie nun tun? Sie hat sich doch mit Dante darauf geeinigt nichts zu sagen. Nur kam sie aus dieser Situation nicht raus. Wenn sie jetzt gehen würde, wäre es einfach zu auffällig. Dann könne sie ihr es auch sofort sagen. „Wir... wir haben uns geküsst...“, gab sie nun endlich zu und auf Jamie's Gesicht entfaltete sich ein breites Grinsen. „Neeeeeeeeeeeeeeeein?! Endlich! Euer gezicke war schon langsam nervig.“, gab sie dann auch lachend zu. Das Medium musste auch lachen. „Aber bitte sag nichts Vergil.“, bat sie ihre Freundin. „Nein, keine Sorge.“, versprach sie ihr. Dennoch wollte sie jetzt noch mehr wissen und fragte sie weiter aus: „Und wie war's?“. Die junge Frau mit den schwarzen Haaren musste zufrieden lächeln. „Es war... unbeschreiblich. Es war einfach perfekt, dieser Kuss. Dann seine Berührungen. Es kribbelte einfach überall.“, fing sie an zu erzählen. „Berührungen? Aber ihr habt...“, fragte die Spionin etwas perplex. „Nein... fast.“, sagte Eve lachend. Die Spionin verstand die Welt nicht mehr und schüttelte den Kopf. „Erst haut ihr euch die Köpfe ein und dann landet ihr fast im Bett.“, dabei lächelte sie noch. „Hast du es jetzt endlich rausbekommen?“, fragte plötzlich eine männliche Stimme. Beide schauten zur Küchentür und dort stand Dante, angelehnt an dem Türrahmen. Eve verfiel leicht in Panik. „Dante, es tut mir leid. Sie hat mich ausgequetscht!“, versuchte sie sich bei ihm zu entschuldigen. „Naja, mir hätte klar sein müssen das das bei euch beiden nicht lange dauern würde, mit eurem Klatsch und Tratsch.“. „Hey! Dafür sind wir Frauen! Wir dürfen das!“, verteidigte die rothaarige sich und ihre Freundin. „Jaja, ist ok Eve. Ich wusste ja das sie dich ausquetschen wird. Schließlich hat sie es heute bei mir auch schon probiert.“, beruhigte er die junge Frau die einen etwas schockierenden Blick zur Spionin warf und dann den selben zu den Nephilim. „Du wusstest es? Wieso hast du nichts gesagt?!“, warf sie ihn nun vor und das Gezicke fing wieder an. „Wieso bin ich jetzt schon wieder schuld?! Woher sollte ich wissen wann ihr da endlich fertig seit? Warte hier doch nicht die ganze Zeit in der Küche.“. „Das hättest du ruhig mal machen können, dann wäre es nicht raus gekommen!“, bombardierte sie ihn weiter mit Vorwürfen. Dante betrat den Raum und stellte sich vor ihr. „Hätte ich machen können, wollte ich aber nicht. Ich hab mich noch mal hingelegt, da ich die ganze Nacht im sitzen verbracht habe, nur weil du auf meinem Schoß eingepennt bist!“. „Hättest mich ja zur Seite legen können, dann hättest du auch...“, doch weiter kam sie nicht. Der junge Mann hatte keine Lust mehr zu diskutieren und küsste sie sehr innig. Jetzt weiß er jedenfalls wie er sie ruhig bekommt. „Oh bitte, könnt ihr euch woanders abschlabbern und nicht direkt neben mir. Ist ja widerlich.“, sagte Jamie angeekelt, was sie natürlich nur so aus Spaß war. Dante ließ von seiner Partnerin und kippte sich noch ein Kaffee ein. „Das war's? Ward ihr nicht gerade dabei euch in der Luft zu zerfetzen?“, fragte die Spionin. „Sei ruhig, Jamie. Bin froh das sie jetzt still ist.“, sagte der schwarzhaarige sichtlich erleichtert. Als Reaktion von Eve, bekam Dante nur einen Mittelfinger, was ihn nicht weiter störte. Auf einmal war wieder alles ruhig. Die Mädels arbeiteten und der jüngere Zwilling schaute dabei zu. So wie immer. Durch die Hilfe von dem Medium brauchten die zwei dann doch nicht mehr so lange für das Essen und schlussendlich war es fertig. Endlich was zu Essen für Eve. Just rief Jamie noch Vergil und dann konnte es losgehen. Alle schlugen sich ordentlich den Bauch voll. Als alle fertig waren mit Essen, räumte diesmal die schwarzhaarige den Tisch ab. „War sehr lecker. Danke Jamie.“, sagte sie dabei. Die Spionin lächelte zufrieden. „Eve, Dante, in 30 Minuten geht euer Training los. Jamie hast du auch Zeit?“, schmiss Vergil plötzlich in den Raum. „Leider nicht, ich muss gleich los zur Arbeit.“, entschuldigt sie ihre spätere Abwesenheit. „Ok. Dann nur wir drei.“. „Hört

sich wie eine Drohung an.“, scherzte sein jüngerer Bruder, aber so wie alle Vergil kannten, fand er es nicht unbedingt lustig. „Ach, bevor ich es vergesse. Ich hab noch was für dich, Eve.“, fiel ihm noch ein, stand auf und verließ kurz die Küche um was zu holen. Er kam wieder und hielt ihr was schwarzes hin. Sie nahm es an und beguckte es sich erst mal. „Das ist ein Pistolenbeinholster. Er liegt auf einer passenden Höhe, sodass man schneller seine Waffen ziehen kann, als wenn man einen Holster auf Beckenhöhe hat.“. Sie war sichtlich positiv überrascht und bedankte sich bei ihm. „Danke. Das ist wirklich super. Da kann ich mich ja gleich schon mal daran gewöhnen.“, sagte sie freudig. „Also in 30 Minuten in der Halle. Ich warte dort auf euch.“, erinnerte er die zwei nochmal und ging dann. Auch Dante und Eve gingen auf ihr Zimmer, um sich umzuziehen. Da seine Sachen immer noch nass waren, musste er die Jogginghose und das Hemd anlassen. Der Halbdämon lag auf dem Bett, während sie anfang sich umzuziehen. Ihr Körper war einfach perfekt. Er konnte einfach nicht weggucken. Sie zog sich wieder eine sehr kurze Hose an und ein schwarzes Tanktop. Sie legte ihren neuen Holster an und bestückte ihn mit ihren Waffen. Dann stellte sie sich an das Bettende. „Könn wir?“, fragte sie ihn. Unüblicherweise sprang er auf und ging vor. „Yepp, bevor wir hier gar nicht mehr aus dem Zimmer kommen.“. Die Frau mit dem Engelsblut folgte ihm wortlos, aber grinsend.

## Kapitel 27: Time is running out

Alle trafen sich in der großen Halle. Auch Jamie war noch dort. Sie hatte noch ein wenig Zeit und ging mit ihrem Chef mit, um sich auch die Einführung anzuhören. Vergil und Jamie standen nebeneinander und ihnen gegenüber standen Dante und Eve. Die beiden die zukünftig ein Team bilden sollten. Für beide war diese Vorstellung nicht einfach, da sie immer alleine kämpften. Dennoch hatte Dante im Sachen Teamfähigkeit etwas mehr Erfahrung, als seine Partnerin, da er im Kampf gegen Mundus nicht alleine war, sondern an der Seite von Jamie und seinen Bruder kämpfte. „Ok, jetzt sind wir alle hier. Dann kann es ja losgehen.“, begann der ältere Nephilim. „Da ihr noch kein eingespieltes Team seid, werde ich erst einmal mit leichten Gegnern anfangen und zwar mit Doppelgängern von mir. Der Vorteil wird sein, das diese euch keine Wunden zufügen können, dennoch Schmerzen bei jedem Treffer.“, erklärte er seinen neuen Schülern. „Was macht das für einen Sinn, das du Doppelgänger hast die keinen Schaden zufügen im Kampf, Vergil?“, interessierte es seinen jungen Bruder, der diese Frage etwas spöttisch rüber brachte. Der silberhaarige atmete laut ein und wieder aus. Irgendwie war er jetzt schon genervt von der Art seines Blutsverwandten. „Ich kann auch andere Doppelgänger hervorrufen die Schaden zufügen können, allerdings sind die auch stärker. Wir sind hier ja gerade mal am Anfang vom Training. Ist ja jetzt auch egal.“. „Und wir sollen dann einfach drauf los kämpfen?“, wollte Eve auch genau wissen. „Kämpft, verteidigt euch, bringt sie um. Ist mir jetzt erst mal völlig egal. Ich möchte jetzt erst mal sehen wie ihr zu zweit agiert. Ob ihr euch helft und so weiter. Ich guck mir das an und dann wird alles nochmal besprochen.“, erklärte Vergil dem Medium. Dem schwarzhaarigem war das alles schon wieder zu viel Gerede. „Meinst du nicht das wir irgendwann auch so zusammen agieren können, ohne eine riesen Analyse daraus zu machen?“, gab er gelangweilt von sich. Er wollte doch einfach nur kämpfen, mehr nicht. Für Dante war der ganze Aufwand einfach nur überflüssig, aber sein Bruder hielt es für sehr wichtig. Eigentlich fand es jeder wichtig, außer er. „Ihr werdet mit Sicherheit zusammen kämpfen können und das auch ohne Training, aber das dauert viel zu lange, Dante. Verstehst du nicht, das wir nicht mehr viel Zeit haben?“, versuchte er ihm zu erklären. Und da hatte der ältere auch vollkommen Recht und das wusste Dante auch. Es nervte ihn. Er seufzte und verdrehte die Augen. Er willigte widerwillig ein. „Können wir dann?“, wollte Vergil nun wissen. Die zwei nickten ab und der ältere Nephilim fing an sein eigenes Ich zu vervierfachen. Dante lachte. „Dein ernst?! Nur vier Stück?“, sagte er mehr überheblich, als er fragte. Der silberhaarige lachte etwas und forderte beide auf, sich bereit zu machen. Die Spionin an seiner Seite war gespannt, wie sie sich so zusammen anstellen werden. Der jüngere von den Zwillingen rührte sich kein Stück. Eve hingegen legte ihre Hände schon mal an die Griffe ihrer Handfeuerwaffen. Als der Leiter des Ordens merkte das sie bereit waren, schnipste er und seine Ebenbilder gingen zum Angriff über. Schnell und windig gingen sie auf die beiden los. Zwei auf Dante und die anderen auf Eve. Ihre Verteidigung war nicht von schlechten Eltern. Sie verteilten sich schnell in der Halle. Wie zu erwarten war, kämpften sie nicht zusammen, sondern jeder für sich. Die Attacken die zwischen Dante und Doppelgänger Vergil aufeinander prallten, lösten leichte Druckwellen aus. Wie bei dem Hunter. Auch die Trefferquote von Eve war nicht zu verachten. 98% ihrer Schüsse gingen nicht ins leere, sondern trafen das Ziel. Doch es gehörte mehr dazu, als ein paar Kugeln in Beinen und Armen.

„Oh man, was haben die zwei eigentlich nicht verstanden an 'zusammen kämpfen'?“, fragte Jamie leicht verzweifelt als sie die nicht vorhandene Teamarbeit sieht. Auch ihr Chef, der seine Arme verschränkt hatte, schüttelte nur noch mit dem Kopf, denn er konnte es genauso wenig verstehen. In seinen Gedanken befahl er seinen vier Ich's zusammen anzugreifen. Das taten sie dann auch, indem sie sich sammelten und erst zusammen auf Eve losgingen. Das Medium war etwas erschrocken, und wich den ersten Angriffen erfolgreich aus. Dann stieß ihr Partner noch hinzu und sie kämpften endlich mal zusammen. Was allerdings eher schlecht als recht war. Der junge Mann übernahm drei Gegner, während Eve nur einen abbekam. Langsam reichte es der Frau und wollte dem ein Ende setzen. Mit nur einer Waffe in der Hand rannte sie frontal auf den Nephilimdoppelgänger drauf zu. Sie sprang hoch, streckte ihre Knie raus und schmiss ihn somit auf dem Boden. Sie hockte nun auf seiner Brust, fackelte gar nicht lange und setzte ihm ein Kopfschuss. Kurz darauf löste sich Nummer eins von Vieren in Rauch auf. Nun sind es nur die drei bei Dante. Langsam ging die junge Frau auf die Kampfszene zu. Vom weitem gab sie nun auch den zweiten einen Kopfschuss. Auch dieser löste sich auf. Nur noch zwei. Diese waren immer noch dabei Dante zu attackieren, bis sich einer löste und verschwand. „Was zur...“, sprach Dante nun sehr verwundert. Er schaute sich so gut es ging um, während er sich noch verteidigte. Er suchte den zweiten Vergil, doch fand ihn erst nicht. Doch dann hörte er wie Eve ihn rief. Suchende Blicke fanden seine Partnerin dann. Er sah wie der gesuchte Doppelgänger hinter ihr stand. Yamato an ihre Kehle gerichtet und in einem festen Griff. Seine Mimik wurde ernst und er wusste, das er nicht lange fackeln konnte. Somit entschloss er sich, auf den zweiten Vergil zu schießen. Ihm blieb auch fast nichts anderes übrig, da er selber noch einem zu bekämpfen hatte. Dante richtete Ebony auf den Gegner, der das Medium in der Mangel hatte und schoss. Er traf. Ein gezielter Kopfschuss. Die Illusion von seinen älteren Bruder löste sich, auch wie bereits die anderen zwei, in Rauch auf. Eve hingegen war geschockt und gleichzeitig erschrocken. Dieser Gesichtsausdruck von ihm. Den kannte sie nicht und dann schoss er einfach mal so haarscharf an ihrem Kopf vorbei. Sie musste sich gerade eingestehen, dass sie leicht zitterte. Nun hatte er sich gerade warm gekämpft, da war es schon wieder vorbei, denn auch den letzten Gegner schickte der Nephilim im Handumdrehen in die ewigen Jagdgründe.

Er ließ seine Waffen sinken und schaute zu seiner Partnerin, die immer noch nicht ganz da zu sein schien. „Alles gut bei dir?“, fragte er sie dann. „Ob alles gut ist?! Du hast mich fast getroffen!“, sagte sie mit sehr lauter Stimme. „Jetzt stell dich mal nicht so an! Wäre ich mir nicht zu 90% sicher gewesen, hätte ich wohl kaum geschossen!“, erklärte er ihr ganz entspannt. „90%? Was ist mit den anderen 10%?“, wollte sie nun genau wissen. „Restrisiko gibt's überall.“, antwortete Dante ihr dann auch noch ganz stumpf. Die junge Frau atmete tief ein und aus und versuchte sich zu beruhigen. Was sollte sie nun auch anderes machen. Im Ernstfall hätte er ihr nun mal das Leben gerettet. Sie musste ihm einfach bedingungslos vertrauen. Sie musste es einfach lernen. Ihr Partner richtete sein Blick zu Jamie und seinen älteren Bruder. „Und Bruderherz, wie waren wir?“, wollte er nun von ihm wissen. „Grauenhaft!“, antwortete dieser kurz und bündig. Die beiden schwarzhaarigen blickten sich an und dann wieder zu Vergil und Jamie. „Ihr habt vielleicht 10% Teamfähigkeit gezeigt!“, fuhr er fort. Sein Bruder hingegen lachte und stieß das Medium leicht mit dem Ellenbogen an. „Da sind deine 10%.“, witzelte er. Sie guckte zu ihm und konnte sich diesmal ein leichtes Grinsen nicht verkneifen. Der silberhaarige verzweifelte langsam. „Hast du noch Zeit, Jamie?“, fragte er plötzlich seine Spionin, ohne die anderen beiden weiter zu

beachten. „Ja, noch so 30 Minuten circa.“, gab sie ihm als Antwort. „Dann lass uns den beiden mal zeigen was Teamarbeit ist.“, sagte er ihr und die rothaarige verstand sofort und nickte es ab. Dann ging sie daraufhin los und holte ihr Katana 'Shirayuki'. In der Zeit stellte Vergil sechs weitere Doppelgänger von ihm her. Dante und Eve gingen an die Seite und als die junge Frau wieder da war, fingen sie an. Das neue Team staunte nicht schlecht, denn die zwei waren wahre Meister im Teamkampf. Ihre Attacken harmonierten, schlossen sich zusammen und dennoch hatte jeder seinen eigenen Stil. Es sah fast aus wie ein Kunststück. Das gab es nicht oft, aber der Dämonenjäger war beeindruckt und das Medium erst recht, da sie so was nun mal gar nicht kannte und auch noch nicht zuvor gesehen hatte. Als die zwei nach nicht mal 5 Minuten fertig waren, gesellten sie sich wieder zu ihnen. Vergil um weiter Predigen zu halten und seine Komplizin um sich zu verabschieden, denn sie musste wirklich los. „Und so könnte es bei euch auch aussehen.“, fing der ältere nun an. „Ihr müsst euch blind verstehen können. Allein nur mit Blicken kommunizieren können... wobei da fällt mir ein das ihr ein ganz großen Vorteil habt. Wieso bin ich da nicht früher drauf gekommen?!“, fragte er sich selber, während er leicht lachte. Das Team guckte sich verdutzt an, da sie nicht wussten, was plötzlich mit ihm war. „Ihr könnt doch gedanklich kommunizieren. Genauso wo du im Limbus warst. Ihr habt so eine tolle Möglichkeit und ihr nutzt sie einfach nicht. Ich sehe schon, hier ist jede Menge Training nötig. Wir machen morgen die doppelte Trainingseinheit.“, stellte der Chef des Ordens einen neuen 'Stundenplan' auf. Während sein kleiner Bruder sehr davon begeistert war, war es Eve ganz und gar nicht. Ihr ganzer Tag bestand nur noch aus lernen, lernen, lernen. Einerseits fand sie es ja gut, denn da war jemand der sich die Zeit nahm, ihre Fähigkeiten zu verstärken, zu optimieren und sogar neue Kräfte in ihr wecken zu wollen. Andererseits weiß sie jetzt schon, dass es tierisch anstrengend wird. Anschließend trainierten sie noch eine ganze Stunde weiter.

Zur gleichen Zeit an einem anderen Ort:

Es tropfte von den Decken eines alten Gemäuer. Pfützen waren auf dem Boden zu sehen und ein gleichmäßiger Ton der Wassertropfen hallten durch die kleinen, engen Gänge. Fenster die nur mit Gitterstäben versehen waren und keine Scheibe in sich trugen, zierten weit oben die Wände. Männer mit schwarzen Anzügen standen vor einigen Gittertüren. Es war das Verlies von Lucius. Das Licht war sehr dämmerig und erhellte auch nur das nötigste. Weitere zwei Männer im Anzug kamen die Treppen herunter und es folgte ihnen ihr Chef. Sie führten ihn zu einer bestimmten Zelle, wo ein Mann an der Wand fest gekettet war. Der weißhaarige trat an diese und gab mit einem Handzeichen seinen Lakaien zu verstehen, dass sie sich dünn machen sollten. Was sie auch sofort taten. „Gonzo Archible, mein alter Freund.“, fing der Nephilim das Gespräch zu ihm an. Gonzo hob langsam den Kopf und blickte zu seinem vermeintlichen Freund. „Es ist sehr schade das wir uns so wiedersehen müssen. Diese Umstände sind ja kaum zumutbar.“, fuhr er grinsend fort. Dennoch ging Gonzo nicht auf sein falsches Gerede ein. „Sag mal, alter Freund, was ist da gestern passiert im Limbus?“, wollte Eve's Vater von ihm wissen, doch er bekam keine Antwort. „Ich weiß das du dort nicht alleine warst. Du hast meine Tochter dort getroffen. Wie geht's ihr so?“, fragte er, obwohl es ihm nicht mal interessierte. Das merkte man einfach an seiner Art. So wie er redete. Der Dämon blieb schweigsam, was den Nephilim so langsam wütend machte. Der Halbengel kniff seine Augen leicht zusammen und der Greis merkte, wie ihm das Atmen schwer fiel. Lucius drückte ihm mit Telekinese den

Hals zu. „Was hast du ihr gesagt? Sprich!“, befahl er ihm mit lauter Stimme. Der alte Mann versuchte Luft zu holen, doch es ging nicht. Der Halbengel ließ von ihm und atmete tief ein und hustete dabei. Lucius betrat die Zelle, ging zu ihm und packte sich mit der rechten Hand Gonzo's Gesicht, sodass er ihn einfach angucken musste. „Sprich!“, flüsterte er schon fast. „Sie kommt Gott sei Dank nach ihrer Mutter, die du letztendlich in den Wahnsinn getrieben hast. Psychisch kaputt gemacht und dann verlassen hast. Du bist ein Monster, Lucius! Ein Monster...“. „WAS HAST DU IHR ERZÄHLT?“, brüllte er nun und auch sein Griff wurde brutaler. Dennoch ließ er von Gonzo ab, denn sonst hätte er nicht einen Ton sprechen können. „Die Wahrheit! Die Wahrheit, Lucius! Die Wahrheit über dich und deiner kranken Vorstellung einer göttlichen Welt!“, antwortete er ihm. „Sie weiß also wer ich bin... soso und dennoch hat sie sich für Dante entschieden?! Für diese Seite?!“, sagte er fast, anstatt er fragte und drehte seinem alten Freund den Rücken zu und fuhr fort. „Dante... der Sohn einer Hure...“, grummelte er Richtung Kerkertür. „Genauso wie du auch, Lucius.“, rief er ihm nochmal in Erinnerung, denn schließlich ist er auch ein Nephilim. Als er das hörte drehte er sich Ruckartig um und ging auf ihn zu. Sein Blick war erfüllt mit Zorn. „Meine Mutter war keine Hure! Sie war eine heilige! Sie war dafür geboren einen Engel zu lieben! Sie hätte sich nie mit einem Dämon eingelassen! Eva hingegen war ein Engel, der sich mit einem Dämon vermehrte. Es war Gottes Wille das sie umgebracht wurde und Sparda für die Ewigkeit verbannt wurde!“, erklärte er ihm mit voller Überzeugung. Gonzo ging gar nicht mehr weiter darauf ein. Er wollte aber noch eines wissen. „Dein Ziel ist es alle Engel zu töten und auch die Diejenigen die dies im Blut haben. Willst du deine eigene Tochter töten? Bist du so Machtgierig? Bist du so krank?“. „Natürlich mache ich ihr das Angebot an meiner Seite zu bleiben, im Gegenzug darf sie ihr Leben behalten. Sollte sie es jedoch ausschlagen, wird auch sie sterben müssen, alter Freund.“, erklärte er ihm und grinste dabei fies und hinterlistig. Nichts anderes hatte der Dämon erwartet, dennoch war er geschockt über die Antwort die er erhielt, denn er wusste das die junge Frau nicht mit ihrem Vater mitziehen würde. Gerade weil es Dante gibt und die beiden füreinander bestimmt waren. Doch das wusste Lucius nicht und er würde es ihm auch nicht verraten. „Leider muss ich jetzt los, alter Freund. Ich habe ein wichtiges Geschäftsessen mit dem Mediovorstand. Es muss ja alles am laufen gehalten werden. Vielleicht komme ich dich ja nochmal besuchen, aber momentan habe ich so viel um die Ohren, mit der Suche der beiden.“, erklärte er ihm, während er sich seine weißen Handschuhe anzog. Er verließ den Kerker und ging mit den Männern, mit denen er gekommen ist. Auch Gonzo wurde es nun klarer, dass den jungen Leuten nicht mehr viel Zeit blieb. Sie mussten schnell stärker werden. Vielleicht sogar schneller als gedacht.

Zurück im Orden:

Es war bereits spät Abends. Eve war gerade mit dem Einzeltraining fertig. Wieder war es nur Meditation, aber sie musste sich anstrengen, dabei nicht einzuschlafen, so müde war sie. Sie aß auch nichts mehr. Sie verabschiedete sich nur noch von Vergil und ging ins Zimmer. Die junge Frau dachte das sie dort Dante antreffen würde, aber der war nicht da. Sie zuckte mit den Schultern, zog ihre Hose aus und ihren BH den sie unter ihrem Top trug. Mit Oberteil und Unterhose legte sie sich auf's Bett. Untypischer Weise ließ das Medium ihre Sachen dort auf dem Boden liegen, wo sie sie ausgezogen hatte. Doch sie war einfach zu müde. Unnötige Bewegungen ließ sie einfach aus. Selbst zugedeckt hatte sie sich nicht. Es war warm genug und sie schlief

auch sofort ein. Es vergingen ca. 20 Minuten, als Dante den Raum betrat. Er kam gerade aus der Dusche und hatte auch nicht mehr an, als seine Boxershorts. Für einen Moment blieb er am Bett stehen und beobachtete sie. Wie sie dort lag. Nur in Unterwäsche. Langsam und ruhig atmete. Der Nephilim musste sich ein wenig zusammenreißen. Am liebsten würde er sie wach machen und... Er schüttelte den Kopf, um somit solche Gedanken aus diesen zu bekommen. `Reiß dich zusammen, Dante!`, ermahnte er sich gedanklich selber. Es war aber auch gemein. Wie konnte sie sich nur so dahin legen? Sonst hatte sie immer ihre Schlafsachen im Bett an. Er nahm die Decke und bedeckte sie mit dieser, damit er sie nicht mehr so sah. Anschließend legte er sich neben ihr, schloss seine Augen und versuchte zu schlafen.

## Kapitel 28: The awakening

Es war bereits mitten in der Nacht. Jamie hatte zwar schon Feierabend, allerdings entschloss sie sich dazu, mal wieder in ihrer Wohnung zu nächtigen.

Während die beiden im Zimmer schliefen, saß Vergil noch bei sich im Zimmer an seinem Schreibtisch. Vor ihm lagen wieder unzählig viele Bücher. Diese handelten hauptsächlich von Nephilim, Engeln und Mythen. Auch nach der zweiten Meditation, geschah in Eve nichts. Keine Veränderung, keine neue Energie. Er musste zugeben, das er etwas ratlos war, weswegen er in den Büchern schmökerte. Er suchte eine Lösung. Eine Lösung die schnell ging. Viele Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Dachte über jede Möglichkeit nach, bis er auf eine Idee kam. 'Meistens wird die Kraft entfesselt, wenn man in der Not ist... Zumindest war es bei mir und Dante so. Ich glaub ich muss sie morgen mal was fragen.', dachte er sich und schlug die Bücher zu. Er streckte sich lang auf seinem Stuhl, gähnte dabei ausgiebig und entschloss dann ins Bett zu gehen. Morgen soll ja schließlich das Training weitergehen.

Am nächsten Tag war es morgens ungewöhnlich still im Orden. Jamie kam gerade an und sah und hörte niemanden. 'Komisch...', dachte sie sich. Sie legte ihre Tasche in die Küche und sah nach Vergil. Erst ging sie in die Halle. 'Vielleicht haben sie heute früher angefangen.', vermutete sie und betrat dann auch diese. Allerdings war keiner vor Ort. 'Häää?'. So langsam wurde es gruselig. Sonst ist Vergil immer wach und manchmal auch Eve. Sie ging wieder zurück und plötzlich stand ihr Chef in der Küche. „Morgen. Wo warst du?“, fragte sie ihn. Er stand gerade an der Arbeitsplatte und goss kochendes Wasser auf den Teebeutel, der grünen Tee beinhaltete. „Ich war noch duschen. Es wurde noch spät gestern.“, antwortete er ihr und setzte sich mit der Tageszeitung an den Tisch. So wie jeden Morgen. Auch die rothaarige entschloss sich einen Tee zu machen. „Habt ihr noch lange trainiert zusammen?“, fragte sie erstaunt. „Nein, nein... ich musste gestern noch in Büchern wälzen. Bei Eve kommt die Kraft einfach nicht zum Vorschein. Ich glaube ich brauch einen Auslöser bei ihr.“, „Und der wäre?“, führte sie den Dialog fort. „Da bin ich mir noch nicht ganz sicher. Ich werde es aber bald herausfinden, denk ich.“, verriet er ihr während er zur nächsten Seite blätterte. Seine Komplizin war sehr gespannt wie er es anstellen wollte und wann er es machen wollte.

Zur gleichen Zeit bei Eve und Dante im Zimmer. Langsam öffneten sie ihre Augen und schaute direkt in sein Gesicht. Er schlief noch. Seine Haare waren etwas zerzaust. Sie lächelte zufrieden und stand dann langsam und leise auf. Sie zog sich eben was über und ging dann zu den anderen. Sie betrat die Küche und wünschte allen einen guten Morgen. „Wollen wir dann?“, fiel sie mit der Tür schon fast ins Haus. Vergil blickte zu ihr. Mit seiner Tasse an seinen Lippen, bereit um einen Schluck zu nehmen. Er war etwas überrascht. Ist sie heute so motiviert oder will sie es einfach nur hinter sich bringen. Er ließ von seinem Vorhaben, etwas zu trinken und gab ihr eine Antwort. „Ähm, ja klar. Geh schon mal vor. Ich komme dann sofort.“. Das machte das Medium auch sofort. Fragend schaute der Nephilim zu Jamie, die als Reaktion auch nur mit den Schultern zuckte. So schnell es ging, trank er seinen Tee und folgte der schwarzhaarigen. Wieder meditierten sie und wieder war kein Erfolg zu spüren. Der silberhaarige unterbrach das Training, um sie ein bisschen auszufragen. „Sag mal Eve, warst du eigentlich jemals in einer misslingen Lage? Also so richtig schlimm?“. Die

junge Frau verstand nicht ganz, warum er plötzlich auf so eine Frage kommt. Nichts desto trotz gab sie ihm auch eine Antwort. „Naja, so richtig schlimm noch nicht. Klar Wunden hab ich hin und wieder mal gehabt, aber so schwere eigentlich noch nicht.“, verriet sie ihm. Damit konnte er doch schon mal was anfangen. Sie wusste aber immer noch nicht, weswegen er fragte und hakte nach. „Ist das irgendwie ausschlaggebend für unser Training?“. Vergil musste es verneinen, auch wenn er lügen würde. Er konnte sein Vorhaben nun mal nicht preisgeben. Es würde dann einfach nicht klappen. „Nein, nein, wollte ich persönlich einfach mal wissen.“, versuchte er sich raus zureden. Ihr war zwar nicht klar, warum es ihn persönlich interessierte, aber nahm es dann auch so hin. „Lass uns was essen gehen.“, sagte er plötzlich, während er aufstand und ging. Verwundert schaute sie ihm hinter her. Sie dachte das es jetzt weiterginge, allerdings hatte sie auch nichts gegen was zu Essen. Also folgte sie ihm wortlos.

Mal wieder hatte Jamie gekocht und es gab ihre Lasagne. Ihr Chef liebte diese Lasagne von ihr, was er aber noch nie verlauten ließ. Er war einfach nicht der Typ dafür. Es fiel ihm allgemein nicht leicht, jemanden zu loben. Alle hatten sich schon in der Küche versammelt. „Das Essen ist in 5 Minuten fertig.“, informierte die Spionin ihre Freunde und deckte dabei den Tisch, wo schon alle saßen außer sie. Als das Gericht fertig war, richtete sie es auf dem Esstisch an und jeder griff zu. Ungewohnter weise herrschte stille am Tisch. Nicht mal Dante fand was, wo er sich drüber lustig machte oder mäkeln konnte. Man hörte stellenweise nur die Gabeln die Teller berührten. Irgendwie war es schon fast gruselig. Der einzige der die Stille genoss, war Dante's großer Bruder. Eine bessere Akustik konnte es für ihn nicht geben. Keiner brach diese Ruhe, bis Eve aufstand als sie fertig war und schon in Aufbruchstimmung war. „Ich gehe schon mal vor.“, sagte sie hochmotiviert und verließ dann auch den Raum. Wieder guckten sich alle verdutzt an. „Was ist nur los mit ihr?“, fragte die rothaarige völlig ahnungslos. „Ich hab keine Ahnung.“. Auch der silberhaarige fand keine Erklärung. Plötzlich stand auch Dante auf und ging. „Ihr kommt ja sicherlich auch gleich in die Halle.“, sagte er noch während er schon fast weg war. Jetzt verstand der Nephilim gar nichts mehr. Das Eve vielleicht motiviert ist, kann er sich ja vorstellen, aber sein junger Bruder? Nein, das passte einfach nicht ins Bild. Weiter blickten sich die beiden an, fanden aber keine Antwort auf das Verhalten.

Auch Dante kam in der Halle an und sah wie seine Partnerin mit dem Rücken zum Eingang stand und sich warm machte. „Was bist du eigentlich so eklig motivierte heute?“, fragte er sie und sie erschreckte sich leicht. Sie hätte nun mal nicht gedacht, das er schon hier ist. Eher als sein Bruder. Sie drehte um zu ihm und erst jetzt fiel ihr auf das er wieder seine Sachen anhatte. Seine graue Jeans, sein weißes Unterhemd und seine Boots. Von jetzt auf gleich schaltete ihr Herzschlag ein Gang höher und sie verstand es nicht. Ist doch nicht das erste mal, dass sie ihn so sah. Dennoch fand sie es auf einmal anziehender als je zuvor. Wortlos ging sie zu ihm hin legte ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn. Darauf wartete sie schon den ganzen Tag. Dante ging auf den Kuss ein, aber nicht lange. Er löste ihren Griff und grinste. „Du weißt schon das du mich quälst.“, gab er ihr gegenüber zu und auch sie fing an zu grinsen. „Ich weiß.“, sagte sie und ging dann wieder ein paar Schritte zurück. „Ich wollte nur die Chance nutzen.“, verriet sie ihm und band sich ihren Waffengürtel um, den sie schon vorher neben sich legte. Es dauerte dann auch nicht all zulange und ihre Zweisamkeit war Geschichte, denn Vergil und Jamie betraten den Raum. Wieder standen sie im Kreis. „Ok, gestern ging es schon ein bisschen besser mit euch beiden. Ich bin mal gespannt wie ihr es heute anstellt. Dante, du würdest sie am liebsten alle alleine töten. Das ist

nicht ganz richtig. Du musst auch Eve unterstützen. Das gleiche gilt auch für dich, Eve. Unter anderem müsst ihr euch vertrauen, aber das sagte ich ja bereits. Es gibt bestimmt Attacken die ihr verbinden könnt. Überlegt euch was und denkt an eure Kommunikation.", begann der ältere Bruder das Training und stellte wieder Doppelgänger her. Diesmal waren es zwei mehr und es konnte beginnen. „Na, da bin ich mal gespannt.“, sagte die Spionin die mit verschränkten Armen neben Vergil stand. Der Kampf ging los und tatsächlich stellten die beiden sich ein wenig besser an. Ein Dämon nach dem anderen fiel, bis alle erledigt waren. Beide standen nebeneinander. Eve leicht aus der Puste, Dante cool und lässig wie immer. Sie dachten das sie fertig wären, doch Vergil produzierte nochmal vier Stück. „Bist du bereit?“, fragte der schwarzhaarige seine Partnerin, während sie darauf nur nickte. Die Doppelgänger rannten auf die beiden los. Dante richtete Rebellion auf die Gegner, machte weiterhin aber nichts. „Was wird das denn jetzt? Wartet er das die in seine Klinge laufen?“, fragte die Spionin, bekam aber keine Antwort von dem älteren Nephilim. Er war gespannt was die nun machten. Eve ging Rückwärts, damit sie Anlauf nehmen konnte, was sie dann auch tat. Die junge sprintete los, sprang auf Rebellions Klinge, um sich von da nochmal abzustoßen. Ich Sprung zog sie ihre Waffen und machte ein Salto. In der Zeit wo sie diesen machte war sie in der Luft, kopfüber, über den Doppelgängern. Sie schoss gezielt jeden einzelnen in den Kopf und landete dann gegenüber von Dante auf ihren Füßen. Alle vier lösten sich in Rauch auf. Als dieser verschwand guckten sich die zwei grinsend an. Sie hätten nicht gedacht das das funktioniert. Schließlich haben sie es nur besprochen, vorher noch nicht angewandt, geschweige denn geübt. „Ok, das war schon cool.“, musste die Spionin beeindruckt zugeben. „Na bitte, ihr habt es endlich kapiert.“, sagte Vergil nur und war auch nicht so hin und weg von der Attacke wie seine Partnerin. „Können wir weiter machen?“, fragte er seine zwei Schüler. Er musste sein Vorhaben endlich umsetzen. Die zwei nickten ab und diesmal waren es zehn Ebenbilder von den silberhaarigen. Sie gingen zum Angriff über. Er wartete auf die passende Gelegenheit, welche sich ihm auch recht schnell bot. Eve hatte einen guten Abstand zu seinen jüngeren Bruder aufgebaut und der ältere gab den Befehl, nur das Medium anzugreifen. Mitten im Kampf verließen die Gegner Dante und er verstand es nicht. Er guckte ihn hinterher und sah auch sofort das die schwarzhaarige in Bedrängnis war. Sie wusste gar nicht was sie machen sollte. Mit der Situation leicht überfordert. „Eve!“, rief der junge Nephilim. Er wollte gerade zu ihr rennen, wurde aber plötzlich eingesperrt. Eingesperrt von seinem eigenen Bruder in einer Art Schutzkugel. Ein starkes Kraftfeld. „Vergil! Was machst du? Lass mich hier raus!“, befahl er ihm, doch er reagierte nicht. Auch Jamie verstand nichts mehr. „Vergil, was machst du da? Wieso sperrst du Dante ein?“, fragte sie nun auch leicht panisch, da es nicht gut aussah für Eve. Sie machte ein Schritt nach vorne. Sie wollte ihr helfen, doch Vergil streckte ihr seinen rechten Arm vor ihrer Brust raus. „Du bleibst hier.“, befahl er ihr und Jamie hielt inne. „Aber...“. „Kein 'aber'! Ich mach das hier nicht ohne Grund!“, verriet er ihr. Der schwarzhaarige hingegen schlug und schoss gegen das Energiefeld um dort raus zu kommen, doch nichts half. Nicht mal ein kleiner Riss bildete sich. Die junge Frau wusste nicht wie ihr geschah. Sie hatte kaum noch Kraft. Die Schmerzen der Schlägen und Schwerthieben waren zu groß. Sie sackte zusammen, nur noch gehalten von zwei Doppelgängern, rechts und links. Die Wut in Dante stieg und stieg. Musste er sich das jetzt angucken? Wieso machte Jamie nichts? Seine Augen begannen leicht rot zu leuchten, was Jamie und Vergil nicht verborgen blieb. „Komm schon Eve. Lange kann ich ihn nicht mehr halten.“, sagte der silberhaarige leise zu sich. Die Gegner die die junge Frau an ihren Armen hatten, richteten sie wieder auf. Sie

blickte auf und sah wie ein dritter vor ihr stand. Das Katana gezogen und bereit zuzustechen. Er holte aus. Sie schloss ihre Augen. „EVEEEEEEE!“, schrie Dante, dem schon eine rote Aura umgab und die Blase letztendlich einschlug. Doch er kam nicht weit. Die ganze Halle wurde plötzlich hell erleuchtet. Alle hielten sich ihre Arme vor das Gesicht. Es war einfach viel zu grell und man konnte nichts mehr sehen. So schnell es auch da war, so schnell war es auch schon wieder erloschen. Alle blickten zu Eve. Jamie und Dante wussten nicht was geschehen war, im Gegensatz zu Vergil, der zufrieden grinste. „Endlich.“, sagte er und alle sahen wie junge Frau dort stand. Vergil's Doppelgänger lagen um sie herum. Die Spionin und der Dämonenjäger guckten nicht schlecht, als sie sie sahen. Eine blaue Aura umgab sie und zwischen ihren Schulterblättern ragten zwei Engelsflügel raus, welche auch aus dieser Aura bestanden. Die Aura eines Engels konnten nun alle spüren und nun wussten sie auch, warum Vergil so agierte. „Das war aber ganz schön knapp. Dein Bruder...“, sagte die rothaarige ihrem Chef, welcher sie unterbrach. „Ich weiß, aber das Risiko musste ich eingehen.“, erklärte er ihr. Doch es war noch nicht vorbei, denn die Gegner waren noch am Leben. Langsam richteten sie sich nämlich auf. Die junge Nephilim sah sich um. Ihre Augen leuchteten blau. Ihr Partner wusste nun nicht ob er ihr helfen sollte. Sie sah sehr angepisst aus. Auch sagte sie nichts. Sie wurde von dieser Kraft so beherrscht, das sie als Ziel nur noch das niederstrecken der Gegner sah und damit fing sie auch an. Einen nahm sie telepathisch in die Mangel, in dem sie ihn in der Luft würgte. Als ein anderer sie angreifen wollte, schoss sie ihm in den Kopf. Allerdings waren es keine normalen Kugeln mehr. Sie waren mit ihrer Energie geladen, so das diese zu blauen, tödlichen Geschossen wurden. Bevor der Erwürgte sich auflösen konnte, schmiss sie ihn auf einen weiteren Gegner, um diesen aufzuhalten. Schließlich hatte sie dort viel zu tun. Einen nach dem anderen erschoss sie. Doch auch wenn alle Gegner verschwunden waren, kam sie nicht zur Ruhe. Sie drehte sich um zu Dante. Sie kam ihm so fremd vor. Er merkte sofort das sie nicht sie selber war und ging sofort in Abwehrstellung. „Oho...“, kam plötzlich von Vergil. „Was ist los?“, fragte die Spionin, der die Situation auch schon komisch vorkam. „Sie kann es nicht kontrollieren. Sie sieht Dante als Gegner an, da er immer noch seine dämonische Aura präsent hat.“, erklärte er ihr. „Und wieso greift sie dich nicht an?“, wollte sie nun wissen und es war auch eine berechtigte Frage. Vergil war, im Gegensatz zu seinem Bruder, der eher in die dämonische Aura von beiden hat. „Ich denke mal weil wir unbewaffnet sind.“, so versuchte er es zu erklären, denn sicher war er sich auch nicht. Das Medium fing an, auf ihn zu schießen und er parierte diese mit seinem Schwert. Dennoch konnte er nicht alle aufhalten und so streifte eine energiegeladene Kugel ihn an der Seite, auf Bauchhöhe. Es fing sofort an zu bluten und es schmerzte mehr als eine herkömmliche Kugel. Sein weißes Unterhemd tränkte sich mit seinem Blut und Jamie reagierte sofort, da das Medium nicht aufhörte. „Vergil, wir müssen eingreifen!“, sagte sie und auch er merkte das sie aufgehalten werden muss und nickte. „Nein!“, rief der schwarzhaarige plötzlich, der das Vorhaben der beiden mitbekam. „Ich mach das schon.“, rief er noch sehr ernst hinterher. Somit blieben die Spionin und ihr Chef auf der Stelle stehen. Der Dämonenjäger war etwas sauer. Das war sein einziges Hemd, was sie nun ruiniert hatte. Eve attackierte ihn immer weiter. Er wich weiterhin ihren Angriffen aus und schaffte es ihr die Waffe aus der linken Hand zu schießen. Kurz hatte er eine Pause und er verschnaufte ein bisschen. Er überlegte was er nun mache, um sie aufzuhalten. Dabei fiel ihm auf, wie sie gerade an einem Stahlträger vorbei ging und ihre Waffe lud. Das war nun seine Chance. Er rannte auf sie zu, packte sie sich und drückte sie fest gegen diesen. Ihre rechtes Handgelenk, hielt er mit seiner linken

Hand fest, denn diese Hand war noch bewaffnet. „Beruhig dich, Eve.“, gab er ruhig von sich während er sie anblickte. Es brachte nichts. Die junge Frau versuchte sich raus zuwinden, doch Dante verstärkte seinen Griff und drückte sie noch fester an den Träger. Ihr Gesicht war leicht schmerzerfüllt und schließlich konnte sie ihre Pistole nicht mehr halten und ließ sie fallen. Doch Dante ließ immer noch nicht locker, denn das Medium wehrte sich immer noch. „Eve, beruhig dich!!!“, schrie er schon fast. Er war todernst, dass verriet sein Blick allen Anwesenden. Plötzlich hielt sie still. Sie sah ihn tief in seine Augen. Seine Stahlblauen Augen, die sie schon immer fasziniert hatten. Die blaue Aura verschwand langsam und auch das leuchten in ihrem Pupillen. Ihre Lider wurden schwer und sie sackte zusammen. Der junge Mann fing sie gerade noch auf und nahm sie anschließend auf seinen Arm. Auch Jamie und Vergil kamen zu ihm. „Ist alles ok bei dir?“, fragte die ehemalige Arzt Studentin, während sie sein Hemd hoch riss um sich die Wunde zu begucken. „Das ist jetzt egal, wir kümmern uns erst mal um Eve.“, wimmelte er sie ab und ging. Die rothaarige verstand und folgte ihn sofort. Auch sein älterer Bruder ging hinter her. Er ging aber nicht mit ihnen in das Zimmer von Dante und Eve, sondern blieb im Büro sitzen.

Der jüngere Nephilim legte sie auf das Bett und Jamie untersuchte sie sofort. Sie schob ihre Lider hoch und machte den Pupillentest mit einer kleiner Taschenlampe. Dann fühlte sie noch ihren Puls. „Der Puls ist etwas niedrig, aber sonst ist sie Ok. Sie ist nur Ohnmächtig geworden.“, beruhigte sie ihn. Das war schon mal eine gute Nachricht. Er kam ein wenig runter, dennoch war er tierisch sauer auf seinen Bruder. Er verließ wieder das Zimmer und die junge Frau wusste jetzt nicht ob das gut oder schlecht war. Davon mal abgesehen musste sie ihn noch verarzten. Also beschloss sie sich ihn schnellen Schrittes zu folgen. Der Dämonenjäger betrat das Büro und fing sofort an. „Was sollte der Mist?“, fragte er ihn aufgebracht. Sein Bruder saß dort seelenruhig an einen der Rechner. „Ich wollte das die Kraft endlich zum Vorschein kommt.“, antwortete er ihm. „Mit so einer Methode?! Dir ist schon klar das das gerade etwas eskaliert ist?“, fuhr er fort. Der silberhaarige stand von seinem Platz auf und ging zu seinen Bruder bis er vor ihm stand. „Nein, es gab keine andere Lösung! Es musste so laufen und das das so aus den Bahnen gerät, konnte ich nicht ahnen. Bei uns ist das nicht der Fall gewesen, falls du dich noch dran erinnern kannst.“, erklärte er ihm. „Das ganze Training, das Meditieren hat alles nicht geholfen. Ich musste es so machen.“. So langsam verstand auch der jüngere Zwilling das Vorgehen. „Ich möchte sie da ungern alleine liegen lassen, also kommst du bitte!“, erhellte plötzlich eine weibliche Stimme. Natürlich konnte es nur Vergil's Partnerin sein, die im Flur verharrte. Ohne ein Wort machte sich der schwarzhaarige auf dem Weg ins Zimmer, zu Eve. „Ich hol eben ein paar Instrumente und dann komm ich.“, gab sie ihm beim vorbeigehen Bescheid.

Im Zimmer angekommen guckte er nochmal kurz nach seiner Partnerin, bevor er sein, mit Blut versautes, Hemd auszog. Auch die rothaarige betrat das Zimmer mit einem Instrumententablett in der Hand, welches sie auf das Bett stellte. Wortlos stellte er sich vor ihr und sie fing an die Wunde erst mal abzutupfen und zu desinfizieren. „Sei nicht sauer auf ihn. Er konnte es ja nicht ahnen.“, fing sie auf einmal an. „Hätte er sein Plan nicht erzählen können? Dann wären wir vorbereitet gewesen.“, gab er noch leicht säuerlich von sich. Jamie ließ von der Wunde und blickte zu Dante hoch. „Als ob du das dann zugelassen hättest.“. „Aber er weiß von uns doch nichts...“, wollte er erklären, aber die junge Frau fiel ihm ins Wort. „Natürlich weiß er das nicht, aber er kennt dein Beschützerinstinkt.“, rief sie ihm ins Gedächtnis und fuhr mit ihrer Arbeit fort. Er atmete tief ein und wieder aus. Sie hatte recht. Anders wäre es nun wirklich nicht

gegangen. „Da hast du dir mal eine ordentliche Frau angelacht. Die kann ja ganz schön heftig sein.“, scherzte die Spionin. „Ich glaube auch das sie als Schutzengel viel Energie brauch.“, tat er seine Vermutung kund, ohne daran zu denken das sie es nicht mal wusste. Jamie legte gerade den Tupfer an die Seite, als er dies sagte. „Schutzengel?“, hakte sie nach. Wovon sprach er? „Ach ja, ihr wisst das ja gar nicht.“, sagte er leicht lachend. „Nein. Von wem ist sie denn der Schutzengel?“, wollte sie dann nun wissen und machte nebenbei Nadel und Faden startklar. Dante gab ihr keine Antwort, sondern schaute sie nur an und dann vermutete sie schon was. „Doch nicht von...“, fing sie den Satz an und Dante nickte diesen schon ab. „Das arme Mädels. Kein Wunder das da vorhin so viel Energie freigesetzt wurde.“, sagte sie lachend und fing an nah an seiner Wunde in die Haut zu stechen. Der junge Mann zuckte zusammen. „Bekomm ich keine Betäubung?“, fragte er leicht schockiert. „Stell dich nicht so an, du bist ein Nephilim.“. „Ja, wir können aber auch Schmerzen wahrnehmen.“, erklärte er ihr, doch sie ließ sich nicht beirren und machte ohne weiter. Natürlich hielt er es auch ohne aus, nur mit wäre wesentlich angenehmer gewesen. Sie legte wieder alles auf das Tablett und nahm es vom Bett. „Ich bleib hier bis sie wieder aufwacht.“, gab sie der Ärztin Bescheid. Sie nickte es ab und ging. Dante zog seiner Partnerin noch die Schuhe aus und deckte sie zu. Er legte sich dann neben ihr und wachte über sie.

## Kapitel 29: What's wrong?

Es vergingen nun fast zwei Stunden nach dem Vorfall in der Trainingshalle. Dante lag noch immer neben ihr. Kurzzeitig ist er mal weggenickt, war aber nun wieder wach. Irgendwie war es sehr warm in ihrer Gegenwart. Er lag auf seiner rechten Seite. Eve zugewandt und stützte seinen Kopf mit seinem rechten Arm ab. Das Medium brummte leicht. Langsam kam sie wieder zu sich. Sie empfand ein komisches Gefühl. Das Gefühl beobachtet zu werden. Dann noch diese Schmerzen. Besonders an ihrem rechten Handgelenk und von ihrem Kopf ganz zu schweigen. Sie faste sich mit ihrer linken Hand an die Stirn. Die rechte tat einfach zu doll weh, als sie bewegen zu wollen. Es hämmerte in ihren Schädel. Als ob ein Presslufthammer darin immer wieder seine Runden zog. Sie öffnete langsam ihre Augen und ließ sie leicht zusammengekniffen. Es war viel zu hell, als sie gen Decke blickte. Wo ist sie nur? Sie war doch vorhin noch in der Halle beim Training mit Dante und den anderen. Träumt sie etwa? Aber das kann doch nicht sein, sie war doch... 'Bin ich etwa tot?', fragte sie sich leicht geschockt. 'Was ist hier nur los?'. Sie wusste gar nichts mehr. Irgendwie beschlich sie etwas Panik, bis sie eine bekannte Stimme wahrnahm. Eine die sie sehr gerne hörte. "Hey, wie geht's dir?", fragte diese. Eve nahm ihre Hand von der Stirn und drehte ihren Kopf langsam nach links. Nur nicht zu schnell. Langsam gewöhnten sich ihre Pupillen an das, für sie, grelle Licht. Sie fing leicht an zu lächeln. 'Er ist auch hier...', dachte sie sich. Irgendwie fühlte sie sich benebelt, schloss ihre Lider wieder. "Eve. Hey Eve, bleib wach", bat er sie, worauf sie ihre Augen wieder öffnete. "Ist alles in Ordnung bei dir oder soll ich Jamie holen?", fragte er sie leicht besorgt. Sie blickte ihn fragend an, sagte aber nichts, sondern dachte sich nur ihren Teil. 'Jamie?... Ach Jamie! Was ist bloß mit mir los!?!'. "Was... was ist passiert?", sprach sie nun endlich ihre ersten Worte. Das beruhigte Dante sichtlich. "Du hast deine Kräfte bekommen." "Meine Kräfte? Ich... wie? Das letzte an was ich mich erinner, ist das ich angegriffen wurde... hingerichtet... hingerichtet? Bin ich tot?", fragte sie weiter und wurde unruhig. Eigentlich hätte Dante sie beruhigen müssen, doch musste er über ihre Verwirrung leicht lachen. "Quatsch kein Müll. Du bist nicht tot... du bist leicht durchgedreht." "Durchgedreht?... ", wiederholte sie fragend. Dabei wanderte ihr Blick auf seinen Oberkörper und erblickte eine Wunde. Eine Wunde die nicht gerade klein war. Sie war bereits gesäubert und genäht. Eve war leicht erschrocken, auch versuchte sie so zu gucken, doch war sie wie in Trance. Als ob sie unter Einfluss von Drogen stand. "Hab ich... hab ich auf dich geschossen?", wollte sie nun wissen da sie, auch in ihren Zustand, sah das es sich um einen Streifschuss handelte. Ihr Partner schaute auf seine Wunde runter und dann wieder zu ihr. "Ach, das ist halb so wild und ja, das warst du.", gab er ihr als Antwort. "Wie konnte das nur passieren?". Fragen über Fragen. Sie hatte das Gefühl das sie wochenlang geschlafen hatte. "Du hattest dich nicht mehr unter Kontrolle und bist nun mal auf alles und jeden losgegangen.", erklärte er ihr. "Oh Gott, auch auf Jamie und Vergil?". "Nein, nur auf mich und weiter kamst du dann nicht.", fuhr er fort. "Ok... es... es tut mir leid. Ich wollte das nicht... Schatz...", entschuldigte sie sich und schloss wieder Augen. Hatte sie gerade Schatz gesagt? Jetzt war ihm klar, das sie nicht auf der Höhe war. Als ob sie sowas sagen würde, wenn sie normal drauf wäre. Immer noch spürte er diese unerträgliche Wärme die sie ausstrahlte. Seine linke Hand legte er auf ihre Stirn und sofort wurde ihm klar, das sie Fieber hatte. Er beschloss aufzustehen und Jamie zu holen, da sie wieder ruhte. Er verließ das Zimmer und ließ

die Tür ins Schloss fallen. Plötzlich öffnete sie wieder ihre Augen und blickte durch das Zimmer. Suchend. "Dante? Dante?", rief sie ihn leise, doch keiner reagierte. Sie war alleine. Auch wenn sie Schmerzen hatte und ihr Kopf dröhnte, beschloss sie, sich aufzurichten. Einfach mal zu sitzen. Langsam bäumte sie ihren Oberkörper auf. Weiter blickte sie durch den Raum und merkte auf einmal ein Unwohlsein. Alles drehte sich. Sie guckte ihre Hände an und sah den Grund für die Schmerzen an ihrem Handgelenk. Es war überseht mit rot-blauen kleinen Blutergüssen. Ihr wurde schwindelig. Im Gegensatz von vor ein paar Minuten, sah sie nur noch verschwommen. Was war nur los mit ihr? Wieder hörte sie das Türschloss. Diesmal wie es aufging. Jamie und der schwarzhaarige kamen in das Zimmer und sahen die junge Frau auf dem Bett sitzen. "Wie geht es dir?", fragte die Spionin. Das Medium stützte ihren Kopf mit ihren Händen ab. Sie schwitzte. Ihre Haare waren schon leicht nass. "Mir... mit geht's nicht gut... ich muss mal ins Bad...", verriet sie ihrer Freundin ihren Zustand. "Ok, aber du läufst am besten nicht selber.", befahl sie ihr, da sie ihr Unwohlsein sofort realisierte. "Dante würdest du sie ins Bad tragen?", fragte sie den Nephilim. Dieser nickte nur, ging zu Eve und nahm sie auf den Arm. Ihren Kopf legte sie zwischen seinen Kopf und Schulter. Sie verließen zusammen das Zimmer und gingen den Gang runter, bis sie dort ankamen. Die Ärztin öffnete die Badezimmertür, dann kam von der schwarzhaarigen sofort die dringende Bitte, sie runter zulassen, was er dann auch tat. Kaum auf den Boden, klappte sie den Klodeckel hoch und übergab sich. Der Dämonenjäger drehte seinen Kopf weg, während Jamie zu ihr ging, sich neben sie hockte und ihr den Rücken leicht krauelte. "Ok, das ist jetzt wirklich eklig.", sagte er angewidert. So wollte er seine Partnerin eigentlich nicht sehen. "Stell dich nicht so an! Als ob sie das mit Absicht macht!", fauchte sie, da sie sein Verhalten absolut unangebracht fand. "Wenn du das nicht abkannst dann mach dich nützlich und hol ihr was zu trinken!", befahl sie ihm, während sie weiterhin bei dem Medium blieb. Das ließ er sich nicht zweimal sagen und ging sofort los. Es tat ihm ja auch leid, aber er konnte es einfach nicht sehen, geschweige denn hören. "Bin ich krank, Jamie?", fragte Eve sie, doch ihre Freundin war etwas ratlos und gab das auch offen zu. "Ich weiß es nicht." Die Frau mit dem Engelsblut fing an zu weinen. Warum weinte sie plötzlich? Die Spionin war gerade überfragt und versuchte sie zu beruhigen. "Ich bin mir sicher das alles gut wird. Hör auf zu weinen. Dafür gibt's doch keinen Grund.", sprach sie mit einer sehr ruhigen und einfühlsamen Stimme und krauelte weiter den Rücken. Die Komplizin von dem Medium betätigte die Spültaste. "Vergil wird bestimmt wissen was mit dir los ist.", versuchte sie sie weiterhin zu beruhigen, doch war sie sich nicht mal sicher ob er es wirklich wüsste.

Vergil bekam von all dem nichts mit. Er saß in sein Zimmer über einen dicken Wälzer. Wieder trug er seine Brille und ließ. In der Zwischenzeit hatte der jüngere Zwilling Wasser besorgt und ging wieder ins Bad. Dort hockten die zwei immer noch auf dem Boden. Den Klodeckel noch vorsichtshalber geöffnet. Eve setzte sich hin und lehnte sich an ihre Freundin. Dante reichte ihr das Glas und fragte: "Geht's dir besser?". Sie nickte und nahm das Getränk an. Langsam trank sie daraus. Noch nie hatte Wasser so gut geschmeckt. "Meinst du, du kannst aufstehen?", fragte Jamie und sie nickte wieder. Der junge Mann klappte den Deckel des WC's wieder runter, sodass sie sich darauf abstützen konnte, um aufzustehen. Da die rothaarige noch neben ihr hockte, half sie ihr noch zusätzlich dabei. Nun stand sie. Ihre Beine fühlten sich an wie Pudding. Sie zitterte leicht. Der Presslufthammer in ihrem Kopf, drehte auf einmal eine extra Runde. Sie schwankte leicht. Dante konnte sich das nicht lange angucken

und hob sie hoch, wieder auf seine Arme. "Gute Idee, wir legen sie am besten wieder ins Bett", schlug die Spionin vor und das taten sie dann auch. Wieder weilte Eve auf dem Bett. "Ich werd mal Vergil holen. Er soll sich sie mal angucken. Vielleicht weiß er was. Am besten du hilfst ihr beim umziehen.", sagte sie. "Wieso ich?", fragte er plötzlich. "Weil ich Vergil hole... ach komm schon sie ist deine Freundin.", rief sie ihm in Erinnerung und ging dann. Er drehte sich zu ihr und schaute sie an. Ihre Augen waren wieder mal geschlossen. Seine Freundin? Schatz? So langsam bekam er ein komisches Gefühl. Er ging zu ihrer Tasche und wühlte darin. Alles was gemütlich aussah, entnahm er. Sprich ein T-Shirt und eine Jogginghose. Damit lief er zu ihr. "Bist du noch wach?", wollte er wissen und fragte leise an. "Hmmm...", bekam er nur als Antwort. "Ok, lass uns dich umziehen.", bat er und sie willigte ein. Sie setzte sich auf und versuchte ihr enges Oberteil ausziehen, doch irgendwie klappte es nicht. Dante seufzte und half ihr. Sie kam sich vor wie sturzbetrunken. Nichts ging mehr allein. Bei der Hose stellte sie sich auf und stütze sich bei ihm ab, in der Zeit wo sie diese auszog. Auch beim Anziehen half er wieder. Als sie damit fertig waren legte sie sich wieder hin. Sie lächelte. Irgendwie war sie gerade richtig froh nicht alleine zu sein. Ihre Lider wurden wieder schwer und sie begann leise und gleichmäßig zu atmen.

Dann kamen auch schon Vergil und Jamie und blieben am Türrahmen stehen. Der jüngere von beiden ging zu ihnen. "Ich hoffe du weißt was mit ihr los ist, Vergil!", giftete er seinen Bruder an. "Ja, ich denke schon.", antwortete er ihm, mit seiner ruhigen, leicht gefühllosen Art. "Jamie berichtete mir unterwegs schon was sie hat. Übelkeit, hohe Temperatur, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle. Das sind alles Zeichen für eine Kreislaufzusammenbruch. Es muss mit ihrer Kraft zusammenhängen, die freigesetzt wurde. Ihr Organismus scheint es nicht verkraftet zu haben.", schloss er daraus. Dante verstand nicht ganz, da es bei den beiden nicht vorkam. "Aber wir hatten sowas doch auch nicht gehabt. Dieses unkontrollierte und dann diese Nebenwirkungen.", erinnerte er seinen Bruder. "Da hast du vollkommen recht, allerdings kannst du uns beiden nicht mit ihr vergleichen. Wir sind halb Dämon, halb Engel. Sie hingegen ist ein, naja, ein Halbnephilim. Sie ist mehr Mensch, als Engel. Der menschliche Körper ist für so viel Energie nicht ausgelegt. Sie zerstört ihn langsam.", erklärte er seinen Bruder weiter. "Willst du mir jetzt sagen das es sie nach und nach innerlich zerstört, sobald sie ihre Kräfte einsetzt?", wollte er nun wissen. Würde es so sein, wüsste er gerade nicht wie er das finden sollte. "Jein... ich werde ihr Lehren diese Kraft kontrolliert einzusetzen, ohne das sie dabei selber in Gefahr gerät. Das jetzt sollte die Ausnahme sein. Du hast selber gesehen und auch gespürt was für eine Aura sie auf einmal freisetzte. Wenn sie es, aus welchen Gründen auch immer, nochmal tun sollte, dann ist es natürlich schädlich für sie. Tägliches Training ist jetzt das A und O.", fuhr er fort. Irgendwie konnte man den schwarzhaarigen nicht beruhigen. Er wurde wütend. Warum wurde er wütend? Weil er sie so nicht sehen konnte? Weil es ihr schlecht ging? Er konnte es sich selber nicht erklären und wurde etwas lauter gegenüber seinen Zwilling. "Wie dein Training aussieht wissen wir ja mittlerweile alle und da liegt das Ergebnis.", zischte er und zeigte auf seine Partnerin. Auch der silberhaarige wurde nun lauter. "Nochmal zum mitschreiben Dante: Es gab keinen anderen Weg!". "Jetzt beruhigt euch alle beide!", ging Jamie dazwischen und beide hielten inne. Dante ging ein Schritt auf Vergil zu und legte seinen Finger auf seine Brust. Seine Mimik verriet das er wütend und todernst war. "Ich warne dich, Vergil. Wenn ihr nochmal was passiert, dann bekommst du es mit mir zu tun!", drohte er ihm und verließ dann das Zimmer. Die Spionin war leicht schockiert. So hatte sie den Dämonenjäger noch nie erlebt. Ihr Chef wusste nicht was mit ihm los war und hoffte

das sie was wusste. "Was ist mit ihm los?", fragte er sie. Jamie wusste ganz genau was los war, doch gab sie den beiden ihr Wort, nichts zu verraten. Allerdings müsste er doch selber drauf kommen. Sie nahm den leichten weg und stellte einfach eine Vermutung. "Vielleicht liegt ihm mehr an ihr. Ich weiß es nicht.". Sie ging nochmal zu Eve und guckte ob alles soweit in Ordnung war. Heiß war sie immer noch, aber schlief seelenruhig. "Ich werd mal zum ihm gehen. Vielleicht kann ich ihn ja etwas milde stimmen.", sagte sie den silberhaarigen Bescheid und verließ das Medium wieder. Er verharrte noch eine Weile, dann ging er zurück in seine Räumlichkeiten. Er wusste nur all zu gut, dass es jetzt besser wäre, seinem Bruder aus dem Weg zu gehen. Er empfand es auch als wichtiger sich weiterhin zu belesen, damit er ihr auch das richtige Lehren wird.

Die rothaarige musste gar nicht lange suchen und fand Vergil's Bruder in der Küche. Dort saß er am Tisch mit einer geöffneten Dose Bier. Er schaute zu ihr und beobachtete wie Jamie sich ein Weinglas und eine Flasche aus einen der Schränke holte. Damit setzte sie sich ihm gegenüber. Mit dem passenden Werkzeug zog sie den Korken und schüttete sie sich das rote Weingetränk ins Glas. Er sah sehr nachdenklich aus. Die Frau wusste erst gar nicht wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte. Sie hat ihn zuvor noch nie so erlebt. Doch ist sie zu ihm gekommen um das in Erfahrung zu bringen. "Was ist los mit dir?", fragte sie ihn nun endlich, doch bekam sie keine Antwort. "Danteeeeee?". "Ach man ich weiß es nicht.", antwortete er genervt und nahm ein Schluck vom Hopfengetränk. "Ist es wegen der Aktion von Vergil im Training?", fragte sie weiter. "Nein...! Ja, doch auch.". Jamie musste leicht lachen. "Was denn jetzt nun?". "Klar bin ich sauer auf ihn, aber deswegen bin ich nicht so...", er unterbrach den Satz. Er wusste selber nicht wie er es beschreiben sollte. Die rothaarige schaute ihn an und wartete. Wartete auf die Weiterführung des Satzes. Doch da kam nichts mehr. "Muss ich dir alles aus der Nase ziehen? Jetzt sag schon. Ist irgendwas passiert, in der Zeit wo ich nicht da war?". Irgendwas bedrückte ihn und sie wollte es unbedingt wissen. Der Nephilim guckte sie an und war ernst. "Sie nannte mich 'Schatz' und du hast sie als meine Freundin bezeichnet.", erklärte er sein 'Leid'. Da die Spionin die gerade ein Schluck Wein im Mund hatte, musste sich zusammenreißen es nicht ihren Tischnachbarn ins Gesicht zu spucken. Sie schluckte es erst runter und lachte dann. "Was ist daran so komisch?", wollte er von ihr wissen. "Das ist dein Problem? Ist sie etwa nicht deine Freundin?", hinterfragte sie. Wieder nahm er ein Schluck vom Bier und sagte nichts. Er gab einfach keine Antwort. Vielleicht weil er sich selber nicht sicher war, was sie nun für ihn war. Auch Jamie wurde nun ernst. "Ist sie es oder ist sie es nicht?", hinterfragte sie ihn noch einmal. "Ich weiß es nicht... .", gab er zu. "Hör mal Dante, ich weiß wie du sonst so drauf bist und so kenne ich dich überhaupt nicht. Als sie hilflos in den Armen der Gegner hing und du nicht helfen konntest, warst du schon so wütend, das der Dämon zum Vorschein kam. Als wir hier in der Küche standen und du sie geküsst hattest, merkte ich sofort, das es nicht nur mal eben so war, weil du gerade Lust drauf hattest. Sie nimmt dir doch nicht deine Freiheit. Im Gegenteil. Ich finde sie tut dir ganz gut.", fing sie an ihre Predigt zu halten. Der Dämonenjäger kam ins Grübeln und das merkte sie auch, da er sie nicht mehr ansah, sondern auf seine Dose starrte. Da die Spionin auch noch nicht fertig war, fuhr sie fort. "Du hast sie doch gern um dich oder?", fragte sie weiter. "Ja, außer wenn sie zickt, dann nicht.". "Ich meine du hast mit ihr nicht geschlafen. Wieso eigentlich?", wollte sie nun wissen. "Ist das so schlimm das ich mit ihr noch nicht im Bett war?", guckte er fragend, aber auch wieder leicht genervt zu

seiner Kollegin. "Schlimm nicht, aber für deine Verhältnisse ungewohnt. Sagen wir es mal so.", erläuterte sie. Dante wusste genau das sie damit recht hatte. Normalerweise ließ er vorher nichts anbrennen. Gerade weil sie beide Lust aufeinander hatten. "Wir hatten kein Sex, weil sie es noch nicht wollte...", antwortete er ihr und sie fiel ihm daraufhin ins Wort. "Und du hast es respektiert und auf ihre Gefühle Rücksicht genommen und das obwohl ihr beide Lust drauf gehabt hättet.". Es war Stille. In seinem Kopf ratterte er es. Ihm gingen sehr viele Gedanken durch diesen. Mit allem was sie sagte, lag sie richtig. Wieder hielt er sich die Büchse an seine Lippen, mit der Absicht noch ein Hieb zu nehmen. Jamie sah sich durch seine Stummheit in allem bestätigt und setzte eine gehässige Grinse auf. Der schwarzhäarige nahm diese auch sofort wahr und ahnte schon was sie sagen wollte. Mit der rechten Hand hielt er sein Getränk, spreitete seinen Zeigefinger ab und zeigte auf sie. "Nein! Nein Jamie! Verschone mich mit diesem L-Wort! Ich warne dich!". Sie machte sich einen totalen Spaß daraus. Sie wusste das er sowas nicht leiden konnte, genauso wenig wie sein Bruder. "Du liebst sie.", sagte sie dennoch und das Grinsen verschwand einfach nicht mehr. Er schüttelte leicht den Kopf. "Ok, ok, ich mag sie... .", gab er ihr gegenüber zu. "Nur mögen?", hakte sie nochmal genau nach. "Och Jamie, nerv mich doch jetzt nicht.", bat er sie genervt, doch war dort ein Schmunzeln in seinem Gesicht. Die Spionin wusste das er sie sogar sehr gern mochte. Das brauchte er jetzt nicht mehr extra erwähnen. Wie sie schon sagte, mochte er diese Gefühlsduselei genau so wenig wie sein Zwillingbruder. "Schätzelein, auch jemanden zu lieben ist nicht endgültig und freiheitsraubend. Genauso wenig wie die Wörter 'Schatz' und 'Freundin'. Mach dich nicht verrückt, für was, was eigentlich ganz schön ist. Ihr seit wie füreinander geschaffen und ärgere sie nicht, schließlich ist sie dein Schutzengel.", rief sie ihn nochmal in Erinnerung und zwinkerte ihm zu. "Danke.", sagte er noch zu Jamie und nahm ein Schluck. Sie lächelte zufrieden. "Mach das beste draus. Sie hat es verdient.", sagte die junge Frau noch als Schlusswort. Er trank aus, stand auf und warf die Dose in den Mülleimer. "Ich werd mal wieder zu ihr gehen.", gab er Bescheid. "Mach das. Ich denke mal wir sehen uns morgen.", sagte sie, da sie ganz genau wusste, dass er nun bei ihr bleiben wird. Er zwinkerte ihr zu und ging dann. Vergil's Komplizin schaute in ihr Glas, zog Kreise mit ihrem rechten Zeigefinger auf dem Glasrand. Sie lächelte zufrieden.

Am Zimmer angekommen, öffnete er leise die Tür und betrat es. Auch schloss er diese wieder fast geräuschlos. Sein Blick dabei immer auf Eve gerichtet. Sie schlief immer noch. Er ging zu ihr, tastete nochmal an ihrer Stirn und strich ein paar Strähnen aus ihrem Gesicht. Es wurde schon besser. Das Fieber schien zu sinken. Er nahm den einzigen Stuhl der im Zimmer stand, stellte ihn an ihre Seite und setzte sich darauf. Seine Beine legte er auf das Fußende der Matratze. Sie sollte das Bett heute besser für sich alleine haben. Das war sein Gedanke dabei. Es tat ihm gut sie anzuschauen. Es beruhigte ihn. Langsam fielen auch ihm die Augen zu und schlief ein.

## Kapitel 30: Start again with new power

Der nächste Morgen ist angebrochen und Jamie war, wie immer schon, wach und machte sich was zu Essen. Auch Vergil betrat den Raum und setzte sich zu ihr. "Und, was war mit ihm?", wollte er plötzlich von ihr wissen. Noch nicht mal einen 'guten Morgen' hat sie von ihm bekommen. Sie biss gemütlich von ihrem Brötchen ab und schaute ihn an. Was sagt sie denn nun? "Na er war halt sauer auf dich.", antwortete sie ihn nur nüchtern. "Du kennst ihn doch. Er hat halt so einen kleinen Beschützerinstinkt.", hängte sie noch hinten dran. Der Nephilim konnte sich nun langsam was drauf zusammen reimen. Er hatte sich den Abend zuvor noch ein paar Gedanken drüber gemacht. "Er und Eve...", fing er an, doch seine Partnerin unterbrach ihn sofort. "Frag die zwei selber. Ich kann dir dazu nichts sagen.", verriet sie ihm, nahm ihre Tasse und Teller und stellte sie auf die Arbeitsplatte. "Ich werd nochmal nach ihr schauen. Ich hoffe es geht ihr besser.", gab sie ihm Bescheid und machte sich auf dem Weg. Sie wollte ihn gerade eher aus dem Weg gehen, bevor sie was verriet und somit ihr Versprechen brach. Der Halbdämon schüttelte nur leicht den Kopf und holte sich die Tageszeitung von der Küchenfläche, um darin lesen zu können.

In der Zwischenzeit bei Eve und Dante. Die junge Frau wurde langsam wach. Der Presslufthammer hatte sich verabschiedet und auch so fühlte sie sich, im Gegensatz zum Vortag, top fit. Das einzige was noch etwas schmerzte waren die Blutergüsse an ihrer Hand. Wieso hatte sie diese eigentlich? Darüber hatte sie sich gestern überhaupt kein Kopf gemacht. Das erste was sie in Augenschein nahm, war ihr Partner. Wie er dort auf dem Stuhl saß und schlief. Wieder konnte sie sich ein Lächeln nicht verkneifen. Sie beschloss sich erstmal hinzusetzen, nicht das es ihr wieder blitzartig schlecht werden würde. Ein bis zwei Minuten verharrte sie so. Als das Medium merkte, das ihr Kreislauf wieder stabil genug war, stand sie leise auf. Als erstes machte sie sich auf dem Weg ins Bad, denn sie musste erst unbedingt ihre Zähne putzen. Als sie das erledigt hatte, ging sie nicht zu den anderen, sondern zurück zu den schwarzhaarigen. Im Zimmer angekommen stoppte sie erst an der Tür. Die junge Frau schaute ihn an. Wie er da saß, oben ohne, schlafend. Dann fiel ihr plötzlich die Schusswunde wieder auf, die sie gestern das erste mal entdeckte. Sie wusste auch noch, das sie es war, die auf ihm schoss. Sie würde gern wissen was an den Tag so abging. Wie sie war. Sie schüttelte sich den Gedanken aus dem Kopf, denn das hatte noch Zeit. Erstmal musste sie was gut machen. Eve ging zu ihm hin und setzte sich langsam auf seinen Schoß, sodass sie ihm ins Gesicht guckte. Er spürte ein, für ihn, leichtes Gewicht auf seinen Beinen und öffnete langsam die Augen. Er konnte direkt in ihr Gesicht gucken und war sichtlich verduzt. Also einerseits war er froh das ihr es wieder besser ging, was man ihr auch sofort ansah. Andererseits wusste er nicht was sie jetzt vor hatte mit ihm. Also brachte er es in Erfahrung. "Was wird das, wenn du fertig bist?". "Ich möchte deine Wunde heilen. Das schulde ich dir.", antwortete sie ihm und legte ihre rechte Hand sanft auf seine linke Seite. Es wurde warm an dieser Stelle und leuchtete leicht bläulich. "Aha und dabei musst du unbedingt auf meinem Schoß sitzen, ja?", hakte er nach. Seine Partnerin schaute erst auf das was sie tat, richtete dann aber langsam ihr Blick zu ihm. Sie sagte nichts und er wartete erwartungsvoll auf eine Antwort von ihr. Ihr Gesicht wurde warm und lief langsam rot an und das während sie ihm genau anblickte. Er fing an zu Grinsen. Seine typische verführerische Grinse, das Medium liebte sie einfach und verfiel ihr immer wieder. Er legte seine Hände in ihren Nacken,

zog sie zu ihm und küsste sie. Er küsste aber nur kurz und löste sie plötzlich wieder. "Was ist los?", wollte die schwarzhaarige wissen, da sie seine Reaktion gerade nicht verstand. "Hast du dir die Zähne geputzt?", fragte er sie mit ernster Miene. Die Frau musste anfangen zu lachen und beruhigte ihn. "Ja, keine Sorge.". Darauf hin zog er sie wieder zu sich und küsste sie wieder. Diesmal intensiver als vorher. Inniger. Auch sie legte nun ihre Hände auf die Seite seines Gesichtes, sodass sie es sozusagen in den Händen hatte. Der Nephilim löste daraufhin seine Hände, legte diese an ihren Po und holte ihren Körper mit einem starken Ruck näher an sich ran, um den Kuss zu intensivieren. Es kribbelte wieder in ihren Bauch und ihr wurde wärmer und wärmer. Sie schmiegte sich noch näher an ihn. Er roch so gut. Er machte sie einfach wahnsinnig. Dante erging es nicht anders. Er wusste nicht warum, aber sie machte ihm gute Laune und glücklich. Er hatte bei ihr nicht das Gefühl einfach nur seine Lust befriedigen zu wollen, so wie bei all den anderen Frauen die er sonst immer hatte. Ihm war es plötzlich von Bedeutung geworden, das es ihr gut ging und er nichts machen würde, was sie nicht wollte. Im Eifer des Gefechtes überhörten sie das Klopfen an ihrer Tür. Es war Jamie, die dann trotzdem eintrat. Sie sah die zwei. Wie sie auf ihm saß, den Rücken zu ihrer Freundin gerichtet. Die Spionin wusste gar nicht warum, aber sie musste lächeln. Sie räusperte sich und beide unterbrachen ihr tun. Sie waren leicht erschrocken das plötzlich jemand im Zimmer stand. Ihre Blicke gingen Richtung Jamie. "Kannst du nicht anklopfen?", fragte der Nephilim leicht genervt. Sie stand immer noch an der Tür, mit ihrem Lächeln auf den Lippen. "Das habe ich, aber anscheinend ward ihr zu beschäftigt das wahrzunehmen.". Bevor auch nur einer der beiden fragen konnte, was sie hier wollte, verriet sie es auch schon. "Ich wollte eigentlich nur mal gucken wie es dir so geht, Eve, aber wie ich sehe geht's dir wieder super.". Die Spionin kam aus dem Grinsen einfach nicht raus. Im Gegenteil, es wurde einfach immer schlimmer. Das Medium stand langsam von ihm auf und drehte sich nun richtig zu ihrer Freundin um. "Ähm, ja, mir geht's schon wieder gut. Ich denke das Training werde ich heute auch antreten.", bestätigte sie der Ärztin. Das Grinsen verging ihr endlich und ein bisschen Erstaunen machte sich im ihren Gesicht breit. "Du willst schon wieder trainieren?", wollte die rothaarige nochmal von ihr wissen. Dante und Jamie wussten ja nun was für eine Belastung ihr Körper am Vortag aushalten musste, Eve allerdings nicht, weswegen sie die Reaktion von Jamie nicht verstand. Sie lachte leicht und gab ihr eine Antwort. "Ja klar, warum denn nicht? Ich meine uns bleibt nicht viel Zeit.". "Ja schon, aber dein Körper... dein ganzer Organismus ist total durcheinander gewesen...", versuchte die junge Frau ihr zu erklären, bis Dante dazwischen funkt. "Ach was! In ihr steckt ein Nephilim. Du weißt das die sich schnell wieder erholen.". "Es geht mir eher darum um das was Vergil sagte. Meinst du nicht ein so frühes Training mit der neuen Kraft ist nicht gerade jetzt schädlich?", hakte sie nach. Die schwarzhaarige verstand nur noch Bahnhof. "Könntet ihr mir mal bitte erklären was ihr damit meint und was gestern alles abgelaufen ist?! Ich würde es jetzt doch gern mal wissen.", ging sie dazwischen. So langsam wurde sie neugierig und die drei waren nun mal die einzigen die ihr alles erklären konnten. "Ähm, ja klar. Am besten ihr kommt mit in die Küche. Da ist Vergil, der dir eh noch einiges erklären muss.", schlug sie vor und das Medium nahm es auch sofort an. Sie ging auf Jamie zu und wollte mit ihr zu Vergil. Sein Bruder hingegen blieb sitzen. "Möchtest du nicht mitkommen?", fragte die mit dem Engelsblut. "Bekomme ich da auch ein T-Shirt?", stellte er als Gegenfrage, die von Jamie beantwortet wurde. "Ja, frag dein Bruder doch gleich.". Und so stand dann auch mal der Nephilim auf und folgte den zwei Frauen.

In der Küche angekommen fanden sie nur die Zeitung vor, aber keinen Vergil. "Ich hole ihn eben. Er ist bestimmt in seinem Zimmer.", sagte sie und verschwand sofort. Die beiden setzten sich schon mal an den Tisch.

An seinem Zimmer angekommen, klopfte die Spionin auch hier wieder an der Tür. Ein kurzes Brummen von ihrem Chef, erlaubte es ihr einzutreten. Mal wieder hing er über verschiedenste Lektüren. Er löste sich von einer und blickte auf zu seiner Komplizin. "Was gibt's?", wollte er von ihr wissen. "Eve ist wieder bei Kräften. Du solltest ihr nun alles erklären.", gab sie ihm Bescheid und er stand daraufhin von seinem Platz auf. Bereit ihr zu folgen. "Ach, dein Bruder braucht ein Shirt.", fiel ihr wieder ein. Der silberhaarige blieb stehen, verdrehte leicht seine Augen und seufzte. Als er alles abgearbeitet hatte, was zu einer genervten Stimmung gehörte, ging er zu seinem Schrank und holte dort ein schwarzes Shirt raus. Als sie dann nun alles hatten, gingen sie nun letztendlich zu den anderen beiden. Sie traten ein und Vergil warf seinem jüngeren Zwilling das Oberteil zu. "Hast du dich wieder beruhigt?", fragte er dabei. "Vielleicht. Ich will ja nicht so sein, schließlich bekomme ich ja grad ein Shirt von dir.", gab der schwarzhaarige ihm als Antwort und zog es sich über. Ohne weiter darauf einzugehen setzten sich nun auch die zwei zu Dante und Eve. Das Medium hingegen betrachtete ihn in dem schwarzen, engen Oberteil. Sie sah ihn das erste mal in einem normalen schwarzen T-Shirt. Sie konnte kaum ihre Augen von seinen Oberarmen lassen, die durch dieses mehr zu Vorschein zu kommen schienen. "Dir geht's wieder gut?", wollte Vergil nun nochmal aus erster Hand erfahren. "... Ähm, was? Ja, mir geht's super. Wie vor dem gestrigen Training.", erläuterte sie leicht abwesend. "Ok, wir erklären dir mal was gestern passiert ist mit dir.", fing Jamie's Chef an und fuhr dann fort. Sie erzählten ihr alles von A bis Z. Auch die Gesundheitlichen Folgen erläuterten sie ihr. Dann erfuhr sie noch, woher ihre Blutergüsse kamen, woraufhin ihr Partner böse Blicke ernten musste.

"Oh wow...", kam letztendlich nur von ihr, als sie alles erfuhr. Sie schluckte etwas schwerer. "Also das heißt wenn ich das nicht zu 100% im Griff habe, könnte ich früher oder später daran sterben?", wollte sie nochmal wissen. "Genau oder wenn du auf einmal zu schnell, zu viel Energie freilässt, dann ist es auch schon schädlich für dich.", erklärte er ihr noch genauer. Eve musste mal kurz tief durchatmen. Sie blickte zu ihren Partner, der sie leicht besorgt anblickte. Vergil merkte schon das ganze Gespräch lang, das die beiden anders drauf waren, als zuvor. Seit die zwei hier ankamen, haben sie sich mehrmals am Tag gezofft. Die Spannung zwischen den beiden war kaum auszuhalten und nun war davon nichts mehr zu spüren. "Ok, wann fangen wir das Training an?", unterbrach sie seine Gedanken und fragte mit ernster Miene. Sie wollte schnell vorankommen. Lernen mit dieser Kraft umzugehen, bevor sie wieder ausklinkt und Amok läuft. Und was noch wichtiger war: bevor sie ihrem Körper extremen Schaden zufügt. "Wir fangen in einer halben Stunde in der Halle an.", gab er ihr als Antwort. "Ok, dann werd ich nochmal schnell unter die Dusche springen.", sagte sie Bescheid, stand auf und ging dann. Nun waren es nur noch die drei, die am Tisch saßen. Es herrschte Stille. Jamie blickte zu ihren Chef und dieser zu ihr. Sie wusste nicht warum, aber irgendwie sagten seine Blicke, das er mit seinem Bruder unter vier Augen sprechen wollte. "Ja, ich geh dann mal... ich geh mal ins Büro. Muss noch was erledigen.", sagte sie, stand auf und ging in den Nebenraum. Die zwei Brüder saßen sich gegenüber. "Wann wolltest du mir von euch beiden erzählen?", fragte nun der ältere der beiden. "Was? Wie von uns beiden?", fragte er zurück. Er tat einfach mal so, als wüsste er nicht, was sein Bruder von ihm wollte. "Dante, ich bin nicht blöd,

geschweige denn blind! Ich seh und merke doch das ihr euch näher steht, als zuvor.", erklärte er den jungen Nephilim. Dieser hingegen lachte nur. "Ich wusste ja gar nicht das dich mein Privatleben so interessiert, Bruderherz.". Vergil biss seine Zähne zusammen. Er hasste es so genannt zu werden. "Mich interessiert dein Privatleben kein Stück. Das einzige was mich interessiert ist euer zukünftiges Verhalten in Missionen. Man lässt sich schneller durch Gefühlsduselei ablenken und verliert schnell das Ziel aus den Augen.", gab er seine Bedenken preis. Auch der schwarzhaarige wurde wieder ernster. Er konnte das, für ihn sinnlose, Geschwafel nicht mehr mit anhören und machte ihm sein Standpunkt klar. "Hör mir mal zu, ich werde sie im Notfall immer beschützen. Da interessiert mich auch keine Mission und auch kein Ziel.". "Aber was ist wenn dein Ziel zum greifen nah ist und der Sieg unser ist, würdest du das riskieren um sie zu retten?!", wollte er nun von Dante wissen, doch dieser blieb auf seinem Standpunkt und hielt eine Gegenfrage parat. "Würdest du nicht das Gleiche tun? Oder würdest du Jamie im Stich lassen?". Vergil war still. Er hatte keine Antwort darauf. Warum im Gottes Namen hatte er keine Antwort auf die Frage seines Bruders. Das einzige was er für ihn hatte, waren nichts sagende Blicke. Der schwarzhaarige stand auf und ging Richtung Küchentür. "Denk mal drüber nach, Vergil.", bat er ihn drum und ging dann. Der ältere blieb sitzen, mit den Gedanken bei dieser Frage. Wieso beschäftigte sie ihn nur so? Sonst ist er immer so konsequent und nun wüsste er nicht wie er sich entscheiden würde. Er Entscheid sich auf zustehen und in sein Zimmer zu gehen. Er wollte noch ein paar Bücher aus diesem holen, um für das Training mit Eve vorbereitet zu sein. Sein Weg führte ihn durch das große Büro, wo seine Komplizin an einen der Rechnern saß und sich über die neusten gesundheitlichen Studien beläß. Dadurch das sie für Vergil ihr Studium saußen ließ, musste sie sich ohne zusätzlichen Unterricht belesen, um auf den neusten Stand zu sein. Neue erfolgreiche Methoden studieren, sich über neue Krankheiten erkundigen, usw.. Klar fehlte ihr die nötige Praxis dazu, aber sie machte das Beste draus. Ihr Chef hielt kurz inne und blickte zu ihr. Jamie war in ihrer Arbeit so vertieft, das ihr nicht mal auffiel das sie von ihm beobachtet wurde. Sie saß dort, neben ihr ein Ordner der schon zu platzen schien, sie aber noch immer mehr darin abheftete. Sie tippte fleißig einen Text. Auch wenn es ihn nervte, ging ihm die Frage nicht aus dem Kopf. Gerade jetzt nicht, wo sie mit dem Rücken zu ihm saß. Leicht kniff er seine Augen zusammen um seinen Gedanken zu entkommen und nahm den Weg weiter auf.

30 Minuten darauf machte sich Vergil auf dem Weg zur Halle. Er betrat sie und sah dort Dante auf dem Boden liegen. Seine Augen geschlossen, aber keineswegs am schlafen. "Willst du jetzt den Aufpasser spielen?", seufzte er genervt. Er wüsste sonst nicht warum er jetzt hier ist. Normalerweise sieht man den Dämonenjäger den ganzen Tag nicht und heute hatte der silberhaarige schon langsam das Gefühl von ihm beobachtet zu werden. Der junge Mann auf dem Boden richtete sich langsam auf und stellte sich auf gleiche Höhe wie der ältere. "Ja und nein. Ich wollte mal sehen wie sie sich anstellt.", antwortete er. "Das macht die Sache für sie natürlich einfacher. Wie wär's wenn wir Jamie noch fragen ob sie zugucken möchte?!". Dante verstand sofort. "Ok, ok. Ich werd mich hier unauffällig positionieren wo sie mich nicht sieht. Aber kein Wort!". Der Chef des Ordens verdrehte seine Augen. Hätte er nicht einfach schlafen gehen können wie sonst auch immer? "Tu was du nicht lassen kannst.", willigte er ein. So machten sie es auch. Der jüngere nahm sein Versteck ein, während der ältere schwieg und auf Eve wartete, die auch nicht mehr länger auf sich warten ließ. Das Training konnte nun endlich weitergehen.

Von meinem iPhone gesendet

## Kapitel 31: Training, Training, training

Beide setzten sich in der Halle auf den Boden. "Meditieren wir wieder?", fragte Eve Vergil neugierig, denn sie wüsste sonst nicht warum sie jetzt gerade hier saßen. "Nein, wir trainieren deine neuen Fähigkeiten, allerdings müssen wir erstmal herausfinden WAS für ein Engel du bist. Da gibt es Unterarten.", erklärte der silberhaarige ihr. Ein bisschen kannte sie sich aus, aber er hatte den besseren Überblick was das Thema angeht. Es scheint so als hätte er die ganze Nacht nichts anderes gemacht, als zu lesen und sich zu bilden. Was die Sache einfacher machte, ist das das Medium schon wusste, was für ein Engel sie ist. Sie musste es ihm nur sagen. "Ein Schutzengel.", gab sie hervor. Er verstand nicht ganz was sie ihm damit sagen wollte und hakte nochmal nach. "Bitte?". "Ich bin ein Schutzengel.", erläuterte sie erneut. "Also ein Seraph.", definierte er. Jetzt verstand die junge Frau nichts mehr. Was ist denn ein Seraph? "Ein was?", fragte sie ihn und er war natürlich gewillt dazu ihr es zu erklären. "Der Seraph Engel ist einer der talentiertesten Magier unter den Engeln. Licht- und auch Heilzauber sind seine Stärken. Heilen kannst du ja schon, wenn du aber die nötige Übung hast, dann kannst du noch Vergiftungen kurieren und Tote wiederbeleben. Wobei das schwierig werden würde bei dir, da du ja mit der Energie und deinem Körper vorsichtig umgehen musst. Dafür wissen wir nun auf welchen Gebieten wir dich trainieren müssen.". Die schwarzhaarige hörte gespannt zu. "Noch zu deinen Fähigkeiten gehören Telekinese und Teleportation welche ich dir auch noch lehren werde. Die Stärke deiner Schutzgeister ist jetzt nun auch mit gestiegen. Es ist interessant zu erfahren das du ein Schutzengel bist. Ich meine woher weißt du das?", wollte er nun von ihr wissen, da sie noch keinen Fünkchen darüber verloren hat. "Ähm ja, von Gonzo weiß ich das. Ich weiß ich hätte es auch erwähnen müssen.", entschuldigt sie sich bei Jamie's Chef. Dieser verstand allerdings nicht warum sie es geheim hielt. Vielleicht war auch alles zu viel für die junge Frau an dem Abend. "Von Gonzo also. Dann werden sich unsere Wege wohl irgendwann trennen.", erwähnt er ihr gegenüber. Eve schaut ihn leicht irritiert an. "Wieso?". "Ein Schutzengel wird früher oder später seinem Schützling zugewiesen.", antwortete er ihr und sie räusperte sich darauf leicht. "Naja, ich bin meinem Schützling schon zugewiesen worden.", verriet sie ihm, mit einer leicht verunsicherten Miene. Er hingegen reagierte kaum, er sah sie nur erwartungsvoll an. "Dein Bruder ist mein Schützling.". "Mein Bruder?!", hakte er nochmal nach, denn irgendwie klang es komisch sowas zu hören. Er war auf ihre Erklärung gespannt, welche auch sofort von ihr folgte. "Gonzo verriet mir es. Er sagte das unsere Begegnung kein Zufall war, sondern Schicksal. Noch dazu erwähnte er das ich der Schlüssel des ganzen sei und das Gott ein Plan mit mir hatte.", erzählte sie, kniff ihre Augen zusammen und schüttelte ihren Kopf. Es klang alles wieder so verwirrend und nichts sagend. "Ich weiß nicht was er damit meinte, Vergil. Das einzige was ich weiß ist das Dante eigentlich kein Schutzengel braucht. Er ist selber einer zur Hälfte und dazu kommt noch das er wesentlich stärker ist, als ich es jemals sein werde. Das ganze ist doch eigentlich Riesen großer Quatsch.", fuhr sie fort und klang dabei leicht niedergeschlagen. Doch mit ihrer Aussage hatte sie nicht unbedingt recht. "So ganz richtig ist das nicht was du da sagst. Klar sind er und ich halb Engel, allerdings keine Seraphim. Vergiss die Unterarten nicht. Dante und ich sind Racheengel. Diese Art sind starke Krieger und sehr talentiert im Umgang mit Waffen jeder Art. Klar können wir auch Magie wirken lassen, aber nicht so hervorragend wie

ein Seraph und heilen können wir nun gar nicht, geschweige denn wieder was oder jemanden wiederbeleben. Es ist also gar nicht so unnützlich das du sein Schutzengel bist.", klärte er sie auf. "Gonzo weiß mehr als er zugeben wollte. Für uns bleibt nichts anderes übrig, als das herauszufinden.", hing er noch dran. Immer noch saßen sich die beiden gegenüber. Plötzlich schaute Vergil gen Decke. "Das ihr euch nahe steht weiß ich mittlerweile, aber das es so nah ist, damit hätte ich nie im Leben gerechnet.", verriet er ihr während er aufstand und wortlos Richtung Ausgang ging. "Vergil? Ist alles gut?", rief sie hinter her. "Warte kurz auf mich.", sagte er nur kurz als Antwort und verließ den riesigen Raum. So langsam wusste sie nicht was er jetzt vorhatte. Was er dachte und ob er es jetzt so dramatisch fand. Sie wusste das Dante ihm es nicht sagen wollte, doch wusste sie den genauen Grund nicht. Allerdings hat sie sich jetzt fest vorgenommen ihn zu hinterfragen.

Es dauerte nicht lange, da kam Dante's Zwilling wieder. In der Hand hielt er eine kleine, vertrocknete Pflanze. Es schaut so aus, als hätte sie einfach zu wenig Wasser bekommen... oder zu wenig Liebe. Wie dem auch sei, Eve wusste nicht was das mit ihrem Training zu tun hatte. Vergil setzte sich wieder zu ihr auf dem Boden und stellte das trockene Gestrüpp zwischen ihnen. "Das ist Jamie's Basilikum, welchen sie jede Woche neu kaufen muss, da er immer so aussieht. Sie ist zwar in vielen Dingen hervorragend, aber einen grünen Daumen hat sie nicht.", fing er an zu erzählen. Irgendwie wurde die schwarzhaarige heute nicht schlau aus ihm. "Und was sollen wir jetzt mit dem Ding?", wollte sie von ihm wissen. "Pflanzen sind wie du und ich Lebewesen. Sie haben ihren eigenen Organismus. Brauchen Nährstoffe wie wir Essen brauchen. Sie brauchen Wasser, so wie wir auch. Verstehst du was ich meine?", fuhr er fort mit seiner Erklärung. So langsam verstand auch das Medium was er ihr damit sagen wollte. "Du meinst also das ich die Pflanze wieder zu leben erwecken könnte?", wollte sie wissen. "Nicht könnte, du kannst es!", ermutigte er sie. Die schwarzhaarige ging mit ihrer Hand über den trockenen Basilikum und schloss ihre Augen. Auch Dante der oben in einer der letzten Ecken saß, beugte sich etwas mehr über das vor ihm befindliche Geländer. Er war sehr gespannt was nun passierte. Auch seine Partnerin war es, da sie nicht mal wusste wie man sowas machte, Sachen wieder lebendig zu machen. Aber auch hier half ihr Vergil, denn ihm war klar das sie keine Ahnung hatte. "Jetzt stell dir einfach vor wie neue Energie durch die Wurzeln fließt. Wie das Grün wieder in die Blätter zurückkehrt. Wie der Basilikum riecht. Stell dir einfach alles vor, wie er wäre, wenn er nicht schon abgestorben wäre.", gab er ihr als Tipp und tatsächlich tat sich was. Alles was er sagte stellte sie sich in ihrem Kopf vor. Der Engel spürte wie ihre neue Kraft den ganzen Körper durchströmte. Es fühlte sich mächtig und stark an. Es war ein tolles Gefühl. Langsam bildete sie kleine, schwebende und dabei weiß leuchtende Kugeln um die Pflanze drum herum. Diese verschwanden langsam in der Pflanze, welche nach und nach ihr grün wieder zurück erhielt. Auch der typische Duft des Basilikum drang in ihre Nase. Die weißen Kügelchen verschwanden und Eve öffnete langsam ihre Augen und schaute zum eigentlichen Gestrüpp, welches aber zu einem neuen Kräuter erblühte. Sie lächelte zufrieden. "Wow...", brachte die junge Frau nur hervor, während sie zugeben musste, etwas stolz auf sich zu sein. "So einfach ist das. Wir werden das Niveau nach und nach steigern. Einen Menschen wieder zu beleben solltest du allerdings meiden. Das würde für dein Organismus nicht gut ausgehen.", warnte er sie. "Ich verstehe. Was machen wir als nächstes?", wollte sie nun von ihm wissen und war hochmotiviert. Der Nephilim stand auf. "Als nächstes trainiert ihr wieder zusammen, nach dem Essen. Erst einmal machen wir hier ein Cut. Heute Abend üben wir weiter und widmen uns auch der Telekinese.", erklärte er und

das Medium war damit auch einverstanden. Die beiden standen auf, Vergil nahm noch die Kräuterpflanze vom Boden und blieb noch stehen. "Kommst du mit?", fragte der silberhaarige in die Halle hinein. Eve, die dachte sie wäre gemeint, blieb stehen und drehte sich um. Gerade wollte sie ihm fragen, ob er sie meinte, doch dann sah sie wie ihr Partner lässig das hohe Geländer runtersprang und auf die zwei zu kam. "Du warst die ganze Zeit hier und hast uns beobachtet?", wollte sie von ihm wissen. "Japp und ich wollte mal sehen was du jetzt so alles kannst.", sagte er. Gezielt ging er zu ihr und gab ihr einen Kuss. Vergil seufzte und entschied sich dazu, den Raum alleine zu verlassen. "Ich muss zugeben, das war schon ein bisschen beeindruckend.". "Nur ein bisschen?!", fragte sie schockiert. "Naja, es war ja jetzt auch nur eine Pflanze.", versuchte er sich zu retten. "Du könntest nicht mal ein Grashalm wieder lebendig machen!", verteidigte sie sich, drehte ihm den Rücken zu und ging Richtung Ausgang. Dabei hatte sie ein Lächeln auf den Lippen und meinte es keineswegs ernst. Dante ging ihr hinter her. "Ich geb das ja nur ungern zu, aber...", er stockte und Eve wollte gern wissen, was er jetzt ihr gegenüber zugeben musste. Ohne ihn dabei anzugucken und weiter laufend hakte sie nach. "Aber?", "... aber da hast du recht."

Vergil war schon in der Küche angekommen und stellte den Basilikum auf seinen gewohnten Platz. Jamie war auch dort und kochte dort das Mittagessen. Sie war sehr irritiert über die Pflanze und darüber das er sie in der Hand hatte. "Warst du einkaufen? Ich dachte du hast mit Eve trainiert.", war sie ahnungslos. "Das war ihr Training.", gab er nur trocken von sich. "Basilikum kaufen?", fragte sie ihn verwundert. Er war gerade dabei sich einen Tee zu kochen. "Nein, das ist dein alter Basilikum.", verriet er ihr und die Spionin guckte nicht schlecht. "Das Olle trockene Teil?", "Ja das olle trockene Teil. Sie hat ihr wieder Leben eingehaucht.", erklärte er ihr weiter. Die rothaarige war sichtlich positiv überrascht. Endlich musste sie nicht mehr jede Woche ein neuen Pott holen, sondern würde einfach ihre Freundin fragen. "Das ist ja praktisch.", gab sie lächelnd von sich, während sie die Suppe die sie gerade machte, umrührte. Ihr Chef setzte sich mit seiner Tasse an den Tisch. "Ja.", kam nur noch genervt von sich. Er kam ihr etwas komisch vor. Leicht rührte sie die Brühe und drehte ihren Kopf zu ihm hin. "Ist was passiert?". "Nein, alles gut.", antwortete er ihr abgehakt und widmete sich seinem Teebeutel. Schultern zuckend wandte sich Jamie wieder zu dem großen Topf auf dem Herd vor ihr. "Wo sind Eve und Dante?", wollte sie nun von ihm wissen. "Die turteln noch in der Halle... glaub ich.", sprach er leicht abwertend. "Ach lass die doch.", sagte sie darauf nur, da sie seinen Missmut nicht verstehen konnte. "Du wusstest es also schon?", fragte er seine Spionin leicht entsetzt. Sie ließ wieder von dem Topf und drehte sich zu ihrem Chef. "Ja, ich wusste es.", gab sie zu. "Wieso hast du mir nichts gesagt?". Er konnte nicht verstehen warum sie ihm nicht Bescheid gab. Schließlich ist sie seine Komplizin. Auf ihre Antwort war er nun wirklich sehr gespannt und blickte sie auch demnach an. "Sie haben mich darum gebeten es dir nicht zu sagen.", sagte sie trocken. Er seufzte erneut und trank einen kleinen Schluck Tee. "Ich verstehe nicht was dich daran stört? Und dich stört's, das merke ich dir an.", wollte sie von ihm wissen. "Beziehungen bergen immer irgendwelche Komplikationen. Gerade auf Missionen. Auch so in der Zusammenarbeit. Ich heiße sowas einfach nicht gut. Er bringt nur Probleme. Das ist auch ein guter Grund Single zu bleiben.", erklärte er ihr leicht aufbrausend. Die rothaarige hielt inne. Sie war plötzlich einfach still. Irgendwie konnte sie die Wörter die er sagte, nicht leiden. Sie wünschte sich gerade das alles nicht gehört zu haben. Single bleiben. Für immer. Ein kleiner Kloß bildete sich in ihrem Hals und sie wusste nicht zu reagieren. Was eine beschissene Situation es für sie gerade war. Doch dann betraten Eve und

Dante den kleinen Speiseraum. Gott sei dank, denn ihr auftauchen, rettete Jamie vor der weiteren peinlichen Stille. Der silberhaarige setzte sich seinen Bruder gegenüber. Seine Partnerin ging zu ihrer Freundin und blickte in den Topf. "Das sieht echt gut aus und riechen tut es auch toll.", lobte sie die Hobbyköchin. Jamie wandte sich sofort zu ihr. Hauptsache Themenwechsel. Sie drehte sich zu dem Topf über den sich Eve schon hungrig neigte. "Danke. Ach, ich hoffe dir ist klar, dass du ab jetzt meine persönliche Basilikum-Wiederbeleberin bist.", witzelte sie und lachte dabei ein wenig. Auch die schwarzhaarige lachte und willigte ein. Weiterhin half sie den Tisch zu decken und aufzutischen.

Als alle fertig mit dem Essen waren, hatte die junge Nephilim noch eine Frage vor dem gemeinsamen Training. "Sag mal Vergil, gibt es noch eine andere Methode für mich, meine Schutzgeister zu rufen? Bis jetzt mache ich es noch mit Pentagrammen auf dem Boden und meinem Blut zur Beschwörung. Ich meine gibt es für mich jetzt eine schnellere Variante?". Der silberhaarige überlegte kurz und hatte dann auch schon eine Antwort parat. "Ja, es gibt eine. Sie ist ganz einfach. Weiterhin funktioniert die Beschwörung nur mit deinem Blut. Du schneidest dir in die Handfläche, legst diese dann auch den Boden und beschwörst deinen Schutzgeist. Durch deine neue Kraft brauchst du kein Pentagramm mehr benutzen.", klärte er sie auf und man sah, das ihr die neue Methode sehr gefiel, noch bevor sie diese austestete.

Auch das spätere Training war überraschend gut. Jamie und Vergil waren wieder mit dabei und beobachteten die zwei. Dafür das sie noch nicht allzu lange im Team kämpften, wurden sie schnell besser. Die telepathische Kommunikation verlief ohne Probleme. Jamie musste immer noch an Vergil's Aussage denken, die er vorhin in der Küche geäußert hatte. Sie musste darüber grübeln, da sie immer noch kein Problem darin sah. Ganz im Gegenteil, sie hat eher das Gefühl, das Dante und Eve noch nie so gut harmoniert haben, wie jetzt. Deshalb konnte sie sich nun auch ein Kommentar nicht ersparen. "Also ich weiß immer noch nicht wo dein Problem liegt. Die kämpfen besser als zuvor und das mit mittlerweile 15 Gegnern. Vielleicht muss ich es auch nicht verstehen.", gab sie leicht schnippisch von sich, während sie mit verschränkten Armen neben ihrem Chef stand. Dieser drehte seinen Kopf zu ihr und war etwas verwirrt. Was wollte sie mit dieser Aussage bezwecken und warum hackte sie immer noch drauf rum. Er sagte nichts, blickte nur weiter zu ihr. Das keine Reaktion von ihm kam, ärgerte sie leicht. "Naja, wie dem auch sei. Ich muss zur Arbeit. Du brauchst auch nicht weiter auf mich warten heute. Ich werde mal wieder zu Hause übernachten.", sagte sie ihm und verließ dann die Halle. Er sagte immer noch nichts, dennoch waren seine Blicke weiter auf die rothaarige gerichtet. Man merkte richtig wie es in seinem Kopf arbeitete. Auch als seine Komplizin den Raum schon längst verlassen hatte, haftete sein Blick immer noch in diese Richtung. Dabei merkte er nicht, das Eve und Dante schon längst alle Gegner erledigt hatten und auf Nachschub warteten. "Ähm Vergil?", rief sein Bruder ihn fragend. Dieser löste sich nun endlich und guckte den jüngeren fragend an. "Also deine Doppelgänger sind schon futsch. Bekommen wir neue oder hast du keine Lust mehr?", hakte der junge Nephilim nach. "Oh... Entschuldigung...", sagte er noch leicht abwesend und produzierte eben neue. Was war plötzlich los mit ihm? Also so langsam verstand er gar nichts mehr. Gestern hatte er keine Antwort auf die Frage seines Bruders und nun macht er sich Gedanken um Jamie's Aussage. Er wusste nicht warum. Normalerweise würde es ihm völlig egal sein, doch wollte er irgendwie wissen, was seine Partnerin damit meinte.

Das weitere Training verlief gut und auch das spätere Einzeltraining mit Eve war sehr erfolgreich. Sie lernte ihre telepathischen Kräfte zu kontrollieren und auch die

Teleportation funktionierte so langsam, aber da war noch eindeutig Feinschliff nötig. Der Tag war wieder mal sehr anstrengend für die schwarzhaarige, welche sich nach dem Abendessen sofort ins Zimmer verkroch und sofort einschief. Auch der Rest der Truppe ging relativ früh ins Bett. Es kehrte stille in den Orden ein.

Der nächste Tag brach an und Jamie war schon wieder unterwegs. Aus ihrer Wohnung fuhr sie Richtung Orden. Dort angekommen, stoppte sie vor dem Garagentor. Nicht um zu warten bis sich dieses öffnet, nein, sondern weil dort was weißes auf dem Boden lag. Es war sicher kein Papiermüll. Es sah aus wie eine Plastikhülle. Wie eine DVD-Hülle. Die Spionin entschied sich auszusteigen und es sich genau anzugucken. Sie zog die Handbremse an und ließ den Motor weiter laufen. Sie ging zu dem Objekt und hob es auf. Nichts stand von außen drauf. Langsam öffnete sie die Hülle und erblickte in der Tat eine CD. "An Eve...", ließ sie leise vor und schaute sich um. Doch niemand war zu sehen, noch zu hören und noch zu spüren. Sie schloss sie wieder und entschied sich, sie mit rein zunehmen. Die rothaarige stieg wieder ins Auto und parkte es dann anschließend in der Garage.

Was mag wohl auf dem Rohling drauf sein und wer zur Hölle wusste das sich die junge Frau mit dem Engelsblut hier befindet? Ihr beschlich ein sehr ungutes Gefühl. Sie musste allen bescheid sagen und das tat sie dann auch sofort.

## Kapitel 32: The first time

Als Jamie den Orden betrat, trommelte sie sofort alle zusammen. Alle trafen sich in dem großen Büro. "Kannst du mir mal verraten was so wichtig ist, das du uns aus dem Bett schmeißt?", fragte Dante, der noch sehr schläfrig und zerzaust aussah. Die Spionin hatte so gehetzt, dass er froh war noch eine Jogginghose drüber ziehen zu können. Auch seine Partnerin hatte noch kleine, verschlafene Augen, welche sie sich gerade rieb. Vergil war natürlich schon wach und in voller Montur. Von Müdigkeit war bei ihm nicht die Rede. Vergil's Komplizin legte die weiße DVD-Hülle auf dem Tisch und alle Blicke richteten sich auf diese. Sie sagte erst mal nichts dazu und wartete die Reaktionen der anderen ab. Die schläfrigen Lider des Mediums weiteten sich, als sie ihren Namen darauf ließ. Auch die Zwillinge guckten ähnlich. "Da... da steht ja mein Name drauf...", stellte sie verwundert fest. "Wo hast du sie gefunden, Jamie?", wollte der ältere Nephilim nun wissen. "Sie lag vor dem Garagentor. Sie haben uns gefunden, Vergil.", antwortete sie ihm mit einer ernsten Miene. "Wir sollten uns ansehen was auf dieser CD ist.", schlug der silberhaarige vor und es dauerte auch nicht lange und der Rohling verschwand im CD-Laufwerk des Rechners. Alle waren gespannt. Gerade Eve war es. Sie merkte das ihr Puls leicht anstieg. Sie war aufgeregt, schließlich war das an sie gerichtet. Was auch immer es sein mochte. Während der Rechner den Inhalt ließ, saß Vergil vor diesem und die anderen drei reihten sich hinter ihm auf. Der Mediaplayer öffnete sich und es erschien ein Video. Darauf zu sehen war ein Mann, welcher Mitte 40 sein musste. Er hatte lange, weiße Haare und saß in einem sehr imposanten Stuhl.

"Hallo Eve, hier spricht dein Vater.", fing er die Botschaft an und ohne es zu wollen schossen der schwarzhaarigen die Tränen in die Augen. Ihre Rechte Hand hielt sie sich vor ihrem Mund und ein herunterrinnen einzelner Tränen konnte sie leider nicht vermeiden. Schließlich sah sie ihren Vater das erste mal in ihrem Leben. Ein Vater der zu einem Tyrannen mutierte all die Jahre. Sie faste sich wieder und war gespannt auf das was folgte.

"Wie du merkst haben wir euch nun endlich gefunden. Ich muss sagen das ich sehr stolz auf deine Kräfte bin, denn die Freisetzung deiner Energie, hat mir endlich euren Standort verraten. Ich weiß das dieser ekelhafte Dämonenjäger Dante bei dir ist, Vergil und noch ein Frau. Mein liebes Kind, ich möchte dir ein Angebot unterbreiten, welches du mit Sicherheit nicht ablehnen wirst. Dieses verrate ich dir unter vier Augen. Ich treffe dich heute um 16:00 Uhr in der Westminster Church. Eine Konsequenz werde ich jetzt nicht aussprechen, da ich mir sicher bin, das du heute dort auftauchen wirst."

Und somit endete die Nachricht. Es herrschte Stille. Man sah ihnen förmlich an, das es nun endgültig ernst werden würde. Immer noch hielt sich das Medium ihre Hand vor den Mund. Immer noch fassungslos, enttäuscht, wütend und und und. Es war das reinste Gefühlschaos bei ihr ausgebrochen. "Mein Schwiegervater kann mich nicht wirklich leiden.", brach Dante nun die Stille. Sein Bruder drehte sich daraufhin mit seinem Bürostuhl in seine Richtung. "Kannst du mal aufhören hier rum zu scherzen?! Es ist Alarmstufe Rot, Dante!", sagte er mit lauter energischer Stimme. Wenn Dante

eins konnte, ist in unpassenden Momenten rum zuscherzen. "Was soll ich sonst tun?! Heulen?!", fragte er den älteren Bruder auch mit der gleichen Stimmlage. Der silberhaarige seufzte und warf ihm böse Blicke zu. Ihm war jetzt nicht zu scherzen. Das Versteck ist aufgefliegen und die Sicherheit für alle Beteiligten ist nun nicht mehr gewährt. "Du gehst dort nicht alleine hin.", befahl Vergil dem Medium schon fast. Diese ließ langsam ihre Hand sinken und guckte ihn mit einem leeren, aber dennoch bestimmenden Blick an. Ihr war nun auch nicht mehr zum scherzen zumute. "Ich werde dort alleine hingehen. Er hat nur nach mir verlangt." "Du wirst nicht alleine dort hingehen, dafür bist du noch nicht bereit!", wurde der Nephilim lauter und bestimmender. "Natürlich bin ich noch nicht bereit, aber im Ernst Vergil, wann bin ich das in deinen Augen?! Ich werde dort ALLEINE hingehen und wenn du mich nicht gehen lässt, dann teleportiere ich mich halt raus!", reagierte sie darauf wütend und laut. Der silberhaarige war sprachlos. Er war sprachlos weil er sie wirklich nicht hier behalten konnte. Er musste ihr Vertrauen und sie alleine gehen lassen. Dante allerdings gefiel es auch nicht so recht, musste er sich eingestehen. Was ist wenn was passierte? Keiner wäre vor Ort um sie zu unterstützen, gar zu retten im Notfall. Die Kirche ist mehrere Kilometer außerhalb. Am westlichen Stadtrand um genau zu sein. Da ist man nicht eben in 5 Minuten da. Ihn beschlich ein komisches Gefühl, aber er entschied sich erst mal nichts zu sagen. Sie war schon genug in Rage. Sie verließ auch darauf hin den Raum. Sie brauchte etwas Ruhe und keinen um sich herum. Das merkte man ihr auch sofort an, Weswegen weder Jamie noch Dante ihr nicht gefolgt sind. Diese Nachricht ließen auch die drei erstmal etwas sacken, bis die rothaarige die Sprachlosigkeit brach. "Ich werde sie dort hin fahren. Dort hin zulaufen würde mehr als eine Stunde dauern.", schlug sie ihrem Chef vor. Dieser hatte langsam das Gefühl das alle am durchdrehen waren oder war er es nur alleine? "Das wirst du nicht tun! Ich...", wollte er den nächsten Satz oder wahrscheinlich auch Befehl, beginnen, doch sie sprach dazwischen. "Ich werde sie dort nur hinfahren und dann komme ich sofort wieder! Sie sagte doch bereits das sie dort alleine hin möchte. Ich glaube nicht das sie mich als Ausnahme sieht.". "Wer weiß, schließlich bist du ihre enge Freundin geworden, das könnte...", warf Dante in den Raum, aber auch dieser durfte seinen Satz nicht mehr beenden. "Wenn du denkst das sie gerade mich als seelische Unterstützung nehmen würde, muss ich passen. Da würde sie eher dich auswählen, Dante.", erklärte sie ihm. Alles was Jamie hervorbrachte, tat sie mit einer ernsten Mimik und einer sehr bestimmenden Tonlage. Der silberhaarige überlegte kurz, willigte dann aber kurz, leicht Widerwillens, darauf ein.

Das Medium kam auch nicht mehr wieder. Jamie hatte bereits das Mittagessen gemacht und den Tisch gedeckt. Vergil und sein Bruder saßen bereits am Tisch. "Ich werd mal nach ihr sehen und ihr Bescheid geben. Fangt ruhig schon an.", sagte sie zu den Jungen Männern, die sich daraufhin ans Essen machten. Die Ärztin ging den Flur entlang, bis sie die Tür erreichte. Sie klopfte und ein unscheinbares "Ja" ertönte. Langsam öffnete die rothaarige die Tür und trat ein paar Schritte ins Zimmer. "Ich wollte dir eben nur Bescheid geben das es Essen gibt.". "Danke Jamie, aber ich hab nicht wirklich Hunger...", erklärte sie ihrer Freundin leise. Diese ging daraufhin zu Eve, die auf der Bettkante hockte, mit dem Rücken zum Eingang des Raumes. Die Spionin setzte sich zu ihr. Der Blick des Mediums ist Richtung Boden geneigt und ihre Freundin sah, wie einige Tropfen auf den Boden aufschlugen. Wortlos nahm sie sie in den Arm und die schwarzhaarige weinte daraufhin noch mehr. "Wieso? Wieso gerade mein Vater? Warum passiert das alles, Jamie?", fragte sie schluchzend, doch sie konnte ihr auch keine Antwort dadrauf geben. "Ich weiß es nicht, Eve...". Sie wusste

nicht warum, aber der Gedanke daran ihrer Freundin nicht helfen zu können, machte sie traurig und auch wütend zu gleich. Dennoch wusste sie, das ihr das nicht helfen würde, wenn sie nun auch ein paar Tränen verloren hätte. "Wir schaffen das schon. DU schaffst das schon. Ich kann mir gut vorstellen das es nicht leicht ist seinem Vater nach so langer gegenüber zu stehen, bzw. ihn das erste mal zu sehen, aber ich glaube an dich.", versuchte sie sie aufzumuntern, während sie noch in ihren Armen lag. Doch löste sie sich plötzlich von der Spionin und wischte sich ihre Tränen aus dem Gesicht. "Hast du eine Ahnung, was er wohl von mir will?", hoffte das Medium auf eine Antwort, doch konnte Jamie ihr auch hier nicht weiterhelfen. "Nein... nein, ich habe keine Ahnung. Egal was es ist, ich weiß das du das Richtige tun wirst. Das richtige für uns alle!", sprach sie ihr Mut zu und lächelte leicht dabei. Auch die schwarzhaarige setzte ein leichtes Lächeln auf und bedankte sich bei ihr. Doch war ihr zum Essen immer noch nicht zumute und das akzeptierte die rothaarige und stand von dem Bett auf. "Ach ja, bevor ich es vergesse: ich fahre dich nachher zur Kirche. Und keine Bange, ich hau auch sofort wieder ab.", klärte sie auf und zwinkerte ihr dabei, weiterhin lächelnd, zu. "Danke Jamie.". "Keine Ursache.". Und somit verließ sie den Raum wieder.

Es vergingen die Stunden. Die Zeit schien zu rasen und Eve wurde immer nervöser. Es dauerte nicht mehr lange, bis der Stundenzeiger auf vier stand und der Minutenzeiger auf zwölf. Wortlos saß sie auf der Bettkante und lud ihre Waffen. Alles machte sie fast in Zeitlupe, so war sie in Gedanken versunken. Umgezogen war sie auch bereits. Eigentlich war sie schon startklar. Die Tür öffnete sich und Dante betrat den Raum. Er ging auf das Bett drauf zu und zog sich die Jogginghose aus, um seine Jeans anziehen zu können. "Wie geht es dir?", fragte er vorsichtig, während er sich umzog. "Unwohl... nervös, irgendwie flau im Magen.", antwortete sie ihm mit ruhiger Stimme und schien gedanklich auch schon in der Kirche zu sein. "Das ist ja auch kein Wunder. Du hast heute noch nichts gegessen.", erinnerte er sie. "Ich weiß, aber ich bekomme auch nichts runter, Dante.", erklärte sie ihm. Die schwarzhaarige stand langsam auf und steckte die Pistolen in den Holster. Sie blickte ihn mit etwas trauriger Miene an. Sie wirkte so als würde das Selbstbewusstsein, was sie hier aufbaute, nicht mehr vorhanden zu sein. Sie wirkte leicht verletztlich. Vielleicht wurde ihr auch gerade alles zu viel. "Du, wenn ich ehrlich bin, bin ich auch nicht davon überzeugt das du dort alleine hingehst. Lass mich mit dir gehen.", bat er sie und schaute sie besorgt an. Auch das Medium merkte das er sich sorgte. Sie konnte es auch verstehen, schließlich wusste keiner was die junge Frau dort erwartete. Doch sie ließ nicht nach und blieb auf ihrem Standpunkt. "Nein, ich werde alleine gehen. Das wird schon schief gehen.". Der schwarzhaarige musste es akzeptieren. Er ging näher auf sie zu und legte seine Hände auf ihre Schultern. "Aber bitte, lass uns in Kontakt bleiben, Eve.". Sie blickte ihn an und nickte seine Bitte ab. Danach ließ er von ihr ab und zog sich sein weißes Hemd über, welches vor zwei Tagen noch blutverschmiert war. Jamie säuberte es gründlich. Alles konnte sie nicht entfernen und auch das Loch auf der linken Seite war noch vorhanden, doch konnte man es noch tragen. War Dante jedenfalls der Meinung. "Wollen wir?", fragte er seine Partnerin und diese nickte wieder einfach. Sie verließen zusammen den Raum und gingen zu Vergil und Jamie. Es war bereits 15:30 Uhr und die Fahrt würde um die Uhrzeit ca. 20 Minuten betragen. Im Büro angekommen standen die rot- und der silberhaarige dort. "Können wir starten?", fragte die junge Ärztin und Eve ging auch sofort auf sie zu. "Ich bin bereit.", gab sie ihr als Antwort. "Bitte halte den Kontakt aufrecht, Eve.", bat ihr Partner sie nochmal, was sie dann

auch erneut zustimmte. Dann ging sie und Jamie folgte ihr wortlos. Sie stiegen in das Auto, warteten bis das Tor hochfuhr und fuhren dann im Rückwärtsgang raus. Eve's Puls stieg weiterhin an.

Es herrschte Stille die ganze Fahrt lang. Die Spionin wollte sie in Ruhe lassen, auch hätte sie gerade nicht gewusst was sie die Fahrt lang hätte sagen können. Sie merkte auch das die junge Frau im Kopf schon längst in der Kirche war und sich wahrscheinlich unterschiedliche Szenarien ausdachte. Die schwarzhaarige Blickte aus dem Beifahrerfenster und schaute sich die Umgebung an. So als ob sie die Gegend das erste mal sah oder gar das letzte Mal? Sie wusste es nicht. Ihr Puls wollte auch nicht mehr sinken, ganz im Gegenteil. Er stieg und stieg und stieg. Scheinbar ins unermessliche. Dann kamen sie endlich an. Die junge Frau am Steuer hielt vor dem göttlichen Gebäude und beiden guckten fast gleichzeitig aus dem Beifahrerfenster raus auf dieses. Von außen wirkte es schon sehr heruntergekommen. Das Gemäuer war bröckelig, teilweise fehlte Putz an den Wänden und auch die Gartenanlage war sehr ungepflegt und mit Efeu bedeckt. "Paß auf dich auf, Eve. Du schaffst das!", gab Jamie noch leise und aufmunternd von ihr, bevor das Medium ausstieg. Sie sagte auch nichts mehr, was die rothaarige auch nicht böse aufnahm. Schließlich konnte sie sich ein bisschen vorstellen, wie es ihrer Freundin gerade ergingen musste. Als die Beifahrertür wieder ins Schloss fiel, legte sie den Gang ein, wendete und fuhr davon. Genau wie es angemacht war.

Da stand nun der halb Nephilim, vor einem großem, rostigen Tor. Der grüne Lack blätterte schon an vielen Stellen ab. Der Wind wehte durch die Bäume. Die Blätter raschelten und Eve's Haare wehten ihr ins Gesicht. Langsam ging sie zum Tor und war im Begriff es zu öffnen. Dabei machte es einen quietschenden, lauten und sehr unangenehmen Ton. Sie ging den Steinweg entlang, welcher mit vielen kaputten und bröckeligen Bodenplatten versehen war. Dabei beguckte sie sich die Fenster des Gebäudes. Alle Scheiben waren noch intakt und zeigten die Geburt und Geschichte von Jesus, Maria und Josef. Sie war keine Gläubige und auch so hatte sie mit der Kirche nichts zu tun, aber die Glaskunst faszinierte sie jedes mal aufs neue. Als sie am Eingang ankam, blieb sie stehen. Nur noch die riesige Kirchentor trennte sie zwischen sie und ihrem Vater. Ihr Herz schien schon fast aus ihrem Brustkorb zu schlagen, so nervös war sie. Sie legte ihre Rechte Hand auf die große, metallische und dadurch kalte Türklinke. Sie hielt inne. Bewegte sich nicht mehr. Ihre Augen waren gen Boden gerichtet und waren dabei geschlossen. Sie atmete tief ein und wieder aus und war dann bereit, die große Kirchentüre zu öffnen. Einen kleinen Spalt, weiter hielt sie die alte Tür aus robusten, Eichenholz nicht offen. Gerade so das sie durch passte. Den großen Kirchsaal betretend, fiel diese laut knallend in ihr Schloss zurück. Stille. Das einzige was in ihren Hörgang schallte, war ihr schneller Herzschlag. Auch wenn es draußen noch Taghell war, war es im inneren des Gebäude eher düster. Durch die kunstvoll bemalten Gläser kamen die Sonnenstrahlen nur schwer durch und die Helligkeit der Kerzen, die zu tausenden schienen, kamen dadurch sehr gut zur Geltung. Ihre Augen streiften durch den Raum, während sie langsam an den Kirchenbänken vorbei ging. Ihre Beine waren wie Pudding. Weich und irgendwie waren sie kaum zu spüren. Es war niemand zu sehen, dennoch sagte ihr Gefühl das sie nicht alleine war. Sie setzte ihren Weg fort. Als sie die erste Reihe der Bänke erreicht hatte und somit sehr nah vor dem Altar stand, tauchte eine große, männliche Person dahinter auf. Kein Zweifel, das war Lucius. Plötzlich aber stellten sich auch rechts und links von Eve mehrere, schwarz gekleidete Männer auf. Es schienen seine Bodyguards gewesen zu sein. "Unter vier Augen also.", brachte sie ihren Mut zusammen und war

dann das erste was das Medium hervorbrachte. "Meine liebste und einzige Tochter, Eve. Lass dich mal anschauen.", sagte er während er mit leicht geöffneten Armen vor dem Altar trat. Vielleicht war er im Inbegriff seine Tochter zu umarmen und so war es auch. Er wollte sie frohen Kunde in die Arme nehmen, aus Freude sie nach all den Jahren wiederzusehen. "Fass mich nicht an!", zischte seine Tochter und wich ein Schritt zurück. "Aber, aber meine Liebe. Bist du nicht froh deinen Vater endlich in die Arme schließen zu können?", fragte er sie und ging weiter auf sie zu und versuchte eine weitere Umarmung. Das Medium blieb diesmal stehen, doch war sie nicht bereit in diese Umarmung einzugehen. "Ich sagte: Fass mich nicht an!", wiederholte sie lauter und bestimmender. Ihr Blick sprach auch in dem Moment tausend Bände. Sie versuchte sich keine Gefühlslage anmerken zu lassen. Am liebsten wäre sie ausgebrochen. Sie hätte weinen können, auf ihn einschlagen können vor Verzweiflung und vor allem, vor Wut. Der weißhaarige blieb stehen und ließ die Arme sinken. "Ok...", sagte er, drehte sich um, ging wieder zu dem Altar zurück und führte seinen Satz fort. "Ich respektiere das. Es ist wahrscheinlich nicht einfach den Vater nach 20 Jahren wieder zusehen. Ich lasse dir die Zeit.". Hinter dem Altar stehend, drehte er sich wieder zu ihr. "Freust du dich wenigstens?", wollte er nun von ihr wissen, doch sein Kind ging gar nicht auf seine Frage ein. Sie wollte nur eins wissen. "Was willst du von mir?". "Ok, ich verstehe das dich das alles ein wenig überfordert, aber...", fuhr er fort, wurde aber von Eve unterbrochen. "Mich überfordert das in keinster weise! Was willst du von mir?", hakte sie sehr selbstbewusst nach, dennoch musste sie sich innerlich eingestehen, das es sie sehr wohl überforderte. Die ganze Situation, in die sie rein geraten ist, doch versuchte sie ihre Fassade nicht bröckeln zu lassen und hielt durch.

Zur gleichen Zeit im Orden. Dante saß mal wieder auf einem der Bürostühle und hatte seine Beine auf den Tisch gelegt. Sein Bruder saß erwartungsvoll, und auch etwas unruhig neben ihm. Der schwarzhaarige sah zwar sehr relaxed aus, doch war er innerlich sehr unruhig. Immer die Gedanken bei seiner Partnerin. Es machte ihn gerade wahnsinnig zu wissen, das sie dort nicht nur mit ihrem Vater ist. Die Kommunikation durfte dennoch nicht abbrechen und Vergil brachte sich zwischendurch auf dem neusten Stand. "Und ist sie angekommen?", wollte er von seinem Bruder wissen. Dieser öffnete seine Lider und blickte zu ihm. "Ja, sie hat die Kirche schon betreten und nicht mit dem Arschloch alleine!", sagte er hasserfüllt und richtete sich auf. Der silberhaarige nahm seine angespannte Körperhaltung zur Kenntnis und versuchte ihn zu beruhigen. Gerade weil er nicht wollte, das der jüngere wieder alles gefährdete. Genauso wie in der Limbus Mission. "Bleib ruhig. Ich kann mir nicht vorstellen das er seiner Tochter was tun würde.". "Tse...", brachte der schwarzhaarige nur hervor und blieb weiterhin auf dem laufenden. Beide waren weiterhin gespannt wie es alles weiter verläuft und was noch wichtiger war: wie es danach weiter ging.

Wieder zurück in der Kirche, wo das Medium immer noch auf eine Antwort von ihrem Vater wartet. Leider stellte sich heraus, dass sie noch länger darauf warten musste. „Ich muss nochmal sagen, das ich sehr stolz auf deine Kraft bin. Sie ist so groß, das hätte ich wirklich nicht erwartet.“, versuchte er sich bei seiner Tochter wohl ein zuschleimen, in dem er anfang sie zu loben. Doch Eve ging nicht darauf ein. Ihr war es wirklich egal, wie stolz er auf sie war. Es bedeute ihr nichts. „Ich wiederhole mich nur ungerne.“, sagte sie nun nochmal und wurde langsam etwas unruhig. Doch es schien so,

als würde Lucius ihr nicht mal zu zuhören und fuhr einfach fort. „Findest du diese Kräfte nicht faszinierend? Diese Kräfte die ich dir geschenkt habe?“. „Diese Fähigkeiten haben mein Leben zur Hölle gemacht. Mutter hatte mich...“, ging sie jetzt doch auf sein Gerede ein, doch wurde sie sofort von ihm unterbrochen. „Deine Mutter war schwach! Nutzlos!“, sprach er mit lauter, imposanter Stimme. „Sie war nicht schwach! Sie hatte Angst das ich so werde wie du!“, nahm sie ihre Mutter ihm gegenüber in Schutz und das auch lauter. Auch wenn ihre Mutter ihr schreckliches angetan hatte, konnte sie nun langsam ihre Angst verstehen. Die Angst einen zweiten Tyrannen groß zuziehen. Der weißhaarige fing an zu lachen. „Du hast ja keine Ahnung! Deine Mutter hatte keine Ahnung! Wir als Schutzengel haben die Befugnis dazu über Leben und Tod zu entscheiden.“. „Falsch! Wir haben die Gabe bekommen um die Menschen zu beschützen und nicht die Befugnis dafür Gott zu spielen!“, korrigierte sie ihn wütend. Doch er war nicht mal beeindruckt. Im Gegenteil, er wurde sogar leicht sauer. Ein ernster Blick zierte sein Gesicht. „Ich bin Gott!“, schrie er. „Du bist widerlich. Das du mein Vater bist, ekelt mich an! Mittlerweile kann ich Mutters handeln verstehen!“, schrie sie zurück. Sie merkte die Feuchte in ihren Augen und das Zittern am ganzem Körper. Doch tat sie ein Teufel die Tränen zu vergießen. Nicht vor ihm. Lucius war immer noch wütend, doch versuchte er sich ein wenig zu fangen, um endlich auf das wesentliche zu kommen. Mit ihr zu reden brachte ihm nicht wirklich viel. Er konnte sie einfach nicht von seinem Tun überzeugen, doch das sollte sich nun ändern. Mit ein bisschen Druck. Auch merkte er ihre Anspannung, auch wenn sich die junge Frau versuchte zu beherrschen. Er atmete nochmal tief durch und sah sie dringlich an. „Kommen wir auf mein Angebot.“, sprach er, wieder mit ruhiger Stimme, aus. Bei Eve und auch im Orden war die Konzentration nun auf höchstem Niveau. „Es ist eigentlich ganz simpel. Mein Plan ist es, der einzige Engel auf diesen Planeten zu sein. Herrschen zu können. Die Rivalen auszuschalten! Dazu gehören auch Dante, Vergil und du natürlich. Dennoch bin ich kein Unmensch. Du bist meine Tochter. Meine einzige und ich denke mal, das dir auch was an den beiden Nephilim liegt oder? Ihr seit nun mal Freunde und ich schätze dich als Loyales Mädchen ein.“, fing er an zu erzählen. „Komm auf den Punkt!“, sagte Eve ernst. Sie versuchte weiterhin sich keine Gefühlslagen anzumerken. Der weißhaarige beugte sich leicht über den Altar. „Du kommst mit mir mit und ich werde sie verschonen, selbst Gonzo. Ich will ja nicht so sein.“. Die junge Frau erschrak leicht. Er wusste das sie mit Gonzo sprach. Dieser verfluchte Hunter. „Was passiert wenn ich mich dagegen entscheide?“, wollte sie nun von ihrem Erzeuger in Erfahrung bringen. Lucius schnippte und weitere zwei Männer im schwarzen Anzug tauchten aus einer dunklen Ecke in der Kirche auf. In der Mitte befand sich Gonzo, festgehalten von den zwei Männern. Sie traten auf die Höhe ihres Boss und blieben stehen. „Sonst werde ich sie ALLE töten und dich lass ich bis zum Ende am Leben, damit du nochmal richtig leiden wirst!“, drohte er ihr. Nun konnte sie ihre Gefühle nicht mehr verstecken und ihr Blick verriet ihr, das sie sehr geschockt war. Geschockt darüber das er Gonzo gefangen hielt. So wie er aussah, musste er seit ihrem Treffen einiges durchgemacht haben. Er tat ihr leid. „Nun? Ich höre.“, sagte ihr Vater und wollte eine Entscheidung hören. Ihr Blick war allerdings weiter auf den Dämonen gerichtet. Gonzo erwiderte ihren Blick und ein warmes Lächeln legte sich auf seine Lippen. „Du kannst nicht alle retten, Kleines.“, brach er verständnisvoll hervor. Daraufhin wurde ihm eine Faust von einem der Männer ins Gesicht geschlagen, damit er ruhig ist. Aus Reflex heraus zückte Eve ihre rechte Pistole und richtete sie auf den jungen Mann. Sofort folgte eine Gegenreaktion von Gabriel, der rechten Hand Lucius und somit einer der Ranghöchsten. Dieser stand etwas weiter

weg, links von ihr und auch das Medium reagierte sofort darauf. Zog sie nun auch ihre Waffe aus dem linken Holster und richtete sie auf ihm. Ihre Miene war ernst, aber ihre Augen waren leicht mit Tränen gefüllt. Sie wusste sie legte jetzt alles darauf an und die Atmosphäre war gerade sehr explosiv. Eve musste nun stark bleiben. Sie durfte nicht ein knicken. Ihr Vater hingegen blieb ruhig und griff unerwartet ein. „Gabriel! Das ist meine Tochter! Nimm deine Waffe runter!“, befahl er ihm laut. Sie hingegen blieb in der Position stehen. „Liebste Tochter, ich warte immer noch auf eine Antwort.“, rief er ihr ungeduldig in Erinnerung. Es herrschte Stille. Sie grübelte. Plötzlich hing das Schicksal ihrer Freunde in ihren Händen und dann war da auch noch Dante. Der Mann der ihr in der kurzen Zeit so viel bedeute. 'Was überlegst du so lange?', fragte plötzlich eine männliche Stimme in ihren Gedanken. Es war der Dämonenjäger. 'Er wird uns alle töten...!', fing sie an und wurde sofort von ihm unterbrochen. 'Das wird er so oder so! Bitte Eve, tu das nicht!', bat er sie ernst. Das Medium ließ langsam ihre Waffen wieder sinken. Sie blickte zu ihrem Vater.

'Eve!'

## Kapitel 33: Bring suffering

'Eve, mach kein Scheiß!', bettelte er weiter, da sie immer noch nichts tat, bzw. nichts sagte. Die junge Frau blickte weiter auf dem Boden. Ihre Augen bewegten sich schnell von links nach rechts und wieder zurück. In ihrem Kopf spielten sich unerträgliche Szenen ab. Wenn sie sich gegen ihren Vater entscheiden würde... Sie hätte das doch niemals seelisch überstanden. Zu wissen, das Dante einfach tot wäre. Das sie nie wieder mit ihm reden hätte können. Und auch Vergil und Jamie gingen ihr durch den Kopf. Jamie war zwar kein Engelswesen, aber sie war sich zu 100% sicher, das Lucius sie nicht verschont hätte. Die schwarzhhaarige war wie paralysiert und bewegte sich kaum. Lediglich zitterte sie leicht. Was sollte sie nur tun? Weiterhin kam ihr die Stimme von dem Dämonenjäger in ihren Kopf, der sie regelrecht weiter anflehte, nicht mit ihrem Vater mitzugehen. In dem Moment nervte er sie nur noch. Aus diesem Grund kappte sie die Verbindung, damit sie einen klaren Kopf bekam.

Im Orden schnellte Dante auf und stand mitten im Büro. „Fuck!“, brachte er nur laut und aufgebracht hervor. Sein Bruder lehnte gerade an einen der Tische und hatte seine Arme verschränkt. Wie die meiste Zeit. „Was ist los?“, fragte er höchst neugierig seinen Bruder. Er wusste das seine Reaktion nichts gutes bedeutet hatte. Niemals wäre Dante vom halb liegen so schnell in die Senkrechte gegangen. „Sie hat die Kommunikation gekappt.“, verriet er den silberhaarigen geschockt und auch mit diesem Gesichtsausdruck. „Sie hat was?! Wieso?“, wollte er, fassungslos wie er gerade war, von ihm wissen. „Ich weiß es nicht... Er hatte ihr ein Angebot gemacht, dass sie mit ihm mitgehen soll und im Gegenzug uns verschonen würde. Wenn sie sich allerdings dagegen entscheidet, würde er uns umbringen. Jamie mit eingeschlossen.“, erklärte er den Älteren. Vergil dachte seine Mimik wäre gefasst und ohne Emotion, als er das erfuhr, doch so war es nicht. Man sah ihm leicht seine Sorge an, als Dante darauf hinwies, das es auch seine Spionin erwischen würde, wenn sich das Medium dagegen entscheidet. Der schwarzhhaarige hingegen ging aus dem Büro und kam kurze Zeit später mit schnellen Schrittes wieder ins Büro zurück. Der silberhaarige verstand nicht, was er vor gehabt hatte und brachte es in Erfahrung. „Was wird das?“. „Wonach sieht es aus?! Ich werde zu Eve gehen.“, sagte er ihm, während er Ebony und Ivory lud. „Was bringt dir das?! Bis du da bist, kann viel passiert sein!“, fing Vergil eine Diskussion an. „Dann nehme ich dein Auto! Was denkst du eigentlich?! Das ich hier einfach bleibe und es absitzen werde und dabei nicht mal weiß was mit ihr passieren wird?!“, ging der jüngere das hitzige Gespräch ein. „Und genau deswegen hasse ich Beziehungen! Sie bringen nur Schwierigkeiten und unüberlegte Aktionen!“, zischte Vergil los. Dabei hatte er ein ernsten Blick auf seinen Bruder gerichtet. Dante war plötzlich ruhig und entsetzt. „Willst du mir jetzt sagen, das wenn Jamie in dieser Situation wäre, du nichts machen würdest? Du würdest da jetzt nicht hinfahren und ihr helfen? Sie dort alleine lassen? Mutter wäre enttäuscht von dir, Vergil...“, brachte er hervor. Eigentlich hätte er sprachlos sein müssen, bei der Aussage von Vergil. Wie konnte er nur so was von sich geben? Doch der ältere Antwortete nicht. Wieso? Hatte er keine Antwort oder war er sich einfach nicht sicher? „Sag schon Vergil, würdest du sie retten?“, fragte er nochmal, doch bekam er wieder keine Antwort. „WÜRDEST DU?“, schrie er. Die null Reaktion machte ihn wütend. Schließlich hat Jamie für ihn alles getan. „ICH WEISS ES NICHT!“, schrie der silberhaarige zurück. Der Dämonenjäger

war geschockt. Sagte er gerade, dass er es nicht wüsste?! Enttäuscht ging er ein Schritt auf den älteren zu und streckte seine rechte Hand zu ihm aus. „Die Schlüssel.“, befahl er. „Was?“, irgendwie war Vergil irritiert. Die Frage hatte ihn völlig aus der Bahn geworfen und er wusste schon wieder nicht wieso. Es wusste auch nicht was Dante meinte. „Die Autoschlüssel!“, sagte er nochmal lauter. „Das kannst du vergessen!“, zischte er zurück und die Diskussion ging weiter und Dante verlor weiter Zeit.

In der Kirche hingegen war es ruhig. Keiner rührte sich, doch alle warteten auf die Antwort Lucius Tochter. Sie hatte den Kontakt abgebrochen gehabt, in der Hoffnung sie würde einen klaren Kopf bekommen, doch das tat sie nicht. Das einzige was sie wusste war, das sie da komplett alleine mit stand. Keiner war da. Keiner konnte sie unterstützen. Dante's betteln und flehen brachte ihr auch nichts. Es machte sie nur nervöser und unsicherer. Sie wusste das sie nicht mehr lange schweigen hätte können, da er eine Antwort von ihr verlangte. Sie löste ihren Blick vom Boden und schaute kurz zu ihrem Vater. Dann ging ihr Blick zu Gonzo. Eve versuchte sich zu fassen und atmete wieder stark ein und aus. Die Worte von dem alten Dämon gingen ihr durch den Kopf, während sie ihn ansah. Dieser lächelte wieder und nickte ihr zu. Es war ein zufriedenes Lächeln. So als ob er ihr damit signalisierend wollte, das er sein Leben bereits gelebt hätte. Sie verstand seine Nachricht, doch zögerte sie. Was wird mit Dante, Vergil und Jamie? Können die vier es wohl schaffen den Tyrannen aufzuhalten? Soll sie lieber resignieren und sich ihm anschließen?

Sie guckte wieder zu dem Altar, wo der weißhaarige gespannt wartete. Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen. Ihre Augen füllten sich wieder mit Tränen und gab nun ihre Entscheidung preis. „Ich lehne dein Angebot ab, im Gegenzug sage ich dir das du uns nicht aufhalten kannst, dich zu bekämpfen!“. Ihre Waffen hielt sie fester in ihren Händen. „WIR WERDEN DICH AUFHALTEN! DAS HABE ICH MIR GESCHWOREN! KOSTE ES WAS ES WOLLE!!!“, schrie sie ihn an. „Oh, das war die falsche Antwort, mein Kind.“, brachte er emotionslos und dementsprechend auch stumpf hervor. „Gabriel.“, sagte er weiter und Gabriel reagierte sofort. Eve wusste nicht was jetzt passierte, also hielt sie ihm in Auge. Der junge Mann in dem schwarzen Anzug ging zu einen weiteren Lakaien. Dieser hielt einen Dolch in der Hand und gab ihn Lucius rechte Hand. Er nahm die Waffe entgegen, drehte sich um und ging zurück zu seinem Boss. Er ging die Treppen rauf, kniete sich vor den weißhaarigen und hielt die Klinge ihm empor. Der Dolch schien aus Silber bestanden zu haben. Auch der Griff war aus dem besonderen Metall. Die Klinge war kerzengerade ohne jeglichen Schwung und lief sehr Spitz zusammen. Eve's Vater nahm ihn in die rechte Hand und beäugte diese. „Weißt du was das ist, mein Kind?“, fragte er sie plötzlich mit einer sehr ruhigen Stimme. Doch wartete er nicht auf eine Antwort von seiner Tochter, sondern sprach einfach weiter. „Das mein Kind, ist eine Engelsklinge. Dieser Dolch hat die Eigenschaft, übernatürliche Wesen zu töten. Wo gewöhnliche Waffen versagen, bringt diese jeden um. Dazu zählen Engel, Höllenhunde, Dämonen und sogar Nephilim.“, erklärte er ihr, während er mit seinem rechten Zeigefinger an der Spitze der Klinge rumspielte. Das Medium interessierte es eigentlich gar nicht. Das einzige was sie wissen wollte ist, was er wohl damit vor hatte. Weiter beobachtete sie ihren Vater. Dieser ging langsam auf Gonzo zu, bis er vor ihm stand. Die schwarzhaarige vermutete schon schlimmes. „Mein lieber Freund Gonzo, ich hatte dich extra verschont gehabt. Dich nur in den Limbus verbannt und du nutzt meine Gutmütigkeit aus, um meiner Tochter Unwahrheiten zu erzählen.“, fing er ein Gespräch mit dem alten Dämon an. „Das waren keine Lügen und glaub mir, deine Tochter ist intelligent genug, das selber zu sehen und zu spüren.“,

verteidigte er sich mit ernster Mimik, doch plötzlich verspürte der Greis einen großen, unerträglichen Schmerz in der Magengegend. Immer noch von zwei Männern gehalten, blickte er hinunter und sah wie die Klinge in seinem Bauch verschwunden war. Er schaute wieder nach oben. Schaute in die Azurblauen Augen seines ehemaligen besten Freundes. Sein Mund stand offen, sein Blick voller Schock und Panik. Den selben Ausdruck hatte auch Eve's Gesicht. „GONZO!!!“, schrie sie auf. Ohne jegliche Angst vor einer möglich folgenden Konsequenz, rannte sie auf Lucius zu. Seine Bodyguards reagierten sofort und fingen die junge Frau drei Meter davor ab und hielten sie fest. Der Dämon hustete und spuckte dabei Blut aus, welches auch schon aus seinem Mund lief und auf dem Boden tropfte. „Gonzo! Bitte... bitte halt durch!“, flehte sie ihn unter Tränen an. Ihr Mut schien sie gerade verlassen zu haben und das Gefühl von Trauer und Hilflosigkeit übermannte sie mehr und mehr. Die Hoffnung schwand auch langsam. Sie fühlte sich in dem Moment einfach nur schwach. Die schwarzhaarige blickte ihren Vater mit wütenden Blick an. „DU BIST EIN MONSTER!!!“, schrie sie ihn an. „DAS hier Eve, DAS ist alles deine Schuld! Du hast dich so entschieden! Jeder der stirbt, stirbt wegen dir! Hörst du?! Wegen dir! Schau es dir an! Schau dir das Leiden Gonzo's an! Wie er langsam sein Bewusstsein verliert...“. „HÖR AUF! Hör auf...“, flehte sie unter Tränen. „Gabriel, setz ihm ein Ende.“, befahl er den jungen Mann. Dieser zog seine 9mm und schoss dem Dämon in den Kopf. Die zwei Männer die ihn zuvor noch festhielten, ließen den leblosen Körper zu Boden fallen. Die junge Frau weinte und zitterte. Sie war wütend und verzweifelt. Ihr Körper fühlte sich plötzlich so leblos an. Als ob sie nur noch in einer Hülle stecken würde. „Gonzo... es tut mir leid... es tut mir so unendlich leid...“, sagte sie leise unter Tränen.

Lucius entfernte sich von dem Toten und ging wieder zu dem Altar. „Habt ihr die Vorbereitungen getroffen?“, wollte er von seinem treuen Angestellten wissen. „Ja, Sir! Sie sind bereit.“, antwortete er lammfromm. „Dann schickt sie los.“, befahl er nun und der Mann im Anzug griff sofort zu seinem Handy, wählte eine Nummer, hielt es sich ans Ohr und gab den Befehl weiter. Eve's Vater legte ein gemeines Grinsen auf seine Lippen, während er zu ihr ging. „Gerade sind zwei Kurzstreckenraketen auf dem Weg zu euren tollen Versteck. Ich weiß das Dante und Vergil dort sind.“, verriet sie gehässig seiner Tochter. Diese hörte sofort auf zu weinen, denn das was sie gerade hörte, zog ihr den Boden unter den Füßen weg. Was soll sie tun? Sie ist gerade völlig hilflos oder doch nicht? Sie konnte nur eins machen in ihrer misslichen Situation.

'Dante! Dante hörst du mich?! Dante!!!', rief sie ihn gedanklich und versuchte die Kommunikation wieder aufzubauen. Vergil und sein jüngerer Bruder waren immer noch mitten in der Diskussion. „Dante, dein Vorhaben ist absolut...“, „Psst!“, unterbrach der jüngere ihn. „Eve redet wieder zu mir!“, erklärte er seinen aufgebrachten Zwilling. 'Bist du bekloppt einfach die Verbindung zu trennen?! Geht's dir gut?', fuhr er sie von der Seite an, doch das Medium reagiert gar nicht darauf. 'Dante, ihr müsst den Orden sofort verlassen. Es sind Raketen unterwegs!', warnte sie ihn. 'Bringt euch schnell in Sicherheit! Los!!!', fuhr sie fort. „Vergil, dein Schutzschild! SCHNELL!!!“, rief er seinem Bruder zu. Obwohl er nicht wusste wieso, fackelte er nicht lange und bildete seine Schutzkugel um ihn und Dante. Ringsherum knallte es lautstark. Das ist das letzte was das Medium noch geistig mitbekam, denn Verbindung riss ab. 'Bitte Dante... ich hoffe euch ist nichts passiert.', betete sie innerlich und machte sich dabei riesige Sorgen.

Im Umkreis von einem Kilometer lag alles in Schutt und Asche. Rauch bedeckte das Gebiet und es dauerte lange, bis man wieder was erkennen konnte. Die Zwillinge standen weiter im Schutzkreis von Vergil und waren unversehrt. Der silberhaarige

löste es auf und schaute sich um. So gut wie alles war zerstört. Seine ganze Arbeit in innerhalb von einer Minute, vernichtet. Er kletterte über einige Betonbrocken, um in sein Zimmer zu gelangen. Dieses war fast unbeschädigt. Er ging zielstrebig auf seine Couch zu, wo rechts daneben was angelehnt war, was er von nun an brauchen würde. Yamato. Er nahm es in die Hand und ging wieder zu den jüngeren. Er sagte nichts und ließ seine Blicke weiter schweifen. „Lass uns versuchen hier raus zukommen.“, schlug der schwarzhaarige vor und sein Bruder willigte ein. Der Gang zur Garage war auch mit Schutt gefüllt und man musste ganz schön klettern und kriechen um dort raus zukommen. Der Abstellplatz der Autos war gar nicht mehr vorhanden und auch Vergil's Auto hat es ordentlich erwischt. Beide beguckten sich den Platz vor der ehemaligen Garage und erblickten ein Auto was ca. gute 30 Meter von ihnen auf dem Dach lag. Auf diesem waren einzelne Trümmer verteilt. Es war Jamie's Auto welche sich noch darin befand. „Jamie!“, schrie Vergil mit einem erschrockenen Blick. Dante, der gerade in eine ganz andere Richtung blickte, bekam es mit und rannte mit dem anderen Nephilim zum Auto. Jamie's Chef schaute durch das kaputte Fenster und sah, das sie kein Bewusstsein hatte. Mit den unnatürlichen Kräften eines Nephilim, riss er die stark ramponierte Tür auf und zog seine Komplizin langsam aus dem Wrack heraus. Er hockte sich auf dem Boden. Ihr Kopf lag bei ihm auf dem Schoß. Ihr Gesicht war dreckig und das Blut, was über ihre linke Gesichtshälfte lief, wies daraufhin das sie eine Kopfverletzung erlitten hatte. Leicht gab er ihr ein paar Klapsen auf ihre rechte Wange, um sie somit wieder in ihr Bewusstsein zu holen. „Jamie. Jamie, ist alles gut? Hey!“, redete er ihr dabei zu. Dante stand neben ihm und beobachtete die Situation besorgt. „Jamie, wach auf!“, sprach er sie weiter an. Die Spionin fing an zu husten. Die Zwillinge waren sichtlich erleichtert über eine Reaktion von ihr. Langsam öffnete sie die Augen und blickte in die Stahlblauen Augen von Vergil. Sie fasste sich an den Kopf. „Geht's dir gut? Du hast eine Kopfverletzung.“, fragte er die rothaarige. „Ja... ja, mir geht's gut soweit.“, beruhigte sie ihn und setzte sich langsam auf, mit der Hand immer noch am Kopf. „Was zur Hölle war das?“, wollte sie wissen, in der Hoffnung die Jungs hätten eine Antwort im Petto. Der silberhaarige blieb noch weiter bei Jamie hocken und der jüngere gab ihr die Antwort. „Das Lucius. Dieser Bastard hat Kurzstreckenraketen losgeschickt. Wir hatten Glück das Eve uns noch rechtzeitig warnen konnte.“. „Oh mein Gott, was ist jetzt mit Eve?!“, war sie von einem Moment auf den anderen aufgebracht. „Ich... ich hab keine Ahnung was mit ihr ist.“, musste Dante betrübt zugeben. Die junge Frau war geschockt und sprang auf. „Wie du weißt nicht was mit ihr ist?! Hast du keinen Kontakt mehr zu ihr?!“, wollte sie wissen. „Nein, der ist bei dem Angriff abgerissen.“. „Wir müssen dort sofort hin! Wir müssen ihr doch helfen.“, sagte sie leicht panisch. „In deinem Zustand willst du mitkommen? Ich glaube nicht das das eine gute Idee ist, Jamie.“, kam von Vergil leicht besorgt aber dennoch bestimmend. Sie guckte ihn mit einem ernsten Blick an. „Mir geht es gut. Noch bin ich die Ärztin von uns beiden.“, fauchte sie ihn an, obwohl sie es eigentlich gar nicht so wollte. Doch seine Meinung war ihr gerade mehr als egal. Sie war entschlossen mit den beiden mitzugehen und ihre Freundin dort rauszuholen.

Eve ist immer noch in den Händen der Bodyguards. Sie war nervös, denn ihre Verbindung ist bei dem Angriff verloren gegangen und sie weiß nicht wie es ihnen geht. Auch ihre Auren spürte sie gerade nicht. Haben sie es geschafft gehabt? Dort stand sie nun, im ungewissen, mit der Angst gerade zwei weitere wichtige Personen verloren zu haben. „Und liebe Eve, bereust du deine Entscheidung endlich? Merkst du nun das es der falsche Weg war, den du eingeschlagen hast?“, wollte Lucius von ihr

wissen, mit einem Grinsen im Gesicht was schon mehr als widerlich war. „Der falsche Weg wäre gewesen mit dir mit zugehen und somit meine Freunde zu verraten!“, gab sie mit ernster Miene, aber dennoch Verzweiflung, von sich. Ihr Vater fing höhnisch an zu lachen. „Freunde! Wer brauch schon Freunde!“ „Du bist ein armer, kranker Mann. Du tust mir leid!“, sagte sie zu ihm und ihre Tränen liefen wieder ihr Gesicht runter und große Wut machte sich langsam bei ihr breit. Daraufhin verließ er wieder seinen Platz und ging auf seine Tochter zu. Vor ihr blieb er stehen und nahm ihr Gesicht grob in seine rechte Hand. „Und du bist erbärmlich und schwach. Heulst hier rum und zeigst keine Stärke.“ Eve riss ihrem Kopf aus seinem Griff und spuckte ihm mit voller Verachtung in sein Gesicht. Was tat sich da? Wieso tat sie es? Ist sie lebensmüde, so eine Aktion zu fahren mit dem Wissen keine Rückendeckung zu haben! Sie wusste es selber nicht warum sie es tat. War es wahrscheinlich die Verzweiflung und diese riesen Wut in ihrem Bauch. Lucius wusste in den ersten Sekunden nicht, was ihm da widerfahren war. Er fasste sich ins Gesicht und wischte sich den Speichel aus diesem. Seine Mimik veränderte sich nun langsam. Auch seine Lakaien waren über diese Reaktion von seiner Tochter geschockt und wussten nun nicht was geschah. Sie wussten nur eins: ihn wütend zu machen war reinster Selbstmord. Er wurde stinksauer und gab ihr eine ordentliche Ohrfeige die sich gewaschen hatte. „Du kleines, dreckiges Miststück! Du wagst es mich anzuspucken?!“, sagte er schon sehr laut und zitterte vor Wut. Der weißhaarige drehte Eve den Rücken zu. „Gabriel! Bring mir ein Tuch!“, befahl er ihm und der junge Mann ging zu seinem Boss, um ihn eins zu geben. In diesen Moment spürte das Medium zwei schwache Auren. Keine Frage, das waren die von Dante und Vergil! Sie war auf einem Schlag beruhigt, dass sie leben. Sie musste hier weg. Sie musste zu ihnen. Sie wollte zu ihm! Die schwarzhaarige überlegte hin und her wie sie es nur anstellen sollte. Wie konnte sie hier weg? Plötzlich ging ihr ein Licht auf. Teleportation! Das hatte sie doch glatt vergessen gehabt. Sie konnte es aber nicht gut, als sie es mit Vergil trainiert hat, doch blieb ihr gerade nichts anderes übrig. Sie schloss ihre Augen und konzentrierte sich auf die Gegend von dem Gebäude. Um sich zu einem Ort teleportieren zu können, musste man schon einmal dort gewesen sein. Man brauchte eine Erinnerung des gewünschten Ziels und da sah das Medium ihren Vorteil auch noch Zeit rauszuschlagen. Lucius wusste zwar wo sich der Orden befand, doch war er noch nie zuvor dort gewesen. Er konnte ihr so schon mal nicht folgen. Auch sah sie gerade Chance, da der Mann ihr den Rücken zugekehrt hatte. Fokussiert auf die Gasse die zu dem Orden führte, verschwand sie plötzlich aus dem Griff den Anzugträgern. Diese zwei blickten sich arg verwundert an und wussten nicht was gerade passiert war. „Chef! Chef, ihre Tochter ist verschwunden!“, verriet einer der beiden dem weißhaarigen. Dieser drehte sich blitzartig zu ihnen. „Wie bitte?!“. „Sie... sie war auf einmal weg. Wir haben sie nicht losgelassen, Boss! Ich schwöre es Ihnen!“, sprach der junge Mann mit Angst in seiner Stimme. Er wusste das eine Strafe folgen würde, wenn nicht sogar der Tod. „Aaaaargh verdammt! Teleportation! An diese Taschenspielertricks hab ich nicht gedacht!“, gab er sauer zu. „Dann teleportieren sie sich doch hinter her, Boss.“, schlug Gabriel unwissend vor. „Wenn ich das könnte, würde ich es ja wohl machen, du Armleuchter! Nur kann ich es nicht, da ich zuvor nicht in dieser Gegend war.“, bluffte er ihn an. „Respekt, das war ein gute Spielzug, du Miststück... Zu den Wagen! Wir fahren zu ihren zerstörten Unterschlupf. Sie weiß was... Diese Bastarde leben bestimmt noch!“, sprach er seine Vermutung aus und machte sich auf dem Weg, zu den Autos.